

Geschäftsbericht 2007



Das Profil der SEB in Europa und in Deutschland

Die SEB gehört zu den bedeutendsten und größten Finanzdienstleistern in Schweden und ganz Nordeuropa. Die Bank wurde 1856 als Stockholms Enskilda Bank von André Oscar Wallenberg gegründet. 1972 erfolgte die Fusion mit Skandinaviska Banken zu SEB. Durch die Fusion mit der Versicherungsgesellschaft Trygg Hansa (später Trygg Liv) stieg die SEB 1997 in das Versicherungsgeschäft ein. Ende der neunziger Jahre verfolgte die SEB eine gezielte europäische Expansionsstrategie. Die Zahl der Kunden und Mitarbeiter verdoppelte sich in dieser Zeit. Im Baltikum übernahm der Konzern drei Banken in Estland, Lettland und Litauen und zählt heute zu den Marktführern in dieser Region. Mit der Übernahme der ukrainischen Banken Agio im Oktober 2004 und Factorial im Jahr 2007 setzte der SEB Konzern seine Expansion nach Osteuropa fort. In Norwegen, Dänemark und Finnland ist die SEB mit verschiedenen Aktivitäten – unter anderem im Kreditkartengeschäft, im Brokerage sowie im Wertpapierhandelsgeschäft – aktiv. In Luxemburg und in der Schweiz baut die SEB gezielt das Geschäft mit den vermögenden Privatkunden (Private Banking) aus. Anfang 2000 erwarb die SEB in Deutschland die damalige BfG Bank AG. Im April 2001 erfolgte die Umfirmierung in SEB AG.

Europaweit betreut der SEB Konzern mehr als 5 Millionen Kunden, beschäftigt rund 20.000 Mitarbeiter und betreibt 600 Filialen. Weltweit ist die Bank in 20 Ländern tätig.

Die SEB verfolgt in Deutschland eine klare Wachstumsstrategie in ihren Kerngeschäftsfeldern Retail Banking, Merchant Banking, Commercial Real Estate und Asset Management.

Ein besonderer Fokus liegt auf dem Retailgeschäft. Die Bank unterhält 174 Filialen und betreut rund eine Million Kunden. Die Bank hat mit Internet-Banking, Telefon-Banking, mobiler Finanzberatung, Call-Centern und Filialen eine leistungsstarke Multikanal-Vertriebsstruktur. Die SEB Bank nutzt ihre unverwechselbaren schwedischen Wurzeln als wertvolles Differenzierungsmerkmal im stark umkämpften Privatkundenmarkt in Deutschland. Für die Marktpositionierung hat sich die Bank ehrgeizige Ziele gesetzt: Die SEB Bank will in Deutschland führender Dienstleister werden. Die Ausgangslage dafür, sich über einen exzellenten Service vom Wettbewerb zu differenzieren, ist günstig. Schon traditionell zählt die SEB Bank in Deutschland zu den Finanzinstituten mit der höchsten Kundenzufriedenheit. Für die zukünftige Geschäftsausweitung im Retail Banking setzt die SEB verstärkt auf Kooperationen. Mit der AXA Versicherung als Exklusivpartner im Versicherungsgeschäft bildet die SEB in Deutschland einen starken Allfinanz-Anbieter.

Der Geschäftsbereich Merchant Banking ist verantwortlich für die gesamte Kundenbeziehung zu großen und mittelgroßen Unternehmen, Institutionen, Banken und Finanzinstituten. Durch die enge Anbindung an die Muttergesellschaft profitiert Merchant Banking von dem internationalen Know-how des Konzerns. In Kombination mit den lokalen Marktkenntnissen bietet der Bereich seinen Kunden in Deutschland ein leistungsstarkes Produktangebot an. Die Cash Management-Lösungen des SEB Konzerns zählen zu den modernsten weltweit. Die Angebote der Bank in den Bereichen Trade Finance und Custody Services werden regelmäßig ausgezeichnet. Firmenkunden mit Expansionsplänen in die baltischen Staaten und nach Osteuropa profitieren von der Präsenz des Mutterkonzerns auf diesen Märkten und dessen internationalem Netzwerk.

Im gewerblichen Immobiliengeschäft (Commercial Real Estate) zählt die SEB in Deutschland traditionell zu den namhaften Partnern von Immobilieninvestoren, Bauträgern, Projektentwicklern und Wohnungsunternehmen. Sie ist an den wichtigsten Immobilienstandorten in Deutschland präsent. Der Geschäftsbereich profitiert von der breiten Kundenbasis des Konzerns in Skandinavien und ist bevorzugter Ansprechpartner für skandinavische Investoren im deutschen Markt.

Die Geschäftsbereiche Merchant Banking, Commercial Real Estate und Asset Management beschreiben ihren Marktauftritt in Deutschland als „More local than other international banks and more international than local banks“.

Unter dem Dach der SEB Asset Management AG sind die Immobilien-Kapitalanlagegesellschaft SEB Immobilien-Investment GmbH sowie die Kapitalanlagegesellschaft SEB Invest GmbH zusammengefasst. Zur Produktpalette zählen Immobilienfonds, Multi-Management und Euroland-Renten genauso wie Aktienfonds, die das Nord- und Osteuropa-Exposure der SEB widerspiegeln. SEB Asset Management lässt ihr Know-how aus der Heimatregion Nordeuropa in attraktive Produkte für Anleger in Deutschland fließen. Die offenen Immobilienfonds der SEB Immobilien-Investment GmbH zählen seit Jahren zu den erfolgreichsten Produkten dieser Investmentklasse in Deutschland.

Wesentliche Kennzahlen des SEB AG-Konzerns

	1. 1. – 31. 12. 2007	1. 1. – 31. 12. 2006
Gewinn- und Verlustrechnung		
Operatives Ergebnis (Mio Euro)	121,3	169,2
Ergebnis vor Steuern (Mio Euro)	121,3	169,2
Gewinn (Mio Euro)	63,4	148,7
Cost-Income-Ratio im operativen Geschäft (%)		
(Management Reporting)	79,0	71,0
ROE nach Steuern (%)		
(Management Reporting)	6,3	9,5
	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Bilanz		
Bilanzsumme (Mio Euro)*	61.492,8	51.700,2
Risikotragende Aktiva nach BIZ (Mio Euro)**	–	19.500,0
Risikotragende Aktiva nach Basel II (Mio Euro)**	21.175,0	–
Bilanzielles Eigenkapital (Mio Euro)	2.296,4	2.375,9
Bilanzielles Eigenkapital inklusive Nachrangkapital (Mio Euro)	2.392,9	2.495,7
Kapitalquoten nach BIZ**		
Kernkapitalquote ohne Marktrisikopositionen (%)	–	7,9
Eigenmittelquote (%)	–	10,8
Kapitalquoten nach Basel II***		
Kernkapitalquote ohne Marktrisikopositionen (%)	7,3	–
Eigenmittelquote (%)	11,1	–
Mitarbeiter		
(jeweils Durchschnitt für den Zeitraum Januar bis Dezember)		
Mitarbeiter	3.655	3.836
davon Vollzeitbeschäftigte	3.061	3.094
davon Teilzeitbeschäftigte	594	601
davon Auszubildende	139	141
Kurz-/Langfrist-Rating		
Moody's Investors Service	P-1/A1	P-1/Aa3

* Restated gem. IAS 8 zum 31. 12. 2006

** Die BIZ-Meldung wurde letztmalig Ende 2006 erstellt.

*** Die Basel II Meldung muss erst ab dem Jahr 2007 gemeldet werden.

Inhaltsverzeichnis

▶ Das Profil der SEB in Europa und in Deutschland	2
▶ Wesentliche Kennzahlen des SEB AG-Konzerns	4
▶ Inhaltsverzeichnis	5
▶ Bericht des Aufsichtsrates	6
Lagebericht	
▶ Strategie und Geschäftsmodell	7
▶ Human Resources und Social Responsibility	9
▶ Financial Review	11
▶ Risikobericht	20
▶ Formblätter der Bilanzen sowie der Gewinn- und Verlustrechnung des Einzel- und des Konzernabschlusses	40
▶ Kapitalflussrechnungen für den Einzel- und den Konzernabschluss	44
▶ Eigenkapitalveränderungsrechnung für den Einzel- und den Konzernabschluss	48
▶ Notes/Anhang des Einzel- und des Konzernabschlusses	50
▶ Bestätigungsvermerke des Abschlussprüfers	162

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres 2007 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben in regelmäßigen Sitzungen sowie in zahlreichen Besprechungen des Vorsitzenden und auch anderer Mitglieder des Aufsichtsrates mit dem Vorstand wahrgenommen und hierbei ergänzend auch Konzernregelungen einbezogen.

Der Aufsichtsrat hat sich eingehend über die Lage der Bank und über grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik sowie Einzelfragen von wesentlicher Bedeutung unterrichten lassen und darüber mit dem Vorstand beraten. Die Bezüge der Aufsichtsratsmitglieder sind in der Note (104) dargestellt. Aktienoptionen wurden nicht an Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat der SEB AG gewährt.

Von besonderer Bedeutung im Geschäftsjahr 2007 war weiterhin die Ausrichtung der Organisation der SEB AG an die Konzernstrukturen. Von allen Geschäftsbereichen wurde die Umsetzung der Maßnahmen zur nachhaltigen Verbesserung der Marktpositionierung konsequent vorangetrieben.

Jan Sinclair wurde in Nachfolge von William Paus mit Wirkung vom 1. August 2007 zum Mitglied des Vorstandes der SEB AG bestellt. Seine Zuständigkeitsbereiche umfassen Merchant Banking und Treasury.

Neben dem Aufsichtsrat, der in seinen Sitzungen mit dem Vorstand die nach Gesetz und Satzung vorlagepflichtigen sowie alle größeren oder mit erhöhten Risiken behafteten Kredite der Geschäftssparten erörterte, wurden im Risikoausschuss Kreditrisikostراتيجien gemäß MARisk Erfordernissen, Struktur der Risikoportfolien und aktuelle Themen mit Risikobezug behandelt.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der SEB AG für das Geschäftsjahr 2007 sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung als Abschlussprüfer gewählten PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, geprüft worden. Der Abschlussprüfer hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Die Berichte des Abschlussprüfers haben dem Aufsichtsrat vorgelegen. Von dem Ergebnis der Prüfung hat der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes hat der Aufsichtsrat keine Einwendungen erhoben. Er hat den Jahresabschluss gebilligt, der damit festgestellt ist.

Im Zuge der Wahlen der Arbeitnehmervertreter für den Aufsichtsrat wurden Helene Strinja, Karin Mittelbach, Sabine Busse-Kropla und Dieter Borchers in den Aufsichtsrat gewählt.

Als Gewerkschaftsvertreter wurden Jörg Reinbrecht und Dieter Braner bestätigt. Neu in den Aufsichtsrat wurden Anders Kvist und Bo Magnusson bestellt. Neben Jan Sinclair ist auch Annika Falkengren aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. An ihrer Stelle wurde Fredrik Boheman im März 2008 zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Geschäftsjahr geleistete Arbeit.

Frankfurt am Main, im April 2008

Der Aufsichtsrat

Fredrik Boheman

Vorsitzender

Lagebericht

Das Geschäftsjahr 2007 war für Banken weltweit durch zwei völlig gegensätzliche Halbjahre gekennzeichnet. Im ersten Halbjahr prägten eine starke Weltwirtschaft, günstige Kapitalmarktbedingungen und weltweit steigende Börsenkurse das Bild. Deutschland erlebte den stärksten Aufschwung seit Jahren. Das verarbeitende Gewerbe beschleunigte seinen Umsatzanstieg nochmals, die Handels- und Leistungsbilanz der Bundesrepublik wies höhere Überschüsse aus als im Vorjahr. Das änderte sich im zweiten Halbjahr mit dem Beginn der amerikanischen Immobilienkrise abrupt. Sie führte zu erheblichen Verwerfungen an den internationalen Kapitalmärkten, die sich bis zum Jahresende weiter verschärften. Hinzu kamen Anzeichen erhöhter geopolitischer Risiken und ein Anstieg der Preise für Öl und Gold auf neue Rekordwerte im Jahresverlauf. In den Bilanzen und Erfolgsrechnungen zahlreicher Banken des internationalen Finanzsektors hinterließ die schwere Kapitalmarktkrise tiefe Spuren infolge von Wertberichtigungen auf Wertpapiere in Milliardenhöhe. In Deutschland spitzte sich zudem der Wettbewerb um den privaten Bankkunden weiter zu.

In diesem herausfordernden Umfeld hat die SEB in Deutschland im Jahr 2007 ein erfolgreiches Geschäftsjahr erlebt. Alle Geschäftsfelder – Retail Banking, Merchant Banking inklusive Commercial Real Estate und Asset Management – waren darauf ausgerichtet, ertragsorientiert zu wachsen und die Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Steigerung der Profitabilität in den kommenden Jahren zu verbessern. Das operative Ergebnis der SEB in Deutschland hat sich in den Kerngeschäftsfeldern weiter verbessert. Den Verwerfungen an den Kapitalmärkten konnte sich die Bank jedoch nicht vollständig entziehen. Obwohl die Bank nicht im U. S. Subprime-Geschäft aktiv ist, führten Wertberichtigungen auf Wertpapiere zu einem Rückgang des Nettoergebnisses.

Im Geschäftsjahr 2007 tätigte die SEB in Deutschland umfangreiche Investitionen, um die notwendigen Organisationsstrukturen im Hinblick auf die Änderungen der Rahmenbedingungen im Europäischen Finanzsektor zu schaffen:

■ Die Bank war pünktlich zum Start der EU-Richtlinie MiFID (Markets in Financial Instruments Directive) in der Lage, alle Anleger gemäß des neuen Gesetzes zu beraten und erfüllte die sonstigen Pflichten der MiFID vollumfänglich.

■ SEPA: Auf Initiative des European Payments Council (EPC), ein Zusammenschluss von Banken und Bankenverbänden aus ganz Europa, soll bis 2010 die Schaffung eines einheitlichen Euro-Zahlungsraums (Single European Payments Area, SEPA) umgesetzt werden. In diesem Zahlungsraum wird der grenzüberschreitende Zahlungsverkehr ebenso effizient abgewickelt wie der nationale Zahlungsverkehr in den einzelnen Staaten. Die SEB leistet als Mitglied des EPC einen aktiven Beitrag zur Entwicklung von SEPA und konnte zu dessen Start am 28. Januar 2008 ihren Kunden die neuen Funktionalitäten zur Verfügung stellen.

Die SEB in Deutschland konnte im Jahr 2007 ihre Attraktivität als Arbeitgeber weiter steigern. Die Bank erhielt im Mai das Grundzertifikat „audit berufundfamilie“. Damit zeichnete die berufundfamilie gGmbH, eine Initiative der gemeinnützigen Hertie-Stiftung, das Engagement der SEB für familiengerechte Arbeitsbedingungen aus. Die Gesellschaft lobte vor allem den großen Einsatz der SEB für das Thema sowie das Vorhandensein wesentlicher Maßnahmen wie flexible Arbeitszeiten und die Kooperation mit externen Dienstleistern bei der Betreuung von Kindern. Darüber hinaus ist die SEB seit April 2007 mit dem Gütesiegel „Fair Company“ ausgezeichnet.

Mit der Initiative „Fair Company“ wirbt „Karriere“ – eine Zeitschrift für Studenten und Hochschulabsolventen aus der Verlagsgruppe Handelsblatt – seit 2004 bei Unternehmen für einen fairen Umgang mit Praktikanten.

Die SEB nahm im vergangenen Jahr erstmals an dem Wettbewerb „Deutschlands kundenorientierteste Dienstleister 2007“ teil. Die Bank darf als eines der 50 besten Unternehmen das Siegel „Deutschlands kundenorientierteste Dienstleister“ nutzen. Das Ergebnis dient der Bank als wichtige Standortbestimmung auf dem Weg, führender Dienstleister in Deutschland zu werden.

Der schwedische SEB Konzern hat sich ehrgeizige Wachstums- und Ertragsziele gesetzt und strebt in ausgewählten Märkten die führende Rolle bei der Kundenzufriedenheit an. Eine wesentliche Säule stellt dabei der so genannte SEB Way dar. Seit 2004 bei der Muttergesellschaft begonnen, wurde der SEB Way-Prozess in 2006 auch in Deutschland implementiert und wird etwa zwei bis drei Jahre in Anspruch nehmen. SEB Way ist ein Programm zur kontinuierlichen Verbesserung von operativen Prozessen (Operational Excellence), Produkten und Service. Sinn und Zweck ist es, die Wertschöpfungskette zu optimieren und damit letztendlich dem Kunden die bestmögliche und seinen Vorstellungen gerecht werdende Produkt- und Servicequalität zu liefern.

Im Geschäftsjahr 2007 konzentrierte sich das SEB Way-Team in Deutschland auf die Division Retail. Bereits 80 Prozent der Vertriebsmitarbeiter und fast alle Mitglieder des Retail Managements haben den Transformations-Prozess durchlaufen. Im Bereich Operations (Kreditcenter und Service) waren es 224 Mitarbeiter.

Human Resources und Social Responsibility

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr 2007 hat sich die durchschnittliche Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Konzerns von 3.695 um 40 auf 3.655 verringert. Hiervon entfallen 3.061 Arbeitsplätze (Vorjahr: 3.094) auf Vollzeitarbeitskräfte und 594 Arbeitsplätze (Vorjahr: 601) auf Teilzeitmitarbeiter. Die durchschnittliche Anzahl der im Jahr 2007 im Konzern beschäftigten Auszubildenden beträgt 139 nach 141 im Vorjahr.

Betrachtet man die SEB AG allein, so hat sich die Zahl der Mitarbeiter gegenüber dem Vorjahr um 57 auf 3.242 zum Jahresende 2007 erhöht. Der Durchschnitt aus den vier Quartalswerten lag bei 3.215. Gegenüber 2006 nahm der durchschnittliche Personalbestand um 11 Mitarbeiter (Vorjahr: 56) bzw. um circa 0,35 Prozent (Vorjahr: + 1,8 Prozent) zu. Der Anteil der Frauen lag bei durchschnittlich 51,6 Prozent und ist damit gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen (Vorjahr: 51 Prozent). Der durchschnittliche Anteil der Teilzeitarbeitsplätze hat sich von 501 in 2006 auf 510 in 2007 erhöht. Zum Jahresende wurden 162 Auszubildende beschäftigt; dies entspricht einem Anteil von 5 Prozent an der Gesamtbelegschaft. 52 Auszubildende schlossen ihre Berufsausbildung erfolgreich ab, 44 wurden von der Bank in ein Anstellungsverhältnis übernommen. Die Zahl der Pensionäre belief sich zum Jahresende auf 3.134.

Personalentwicklung

Je nach Fähigkeiten und Kenntnisstand hält die SEB für ihre Mitarbeiter unterschiedliche Angebote der Weiterentwicklung bereit und optimiert diese fortlaufend.

Im Jahr 2007 hat die Bank im Programm für die Auszubildenden zum Bankkaufmann beziehungsweise zur Bankkauffrau einige Veränderungen vorgenommen und neue Projekte angestoßen. Erfolgversprechend verliefen zwei Pilot-Maßnahmen, womit einerseits das Verständnis für Kundenfreundlichkeit geschult und andererseits das eigenständige Arbeiten

besser erlernt werden soll: Ausgewählte Auszubildende lernten zwei Wochen lang den Arbeitsalltag im Hamburger SAS Radisson Hotel und damit den Servicestandard eines Luxushotels kennen. In der so genannten „Azubi-Filiale“ in Dortmund waren eine Woche lang die jungen Kollegen verantwortlich für das Geschäft. Beide Maßnahmen werden im Jahr 2008 auf eine flächendeckende Umsetzung überprüft.

Als Weiterbildungsmaßnahme standen 2007 erneut allen Mitarbeitern der SEB zahlreiche Seminare zur Verfügung. Die webbasierten Trainings fanden zunehmend Zuspruch. Als Reaktion auf neue gesetzliche Rahmenbedingungen führte die Bank beispielsweise das Online-Tool zu MiFID ein. Als Pflichtschulung gilt sie für alle Mitarbeiter der Bank, zielgruppenspezifische Aufbautools ergänzen das Angebot.

Zur Standortbestimmung und Potenzialanalyse von Mitarbeitern wurden im Berichtsjahr Development-Center eingeführt. Dadurch lassen sich Mitarbeiter, die für weiterführende Aufgaben geeignet scheinen, frühzeitig und gezielt fördern.

Im Jahr 2007 wurden zusätzliche Programme zur Mitarbeiterbindung mit Entwicklungs-Charakter implementiert.

1. Mentoring: Mit 30 Mentoring-Paaren startete die Bank ein Projekt, das die individuelle Begleitung von Talenten durch erfahrene Führungskräfte gewährleistet.
2. High Potential Clubs: Die Teilnehmer des Explorer Club, des Talent Club und bei MB Motion haben in einem selbst kreierten Rahmen die Chance, sich außerhalb des alltäglichen Geschäfts über bankstrategische Fragen auszutauschen und darüber hinaus das eigene Netzwerk zu erweitern.
3. Management in Practice: Hier hatte eine zufällige Auswahl von Mitarbeitern die Gelegenheit, einem der Top-Manager einen Tag über die Schulter zu schauen.

Das konzernweite Traineeprogramm ging im Berichtsjahr in die zweite Runde. 2007 brachte es 24 neue internationale Talente zur SEB. Fünf davon sind bis September 2008 in Deutschland in den Bereichen Merchant Banking, Commercial Real Estate, Asset Management sowie Marketing und Kommunikation im Einsatz.

Das Bildungszentrum in Oberursel spielte auch im Jahr 2007 eine wichtige Rolle als Lern- und Begegnungsstätte der SEB AG. Insgesamt fanden dort im Berichtsjahr 500 Veranstaltungen statt. Davon waren 301 interne und 199 externe Buchungen. Die Auslastung der Seminarräume lag bei 76 Prozent.

Neue Betriebsvereinbarungen

Das Jahr 2007 war stark geprägt durch die Neuausrichtung der SEB AG und damit einhergehenden notwendigen Strukturveränderungen, die mit dem Gesamtbetriebsrat vereinbart werden konnten. Besonders hervorzuheben sind die Vereinbarungen über die Neuausrichtung von weiten Teilen unseres Privatkundengeschäfts infolge der neuen Vertriebsphilosophie. Darüber hinaus konnte der so genannte Back-Office-Bereich optimiert und den geänderten Anforderungen angepasst werden. Darüber hinaus wurde ein Bereich, der mit zahlungsgestörten Engagements betraut ist, aufgebaut und Teile des Zahlungsverkehrs ausgelagert. Zusätzlich wurden diverse Vereinbarungen zur Einführung von Datenverarbeitungsanwendungen geschlossen, die Bankprozesse an technische Neuerungen ausrichten.

Dank an unsere Mitarbeiter

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Führungskräften und den Arbeitnehmervertretern gilt unser Dank für das große Engagement und die hohe Einsatzbereitschaft im Jahr 2007.

Den in 2007 verstorbenen Mitarbeitern und Pensionären werden wir ein ehrendes Andenken bewahren.

Gesellschaftliches Engagement

Die SEB AG versteht sich traditionell als Teil der Gesellschaft und ist sich der damit verbundenen Verantwortung stets bewusst. Das vielfältige soziale Engagement der Bank belegt das: Über die SEB Stiftung fördert die Bank mildtätige Zwecke und unterstützt Sport, Wissenschaft und Forschung sowie Kunst und Kultur. In den letzten Jahren lag der Schwerpunkt darauf, langfristige, gezielte humanitäre Unterstützung in ärmeren, aber politisch stabilen Regionen der Erde zu leisten.

Anfang 2007 startete die SEB in Deutschland eine Kooperation mit der Mentor Stiftung. In einem Gemeinschaftsprojekt mit Mentor unterstützt die Bank das prämierte und bereits in zehn Bundesländern erfolgreich umgesetzte Programm „Eigenständig werden“ zur Entwicklung sozialer Kompetenzen von jungen Menschen. Das Programm erhielt 2004 den 1. Deutschen Präventionspreis der Bertelsmann Stiftung. Der SEB Konzern unterstützt Mentor in Schweden bereits seit 1997.

Die SEB plant, ihr gesellschaftliches Engagement in Deutschland weiter auszudehnen. Im Mittelpunkt steht dabei die Bereitstellung von Know-how und Arbeitszeit. Die Bank entspricht damit dem Wunsch vieler Mitarbeiter, sich während und außerhalb der Arbeitszeit sozial zu engagieren. Die hierfür erforderlichen Plattformen und Rahmenbedingungen stellt die SEB zur Verfügung.

Financial Review

Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich zum Teil auf den Einzelabschluss der SEB AG (im Folgenden: SEB AG), zum Teil auf den Abschluss des deutschen SEB-Teilkonzerns (im Folgenden: SEB Konzern).

SEB Konzern

Highlights

Alle Geschäftssegmente trotzten der insgesamt unsicheren Marktsituation in 2007 und setzten ihren qualitativen Wachstumskurs – teilweise auf Kosten von Bestandsreduzierungen – bei insgesamt positiver Neugeschäftsentwicklung fort:

- **Insgesamt:** Erneut deutliche Reduzierung der Nettorisikokosten durch verbesserte Qualität im Kreditportfolio
- **Retail Banking:** Steigerung des operativen Ergebnisses gegenüber dem Vorjahr um 28,6 Millionen Euro; Kundenzuwächse durch verstärkte Marketing- und Vertriebsaktivitäten im Rahmen des Allfinanzkonzeptes
- **Merchant Banking:** Insgesamt nicht zufriedenstellende Ertragsituation mit einem schwierigen Marktumfeld in 2007; positive Ertragszuwächse im Produktbereich Global Transaction Services; Gewerbliches Immobiliengeschäft mit profitabler Entwicklung
- **Asset Management:** Signifikante Ergebnissteigerung bei hohem Transaktionsvolumen und guten Nettozuflüssen in allen Asset-Klassen

Subprime-Krise

In den USA führten steigende Refinanzierungszinsen und stagnierende, teilweise sinkende Immobilienpreise im Verlauf des Jahres 2007 zu ansteigenden Leistungsstörungen bei Immobilienkrediten an Kreditnehmer mit geringer Bonität zur so genannten Subprime-Krise.

Die damit verbundene steigende Unsicherheit an den internationalen Kapitalmärkten führte zu Kursverlusten auf den Aktienmärkten, aber auch zu Ausweitungen von Kreditrisikoaufschlägen auf den Rentenmärkten.

Die SEB AG ist nicht im Subprime-Segment investiert.

Sie ist aber über die mit der Subprime-Krise verbundenen Entwicklungen der Zins- und Credit-Spreads und der daraus resultierenden Bewertungseffekte mittelbar hiervon tangiert.

Prognosedarstellung

Die geplanten und prognostizierten Ergebnisziele für die Gesamtbank konnten im Berichtsjahr, insbesondere aufgrund des im 2. Halbjahr bestehenden, schwierigen Marktumfeldes, nicht realisiert werden. Für das Geschäftsjahr 2008 erwartet der Vorstand erneut schwierige Marktbedingungen, bei insgesamt steigendem Wettbewerbsdruck und entsprechender Auswirkungen auf die Zinsmargen.

Aufgrund der guten Eigenkapitalausstattung der Bank, moderater Nettorisikokosten und einer klaren Wachstumsstrategie geht der Vorstand für das nächste und das darauf folgende Geschäftsjahr davon aus, ein qualitatives Wachstum in den Kerngeschäftsfeldern – mit Fokus Retailgeschäft – zu erreichen und die Profitabilität nachhaltig zu steigern zu können und eine Eigenkapitalrentabilität zu etablieren, die oberhalb von 10% liegt.

SEB Konzern

	Jan – Dez 2007 Mio Euro	2007/2006 in %
Gesamterträge	682,4	-6
Zinsüberschuss	380,6	-4
Provisionsüberschuss	303,8	19
Gesamtkosten	- 514,4	4
Nettorisikokosten	-46,6	-24
Betriebliches Ergebnis	121,3	-28
	2007	2006
ROE (nach 20 % Steuern)	6,3 %	9,5 %
C/I	0,79	0,71

Ertragslage

Der SEB Konzern in Deutschland weist nach der IFRS-Rechnungslegung einen Jahresüberschuss von 63,4 Millionen Euro im Vergleich zu 148,7 Millionen Euro im Vorjahr aus.

Das anhaltende ertragsorientierte Wachstum im SEB Konzern hat die operative Ertragskraft – trotz insgesamt schwierigem Marktumfeld – auch im Geschäftsjahr 2007 weiter gestärkt. Die Ergebnisse der einzelnen Segmente führten insgesamt zu einem Zins- und Provisionsüberschuss von 684,4 Millionen Euro. Dies bedeutet eine leichte Erhöhung von 1,4 Prozent zum Vorjahr von 675,1 Millionen Euro.

Die sich im Laufe des 2. Halbjahres 2007 verstärkenden Unsicherheiten an den Kapitalmärkten und den sich daraus ergebenden Marktverwerfungen führten im SEB Konzern – im Vergleich zum Vorjahr – zu negativen Hedge- und Ergebniseffekten aus der Bewertung von Wertpapieren und anderen Finanzinstrumenten. Diese machen insgesamt 53,1 Millionen Euro aus.

Insgesamt ergibt sich ein – gegenüber 2006 um 47,9 Millionen Euro vermindertes – operatives Ergebnis, was einem Rückgang um 28,3 Prozent entspricht.

Der Zinsüberschuss im SEB Konzern sank 2007 um 4,5 Prozent auf 380,6 Millionen Euro. Der Rückgang resultiert sowohl aus der allgemeinen Zinsentwicklung (Zinsanstieg und Zinskurveneffekte) als auch der weiteren Reduzierung der Zinsrisiken.

Der Provisionsüberschuss stieg um 9,8 Prozent auf 303,8 Millionen Euro. Dies ist auf die Ausweitung der Geschäftsaktivitäten und Transaktionsvolumen in den Segmenten zurückzuführen.

Das Handelsergebnis des Geschäftsjahres beläuft sich auf –2,2 Millionen Euro. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Rückgang um 13,7 Millionen Euro. Die sonstigen Erträge bewegten sich mit 13,8 Millionen Euro etwa auf Vorjahresniveau.

Die Aufwendungen des SEB Konzerns stiegen um insgesamt 4,1 Prozent. Während die Personalaufwendungen um 6,7 Prozent zunahmen, erhöhten sich die anderen Verwaltungsaufwendungen um 2,2 Prozent.

Die Arbeitskapazität (Mitarbeiterzahl umgerechnet auf Vollzeitäquivalente) im SEB Konzern belief sich in 2007 auf durchschnittlich 3.342. Dies entspricht einem Rückgang um 1,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Die Nettozuführung zur Risikovorsorge des SEB Konzerns lag mit 46,6 Millionen Euro um 24,5 Prozent niedriger als im Vorjahr.

Insgesamt hat sich das Ergebnis im SEB Konzern im Geschäftsjahr 2007 im Vergleich zum Vorjahr vermindert. Das operative Ergebnis vor Steuern erreichte 121,3 Millionen Euro und fiel damit gegenüber dem Vorjahr (169,2 Millionen Euro) um 28,3 Prozent geringer aus. Dies ist maßgeblich auf den Effekt von –53,1 Millionen Euro – der sich aus der Veränderung der Hedge- und Ergebniseffekte aus der Bewertung von Wertpapieren und anderen Finanzinstrumenten gegenüber dem Vorjahr ergibt – zurückzuführen.

Das Ergebnis 2007 für den SEB Konzern enthält Sondereffekte: Aus der Erhöhung der Portfoliowertberichtigung resultiert ein Aufwand von 22,4 Millionen Euro, der sich aus der Anpassung der ratingbezogenen Risikovorsorge auf Gesamtbankebene (Backtesting für die Sparten CRE, MB und GRB). Weitere Sondereffekte ergaben sich aus der Ertragsvereinnahmung (abzüglich damit verbundener Aufwände) aus dem Verkauf des NPL-Portfolios in Höhe von 15,5 Millionen Euro und aus Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 9,6 Millionen Euro. Weitere bemerkenswerte Sondereffekte haben sich nicht ergeben.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme 2007 des SEB Konzerns erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 18,9 Prozent auf 61,5 Milliarden Euro.

Die Erhöhung der Finanzanlagen um 2,5 Milliarden Euro betrifft den gestiegenen Bestand der AfS-Wertpapiere. Das Geschäft wurde zum Ausgleich von Kreditreduzierungen des öffentlichen Sektors – wie auch schon im Vorjahr – weiter ausgeweitet.

Auf der Passivseite erhöhten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von 16,1 Milliarden Euro in 2006 auf 21,2 Milliarden Euro zum Jahresende 2007 um 31,3 Prozent. Auch die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stiegen im Stichtagsvergleich von 19,1 auf 24,8 Milliarden Euro. Das entspricht einer Erhöhung um 29,8 Prozent.

Das verwaltete Fondsvermögen (Assets under Management) erhöhte sich in 2007 gegenüber dem Vorjahr erneut und weist im SEB Konzern ein Bestandsvolumen von 16,3 (Vorjahr: 14,8) Milliarden Euro auf. Das entspricht einer Erhöhung von 10,1 Prozent. Die Anzahl der verwalteten Fonds belief sich zum 31. 12. 2007 auf 67 (Vorjahr: 73).

Die Bank verfügt weiterhin über eine angemessene Eigenkapitalausstattung. Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel im SEB Konzern gemäß Grundsatz I erreichen 2,3 Milliarden Euro. Diese setzen sich aus 1,5 Milliarden Euro Kernkapital sowie 0,8 Milliarden Euro Ergänzungskapital zusammen.

Die entsprechende Eigenkapitalquote beträgt 12,9 (im Vorjahr 12,9) Prozent.

Berichtspflichtige Vorgänge nach dem 31. 12. 2007 haben sich nicht ereignet.

SEB AG (IFRS-Einzelabschluss)

Für die SEB AG belief sich das operative Ergebnis vor Steuern auf 121,2 Millionen Euro im Vergleich zu 167,7 Millionen Euro in 2006. Gemäß Einzelabschluss erzielte die SEB AG im Geschäftsjahr 2007 einen Jahresüberschuss von 67,2 Millionen Euro gegenüber 145,7 Millionen Euro im Vorjahr.

Die Risikovorsorge der SEB AG beträgt 46,6 Millionen Euro im Vergleich zu 61,6 Millionen Euro in 2006.

Die unter den Ausführungen zum SEB Konzern aufgeführten Sondereffekte gelten für die SEB AG entsprechend.

Für den IFRS-Einzelabschluss der SEB AG stieg die Bilanzsumme für 2007 ebenfalls auf 61,5 Milliarden Euro (Vorjahr: 51,7 Milliarden Euro). Die Steigerung um 9,8 Milliarden Euro gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf den stichtagsbedingten Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute um 8,3 Milliarden Euro zurückzuführen.

Dem gegenüber steht ein Rückgang der Forderungen an Kunden um 1,5 Milliarden Euro. Dies ist durch die Rückführung von Krediten im Kommunalkreditgeschäft sowie Retailbereich zurückzuführen.

Berichtspflichtige Vorgänge nach dem 31. 12. 2007 haben sich nicht ereignet.

Das Segment Merchant Banking

Merchant Banking ist verantwortlich für Kundenbeziehungen zu multinationalen und mittelgroßen Unternehmen, Institutionen, Banken und Finanzinstituten. Ausgewählten mittelständischen Unternehmen und Institutionen bietet die Bank ein Komplettangebot an Bankdienstleistungen und Finanzlösungen. Strategisches Ziel ist es, sich bei den Kunden als Kernbank zu etablieren. Für multinationale Unternehmen ist die SEB ein professioneller Nischenanbieter für Produktlösungen im Nord- und Osteuropageschäft.

Die starke Integration in die globale Struktur versetzt die Bank in die Lage, das internationale Produktangebot mit lokaler Präsenz zu kombinieren. Dies stärkt die Position im deutschen Markt erheblich.

Merchant Banking hat 2007 vor allem durch die Produktbereiche Global Transaction Services (GTS) – und hier in den Teilsegmenten Cash Management und Custody Services – sowie Export- und Projektfinanzierung den Gesamtertrag gesteigert. Darüber hinaus hat sich die positive Entwicklung im Leasinggeschäft weiter fortgesetzt. Factoring hat sich erfolgreich am Markt platziert. Das schwierige Markt-

umfeld im dritten und vierten Quartal 2007 führte zu nicht realisierten Verlusten im Handelsbestand. Höhere Risikokosten im Firmenkundengeschäft belasten das operative Ergebnis.

■ Client Relationship Management (CRM) –

Großunternehmen, Finanzinstitutionen und Banken

Auch 2007 ist es gelungen, in diesem hart umkämpften Marktsegment erfreuliche Ertragszuwächse zu generieren. Insbesondere bei den Großunternehmen und Versicherungen konnten durch die breit gefächerte Produktpalette neue Kunden hinzugewonnen werden. Der Einsatz von in den jeweiligen Industriebranchen erfahrenen Kundenbetreuern gemeinsam mit hoch qualifizierten Produktspezialisten hat sich bewährt. Sehr erfolgreich sind unsere professionellen Cash Management Systeme, insbesondere in Skandinavien und im Baltikum. In den kommenden Jahren wird der Bereich mit weiteren erstklassigen Finanzdienstleistungen ausgebaut.

■ Mid Corporate & Institutions – Mittelstand

Das Wachstum im mittelständischen Geschäft hat sich 2007 fortgesetzt. Die Erträge konnten gesteigert und neue Kunden an die Bank gebunden werden. Allerdings war es notwendig, im abgelaufenen Geschäftsjahr erhöhte Risikovorsorgen vorzunehmen. Der Bereich blickt dem Geschäftsjahr 2008 positiv entgegen, nicht zuletzt aufgrund einer extern durchgeführten Befragung, nach der die Kunden mit den Leistungen der SEB überdurchschnittlich zufrieden sind.

■ Institutionen

Das Segment der Sozialversicherer verändert sich aufgrund gesetzlicher Vorgaben. Trotzdem konnte das Geschäft mit den Institutionen an die bis dato gute Entwicklung anknüpfen: Neue Geschäftsbeziehungen wurden aufgebaut und bestehende weiter gefestigt. Dienstleistungen im Cash Management und der Altersvorsorge rückten verstärkt in den Mittelpunkt der Beratungs- und Vertriebsaktivitäten. Bei den Pensionskassen, berufsständischen Versorgungswerken und mittleren Versicherungen wurde intensiv die nordische Expertise der SEB in der Platzierung von Nordic Corporate-Anleihen und sonstigen Asset Management-Dienstleistungen angeboten. Die Zusammenarbeit mit der SEB Tochter Asset Manage-

ment – vor allem durch den Know-how-Transfer im Bereich Immobilien – zahlte sich verstärkt aus. Im öffentlichen Sektor wurden gerade auch mit Hilfe des Leasingbereichs Infrastrukturfinanzierungen beispielsweise für Busse und Schienenfahrzeuge erfolgreich realisiert. Die extern durchgeführte Befragung zeigt auch hier eine exzellente Zufriedenheit der Kunden mit den Dienstleistungen.

Global Transaction Services

■ Cash Management

Für Cash Management stand im Berichtsjahr die Vorbereitung auf SEPA (Single Euro Payments Area) im Vordergrund. Nicht zuletzt aufgrund des hohen Informationsbedarfs bei den Kunden: Mehr als 30 SEPA-Informationsveranstaltungen wurden durchgeführt. Die Bank sieht in den Veränderungen große Chancen.

Erneut konnte der Bereich die Leistungsfähigkeit und Innovationskraft als grenzüberschreitender Cash Management-Dienstleister unter Beweis stellen und sich im Bankenvettbewerb sehr gut behaupten. Neukundengewinnung und Ertragsentwicklung verliefen über alle Kundensegmente positiv. Auch 2007 erzielte Cash Management wieder internationale Prämierungen durch einschlägige Fachpublikationen und Organisationen.

■ Trade Finance

2007 konnte Trade Finance aufgrund von weiterhin hohem Margendruck, der Schließung einzelner Länder für Risikoübernahmen sowie des starken Euros den Ertrag des Vorjahres nicht ganz erreichen. Durch die Weiterentwicklung des Produktangebots in 2008 – beispielsweise Supply Chain Financing und Open Account Trading – sollte im laufenden Geschäftsjahr allerdings wieder an den Wachstumstrend vergangener Jahre angeknüpft werden können.

■ Custody Services

Die Schwerpunkte des Bereichs liegen in der Wertpapierabwicklung, dem Geschäftsbereich Global Custody für Non-Profit-Organisationen, Kapitalsammelstellen und Finanzinstitutionen sowie dem Depotbankgeschäft für

Publikums- und Spezialfonds. Für die Assetklassen Immobilien, Immobilienaktien und Hedgefonds ist die SEB AG Depotbankmarktführer. Großes Potenzial sieht die Bank im laufenden Geschäftsjahr bei der Assetklasse Dachfonds.

Das verwahrte Volumen stieg im Berichtsjahr um 20 Prozent, die Zahl der abgewickelten Transaktionen um 40 Prozent. Durch die vollautomatisierte Abwicklung globaler Wertpapiertransaktionen und Reportings wird Freiraum für Added-value-Dienstleistungen geschaffen. Auch 2008 liegt der Fokus auf der Verbesserung des Reportings mit Performance- und Risikokennzahlen für die Bereiche Global Custody und Depotbankkunden.

Structured Finance

■ Acquisition Finance

2007 war für Acquisition Finance ein Jahr großer Kontraste. Im ersten Halbjahr setzte sich der Trend von 2006 mit steigend hohem Leverage und kreditnehmerfreundlicheren Finanzierungen fort. Obwohl die „Sub-prime“-Krise das Geschäft im zweiten Halbjahr deutlich hemmte, konnten in diesem Zeitraum vier neue Transaktionen abgeschlossen werden. Der Bereich verzeichnete 2007 mit den erfolgten Transaktionen einen neuen Rekord. Im laufenden Jahr bestehen – vor allem im mittelgroßen Segment – weiterhin gute Chancen im deutschen Markt, auch wenn mit weiter schwierigen Marktverhältnissen zu rechnen ist.

■ Export- & Projektfinanzierungen

Der Bereich Export & Projektfinanzierung ist 2007 stark gewachsen. Insgesamt wurden 17 Transaktionen abgeschlossen, mehrheitlich im europäischen Ausland (Schweiz, Russland, Ukraine), aber auch in Nordamerika (USA, Kanada) und Lateinamerika (Chile, Uruguay). Schwerpunktbranchen waren der Energiesektor mit sechs Projekten, die übrigen Transaktionen betrafen die Bereiche Öl und Gas, Transport und Verkehr sowie die Papier- und Automobilindustrie.

■ Leasing & Factoring

Die SEB Finans GmbH hat im Berichtszeitraum umfirmiert und heißt jetzt SEB Leasing & Factoring GmbH. Die positive

Entwicklung im Leasinggeschäft setzte sich 2007 fort. Obwohl das Volumen im Neugeschäft beim Mobilienleasing unter dem Marktwachstum der Branche lag, übertraf das erwirtschaftete Ergebnis die Jahresplanung. Dabei lagen die Schwerpunkte vor allem bei der Leasingfinanzierung von Straßenfahrzeugen, Produktionsmaschinen, Baumaschinen und industriellen Flurförderanlagen. Darüber hinaus konnten in Zusammenarbeit mit der Muttergesellschaft hochvolumige strukturierte Leasingfinanzierungslösungen am deutschen Markt platziert werden.

Die Aktivitäten im echten Factoring wurden im Berichtsjahr in operatives Geschäft umgesetzt. Dies erfolgte einerseits in enger Zusammenarbeit mit den Kundenbereichen Client Relationship Management sowie Mid Corporate & Institutions und andererseits durch aktive Akquisition. Auch Reverse Factoring (Supply Chain Financing) wurde erfolgreich angeboten und platziert.

■ Trading & Capital Markets

Der Wertpapierhandel hat den Aufwärtstrend des Vorjahres trotz der Auswirkungen der amerikanischen Immobilienkrise 2007 in vielerlei Hinsicht fortgesetzt. Der Bereich erzielte in den meisten Produktgebieten eine positive Entwicklung und konnte seine Aktivitäten entsprechend steigern. Der Absatz von kreditbezogenen Produkten blieb aufgrund der sich im Laufe des zweiten Halbjahres einstellenden Marktveränderungen und deren Auswirkungen hinter den Erwartungen zurück. Das veränderte Marktumfeld führte auch zu einer Verschiebung in den Ertragskomponenten. So stehen einem verminderten Zinsergebnis deutlich erhöhte Provisionen gegenüber. Andererseits gab es trotz des schwierigen Marktumfeldes eine hohe Nachfrage nach Aktienprodukten der SEB. Nordic Equities hat seine führende Marktstellung weiter ausgebaut, Securities Lending verzeichnete das beste Ergebnis in der Unternehmensgeschichte und Prime Brokerage hat die Geschäftsbeziehungen zu Hedge Fonds gesteigert. Die Nachfrage nach strukturierten Produkten war weiter ungebrochen, insbesondere bei den auf Aktien bezogenen Papieren. Die Steigerung der Marktanteile setzte sich auch im Devisenhandel fort.

Im Neuemissionsgeschäft spiegelte sich die Marktentwicklung des Gesamtjahres deutlich wider. Während im ersten Halbjahr diverse Mandate akquiriert werden konnten, stagnierte der Neuemissionsmarkt im zweiten Halbjahr zunehmend. In enger Zusammenarbeit mit Schweden wurde der erste EUR-Jumbopfandbrief (Swedish Covered Bond) nach schwedischem Recht vorbereitet. Die Kundenbasis hat sich in allen Produktbereichen sehr erfreulich entwickelt. Dies ist besonders auf die beratungsintensive und lösungsorientierte Betreuung gemeinsam mit den Kundenbereichen CRM und Mid Corporate & Institutions zurückzuführen.

Commercial Real Estate

Der Bereich Commercial Real Estate (CRE) wurde im September 2004 als Centre of Excellence für alle konzernweiten Aktivitäten rund um das gewerbliche Immobiliengeschäft im SEB Konzern gegründet. Innerhalb der SEB AG deckt CRE das Geschäft mit deutschen Kunden oder Kunden aus den Heimmärkten der SEB, die in Deutschland aktiv werden wollen, ab.

Kunden sind Investoren, Projektentwickler, Bauträger und Wohnungsunternehmen. Das Angebot umfasst Finanzierungen, auch strukturierte Finanzierungen, sowie weitere Produkte der SEB, wie z. B. Cash Management, Zinsderivate und Vermögensverwaltung für deutsche Kunden in Skandinavien, Polen, Russland, Dänemark und den baltischen Staaten.

Commercial Real Estate blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. Die Marktposition konnte weiter ausgebaut werden. Das Neugeschäftsvolumen konnte mit 2,2 Milliarden Euro im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesteigert werden. Die Profitabilität hat sich erneut erhöht. Dies wurde durch Kostensenkungen, eine reduzierte Kapitalbindung und eine verbesserte Risikosituation erreicht. Die Eigenkapitalrendite des Geschäftsbereichs stieg im Vergleich zu 2006 deutlich. Auch das 2006 in Deutschland aufgebaute Geschäft mit strukturierten Immobilienfinanzierungen hat sich weiter positiv entwickelt.

Commercial Real Estate verfolgt eine Strategie des profitablen Wachstums. Diese wird durch klare Fokussierung auf Zielkunden und Zielmärkte umgesetzt.

Zu den bestehenden Vertriebsstützpunkten in Deutschland (Berlin, Hamburg, Düsseldorf, Frankfurt, Hannover und Stuttgart) kam 2007 der Standort München hinzu.

Auf der Basis von langfristigen Kundenbeziehungen bietet der Bereich seinen Kunden Kontinuität und exzellenten Service. Das aktuelle Marktumfeld bietet für CRE viele Chancen, da es gelungen ist, sich am Markt als kompetenter und zuverlässiger Partner zu positionieren. Dies beweisen unter anderem die zahlreichen Euromoney Awards, die CRE seit mehreren Jahren erhalten hat, so zum Beispiel 2007 die Auszeichnung als Nr. 1 in Nordic & Baltic und als Nr. 3 Global in Commercial Banking.

Das Segment Retail Banking

Im Privatkundengeschäft hat die SEB in Deutschland ehrgeizige Wachstumspläne. Ziel es ist, die Kundenbasis auszuweiten und die Profitabilität dauerhaft zu steigern. Wesentliche Grundlagen sind ein leistungsstarker Multikanalvertrieb, ein professionelles Allfinanzkonzept, die Steigerung der Vertriebskraft und der öffentlichen Wahrnehmung sowie eine unverwechselbare Marktstrategie und Markenpositionierung. Zentraler Vertriebskanal ist das bundesweite Filialnetz. Im Juni 2007 eröffnete die SEB im Frankfurter Flughafen eine weitere Flaggschiff-Filiale. Mit dem neuartigen Konzept, die Kombination einer Café-Bar mit dem kompletten Beratungs- und Dienstleistungsangebot einer internationalen Bank, setzte sich die SEB gegen in- und ausländische Finanzdienstleister im Wettbewerb um diesen attraktiven Standort durch. Der Filialvertrieb in Deutschland wurde mit zusätzlichen Personaleinstellungen weiter gestärkt. Zur weiteren Entlastung der Vertriebsmitarbeiter von administrativen Tätigkeiten ging im April eine neue Einheit „Intensivbetreuung“ an den Start. Dort werden leistungsgestörte und/oder stark risikobehaftete Engagements des Bereiches Retail zentral betreut und bearbeitet. Die mobile Finanzberatung wurde weiter ausgebaut, das Internet und die Call-Center werden sukzessive zu leis-

tungsstarken Vertriebskanälen weiterentwickelt. Zu Jahresbeginn sind zehn InvestmentCenter für die zielgerichtete Betreuung für vermögende Privatkunden an den Start gegangen.

■ Marketing und Vertrieb

Die Investitionen und die verstärkten Marketing- und Vertriebsaktivitäten zeigten im Geschäftsjahr 2007 Erfolge. Das Zinsergebnis stieg um 4 Prozent, das Provisionsergebnis sogar um 9 Prozent. Das Versicherungsgeschäft ist vor allem durch die erfolgreiche Zusammenarbeit mit AXA um 36 Prozent gewachsen. Das Allfinanzkonzept mit dem Versicherungspartner AXA ist eine wichtige Säule der Retailstrategie der Bank mit dem Ziel, ein führender Allfinanzanbieter in Deutschland zu werden. Das Neugeschäft mit privaten Baufinanzierungen stieg um 37 Prozent. Die erfreuliche Entwicklung der Zusammenarbeit mit dem Vertriebspartner Deutsche Vermögensberatung AG (DVAG) hat die Ausweitung des Baufinanzierungsgeschäfts stark unterstützt. Das Geschäft mit Konsumentenkrediten entwickelte sich im Berichtsjahr positiv. Verglichen mit dem Vorjahresergebnis stieg das Volumen um 26 Prozent. Auch die Zahl der Neukunden ist 2007 um 26 Prozent gestiegen. Vor diesem Hintergrund kam es beim operativen Ergebnis (vor Steuern) zu einem sprunghaften Anstieg auf 28 Millionen Euro (Vorjahr 3,4 Millionen Euro).

Die öffentliche Wahrnehmung der SEB nahm 2007 spürbar zu. Dazu trug auch die deutliche Ausweitung der Marketingaktivitäten bei. Mediakampagnen im Frühjahr und im Herbst, die größten seit mehreren Jahren, verliefen sehr erfolgreich. Zusätzlich nutzt die SEB traditionell die schwedischen Feiertage Midsommar Ende Juni und das Lichterfest St. Lucia im Dezember für Kampagnen mit außergewöhnlichen Produktangeboten. So sorgte ein zinsloser Konsumentenkredit zu Midsommar für eine hohe Zahl von Produktabschlüssen und einen überdurchschnittlich starken Neukundenzufluss.

■ Produkte und Service

Das Service- und Produktangebot wurde im Berichtsjahr konsequent ausgebaut: So wurden beispielsweise im Baufinanzierungsgeschäft neue, bedarfsorientierte Produkte auf den Markt gebracht. Die SEB bereitete neue Konto- und Kartenmodelle vor, die es in dieser Form bisher am Markt

nicht gab. Zu den Leistungen zählen etwa ein weltweit kostenloser Bargeldzugang, ein zinsloser Dispositionskredit sowie ein innovatives Rabattprogramm. Die Markteinführung der Produkte GiroStar und Giro4Free erfolgte im Januar 2008.

■ Private Banking

Im März 2007 fiel der Startschuss für die Zusammenarbeit des Bereichs Private Banking International in Luxemburg/Schweiz mit der SEB in Deutschland. Damit komplettiert die Bank in Deutschland ihr Dienstleistungsangebot im Privatkundensektor. Die SEB deckt nun alle Kundensegmente vom klassischen Retailgeschäft bis hin zum sehr vermögenden Kunden, den so genannten High Net Worth Individuals (HNWI) ab.

■ Wertpapiergeschäft

Sehr erfreulich entwickelte sich das Wertpapiergeschäft der Bank. In der Vermögensverwaltung für private Kunden stiegen sowohl die Volumina als auch die Zahl der betreuten Vermögen deutlich. In dem schwierigen Marktumfeld ist es wieder gelungen, gute Anlageergebnisse zu erzielen – in den meisten Anlagestrategien deutlich besser als die jeweiligen Vergleichsindizes. Um eine hohe Qualität in den Depots dauerhaft sicherzustellen, unterzieht die Vermögensverwaltung seit März 2007 ihre Anlagestrategien einer regelmäßigen Prüfung durch das Institut für Vermögensaufbau. Schon im ersten Anlauf wurde den beiden Strategien Portfolio Kapitalerhalt und Portfolio TotalReturn 30 im Rahmen einer Zertifizierung das Gütesiegel „Geprüftes Qualitäts-Depot“ verliehen und ein besonders gutes Chance-/Risikoverhältnis bescheinigt. Das Geschäft mit Zertifikaten übertraf die eigenen Erwartungen und stabilisierte sich auf dem hohen Niveau des Vorjahres. Auf großes Interesse stieß im Geschäftsjahr wieder der kostenlose professionelle DepotCheck: Das Kundendepot wird umfassend und individuell auf Basis der Portfoliotheorie des 1990 mit dem Nobelpreis ausgezeichnete Harry Markowitz analysiert. Seine Arbeiten beweisen, dass durch die optimale Streuung von Risiken wesentliche höhere Renditen bei geringerem Risiko erzielt werden können. Der Kunde erhält ein Gutachten mit Vorschlägen zur Optimierung seines Depots nach Chance-Risiko-Aspekten und zusätzlich aktuelle Informationen zur Abgeltungsteuer. Mit diesem Angebot hat die SEB ein Alleinstellungsmerkmal in der Wertpapierberatung.

■ Rechtliche Rahmenbedingungen

Auf den Start der EU-Richtlinie MiFID bereitete die Bank ihre Mitarbeiter und die Kunden sorgfältig vor. Anfang September erhielten alle Depotkunden Informationspakete über die Neuerungen im Wertpapiergeschäft. Alle Vertriebsmitarbeiter absolvierten ein internetbasiertes Training zu MiFID und waren von Beginn an für Kundenfragen gerüstet. Im Geschäftsjahr hat die Bank zudem alle notwendigen organisatorischen Maßnahmen zur Vorbereitung auf die Einführung der Abgeltungsteuer im Januar 2009 getroffen. Mit dem neuen Gesetz sind umfangreiche Änderungen bei der Besteuerung von Kapitalerträgen verbunden. Die SEB Bank hat darauf frühzeitig reagiert und steueroptimierte Produkte entwickelt. In steuerlicher Hinsicht profitieren Dachfonds und Immobilienfonds in besonderem Maße von der Abgeltungsteuer. Mit ihrer Dachfondsfamilie Optimix und dem Offenen Immobilienfonds SEB ImmoInvest ist die SEB damit sehr gut aufgestellt.

Das Segment Asset Management

Asset Management Deutschland setzte den Erfolgskurs im Geschäftsjahr 2007 fort. Mit 38,4 Millionen Euro wurde das Rekordergebnis vom Vorjahr um 16,0 Prozent übertroffen. Damit sieht sich die Gesellschaft, die vor zwei Jahren ihr Wertpapier- mit dem Immobiliengeschäft zusammengeführt hat, in ihrer strategischen Orientierung als integrierter Alpha-Manager bestätigt.

Trotz der Schwankungen auf den internationalen Finanzmärkten stieg das in deutschen, deutsch-luxemburgischen und schwedisch-luxemburgischen Publikums- und Spezialfonds verwaltete Vermögen (Dachfonds, Advisory und diskretionäre Mandate mitgerechnet) auf 20,5 Milliarden Euro, nach 19,7 Milliarden Euro im Vorjahr. Mit Assets under Management von 77 Milliarden Euro waren Offene Immobilienfonds die volumenstärkste Assetklasse. Damit setzte diese Produktgruppe die steile Wachstumskurve der letzten Jahre fort.

■ Mittelzuflüsse

Auch der Zufluss von Anlegergeldern wurde von den Offenen Immobilienfonds dominiert – ein Indiz für das ungebrochene Vertrauen der Investoren in die Immobilienexpertise von SEB Asset Management. 2007 wurde ein Rekord-Transaktionsvolumen von 4 Milliarden Euro realisiert, verteilt auf 91 Immobilienan- und -verkäufe.

Absatzstärke bewies zudem eine noch vergleichsweise junge Produktfamilie: die Immobilienaktienfonds. Sie vereinigten im letzten Jahr 109,2 Millionen Euro an Zuflüssen auf sich. Über alle Assetklassen hinweg lag der Nettozufluss bei 566,3 Millionen Euro.

■ Auszeichnungen

Auf Fonds- und Fondsmanagerebene gab es 2007 zahlreiche Auszeichnungen. Die Goldmedaille für „herausragendes Fondsmanagement in der Kategorie Aktien Deutschland“ bekam Dr. Jürgen Meyer, Manager des SEB Aktienfonds, von Sauren Fonds-Research verliehen. Und bei den Standard & Poor's Fund Awards 2007 belegten gleich zwei SEB-Fonds in der Kategorie Property Shares & Real Estate den Spitzenplatz: der SEB ImmoInvest über fünf und zehn Jahre und der SEB ImmoPortfolio Target Return über ein Jahr.

■ Fonds-Performance

Im Schnitt haben sich alle in Deutschland angebotenen SEB-Fonds verbessert: Ihre Morningstar-Bewertung stieg auf 3,52 Sterne; mehr als 12 Prozent der Publikumsfonds wurden mit der Bestnote von 5 Sternen ausgezeichnet. Hinter diesem Gütesiegel steckt ein professionelles Fondsmanagement, getragen von sehr unterschiedlichen Investmentstilen, die stark alpha-getrieben sind. Der SEB Aktienfonds, mit einem Volumen von 1,2 Milliarden Euro weiterhin das Schwerkgewicht der Wertpapierseite, verzeichnete 2007 einen Wertzuwachs von rund 16 Prozent. Der SEB ImmoInvest, das Flaggschiff der Immobiliensparte für sicherheitsorientierte Anleger, erzielte eine Rendite von 5,1 Prozent. Der noch verhältnismäßig neue SEB Asset Selection Fund investiert gleich in vier verschiedene Assetklassen. Mit Erfolg: 2007 verzeichnete der Fonds, der nach einem quantitativen Ansatz verwaltet wird, einen Wertzuwachs von 9,1 Prozent. Mit so

genanntem „Stockpicking“ erzielte der SEB Russia Fund für seine Anleger 2007 eine Rendite von 11,6 Prozent.

Auf Wachstumskurs ist auch die Fondspalette von Asset Management. Zu den Neuauflagen des letzten Jahres zählt der SEB Asian Property Fund SICAV-FIS, ein Spezialfonds nach luxemburgischem Recht, der ausschließlich in asiatische Immobilien investiert. „Skandinavisch gut, international erfolgreich“ lautete das Motto der Vertriebsoffensive im Wertpapierbereich: Grünes Licht für den Vertrieb in Deutschland bekam beispielsweise der SEB Nordic Fund. Ihren erfolgreichen Track Record machte sich auch die Dachfondsfamilie SEB Optimix zunutze. Mit diesem Angebot hatte Asset Management schon 1996 bei der Auflegung in Luxemburg Geschichte geschrieben. Seit 2007 stehen die vier Optimix-Fonds auch in Deutschland für die Multi-management-Expertise der Gruppe.

Ausblick

Ängste vor einer Rezession in den USA und einem Überspringen der US-Hypothekenkrise auf andere Kreditmärkte erschweren die Marktbedingungen für Banken. Der Finanzsektor muss sich auf ein sehr herausforderndes Jahr 2008 einrichten, in dem der Wettbewerbsdruck weiter zunimmt und die Zinsmargen unter Druck bleiben. Angesichts der weltweiten Finanzkrise rechnen viele Wirtschaftsexperten mit einer Abschwächung des Wachstums, aber nicht mit einer Rezession in den USA. Wahrscheinlicher ist eine Fortsetzung des Wachstums der Weltwirtschaft, wenn auch mit verringertem Tempo.

Bereits im Jahr 2007 zeichnete sich ab, dass die globale Finanzkrise in Deutschland zu einer weiteren Konsolidierung in der Bankenbranche führen wird. Dieser Prozess wird sich in den nächsten Jahren beschleunigen.

In den Kerngeschäftsfeldern weiter zu wachsen und die Profitabilität zu steigern ist das vorrangige Ziel der SEB in Deutschland für den Prognosezeitraum der nächsten zwei Geschäftsjahre. Einen besonderen Fokus hat hierbei das Retailgeschäft. Die Anstrengungen zur Steigerung des

Produktabsatzes und zur Gewinnung neuer Kunden werden fortgesetzt. Die zu Jahresbeginn 2008 neu eingeführten Konto-/Kartenmodelle sind eine wichtige Produktentwicklung, um diese Ziele zu erreichen. Wichtig ist zudem, dass es der Bank gelingt, von den zu erwartenden Portfolio-Umschichtungen im Hinblick auf die ab dem 1. Januar 2009 wirkende Abgeltungsteuer zu profitieren.

Im Bereich Merchant Banking wird darauf abgezielt, den erfolgreichen Wachstumskurs der letzten Jahre fortzusetzen sowie neue Kunden und Marktanteile zu gewinnen. Besonders die Analyse- und Beratungsressourcen werden weiter ausgebaut. Das Angebot an strukturierten Finanzierungslösungen für den klassischen Mittelstand wird erweitert, unter anderem in den Bereichen Leasing und Factoring. Commercial Real Estate konzentriert sich auf die vorsichtige Ausweitung des Geschäfts in einem anhaltend schwierigen Markt. Für die SEB Asset Management ist im Zuge der optimierten Fondspalette von einem profitablen Wachstum auszugehen. Der intensive Austausch von Know-how sowie Produkten innerhalb des Asset Management-Konzernverbundes eröffnet gute Perspektiven, die Produktpalette zu optimieren und die Position der Bank als spezialisiertes Investmenthaus für Immobilienprodukte, europäische Renten, Deutsche Aktien, Multimanagement sowie Geldmarkt mit Nachdruck auszubauen. Die SEB in Deutschland komplettiert mit ihrer besonderen Marktexpertise in Nordeuropa sowie Osteuropa das Angebot für Anlagen in Aktienfonds.

Angesichts der guten Eigenkapitalausstattung der Bank, moderater Nettorisikokosten und einer klaren Wachstumsstrategie in den Kerngeschäftsfeldern ist die SEB zuversichtlich, das Geschäftsergebnis in den nächsten Jahren weiter steigern zu können. Die Bank hält weiter an ihrem Ziel fest, dauerhaft eine Eigenkapitalrentabilität oberhalb von 10 Prozent zu erreichen.

Risikobericht

Grundsätze der Risikostrategie und Risikosteuerung

Die Geschäftstätigkeit einer Bank und damit einhergehend die Absicht Erträge zu erzielen lässt sich in der Regel nicht ohne das bewusste Eingehen von Risiken darstellen. Somit ist das bewusste Eingehen von Risiken im Rahmen klar definierter Grenzen und Vorgaben ein wesentlicher Bestandteil der Geschäftstätigkeit der Bank. Diese Risiken zu überwachen und zu steuern ist ein selbstverständlicher, gleichwohl essentieller Bestandteil des Tagesgeschäfts der SEB AG.

Die Risikotragfähigkeit wird durch die Eigenkapitalausstattung begrenzt. Aus diesem Grund gibt es eine enge Beziehung zwischen Risikobereitschaft und Risikotragfähigkeit einerseits und den Interessen von Anteilseignern und Fremdkapitalgebern andererseits. Einheitliche konzernweite Standards im Umgang mit allen wesentlichen Risikoarten bilden die Basis für alle strategischen Risikoentscheidungen. Die Standards werden über Konzernrichtlinien in die Regelwerke der SEB AG übernommen. Neben den strategischen Rahmenbedingungen, die auf die Konzernrisikostrategie zurückgehen, räumt die SEB AG dem operativen, zeitnahen und zuverlässigen Risiko- und Kapitalmanagement höchste Priorität ein.

Risikomanagement

Als Risikomanagement betrachten wir alle Aktivitäten, die sich mit der Analyse, der Entscheidung zum Eingehen und der Kontrolle von Risiken befassen. In Prozessschritten unterscheiden wir Identifikation, Messung, Analyse, Kontrolle und Berichterstattung von Risiken.

Das Risikomanagement basiert auf dem Zusammenspiel zwischen Geschäftsstrategie, Risikotragfähigkeit, Business-Plänen und dem Risikocontrolling.

Unter funktionalen Gesichtspunkten fügen sich Rahmenbedingungen für unsere Risikopolitik, der Grundsatz der Funktionstrennung und Kontrollanweisungen zu einem internen Kontrollsystem zusammen, das die Grundlage unseres Risikomanagements bildet.

Verantwortung und Organisation im Risikomanagement

Nach den speziellen Vorschriften in § 25a Abs. 1 KWG sowie nach den ergänzenden Anforderungen der MaRisk in AT 3 sind alle Geschäftsleiter (§ 1 Abs. 2 KWG), unabhängig von der internen Zuständigkeiten, für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation und deren Weiterentwicklung verantwortlich. Diese Verantwortung umfasst die Festlegung angemessener Strategien und die Einrichtung angemessener interner Kontrollverfahren und somit die Verantwortung für alle wesentlichen Elemente des Risikomanagements.

Der Vorstand definiert die risiko- und geschäftspolitischen Ziele und Leitlinien für die einzelnen Marktbereiche unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen Gesamtsituation und der Konzernstrategie im Rahmen der jährlich überprüften Kreditrisikostrategie.

Der Vorstand verantwortet die Sicherstellung eines ordnungsgemäßen Risikomanagements. Die Rahmenbedingungen ergeben sich aus der gruppenweit gültigen Risikopolitik der SEB AG und den Vorschriften des deutschen Handels- und Aufsichtsrechts. Ein einheitlicher konzernweiter Standard für den Umgang mit allen wesentlichen Risikoarten bildet dabei die Basis für alle Risikosteuerungsaktivitäten der Bank. Damit ist sichergestellt, dass die Bank in die Risikostrategie der Konzernmutter eingebunden werden kann.

Ziel des Risikofrüherkennungs- und Risikoüberwachungssystems ist die zeitnahe Identifizierung der wesentlichen Risikopotenziale und deren weitgehende Quantifizierung als Basis für ein pro aktives Risikomanagement und Risikocontrolling. Die angewandten Methoden und Verfahren zur Identifizierung, Messung und Steuerung der verschiedenen Risikoarten unterliegen einer regelmäßigen Prüfung und Weiterentwicklung.

Der Vorstand und der Risikoausschuss als Ausschuss des Aufsichtsrats werden zeitnah durch eine umfassende, objektive Berichterstattung über die Risikosituation der Bank informiert.

Den einzelnen am Risikomanagement beteiligten Organisationseinheiten sind folgende Aufgaben zugeordnet:

■ **Vorstand:** Dem Vorstand unterliegt die Vorgabe der Risikostrategie und der zugehörigen Vorgaben zu Geschäftsarten im Zusammenspiel mit der Risikotragfähigkeit im Zuge der Gesamtbanksteuerung.

■ **ALCO:** Das ALCO (Asset and Liability Committee) überwacht das Gesamtrisiko der Bank und entscheidet im Rahmen seiner Zuständigkeit über Risikolimits. Darüber hinaus legt es methodische Grundsätze für die Marktpreisrisikomodelle und die Liquiditätssteuerung fest.

■ **Risiko-Komitee:** Das Risiko-Komitee entscheidet über generelle Themen des Risikomanagements und votiert risikorelevante Entscheidungen, die dem Vorstand obliegen. Es setzt sich aus Vertretern aller Sparten und dem Bereich Risk zusammen.

■ **Kreditkomitees:** Kreditkomitees obliegen die Kreditentscheidungen inklusive der Festsetzung der kreditnehmerbezogenen maximalen Limits.

■ **NPAC:** Das New Product Approval Committee (NPAC) gibt eine Einschätzung über die Umsetzbarkeit und den Risikogehalt von neuen Produkten ab und gibt diese zur Einführung frei.

■ **Risikomanagement/-controlling:** Das Risikomanagement ist für die aktive Risikoüberwachung zuständig und gibt Handlungsempfehlungen für das Management ab. Die Identifizierung, Messung und Bewertung der Risiken erfolgt nach konzerneinheitlichen Standards und gemeinsamen Definitionen. Regelmäßiges Reporting an die Marktbereiche und die Gremien der Bank und externe Adressaten sind ein essentieller Bestandteil des Risikomanagements. Diese Funktion wird durch den Bereich Risk ausgeführt und ist organisatorisch unabhängig von den Geschäftsbereichen. Sein Leiter

berichtet an ein nicht für den Marktbereich verantwortliches Mitglied des Vorstandes der Bank. In seiner Funktion als Chief Credit Officer ist er u.a. für den Kreditentscheidungsprozess, die Entwicklung, Überwachung und Umsetzung der Risikopolitik verantwortlich. Diese Organisation entspricht in ihrer Struktur den Vorgaben unserer schwedischen Muttergesellschaft, sowie den handels- und aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

■ **Intensivbetreuung:** Die in 2007 neu geschaffene Einheit „Intensivbetreuung“ leistet einen merklichen Beitrag in der Risikofrüherkennung und -behandlung von Kreditengagements im Privatkundenbereich. Die Intensivbetreuung übernimmt die Betreuung und Bearbeitung aller leistungsgestörten und/oder stark risikobehafteten Kreditengagements der Sparte Retail. Zur Darstellung der weiteren Zentralsbereiche der SEB AG wird auf die diesbezügliche Darstellung innerhalb des Lageberichts verwiesen.

■ **GWO:** Der Bereich General Workout (GWO) befasst sich mit der Beratung und Sanierung gefährdeter Kreditengagements sowie der Verwertung von Sicherheiten. Im einzelnen geht es hier um die zeitlich befristete intensive Betreuung und Bearbeitung von klar definierten Problemengagements sowie um Problemengagements aus anderen Marktsparten, die intensiv betreut, saniert bzw. abgewickelt werden müssen.

■ **Aufsichtsrat:** Der Risikoausschuss des Aufsichtsrates übt die Kontrollfunktion in Bezug auf die Maßnahmen und Instrumente der Risikobegrenzung und Risikosteuerung aus.

■ **Revision:** Die Innenrevision unterzieht dem Risikosteuerungsprozess und den zugehörigen Instrumenten intensiven Prüfungen.

Risikobegriff und Risikoarten

Risiko definieren wir als die Möglichkeit einer negativen Abweichung von einem erwarteten finanziellen Ergebnis. Alle quantifizierbaren Risiken der Bank werden, sofern methodisch darstellbar, in Verteilungsfunktionen abgebildet, die Wahrscheinlichkeitsaussagen über potenzielle Verluste ermöglichen. Je nach Risikoart kann dabei zwischen erwarteten und nicht erwarteten Verlusten unterschieden werden.

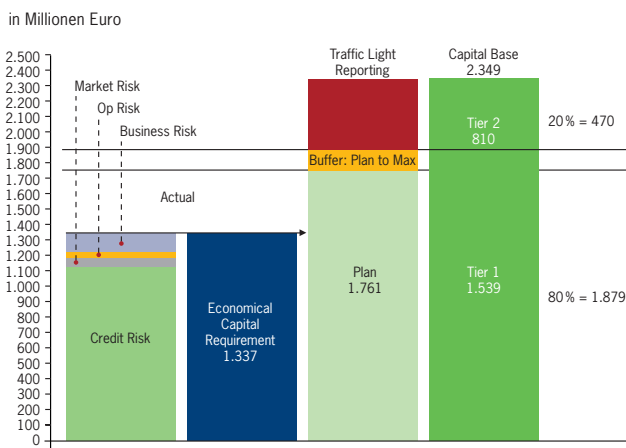
Nach Risikoarten werden

- Kreditrisiko,
 - Marktpreisrisiko,
 - Liquiditätsrisiko und
 - Operationelles (operationales) Risiko
- unterschieden.

Die Definition der einzelnen Risiken aus Sicht der Bank findet sich in den Ausführungen zu den einzelnen Risikoarten.

Risikotragfähigkeit

Erwartete Verluste werden von der Bank durch eine angemessene Risikovorsorge berücksichtigt, sobald sie erkennbar sind. Für unerwartete Verluste ist Eigenkapital als Risikopuffer vorzuhalten. Die Überprüfung der Einhaltung der Risikotragfähigkeit und die Berichterstattung erfolgt auf Quartalsbasis. In diesem Konzept werden die unerwarteten Verluste in Bezug auf die einzelnen Risikoarten (ausgenommen Liquiditätsrisiko) additiv – ohne Korrelationseffekte dem haftenden Eigenkapital gegenübergestellt. Dieser konservative Ansatz entspricht den gesetzlichen und aufsichtlichen Anforderungen und gliedert sich in die Konzernstandards ein.



Risikoinventur

Ein wichtiges Werkzeug im Rahmen des Risikomanagement-Prozesses ist die Risikoinventur. Hierunter werden die lückenlose Aufnahme aller vorhandenen und zukünftigen Risiken und die Beurteilung hinsichtlich Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenshöhe verstanden.

Im Risikocontrolling werden Risikokonzentrationen der Bankrisiken in Bezug auf Unternehmensbereiche, Kontrahenten, Risikoklassen und Produkten untersucht und überwacht.

Kreditrisiko

Definition, Messung, Analyse

Das Kreditrisiko ist definiert als das Risiko, dass ein Vertragspartner seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann, wenn auch bereits Leistungen erbracht wurden in Form von liquiden Mitteln, Wertpapieren oder Dienstleistungen. Das Kreditrisiko ist die bedeutendste Risikoart der Bank und umfasst Ansprüche gegenüber Firmenkunden, Banken, Finanzinstituten, öffentlichen Einrichtungen und Privatpersonen.

Für die Messung und Bewertung von Kreditrisiken werden verschiedene Modelle eingesetzt, die zum einen die individuelle Analyse des einzelnen Kontrahenten, zum anderen die Portfolioanalyse einer Mehrzahl von Kontrahenten, die nach bestimmten Risikokonzentrationen ausgewählt werden, zum Gegenstand haben.

Die erste individuelle Kontrahentenanalyse erfolgt in den Marktparten. Die abschließende Entscheidung ist dem Bereich Risk zugeordnet. Kreditentscheidungen für risikorelevante Geschäfte werden auf Grundlage der Kreditnehmereinheit gemäß §19 Abs. 2 KWG oder der Risikoeinheit auf Basis von zwei voneinander unabhängigen Voten der Bereiche Markt und Marktfolge durch die Kreditkomitees getroffen. Zur Festlegung des jeweils zuständigen Kreditkomitees werden als Kriterien u.a. Limit, Risikoklasse oder Übereinstimmung mit der Kreditpolitik herangezogen.

Kreditkompetenzstruktur

Die Steuerung des Adressenausfallrisikos in der SEB AG und SEB Konzern basiert auf einer ratingdifferenzierten Kompetenzstruktur. Alle risikorelevanten Kreditentscheidungen werden in entsprechenden Kreditkomitees getroffen beziehungsweise bei Entscheidungen im Rahmen der Kompetenz des Vorstands durch das jeweils zuständige Kreditkomitee vorbereitet. Hierbei gibt es für die diversen Marktparten unterschiedliche Kreditkomitees.

Alle Kreditkomitees sind mit Vertretern der Marktparten und der Marktfolgesseite besetzt, wobei der Vorsitz immer bei einem Vertreter der Marktfolgesseite liegt. Ein Kreditkomitee kann Entscheidungen treffen, wenn mindestens drei Mitglieder anwesend sind. Die Kreditentscheidung erfolgt auf Basis der einfachen Mehrheit des Kreditkomitees, wobei der Vorsitzende (Chairman) des Komitees ein negatives Vetorecht hat. Das Kreditentscheidungsverfahren in der Komiteestruktur hat sich bewährt und einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des Risikoergebnisses der Bank geleistet.

Kreditrisikoklassifizierung

Risikoklassifizierungsmodelle werden für klein- und mittelständische Firmenkunden, Großkunden, internationale Unternehmen, Banken, Finanzinstitute und Privatkunden verwendet. Diese Ratingverfahren sind auf die jeweiligen Kundengruppen individuell zugeschnitten und basieren auf validem Expertenwissen sowie statistischen Analysen. Wobei der Schwerpunkt bei Ratingtools für Retail auf statistischen Analysen liegt und im Corporate Bereich auf Expertenwissen.

Die von der SEB AG eingeführten IRB-konformen Ratingverfahren werden laufend überwacht, statistisch validiert und bei Bedarf verbessert. Die nicht IRB-zugelassenen bzw. nicht zur Zulassung angemeldeten Verfahren werden mangels statistisch valider Datenmengen durch Beobachtungsverfahren regelmäßig überprüft.

Die einzelnen Kreditengagements werden 16 verschiedenen Risikoklassen zugeordnet, welche die Intervalle der jeweiligen Ausfallwahrscheinlichkeiten in den Risikoklassen widerspiegeln. Nach dem Grad der Bonität ergibt sich eine Staffeln von 1 bis 16.

Die Risikoklassen der wichtigsten Ratingagentur, welche in der obigen Tabelle zu den Risikoklassen der SEB AG gegenübergestellt werden, basieren auf langfristigen durchschnittlichen Ausfallraten für jede externe Klasse. Für die Festlegung der SEB-Risikoklassen im Firmenkundengeschäft dienen externe Ratings als Benchmark.

In der Privatkundensparte erfolgt die Zuordnung zu den obigen Risikoklassen unter Verwendung der zur IRB-Zulassung weiterentwickelten Ratingverfahren.

SEB Risiko- klasse	Bezeichnung	Externes Rating: entsprechendes Rating Standard & Poor's
1 – 4	Normal Business	AAA, AA+, AA, AA–, A+, A, A–
5 – 10	Normal Business	BBB+, BBB, BBB–, BB+, BB, BB–
11	Restricted Business	B+
12	Special Observation	B
13 – 15	Watch List	B–, CCC+, CCC, CCC–
16	Watch List/ Zahlungsverzug	CC, C, D

Das Kreditrisiko umfasst neben dem klassischen Kreditausfallrisiko auch Emittentenrisiken sowie Kontrahenten- und Abwicklungsrisiken aus Handelsgeschäften. Die Risiko- steuerung und Risikoüberwachung für handelsbezogene Adressenausfallrisiken erfolgt einzelfallbezogen durch die Einräumung von Volumenlimiten für Kreditnehmer bzw. Kreditnehmereinheiten i. S. v. § 19 II KWG (Kontrahenten-, Emittentenlimite und Limite für Abwicklungsrisiken). Risiko- reduzierende Effekte von besonderen Sicherheitenvereinbarungen und Nettingverträgen werden berücksichtigt.

Kreditrisikolimitierung

Die Bank verfügt über ein Limitsystem, das in das Handelssystem integriert ist. Hierdurch ist die laufende Überwachung der Kreditrisiken aus Handelsgeschäften sichergestellt. Der Handel kann vor jedem Geschäftsabschluss die Verfügbarkeit von entsprechenden Kreditlinien abrufen und deren Auslastung durch potenzielle Neugeschäfte simulieren. Neugeschäfte dürfen nach den Vorgaben der Bank nur im Rahmen genehmigter Kreditlinien abgeschlossen werden. Die Einhaltung der Limitvorgaben wird neutral durch das Risikocontrolling überwacht. Limitüberziehungen fließen in die regelmäßige Berichterstattung ein und sind entsprechend der Eskalationsvorgaben der Bank bis an die Geschäftsleitung zu kommunizieren.

Für Handelsgeschäfte besteht darüber hinaus ein als Risikolimit definiertes Globallimit in Höhe von 30 Millionen Euro (Vorjahr: 30 Millionen Euro), das auf die einzelnen Sparten bzw. Geschäftsbereiche verteilt ist. Unter diesem Risikolimit sind alle Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften zusammengefasst. Hierbei werden die täglich ermittelten Kreditäquivalenzbeträge mit einer risikospezifischen Ausfallwahrscheinlichkeit je Kontrahent gewichtet. In der Berichterstattung wird überdies zwischen Emittenten- und

Kontrahentenrisiken differenziert. Bei der Darstellung der Kontrahentenrisiken sind sowohl Wiedereindeckungsrisiken als auch Erfüllungsrisiken berücksichtigt. Die Ermittlung der Risikoexposures erfolgt auf täglicher Basis und ist Gegenstand der täglichen Berichterstattung an den Vorstand.

Kreditrisikovorsorge

Akuten Ausfallrisiken wird durch die Bildung von Einzel- und Länderwertberichtigungen sowie Rückstellungen Rechnung getragen. Die Ermittlung der Einzelwertberichtigung für ausfallgefährdete Kredite der Risikoklassen 13–15 bestimmt sich unter Anwendung eines auf Erfahrungswerten der schwedischen Muttergesellschaft basierenden risikoklassenabhängigen Prozentsatzes auf den möglichen Ausfallbetrag. Die Risikovorsorge wird im Rahmen der IFRS-Vorgaben validiert.

Bei Kreditnehmern in der Risikoklasse 16 erfolgt eine dem erwarteten Ausfallbetrag entsprechende Einzelwertberichtigung. Notleidende Forderungen werden abgeschrieben, wenn deren Uneinbringlichkeit feststeht.

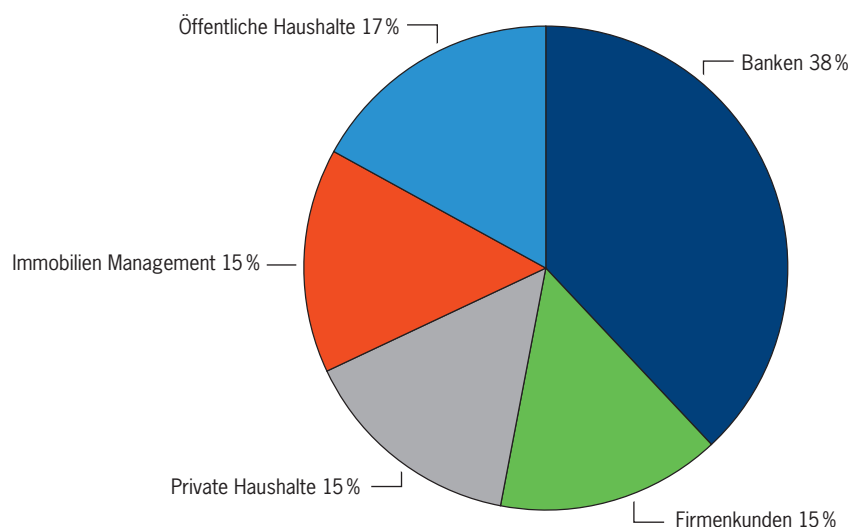
Berichterstattung zum Kreditrisiko

Das Management wird im Rahmen eines Risikoberichts vierteljährlich über alle Arten und Aspekte des Kreditrisikos unterrichtet. Dieser Report umfasst u.a. Informationen über Kreditverluste, nicht fristgerechte Wiedervorlagen und Prolongationen, die Einhaltung aufsichtsrechtlicher Vorschriften und das Kreditrisiko aus Handelsgeschäften, das arbeitstäglich nach der Mark-to-Market-Methode bewertet und dessen Limitauslastung zusätzlich täglich gemeldet wird. Daneben werden durch die Marktsparten in klar definierten Fällen bei auftretenden Schwierigkeiten Ad-hoc-Meldungen erstellt. In wesentlichen Fällen wird der Vorstand durch den Chairman des zuständigen Kreditkomitees informiert.

Kreditrisikokonzentrationen

Im Risikocontrolling werden Risikokonzentrationen in Bezug auf Unternehmensbereiche, Kontrahenten, Risikoklassen und Produkte untersucht und überwacht.

Kreditportfolio der SEB AG nach Kontrahenten



Die Risikoklassenverteilung des Gesamtportfolios (ohne Aktienbestände) der Bank in Höhe von 61,2 Milliarden Euro (inkl. Kredite an SEB AB Konzern) stellt sich wie folgt dar:

- 34,5 Milliarden Euro (= 56,3 Prozent)
auf die Risikoklassen 1–3,
- 14,4 Milliarden Euro (= 23,5 Prozent)
auf die Risikoklassen 4–7,
- 7,3 Milliarden Euro (= 11,9 Prozent)
auf die Risikoklassen 8–9,
- 3,5 Milliarden Euro (= 5,7 Prozent)
auf die Risikoklassen 10–12,
- 1,6 Milliarden Euro (= 2,6 Prozent)
auf die Risikoklassen 13–16.

Im Geschäftsbereich Merchant Banking der SEB AG (inkl. Kredite an den SEB AB Konzern) haben wir eine Konzentration auf die Risikoklassen 1–3 mit 15,2 Milliarden Euro (= 70,3 Prozent des Gesamtkreditvolumens der Sparte) und auf die Risikoklassen 4–7 mit 4,0 Milliarden Euro (= 18,6 Prozent des Gesamtkreditvolumens der Sparte). In dem zum Geschäftsbereich Merchant Banking gehörenden Bereich Commercial Real Estate sind 35,8 Prozent des Kreditvolumens von 8,9 Milliarden Euro in den Risikoklassen 8–9, 29,6 Prozent des Kreditvolumens in den Risikoklassen 4–7 und 23,4 Prozent in den Risikoklassen 10–12.

Die Konzentration auf gute Risikoklassen ist im Bereich Treasury noch viel deutlicher. Hier befinden sich 89,5 Prozent des Kreditvolumens von 19,1 Milliarden Euro in den Risikoklassen 1–3.

Aus diesen Konzentrationen lassen sich keine besonderen Risiken erkennen, zumal insbesondere im Retailbereich eine Verteilung auf eine Vielzahl von Einzelkunden gegeben ist und in den Bereichen Merchant Banking und Treasury eine Konzentration auf Kunden mit bester Bonität gegeben ist.

Das Länderrisiko ist mit 34 Millionen Euro (Vorjahr: 29 Millionen Euro) Nettoforderungen von untergeordneter Bedeutung.

Marktpreisrisiko

Risikodefinition

Das Marktpreisrisiko enthält das Risiko von negativen Wertveränderungen, die durch die Veränderung von Marktpreisen (Zinssätze, Devisenkurse, Aktienkurse, Rohstoffpreise, Spreads) und deren risikobeeinflussende Parameter (Volatilitäten, Korrelationen) begründet werden. Hierunter fallen auch Optionspreisrisiken.

Methoden zur Messung des Marktpreisrisikos

Bei der Messung des Marktpreisrisikos ist zwischen der wahrscheinlichen Verlustverteilung unter normalen Marktbedingungen und den Auswirkungen extremer Marktsituationen auf das Portfolio zu unterscheiden. Die Bank verwendet im Gesamtkonzern einen parametrischen Varianz-Kovarianz-Ansatz (Value-at-Risk). Dieser wird auch für die Allokation von Risikokapital durch die Konzernmutter verwendet. In Ergänzung zum Value-at-Risk verwendet die Bank Stop Loss Limite, um auf hohe P&L Volatilität zeitnah reagieren zu können. Desweiteren kommen Sensitivitätsanalysen (Delta-1 % and abweichende Kurvenszenarien), Positionsmessungen (Single-FX, Aggregated-FX) sowie diverse Stresstests für das Handelsbuch, das Bankbuch und den Deckungsstock zum Einsatz.

Value-at-Risk

■ Wahl der allgemeinen Methodik

Das Value-at-Risk (VaR) ist ein allgemein anerkanntes Messverfahren für die Ermittlung von Marktpreisrisiken. Derzeit verwendet die Bank das parametrische Varianz-Kovarianz-Modell. Im Varianz-Kovarianz-Modell werden Volatilitäten einzelner Risikofaktoren herangezogen und Korrelationen zwischen den Risikofaktoren ermittelt. Das Modell unterstellt, dass die Renditen normalverteilt sind. Die Volatilität der Risikofaktoren wird aus der Marktdatenhistorie über einen bestimmten Beobachtungszeitraum (250 Handelstage) abgeleitet. Die Einzelbeobachtungen werden in der Marktdatenhistorie gleichgewichtet. Die Varianz-Kovarianz-Methode beruht auf der Annahme, dass aus den historischen Preisschwankungen künftige Volatilitäten abgeleitet werden können. Auf täglicher Basis wird der Einzelanteil jeder Marktrisikart am Gesamt-VaR berechnet (Handelsbuch).

Für Finanzinstrumente mit Optionskomponenten werden Delta und Gamma separat ermittelt. Delta beschreibt die Höhe der Optionspreisveränderung, wenn sich der Preis des Underlying um eine Einheit ändert. Gamma ist die Messgröße für die Veränderung des Delta. Gamma ist damit ein Indikator für die Anpassung eines Delta-Hedges im Portfolio. Im Laufe des Jahres 2008 plant die Bank ein neues Marktrisiko-Messsystem einzuführen. Das neue System ermöglicht eine integrierte Risikobetrachtung einfacher optionaler Instrumente im Rahmen einer Delta-Gamma Approximation bzw. die Integration komplexer Strukturen mittels Monte Carlo Simulation.

■ Konfidenzintervall und Zeithorizont

Für das tägliche Risikomanagement wird ein Zeithorizont von 1 Handelstag verwendet. Dieser korrespondiert mit der „Daily P&L“ Ermittlung. Der Zeithorizont für das Bankbuch und das Konzernreporting ist auf 10 Handelstage festgelegt. Für den Deckungsstock wird für den dynamischen Zinskurven- und Währungsshift ein Zeithorizont von 6 Monaten regulatorisch vorgeschrieben. Die Modelle sind auf ein Konfidenzniveau von 99% eingestellt.

■ Wahl der Risikofaktoren

Die Anzahl der Risikofaktoren wird durch die Handelsstrategie und Komplexität des Handelsgeschäftes bestimmt. Risikofaktoren werden bei Bedarf analog der Modifizierung der Risiko- und Geschäftsstrategie angepasst. Eine Überprüfung der Risikofaktoren soll mindestens jährlich vorgenommen werden. Der derzeit verwendete Datensatz umfasst Risikofaktoren für Fremdwährungen, Geldmarktsätze, Swaprates, Staatsanleihen und Aktienindizes sämtlicher relevanten Märkte, in denen die Bank bedeutenden Marktpreisrisiken ausgesetzt ist.

Die Marktdaten werden täglich von etablierten Marktdatenanbietern bezogen und in das Marktdatenmodell importiert. Die historische Marktdatenaufbereitung ist für die Ermittlung des Handels- und Bankbuchrisikos identisch.

■ Grenzen des gegenwärtig im Einsatz befindlichen Modells

Das Modell liefert eine gute Indikation für das Risikopotenzial von linearen Finanzinstrumenten. Nicht-lineare Instrumente sind hingegen nicht vollständig in ihrer Risikoausprägung erfasst. Vor dem Hintergrund, dass der Großteil des Volumens in nicht-linearen Instrumenten durch back-to-back Konstellationen gekennzeichnet ist, halten wir den gegenwärtigen Ansatz für noch angemessen. Um die Risikofunktion für zukünftige Strategieveränderungen vorzubereiten, befindet sich ein Neusystem in der Umsetzung, das Risikofaktoren zweiter Ordnung bzw. höherer Ordnung in der Taylorreihe je nach Wahl des analytischen bzw. simulativen Ansatzes berücksichtigt.

Weiterhin ist das gegenwärtige Modell durch eine begrenzte Anzahl von kreditspezifischen Risikofaktoren gekennzeichnet. Um eine genauere Abbildung von credit-spread Risiken zu ermöglichen, wird kontinuierlich an einer Erweiterung der Risikofaktoren gearbeitet.

■ Sensitivitäts- und Positionsanalysen von Marktpreisrisiken

Neben der VaR-Ermittlung werden Sensitivitätsanalysen durchgeführt und Risikopositionen für diverse Arten von Marktpreisrisiken ermittelt.

Ausprägungen des Marktpreisrisikos

■ Zinsrisiko

Die Zinsrisikokennzahl Delta-1% wird als Barwertveränderung bei Parallelverschiebung der jeweiligen Zinsstrukturkurve um ein Prozent bzw. 100 basis points definiert. Alle risikorelevanten Zinsstrukturkurven werden dieser Parallelverschiebung unterzogen. Für das Bankbuch wird darüber hinaus die zugrunde liegende Aktiv-/Passiv-Überhangsituation ermittelt. Das Netting der Positionen ist erlaubt, solange es sich um die gleiche Währung handelt, d.h. für jede Währung wird jeweils ein Netto-Delta-1%-Betrag ermittelt. Dementsprechend wird ein gesamtpositiver und ein gesamtnegativer Risikobetrag je Währung ermittelt. Der höhere der beiden Beträge stellt das Netto-Delta 1%-Risiko je Währung dar.

■ Währungsrisiko

Das „Single FX“ gibt die höchste Einzelposition in einer Währung unter Berücksichtigung von Netting wieder. Das „Aggregated FX“ ergibt sich nach Verrechnung der Long und Short Positionen je Währung. Die größere Seite der ermittelten Gesamt-Long oder Gesamt-Short Position gegenüber der lokalen Währung stellt das „Aggregated FX“ dar. Das Währungsrisiko beinhaltet Risikopositionen aus Kassa- und Termingeschäften sowie Delta-Äquivalenzbeträge aus Devisenoptionen.

■ Aktienkursrisiko

Derzeit erfolgt die VaR-Ermittlung für Aktienpositionen anhand von Volatilitäten ausgewählter Indizes. Annahmen über die Gewinne/Verluste aus den Aktien und Aktienoptionen werden auf Basis der emittentenspezifischen Beta-Faktoren bestimmt. Im VaR wird demzufolge lediglich das allgemeine Marktrisiko einer Aktienposition ausgewiesen. Um das spezifische Risiko angemessen zu berücksichtigen, findet sowohl der CAD Ansatz als auch die Limitierung der Emittentenrisiken auf Portfolioebene Anwendung.

Im Capital Adequacy Ansatz (CAD) wird der Marktrisikobetrag aus dem Unterschiedsbetrag der aktivischen (Long) und passivischen (Short) Aktienpositionen für den jeweiligen nationalen Aktienmarkt erfasst und mit 8 % gewichtet. Der so ermittelte Teilanrechnungsbetrag deckt das allgemeine Marktrisiko ab. Für das spezifische Marktpreisrisiko wird ein zusätzlicher Aufschlag in Höhe von 4 % der Gesamtposition hinzugerechnet.

■ Warenrisiko

Sofern relevant, wird das Risiko in Waren in Form von Positionsbegrenzungen überwacht. Die Messung wird in diesem Fall anhand der zu jedem Zeitpunkt erlaubten Anzahl offener Futures-Kontrakte erfolgen, da die meisten Waren an den Terminbörsen gehandelt werden.

■ Marktpreisrisiken des Deckungsstocks

Das Pfandbriefgeschäft unterliegt besonderen Vorschriften gemäß Pfandbriefgesetz. Die Bank betreibt das Hypothekargeschäft mit dem Schwerpunkt Deutschland und Schweiz, während Kommunaldarlehensgeschäft in weiteren europäischen Ländern betrieben wird.

Zur langfristigen Refinanzierung des Hypothekar- und des Kommunaldarlehensgeschäftes werden Pfandbriefemissionen begeben. Diese im Umlauf befindlichen Emissionen müssen nominal und nach dem Barwert jederzeit durch das Hypothekar-/Kommunaldarlehensgeschäft sowie weitere Deckungswerte in Wertpapieren gedeckt sein.

Auf täglicher Basis überwacht Risikocontrolling das Vorhalten von ausreichender nominaler, barwertiger sowie sichernder Überdeckung. Die Marktpreisrisiken des Deckungsstocks werden separat mittels VaR und Delta-1 % überwacht. Die sichernde Überdeckung soll gewährleisten, dass der Deckungsstock den Zahlungsverpflichtungen, welche aus dem Pfandbriefgeschäft resultieren, für den Zeitraum der nächsten 180 Tage jederzeit nachkommen kann. Die sichernde Überdeckung wird in liquiden Wertpapieren gehalten.

■ Adressenausfallrisiko

Adressenausfallrisiken werden für die Risikoaktiva des Anlagebuches (kreditnehmerbezogene Risiken) sowie Ausfallrisiken aus Handelsbuchpositionen (Emittenten-, Erfüllungs- und Wiedereindeckungsrisiken) überwacht. Innerhalb der Limitstruktur wird zwischen kreditnehmerbezogenen Einzellimiten und dem Globallimit unterschieden. Das Globallimit ist als Risikolimit, auf welches die Kreditäquivalenzbeträge unter Berücksichtigung adressenbezogener Ausfallwahrscheinlichkeiten angerechnet werden, definiert. Innerhalb des Globallimits wird zwischen Emittenten- und Kontrahentenrisiken unterschieden.

Kreditnehmerbezogene Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften werden täglich in einem Kreditrisikobericht dargestellt. Dieser enthält zusätzlich Kontrahentenengagements mit einem Kreditäquivalenzbetrag ab 150 Millionen Euro, um Risikokonzentrationen aufzuzeigen. Handelsgeschäfte dürfen grundsätzlich nur mit Vertragspartnern getätigt werden, für die Kontrahentenlimite eingeräumt wurden und mit denen ggf. erforderliche Rahmenverträge abgeschlossen worden sind.

Stresstests und extreme Marktbedingungen

■ Grundlage

Mit dem Anheben der Haltefristen, der Durchführung von diversen Sensitivitätsanalysen sowie gesonderten Extremvariationen einzelner Grundannahmen und Parameter können potenzielle negative Auswirkungen auf die Portfolien der Bank ermittelt werden. Sie können aber auch als Frühindikatoren für potenzielle Verlustrisiken angesehen werden.

Risikocontrolling entscheidet gemeinsam mit dem Leiter des jeweiligen Geschäftsbereichs, welche Techniken für den Geschäftsbereich eingesetzt werden sollen. Die abschließende Entscheidung über die einzusetzenden Verfahren trifft der ALCO bzw. der Vorstand. Sollte im Zuge von Szenariosimulationen festgestellt werden, dass die Einhaltung der Limite gefährdet ist oder sich ein erheblicher Wertverlust ergeben könnte, so ist die Auswirkung auf die Verlusttragfähigkeit zu prüfen und gesondert dem ALCO bzw. Vorstand zu berichten. Die Bank führt Stressszenarien für die Handelsbuch- und Bankbuchportfolien, die Liquidität und den Deckungsstock durch.

■ Handelsbuch

Aktien, Aktienoptionen und Termingeschäfte werden regelmäßig einer Szenariobetrachtung unterzogen. Für die Ermittlung der Auswirkungen von Extremszenarien werden prozentuale positive und negative Änderungen des jeweiligen Vergleichsindex simuliert. Die Szenarien beinhalten folgende Indexänderungen: +7,5 %, +5 %, +2,5 %, –2,5 %, –5 %, –7,5 %, –10 %, –12,5 %.

Zinsänderungsrisiken werden grundsätzlich mittels Delta-1 % überwacht. Darüber hinaus werden zusätzlich verschiedene Kurvenentwicklungen (Steigungsänderungen, Drehungen) simuliert und deren Barwertauswirkung ermittelt. Alle zinsrisikoinduzierten Positionen werden berücksichtigt. Delta-1 % ist Gegenstand des täglichen Risikoberichtes. Die übrigen Zinsszenarien werden im Risikoquartalsbericht dargestellt.

■ Bankbuch

Für die Risikokennzahl VaR führt die Bank monatlich eine Sensitivitätsanalyse durch, die auf dem höchsten Swap-Volatilitätenniveau der letzten 3 Jahre basiert. Ergebnis ist ein

Stress-VaR. Neben Delta-1 % werden weitere Zinsszenarien analysiert und deren Barwert ermittelt. Hierzu zählt u.a. auch der standardisierte Zinsschock gemäß Basel II. Der standardisierte Zinsschock geht von einer Zinskurvenparallelverschiebung von 200 Basispunkten aus. Institute, deren Substanzwert sich im Verhältnis zum Eigenkapital (Tier 1 und 2) durch den Zinsschock um mehr als 20% verringert, wird empfohlen, das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch zu verringern, das Eigenkapital zu erhöhen oder beide Maßnahmen gleichzeitig umzusetzen. Die Bank ist seit Einführung dieses Maßes erheblich von der 20%-Grenze entfernt, sodass bisher kein Anlass bestand, neben der regelmäßigen Beobachtung weitere Limitmaßnahmen umzusetzen.

■ Deckungsstock

Gemäß dem Pfandbriefgesetz muss der Deckungsstock diversen Stresstestszenarien Stand halten können. Auf wöchentlicher Basis sowie zum Ultimo führt das Institut einen dynamischen Zinskurven- und Währungstresstest durch. Für alle relevanten Zinsswapkurven werden über die letzten 250 Handelstage die Standardabweichungen der Tagesdifferenzen der logarithmierten Zinssätze ermittelt. Die jeweiligen Stützstellen der Zinsswapkurven werden um die nach dem dynamischen Ansatz ermittelten Aufschläge, jedoch mindestens 100 Basis Punkte, nach oben und unten verschoben. Für die Fremdwährungspositionen gleicher Währung wird ein Nettobarwert, welcher der Differenz der ermittelten Barwerte der Fremdwährungsaktiv- und -passivpositionen entspricht, ermittelt. Im Falle eines positiven Nettobarwertes sind Abschlüsse, im Falle eines negativen Nettobarwertes sind Aufschläge zu berücksichtigen. Jeweils zum Ultimo wird gemäß den Anforderungen von Moody's ein Zinskurvenshift von statisch +100 Basis Punkten für die jeweiligen Zinskurven ermittelt.

Modellüberprüfung

■ Neutrale Prüfung von neuen oder veränderten

Bewertungsmethoden

Sowohl für die Erstellung von P&L Ergebnissen als auch die Risikoermittlung werden Bewertungsmodelle eingesetzt.

Bewertungsmodelle finden Anwendung in Risikocontrollingtools sowie in Front- und Backoffice Systemen. Für eine konsistente Risiko- und P&L Betrachtung über alle Produkt-

bereiche hinweg ist die Verwendung von einheitlichen, methodisch richtigen Bewertungsverfahren von großer Bedeutung. Darüber hinaus ist bei Auswahl von Bewertungsfaktoren bzw. Risikofaktoren und der hierzu verwendeten Marktquellen auf Relevanz, Verfügbarkeit, Marktkonformität, Liquidität und Stetigkeit zu achten. Verantwortlich für die Ordnungsmäßigkeit der verwendeten Methoden ist der jeweilige System Owner. Bei neuen oder veränderten Bewertungsmethoden in Systemen der Bank, die auf Neuanschaffung, Ablösung, Updates oder auf sonstige Anpassungen von Systemen zurückgehen, ist im Hinblick auf Modellveränderungen vor Produktionsfreigabe eine Abstimmung mit Risikocontrolling durchzuführen. Hierzu hat der System Owner entsprechende Daten zur Verfügung zu stellen, die Risikocontrolling eine neutrale Prüfung der Modelländerung ermöglichen.

■ Backtesting und Validierung der Modelle

Die Prognosegüte der Marktrisikomodelle (Handelsbuch und Bankbuch) wird mithilfe des Backtesting überprüft. Hierbei ist der tatsächliche Gewinn und Verlust mit dem vom Modell prognostizierten Ergebnis (VaR) zu vergleichen und die Anzahl der Ausreißer unter Zugrundelegung des jeweiligen Konfidenzintervalls zu würdigen. Das Backtesting liegt in der Verantwortung von Risikocontrolling und ist mindestens vierteljährlich durchzuführen. Im Rahmen der Analyse sind die Abweichungen zu dokumentieren. Sofern erforderlich werden Anpassung der Annahmen im Risikomodell vorgenommen. Die Anpassungen werden von Risikocontrolling in Zusammenarbeit mit IT durchgeführt. Die Ergebnisse des Backtesting sind im Rahmen der regelmäßigen Berichterstattung offen zu legen.

Limitsystem und interne Berichterstattung

■ Limitsystem und Limitfestlegung

Zur Sicherstellung eines robusten und umfassenden Risikomanagements setzt die Bank eine Reihe unterschiedlicher Marktrisikolimiten ein:

- a.) Für die Gesamtbank/Produktbereiche/Portfolien → VaR Limite und Delta-1 % Limite
- b.) Für das Begrenzen von Portfolioverlusten → Stop Loss Limite und Trigger Limite

Marktrisikoaktivitäten werden dem Handels- und Bankbuch zugeordnet. Im Handelsbuch finden sich grundsätzlich Positionen, die in der Regel mit kurzfristiger Gewinnerzielungsabsicht eingegangen wurden. Im Bankbuch werden Bilanzinkongruenzen und Positionen aus der Aktiv-/Passivsteuerung der Bank überwacht. Die Aufteilung der Aktivitäten zwischen den beiden Büchern hat entsprechend der festgelegten Handelsbuchdefinition zu erfolgen.

Die im Rahmen der Risikolimitierung festzulegende Verlustobergrenze wird unter Berücksichtigung der Eigenkapitalausstattung und der Ertragslage der Bank durch die Konzernmutter fixiert. Hierzu werden auf Konzernebene Risikotragfähigkeitsanalysen durchgeführt, die Grundlage für die Allokation von ökonomischem Kapital und damit verbundenen globalen Risikolimiten sind. Die Inkraftsetzung der Globallimite für Marktpreisrisiken, Adressenausfallrisiken, Stressszenarien und Verlustbegrenzungen („Stop Loss“) erfolgt durch den Vorstand der Bank bzw. über die durch den Vorstand dazu befugten Instanzen.

■ Allokation von Limiten bzw. Marktrisikomandaten

Der Vorstand setzt, basierend auf der Entscheidung der Konzernmutter (Group ALCO), die Risikogrenzen für die SEB AG fest. Die Limite umfassen sowohl das maximale Value-at-Risk, Delta-1 % und Stop loss für das Handels- und Anlagebuch als auch die Suballokation der VaR, Delta-1 % und Stop Loss Limite auf die Bereiche Trading Capital Markets (TCM) und Treasury. Innerhalb der Bank sind die Bereichsleiter TCM und Treasury für die Verteilung der Limite innerhalb ihrer Verantwortungsbereiche zuständig. Die Verteilung, Änderung und Löschung von Limiten darf nur mit einem offiziellen schriftlichen Mandat erfolgen. Limitallokationen sind mit Risikocontrolling abzustimmen. Bestehen von Seiten Risikocontrolling Einwände gegen eine geplante Limitallokation, so ist eine Entscheidung über den Vorstand der Bank herbeizuführen.

Die Verantwortung für das Marktrisikomanagement im täglichen Geschäftsbetrieb liegt beim jeweiligen Bereichsleiter TCM und Treasury. Die zugewiesenen Marktrisikolimiten im Rahmen der Suballokation sollen auf eine Höhe festgesetzt werden, die dem gewünschten strategischen Risikoniveau der

Handelsteilbereiche entspricht. Strategische Limite sollen nur dann geändert werden, wenn eine anhaltende Veränderung hinsichtlich des gewünschten Risikoniveaus festzustellen ist. Ist eine Limitumverteilung lediglich vorübergehender Natur, so muss das neu zugeteilte Limit mit einem Endtermin versehen werden. Gewünschte Limitänderungen sind Risikocontrolling mitzuteilen und müssen nach formaler Genehmigung unverzüglich in den täglichen Marktrisiko-, P&L-Berichten und im Marktrisiko-Limitbuch angepasst werden.

Die Allokation von Marktrisikomandaten auf Gesamtbankebene sowie unterhalb der Geschäftsbereichsebene muss schriftlich erfolgen und von den jeweiligen Mandatsempfängern (Limit Holdern) bestätigt werden. Risikocontrolling ist für die Verwaltung des Marktrisiko-Limitbuchs verantwortlich. Die Bereichsleiter der Handelsbereiche und Risikocontrolling haben sicherzustellen, dass alle Limit Holder über die Zuweisung und Änderung von Sub-Limiten unverzüglich informiert werden. Die Mitteilung hat neben den Risikolimiten das betroffene Portfolio, die Produktgruppe, Stop Loss Limite, Trigger Limite sowie weitere Bedingungen, sofern erforderlich, zu beinhalten. Sämtliche Mitteilungen an einzelne Limit Holder sind in schriftlicher Form abzufassen und von den Empfängern ordnungsgemäß zu bestätigen. Kopien dieser Mandate sind von Risikocontrolling aufzubewahren und gegebenenfalls Compliance vorzulegen.

■ Limitüberschreitungen

Täglich werden die eingegangenen Risikopositionen mit den genehmigten Limiten verglichen (Handelsbuch). Jede Limitüberschreitung ist im Marktrisikobericht hervorgehoben. Das Institut unterscheidet zwischen den so genannten „harten“ und „weichen“ Limiten. Die „harten“ Limite beziehen sich auf das Globallimit der SEB AG sowie die untergeordneten Geschäftsbereiche. Überschreitungen in TCM sind unverzüglich dem Vorstand, dem Leiter TCM und Group Risk Control zu melden und in den genehmigten Kompetenzrahmen zurückzuführen oder innerhalb einer zeitlich befristeten Neuuzuweisung eines erhöhten Limitrahmens zu bereinigen. Überschreitungen der Stop Loss Limite sind dem Leiter TCM, Risikocontrolling und Finance zu melden.

Des Weiteren wird der Vorstand über Stop Loss Limitüberschreitungen informiert. Die Limitüberschreitung ist grundsätzlich durch eine vom Leiter TCM genehmigte Maßnahme zurückzuführen. Im Rahmen des Kompetenzerteilungsverfahrens kann auch bei Stop Loss Limiten eine ggf. befristete Limitumallokierung beantragt werden. Limitüberschreitungen im Geschäftsbereich Treasury (Anlagebuch) werden unverzüglich dem Vorstand, Group Treasury und dem Aktiv/Passiv Ausschuss gemeldet.

Sofern der Aktiv/Passiv Ausschuss den genehmigten Kompetenzrahmen nicht erweitert, muss Treasury seine Aktivitäten unverzüglich in das genehmigte Limit zurückführen.

■ Interne Berichterstattung

Risikocontrolling ist für die Risikoberichterstattung sowie die Anwendung der genutzten Risikomessmethoden verantwortlich. Die täglichen Risikoberichte (Handelsbuch) werden dem Vorstand und den zuständigen Geschäftsbereichsleitern vorgelegt. Der tägliche Marktrisikoreport weist für Handels- und betroffene Treasury-Folder die jeweilige Limitausnutzung zum Ende eines Handelstages aus und wird dem Vorstand sowie den Leitern Risk, TCM, Treasury und Revision zur Verfügung gestellt.

Der Risikobericht für das Bankbuch wird zum Monatsultimo und zu einem Zwischentermin erstellt. Der Ultimo-Risikobericht wird im ALCO vorgetragen. Stellt Risikocontrolling zum Zwischentermin eine Limitüberschreitung der Anlagebuch Limite fest, so wird hierüber unverzüglich der Vorstand, Group Treasury und Group Risk Control informiert.

Über das Handelsergebnis informiert Finance täglich im P&L Bericht. Das Handelsergebnis wird allen Vorstandsmitgliedern sowie den Leitern TCM, Treasury, Risk und Revision zur Verfügung gestellt. Jeweils zum Monatsende werden Berichte über das Handels- und das Treasury-Ergebnis sowie ggf. vorliegende Besonderheiten bei der Ergebnisentwicklung von Finance erstellt und dem Vorstand zur Verfügung gestellt.

Für die Adressenausfallrisiken erstellt Risikocontrolling täglich einen Kreditrisikobericht, der die Ausnutzung des Globallimits aufzeigt. Der Bericht enthält u. a. Kontrahentenengagements mit einem Kreditäquivalenzbetrag ab EUR 50 Mio, um Risikokonzentrationen aufzuzeigen.

Der Kreditrisikobericht ist täglich dem Vorstand sowie den Leitern Risk, TCM und Revision zur Verfügung zu stellen. Auf Einzelkontrahentenebene werden automatisierte Überziehungsberichte aus dem Limitsystem KGL (Kondor Global Limit) generiert, die mit den zuständigen Geschäftsbereichen bzw. Client Executives zu klären sind.

Darüber hinaus wird eine Überziehungsliste erstellt, die Einzelkontrahenten bezogene Überschreitungen von Kreditlimiten ab einer vom Vorstand festgelegten Höhe beinhaltet. Diese Liste wird täglich dem Überwachungsvorstand und dem zuständigen Bereichsvorstand übermittelt. Kreditlimitüberschreitungen sind unverzüglich zurückzuführen oder hierfür erforderliche Genehmigungen unverzüglich durch die kundenverantwortliche Stelle einzuholen.

Auf monatlicher Basis erhält der Überwachungsvorstand einen Report über den jeweiligen Stand der nominellen und barwertigen Deckungsrechnung sowie Informationen über die Entwicklung der Überdeckung nach Einsatz der Stressszenarien. Im Rahmen der quartalsweisen Risikoberichterstattung wird über die Risikoentwicklung in den Bereichen TCM und Treasury berichtet. Weiterhin wird gesondert auf das Risiko des Deckungsstocks und auf operationale Risiken eingegangen. Der Quartalsrisikobericht wird neben dem Vorstand auch den Leitern der Geschäftsbereiche zur Verfügung gestellt.

Werden Verletzungen dieser Rahmenbedingungen, der darauf basierenden internen Anweisungen oder der in der Bank umgesetzten Risk Policies festgestellt, ist der Überwachungsvorstand hierüber unverzüglich zu unterrichten.

■ Dokumentation und Interne Kontrollsysteme

In den verschiedenen involvierten Bereichen der Bank sind entsprechende Arbeitsprozesse zur Gewährleistung der Identifizierung, Überwachung, Beurteilung und Steuerung der verbundenen Risiken etabliert. Handelsgeschäfte sowie sämt-

liche Nebenabreden sind eindeutig und vollständig zu dokumentieren. Abweichungen von Standardverträgen, soweit rechtlich relevant, sind gesondert zu prüfen und durch einen Kompetenzträger des zuständigen Geschäftsbereichs zu genehmigen. Produktspezifische Dokumentationsregelungen sind darüber hinaus durch Product Policies festgelegt. Telefonische Geschäftsabschlüsse in den Bereichen TCM und Treasury werden auf Tonträger aufgezeichnet und mindestens drei Monate aufbewahrt. Risikocontrolling überwacht neben den Risiken des Handelsgeschäftes auch die Marktkonformität der Geschäftsabschlüsse.

Alle Verfahren sind so zu dokumentieren, dass sich ein sachverständiger Dritter von der ordnungsgemäßen Verarbeitung der Geschäfte in angemessener Zeit überzeugen kann. Die Revisionsprüfungen sind in angemessenen Abständen durchzuführen. Über die Prüfung ist ein schriftlicher Bericht zu erstellen, der dem Vorstand vorzulegen ist.

■ Quantitative Angaben/VaR-Zusammenfassung

Für die SEB AG wurden bei einer Halteperiode von 10 Tagen und einem Konfidenzniveau von 99% folgende Marktrisikowerte zum 31. 12. 2007 bzw. zum 30. 12. 2006 ermittelt:

	Treasury/ Pfandbrief Banking	Handel (TCM)	Total
VaR (30. 12. 06)	21,8	6,4	28,2
VaR (30. 12. 07)	4,2	2,9	7,1

Beträge in Millionen Euro

Des Weiteren ergaben sich für die SEB AG nachfolgende Delta-1 %-Werte für die o.g. Portfolien:

	Treasury/ Pfandbrief Banking	Handel (TCM)	Total
Delta-1 % (30. 12. 06)	107,5	8,4	115,9
Delta-1 % (30. 12. 07)	24,0	4,2	28,2

Beträge in Millionen Euro

Die **Marktrisikolimits** – auf 10 Geschäftstage skaliert – weisen folgende Werte aus:

■ zum 30. 12. 2006:

Gesamt-Value-at-Risk Limit: 70,3 Millionen Euro

■ zum 31. 12. 2007:

Gesamt-Value-at-Risk Limit: 67,9 Millionen Euro

Bei einer Haltedauer von 1 Geschäftstag und einem Konfidenzniveau von 99 % ergeben sich folgende **Zusammensetzungen des Risikos im Handelsportfolio** – jeweils zum Geschäftsjahresende:

	30. 12. 2006	31. 12. 2007
Value-at-Risk Gesamt*	2,0	0,9
Value-at-Risk Währung	0,8	0,5
Value-at-Risk Zinsen	1,9	0,8
Value-at-Risk Aktien	< 0,1	< 0,1

Beträge in Millionen Euro

*) unter Berücksichtigung von produktübergreifenden Korrelationseffekten

Im Jahresvergleich wurden folgende **Höchst-, Mindest- und Mittelwerte für das Value-at-Risk des Handelsportfolios** der SEB AG bei einer Haltedauer von 1 Geschäftstag und einem Konfidenzniveau von 99 % gemessen:

	2006	2007
Niedrigster VaR	0,5	0,7
Höchster VaR	3,2	2,7
Durchschnittlicher VaR	1,3	1,3

Beträge in Millionen Euro

Liquiditätsrisiko

Definition

Das Liquiditätsrisiko beschreibt die Gefahr, geschäftspolitische Sondermaßnahmen durchführen oder erhöhte Refinanzierungskosten akzeptieren zu müssen, um die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sicherzustellen. Eine Liquiditätssituation, die es stets erlaubt, Vermögenswerte zu finanzieren, Zahlungsverpflichtungen jederzeit nachzukommen sowie die allgemeine Geschäftstätigkeit mit ausreichend Liquidität zu versorgen, ist von überlebenswichtiger Bedeutung.

Ziel der Liquiditätssteuerung der Bank ist es, mit ausreichenden Mitteln oder Anlagewerten, die sich schnell in Liquidität umwandeln lassen, für eine kontrollierte Liquiditätsrisikosituation zu sorgen. Damit kann im Konzern unter allen vorhersehbaren Umständen und in allen Währungen, ohne Entstehung erheblicher Zusatzkosten, eine ausreichende Liquidität dargestellt werden.

Risikostrategie

Die Risikostrategie der SEB AG ist in die übergeordnete Risikostrategie des Mutterkonzerns eingebunden. Die langfristige Refinanzierung an internationalen Kapitalmärkten unterliegt einer engen Koordination im Mutterkonzern. Für den uneingeschränkten Zugang zu diesen Märkten wird auf die dauerhafte Einhaltung eines stabilen Mindestratings geachtet. Ebenso gehört die Pflege der Beziehungen zu Investoren und Ratinggesellschaften zur Liquiditätsrisikostategie.

Die permanente Diversifizierung der Refinanzierungsquellen in Bezug auf die verschiedenen Kundensegmente, auf gedeckte/ungedeckte Refinanzierungsinstrumente und auf die unterschiedlichen Zugangsmöglichkeiten zum Eurogeldmarkt wird erfolgreich eingesetzt.

Von strategischer Bedeutung ist die Sicherstellung einer hinreichend großen Liquiditätsreserve, die es erlaubt, jederzeit über die Möglichkeit der Verpfändung unmittelbar Liquidität beschaffen zu können. Darüber hinaus ist die Praxis der Verpfändung von Wertpapieren in der Bank streng geregelt.

Letztlich beinhaltet die Liquiditätsstrategie einen Notfallplan, um auch in Liquiditätskrisen die Liquiditätsrisiken angemessen steuern zu können.

Risikoerfassung

Die Bank geht in der Erfassung des Liquiditätsrisikos über die aufsichtsrechtlich geforderte monatliche Berichterstattung zum KWG Grundsatz II hinaus. In Abstimmung mit den Risikomess- und -erfassungsverfahren in der Muttergesellschaft wird ein internes Liquiditätsrisikomodell eingesetzt.

Die Konzeption dieses Modells basiert auf der Berechnung von Liquiditätsüber- bzw. -unterhängen für kumulierte Cashflows aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Es existieren einzelne Limite für vier Laufzeitbänder und drei verschiedene Szenarien zur Berücksichtigung unterschiedlicher Marktsituationen.

Für einen Teil der Positionen, aus denen Cashflows generiert werden, wird die effektive Fälligkeit in den Szenarien auf

>10 Jahre gestellt. Zu diesen Positionen gehören physische Vermögenswerte, Kundeneinlagen sowie das Eigenkapital der SEB AG. Des Weiteren wird in bestimmten Fällen nicht die tatsächliche Fälligkeit angesetzt, weil unter normalen Umständen davon auszugehen ist, dass diese Positionen prolongiert werden.

Einige Positionen, z.B. Sichteinlagen und Kontokorrentkonten haben keine Fälligkeit und werden daher gesondert im Liquiditätsmodell berücksichtigt. Bei diesen Positionen wird ein als stabil angenommener Basisbetrag auf >10 Jahre und der Rest auf < 1 Monat angerechnet. Der Basisbetrag resultiert aus einer Analyse der letzten 12 Monate und stellt den geringsten Betrag für diesen Zeitraum dar. Dieser Sockelbetrag ist halbjährlich zu überprüfen.

Bei der Produktart Repos wird lediglich der Kredit im Liquiditätsmodell berücksichtigt. Das erhaltene Wertpapier (Repo) oder die hinterlegte Sicherheit (Reverse Repo) beeinflusst die zukünftige Liquidität, da sie je nach Sachlage auch weiter verpfändet werden kann. Um dieser Tatsache gerecht zu werden, werden Repo Positionen (Repo/Reverse Repo) gesondert berücksichtigt.

Derivate Geschäfte verursachen keine Zahlung des zugrunde liegenden nominalen Kapitals. Daher sind sie für Fragestellungen des Liquiditätsrisikos von untergeordneter Bedeutung und werden im internen Liquiditätsansatz gegenwärtig ausgeschlossen.

Die Liquiditätsreserve ist im internen Liquiditätsrisikomodell in zwei Positionen aufgeteilt. Hochliquide Vermögenswerte, die sofort bei der ECB verpfändbar sind, werden dem Laufzeitband 1 Tag zugeordnet. Die übrigen Wertpapiere sowie Aktien können schnell verkauft werden und werden aus diesem Grund in das Laufzeitband > 1 Tag < 1 Woche gestellt.

Risikosteuerung

Die Verantwortung für die Steuerung des Liquiditätsrisikos im Sinne des Aufsichtsrechts (KWG Grundsatz II), des strukturellen Liquiditätsrisikos (internes Modell) sowie der Tagesliquidität (Guthaben bei der Zentralbank) ist im Bereich

Treasury angesiedelt. Die Steuerungsaktivitäten zielen darauf ab, unter Beachtung der Liquiditätsrisikostategie die gesetzten Liquiditätsrisikolimits vorausschauend und kosteneffektiv einzuhalten und dabei mögliche gesonderte Vorgaben des ALCO an die Limitausnutzung oder die Struktur des Liquiditätsrisikos zu berücksichtigen.

Ein wesentliches Instrument der Steuerung ist dabei die Tatsache, dass die Bank als breit aufgestelltes Einlagenkreditinstitut auf Refinanzierungsquellen aus dem Geschäft mit Privatkunden, Institutionellen Kunden und Immobilienkunden zurückgreifen kann. Insbesondere im 4. Quartal 2007 konnten erhebliche Volumina an zusätzlicher Liquidität mit Laufzeiten bis 12 Monaten aus dem Kundengeschäft durch eine nur leichte Anpassung der internen Verrechnungspreise generiert werden. Die Bank konnte ohne Schwierigkeiten auf die zu dieser Zeit kaum oder gar nicht verfügbare Interbankliquidität verzichten. Die zusätzliche über Kundeneinlagen aufgenommene Liquidität wurde bevorratet und in Form von Tagesgeld angelegt. Letzteres führte zwar zu höheren Liquiditätskosten, reduzierte aber das Liquiditätsrisiko wie gewünscht deutlich.

Eine weitere der Diversifizierung zuträglichere Tatsache ist für die SEB AG die Zulassung als Pfandbriefbank, womit die Refinanzierungsquellen aus Pfandbriefemissionen erschlossen werden. Sowohl über Jumboemissionen als auch über Privatplatzierungen konnte langfristige Liquidität kostengünstig beschafft werden. Auch im Verlauf der Finanzmarktkrise hat sich diese Refinanzierungsquelle als robust erwiesen.

Als sehr gut etablierter Marktteilnehmer im Eurogeldmarkt nutzt die Bank den direkten Zugang zu: Offenmarktoperationen der EZB, allen europäischen Handelsplattformen im Geldmarkt sowie großen und kleinen deutschen und europäischen Teilnehmern am Interbanken Geldmarkt. Insbesondere die direkte Teilnahme an den Offenmarktoperationen der EZB in Verbindung mit dem im Jahresverlauf erhöhten Pool an verpfändbaren Wertpapieren bietet die Sicherheit, in Krisensituationen kurzfristig Liquidität schaffen zu können.

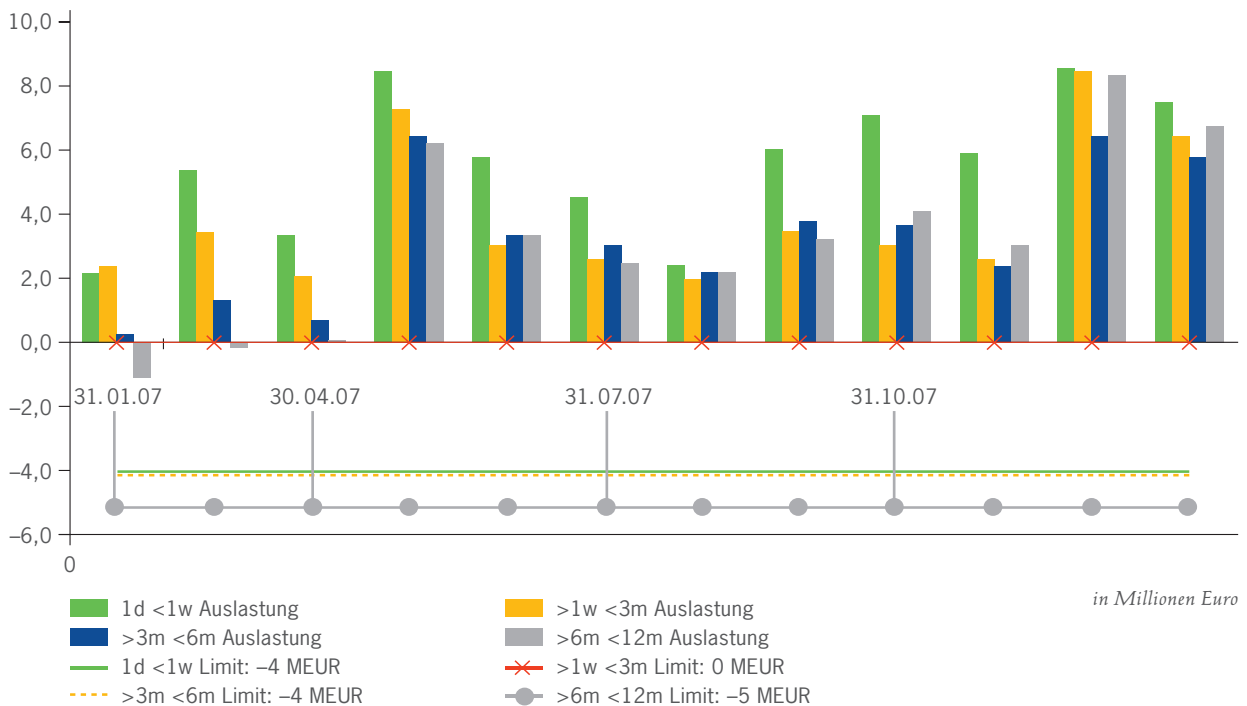
Risikoüberwachung

Die Überwachung des durch den KWG Grundsatz II gemessenen Liquiditätsrisikos erfolgt durch das Meldewesen im Bereich Finance. Der intern als Limitvorgabe einzuhaltende Mindestfreiraum von 500 Millionen Euro wurde das ganze Jahr über nie unterschritten. Die im 4. Quartal erreichte höhere Liquiditätshaltung hat daher auch zu deutlich größe-

ren Freiräumen geführt. Für die Überwachung der Limite des internen Liquiditätsrisikomodells zeichnet der Bereich Risk verantwortlich.

Die folgende Grafik zeigt die Limite der jeweiligen Laufzeitbänder und die Ausnutzung über das Gesamtjahr 2007:

Entwicklung Liquiditätsrisiko 2007



Es bestanden das gesamte Jahr über in allen Laufzeitbändern nahezu keine Liquiditätsunterdeckungen, sodass die Limite stets mit großem Abstand eingehalten wurden. Die beschriebenen Maßnahmen zur erhöhten Liquiditätsbevorratung haben zum Jahresende hin das Liquiditätsrisiko deutlich reduziert.

Um eine realistische Analyse der Liquidität auch unter Extremsituationen durchführen zu können, bedarf es mehrerer Szenarien, welche die unterschiedliche Liquiditätssituation aufzeigen und gleichzeitig darstellen, wie schnell und in welcher Höhe die Liquiditätsreserve zur Verfügung steht.

Die SEB AG hat ein allgemeingültiges „Basis“-Szenario definiert, das unter der Annahme eines gewöhnlichen Geschäftsverlaufs formuliert ist. Dieses Szenario reflektiert das stetige Bankgeschäft (stabile und langfristige Kundeneinzahlungen). Die Analyse dieses Szenarios zeigt den Umfang, zu dem die SEB AG Geschäft ohne neue Finanzierungsmaßnahmen vornehmen kann.

Neben diesem Kernszenario sind zwei Krisenszenarien individuell für die SEB AG festgelegt worden: „Herabstufung des eigenen Ratings“ und „Zusammenbruch des Finanzmarktes“.

Das Szenario „Herabstufung des eigenen Ratings“ reflektiert einen kurzfristigen Verlust der Geldmarktlinie, Abschläge im Liquiditätsbestand und den Abfluss von Sicht- und Spareinlagen. Im mittel-/langfristigen Bereich werden die Kreditlinien heruntersetzt und es werden Kreditausfälle angenommen.

Das an die extremen Markereignisse vom 11. September 2001 angelehnte Szenario „Zusammenbruch des Finanzmarktes“ reflektiert einen Verlust der Geldmarktlinie im kurzfristigen Bereich, gleichzeitig sinken die Werte der Sicherheiten und Verluste aus Derivaten treten ein. Mittel-/langfristig steigt das Adressenausfallrisiko bzw. steigt die Kreditausfallquote, was einen Liquiditätsabzug und eine Herabsetzung der Kreditlinien bedeutet.

Die SEB AG ist in die globale Liquiditätsnotfallplanung der Muttergesellschaft integriert und hat die eigene Notfallplanung darauf abgestimmt.

Berichterstattung

Die Liquiditätsüber- bzw. -unterdeckungen gemäß dem internen Liquiditätsrisikomodell werden dem Gesamtvorstand vom Bereich Risk vierteljährlich im Quarterly Risk Report berichtet.

Im ALCO erfolgt ebenfalls eine Berichterstattung seitens Risk über die Entwicklung der Limitauslastung im internen Liquiditätsrisikomodell zusätzlich zu den Angaben über die Liquiditätsfreiräume gemäß KWG Grundsatz II.

Zusätzliche Berichte und Auswertungen zu speziellen Fragen des Liquiditätsrisikos werden abhängig von der jeweiligen Situation erstellt und präsentiert. Dazu gehörte im 4. Quartal 2007 z.B. die Darstellung der Entwicklung der Einlagen einzelner Kundengruppen oder die Veränderung der verpfändbaren Wertpapierbestände.

Limitüberschreitungen werden unverzüglich von Risk dem Überwachungsvorstand gemeldet.

Operationelles Risiko

Organisatorische Einbindung

Die SEB AG ist in den konzernweiten erweiterten Messansatz für operationale Risiken eingebunden. Die maßgebliche Grundlage hierfür ist einerseits die Operational Risk Policy des Konzerns, die in allen rechtlich selbstständigen Gesellschaften umgesetzt ist, und durch weitere Anweisungen konkretisiert wird sowie das Konzernsystem ORMIS, das die einheitliche Managementplattform für operationale Risiken darstellt.

Gemäß Antrag der SEB AB wird das Kapitalmodell für die Ermittlung des operationalen Risikokapitals ausschließlich in der Konzernmutter betrieben. Ergebnisse der Kalkulationen werden den Tochtergesellschaften, so auch der SEB AG, übermittelt, um dort die Anforderungen an das regulatorische Meldewesen gemäß AMA zu erfüllen. Modellprüfungen und Stresskalkulationen werden lediglich auf Ebene der Konzernmutter durchgeführt.

Die Einbindung der SEB AG im Rahmen der Risikokapitalermittlung ist auf die Zulieferung von Ergebnissen aus dem Operational Risk Self-Assessment begrenzt. Die Festlegung der spezifischen Risikostrategie liegt in der Zuständigkeit des Vorstandes. Änderungen der strategischen Vorgaben werden durch die Konzernfunktion Group Risk Control festgelegt und im Rahmen der internen Entscheidungsstrukturen der SEB AG umgesetzt.

Innerhalb der SEB AG ist der Teilbereich Operational Risk Control für die Koordination der formalen Anforderungen und ORMIS bezogenen Themen mit der Konzernmutter verantwortlich.

Risikobegriffe – Operationelles/operationales Risiko

Ein operationales Risiko ist die Gefahr eines Verlustes aufgrund externer Ereignisse (z.B. Naturkatastrophen, externe Verbrechen, etc.) oder interner Faktoren (z.B. Zusammenbruch von IT Systemen, Betrug, Verstöße gegen Gesetze und interner Richtlinien, andere Mängel in Bezug auf interne Kontrollen). Das Mapping der internen Risikokategorien auf

die aufsichtsrechtliche Definition unterliegt den Vorgaben der Konzernfunktionen Group Risk Control.

Operationaler Vorfall

Ein operationaler Vorfall ist eine Abweichung im Geschäftsprozess, die zu einem unerwarteten Geschäftsergebnis führt, verursacht durch Ereignisse wie Verbrechen, Fehler, Rechtsstreitigkeiten, nicht verfügbare oder verzögerte Dienstleistungen oder unzureichende Kontrollen im Geschäftsprozess. Ein Vorfall kann zu aktuellen oder nachhaltigen Kosten, Verlusten oder zu einer Schädigung der Reputation führen.

Elemente des Managements operationeller Risiken – Zielsetzung und Zuständigkeiten

Das Management von operationalen Risiken dient der Identifizierung, Bemessung, Reduzierung und Überwachung von operationalen Risiken. Potenzielle Schäden sollen damit kalkulierbar gemacht bzw. minimiert werden. Die Verantwortung für das Risikomanagement liegt im jeweiligen Zuständigkeitsbereich der 2. Hierarchieebene der Bank bzw. der Geschäftsleitung von Tochtergesellschaften (Operational Risk Owner).

Eines der Oberziele des Operational Risk Managements ist es, das Bewusstsein für derartige Risiken im Unternehmen zu stärken. Ein entsprechendes Risikobewusstsein ist notwendig, um die eigenen Risikomanagementziele im Zuständigkeitsbereich umzusetzen. Die Einbindung der genannten Managementebenen wird durch das Operational Risk Management Information System (ORMIS) unterstützt.

Operational Risk Management Information System (ORMIS)

Die Bank nutzt für das Management operationaler Risiken das konzerneinheitliche Operational Risk Management Information System (ORMIS). ORMIS ist eine internetbasierte Anwendung, die jedem Mitarbeiter der Bank zur Verfügung steht. ORMIS unterstützt alle derzeit in der Bank gültigen Instrumente für das Management operationaler Risiken. Hierzu gehören insbesondere das jährliche Operational Risk Self Assessment (ORSA), die Erfassung von operationalen Vorfällen sowie die Erhebung von Schlüsselrisikoindikatoren (KRI's). Zudem bietet ORMIS die Möglichkeit der einzel-

risikobezogenen Risikoeinschätzung und der Dokumentation von Risikominimierungsmaßnahmen.

ORMIS ist ein workflow-basiertes System, das jedem Mitarbeiter die Möglichkeit gibt, operationale Vorfälle zu erfassen und das das Management der Bank in die workflows einbezieht. Dies gilt insbesondere für die Genehmigung von Vorfällen und die Risikoeinschätzungen im Rahmen des ORSA.

Zudem haben die Leiter auf allen Hierarchieebenen die Möglichkeit, den aktuellen Status über ihren Zuständigkeitsbereich im Hinblick auf die erfassten operationalen Risiken bzw. operationalen Vorfälle in ORMIS abzufragen und steuernd einzugreifen.

Operational Risk Self Assessment (ORSA)

Einmal jährlich wird das operationale Gesamtrisiko durch einen Risiko Self-Assessment erhoben. Das Self-Assessment basiert auf einen Fragebogen, der systematisch über vordefinierte Risikokategorien das potenzielle Schadensrisiko abfragt. Die Initiierung des jährlichen Self-Assessments liegt in der Verantwortung von Operational Risk Control.

In diesem Zusammenhang werden alle Operational Risk Owner in der SEB AG und den deutschen Konzerntöchtern aufgefordert, innerhalb eines vorgegebenen Zeitfensters das Self-Assessment in ihren Bereichen durchzuführen und die Ergebnisse in ORMIS zu erfassen. Nicht innerhalb des Zeitfensters eingereichte Erhebungsergebnisse werden angemahnt. Unterbleibt die Einreichung trotz wiederholten Hinweises durch Operational Risk Control, ist gegenüber den betroffenen Operational Risk Owners darauf hinzuweisen, dass eine entsprechende Berichterstattung gegenüber dem Vorstand vorgesehen ist.

Für Handelsbereiche der Bank steht neben dem ORSA auch der auf die Besonderheiten des Handels Spezifizierte „Rogue Trading Self-Assessment (RTSA)“ zur Verfügung.

Die Einschätzung operationaler Risiken im Rahmen dieser Erhebung bezieht sich nicht nur auf den Zuständigkeitsbereich des jeweiligen Verantwortlichen, sondern bezieht

auch die operationalen Risiken vor- und nach gelagerter Prozesse mit ein. Dies schließt damit solche Risiken ein, die zwar nicht aus dem eigenen Prozess/Bereich resultieren, aber auf diesen unmittelbar oder mittelbar einwirken können. Die Risikobetrachtung geht vom Status Quo aus und ist auf den vorgegebenen Zeithorizont abzubilden.

Der Zeithorizont für die Risikoeinschätzung beträgt grundsätzlich 1 Kalenderjahr. Es wäre demnach zu erwägen, welche Risiken innerhalb dieses einen Kalenderjahres zu welchem potenziellen Gesamtschaden führen können. Abweichungen von dem vorgegebenen Zeithorizont werden ausdrücklich mitgeteilt.

Auswertungen der Risikoerhebung und

Berichterstattungen

Die Ergebnisse aus den Fragebögen werden nach verschiedenen Ordnungskriterien aggregiert. Zur Plausibilisierung der Risikoeinschätzung durch die Bereiche können ORSA Ergebnisse von Shared-Service Bereichen, Revisionsberichte und externe Prüfungsberichte herangezogen werden.

Auffällige Diskrepanzen werden mit den betroffenen Operational Risk Owners erörtert. Sofern sich keine plausiblen Gründe für Diskrepanzen anführen lassen und ein Operational Risk Owner seine Einschätzung unverändert lässt, ist von Operational Risk Control in den zu erstellenden Risikoberichten ein diesbezüglicher Hinweis anzubringen.

Über die Erhebungsergebnisse werden Risikoberichte erstellt. Der Vorstand ist über das Ergebnis der jährlichen Risikoerhebung im Rahmen einer Vorstandsvorlage zu informieren. Risikoberichte können daneben auch den Operational Risk Owners zur Verfügung gestellt werden.

Risikominimierungsmaßnahmen

Risikominimierungsmaßnahmen sind vom Risk Owner zumindest für all diejenigen Risiken einzuleiten, die ein mittleres bis sehr hohes Risikoniveau aufweisen (Risk Level 3–5) und für die zum Zeitpunkt des Self-Assessments kein adäquater Risikomanagementprozess attestiert wurde. Der Risikomanagementprozess ist regelmäßig dann als nicht

adäquat anzusehen, wenn der spezifische Qualitätslevel kleiner als das betreffende Risikoniveau ist.

Erfassung operationaler Vorfälle

Operationale Vorfälle, die sich in der Bank ereignen, sind in ORMIS zu erfassen. Die Sicherstellung der Erfassung liegt in der Verantwortung des Leiters der entsprechenden Einheit. Eine Bagatellgrenze für die Erfassung von Vorfällen gibt es nicht. Somit muss jeder Vorfall gemäß Definition für operationale Vorfälle in ORMIS dokumentiert werden, unabhängig von der Vorfallshöhe und unabhängig davon, ob der Bank aus dem Vorfall ein tatsächlicher Verlust entsteht.

Führt ein operativer Vorfall zu einem Verlust oder wird für einen drohenden Verlust eine Rückstellung gebildet, so ist dies in ORMIS mit der Angabe des Buchungsdatums und des Aufwandskontos als „Verlustregistrierung“ an den Vorfall anzuhängen. Entsprechendes gilt für operationale Gewinne bzw. Rückzahlungen (z.B. aus Versicherungsleistungen), die als „Gewinnregistrierung“ an den entsprechenden Vorfall anzuhängen sind.

Vorfälle aus dolosen Handlungen bzw. Vorfälle mit einem potenziellen Verlust über 25 TEUR sind zusätzlich zur ORMIS Eingabe an die interne Revision zu melden.

Die fachliche Verantwortung für ORMIS liegt bei Operational Risk Control. Alle in ORMIS erfassten operationalen Vorfälle werden in einer Datenbank systematisch gesammelt. Diese können mit Hilfe unterschiedlicher Reporting Werkzeuge im System nach verschiedenen Kriterien ausgewertet werden.

Die Auswertungen können zur Unterstützung des Self Assessments genutzt werden und geben Auskunft über Schadensarten und Schadensverteilungen in der Gesamtbank. Bei signifikanten Schadensmeldungen kann Operational Risk Control eine Ad-hoc-Befragung von weiteren Operational Risk Owners vornehmen, um eine erweiterte Einschätzung zum zugrunde liegenden Risiko und zum entsprechenden Zeitpunkt zu erfassen. Hieraus leiten sich ggf. weitere Risikomanagementmaßnahmen oder ein zusätzliches Reporting an Operational Risk Owner und/oder den Gesamtvorstand ab.

Schlüsselrisikoidikatoren (KRIs)

Die Einführung und das Vorhalten von Risikomanagement-Prozessen liegt in der primären Zuständigkeit der Operational Risk Owner. Zur laufenden Überwachung von als kritisch bzw. risikobehaftet erachteten Prozessen sollten Risikoidikatoren eingeführt werden, die Auskunft über kritische Entwicklungen geben.

Operational Risk Control kann überdies die Einführung von Risikoidikatoren empfehlen und eine regelmäßige Berichterstattung über die Entwicklung der Indikatoren beauftragen.

Weiterentwicklung von Managementinstrumenten

Die Neuentwicklung und Weiterentwicklung der bestehenden Instrumente liegt in der Zuständigkeit von Operational Risk Control. Dabei sind die inhaltlichen und strukturellen Vorgaben der Konzernfunktion Group Risk Control in Stockholm einzuhalten.

Koordination der Zuständigkeit für

Risikominimierungsmaßnahmen

Grundsätzlich liegt die Verantwortung für umzusetzende Risikominimierungsmaßnahmen in der Zuständigkeit der Operational Risk Owner. Sollten Risikominimierungsnotwendigkeiten festgestellt werden, zu denen keine eindeutige Zuständigkeit oder zu denen strittige Auffassungen in Bezug auf die Zuständigkeit vorliegen, erfolgt die Klärung über Operational Risk Control.

Unterstützung der Operational Risk Owner und Schulungen

Operational Risk Control unterstützt auf Anfrage die Operational Risk Owner bei der Durchführung des Self-Assessments und bei der Organisation der lokalen Operational Risk Aufgaben (Coaching). Operational Risk Control steht darüber hinaus als Ansprechpartner für grundsätzliche Fragen zum Risikomanagement und Vorfalldokumentation zur Verfügung. Es werden ferner Schulungen je nach Bedarf der Unternehmenseinheiten konzipiert und angeboten.

Berichterstattung – Information und Kommunikation

Der Vorstand der Bank erhält einen Bericht über die Ergebnisse des jährlichen Self Assessments (ORSA). Darüber hinaus werden Vorstand sowie die Leiter der 2. Hierarchieebene regelmäßig, zumindest vierteljährlich im Rahmen des Quarterly Risk Reports, über die Risikosituation in der Bank informiert.

Die Berichte enthalten Erläuterungen zu einzelnen Vorfällen, Verluststatistiken und Informationen über Produkte, die sich im Neuprodukt Prozess befinden (NPAP). Die Durchführung und die Ergebnisse des jährlichen Self-Assessments sind außerdem an die Konzernfunktion Group Risk Control zu berichten.

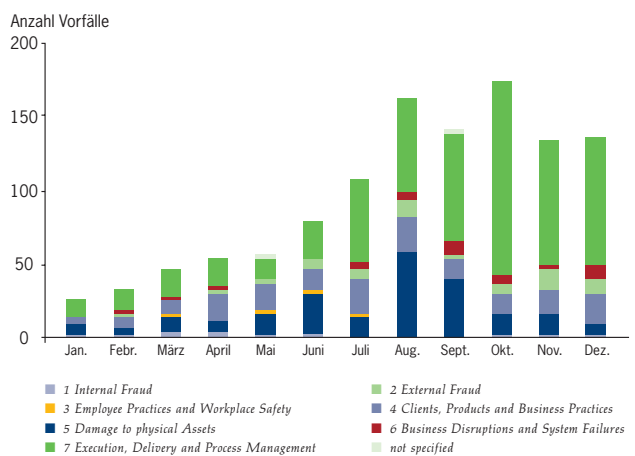
Quantitative Angaben

Reports über Schadensmeldungen und Schadensverteilung sind in das Management-Reporting der Bank eingebunden. Folgende Reports werden regelmäßig erstellt:

1. Übersicht der Schadensmeldungen auf Monatsbasis für Gesamtjahr (analog Quartalsreport)
2. Übersicht der Schadensverteilung auf Risikokategorien (analog Quartalsreport)

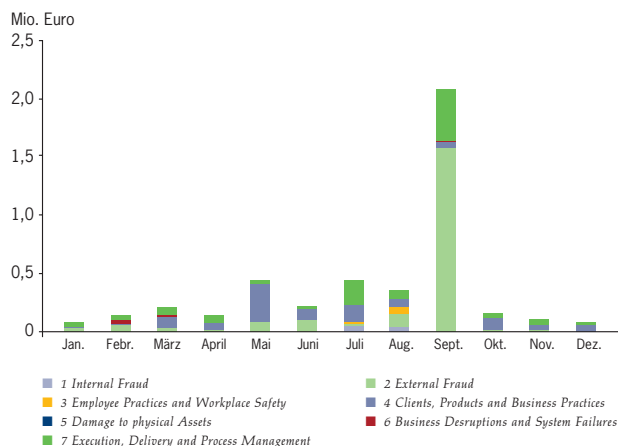
Risikoaussprägung im Geschäftsjahr 2007 –

Anzahl der Vorfälle nach Ereigniskategorie und Monat



Risikoaussprägung im Geschäftsjahr 2007 –

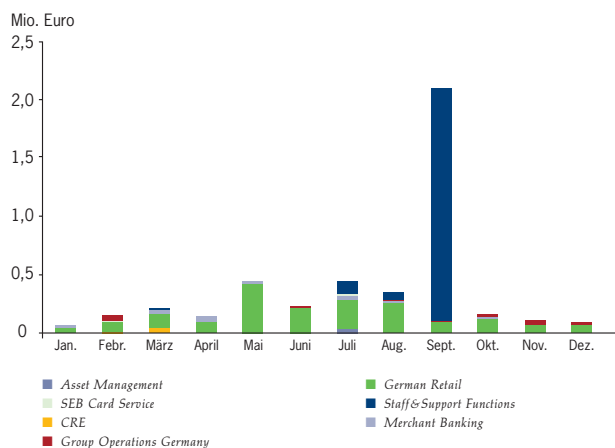
Nettowert der Vorfälle nach Ereigniskategorie und Monat



Der signifikante Anstieg des Vorfall-Nettowerts im September 2007 ist im Wesentlichen auf zwei Vorfälle zurückzuführen. Im ersten Fall handelt es sich um 68 Immobilienfinanzierungen im Volumen von 10 Millionen Euro, die in den Jahren 2002 bis 2006 vergeben wurden. Für 24 Engagements, die an Intensivbetreuung übertragen wurden, wurden Rückstellungen in Höhe von 1,57 Millionen Euro gebildet. Im zweiten Fall hat die Bank Renovierungs- bzw. Sanierungskosten eines Geschäftskunden finanziert, der frühzeitig in Liquiditätsengpässe geraten ist. Hier wurden Wertberichtigungen in Höhe von 0,41 Millionen Euro vorgenommen.

Risikoaussprägung im Geschäftsjahr 2007 –

Nettowert der Vorfälle nach Geschäftsbereich und Monat



SEB Konzern

Bilanz IFRS	Notes	31. 12. 2007	31. 12. 2006 *	Vergleich 2006/2007	Vergleich 2006/2007
		Mio Euro	Mio Euro	Mio Euro	in %)
Barreserve	7, 51	1.651,6	278,3	1.373,3	>100,0
Forderungen an Kreditinstitute	8, 52	16.608,8	8.337,0	8.271,8	99,2
davon Risikovorsorge	9, 54	-0,7	-9,1	8,4	-92,3
Forderungen an Kunden	8, 53	25.571,0	27.060,2	-1.489,2	-5,5
davon Risikovorsorge	9, 54	-358,5	-304,7	-53,8	17,7
Zum Fair Value bewertete aktivische Finanzinstrumente	10, 55	6.641,3	6.894,0	-252,7	-3,7
Sicherungsderivate	11, 56	67,7	109,3	-41,6	-38,1
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	12, 57	-67,8	31,3	-99,1	>100,0
Finanzanlagen (Beteiligungen u. AfS-Wertpapiere)	13, 58	10.545,2	8.000,9	2.544,3	31,8
Immaterielle Anlagewerte	14, 59	25,8	15,3	10,5	68,6
Sachanlagen	15, 60	92,2	106,5	-14,3	-13,4
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	16, 61	21,3	69,2	-47,9	-69,2
Ertragssteueransprüche aus laufenden Steuern	30, 62	152,6	83,7	68,9	82,3
Ertragssteueransprüche aus latenten Steuern	30, 62	73,5	117,4	-43,9	-37,4
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	63	38,5	121,3	-82,8	-68,3
Sonstige Aktiva	17, 64	71,1	486,0	-414,9	-85,4
davon Pension		20,2	27,1	-6,9	-25,5
Bilanzsumme Aktiva		61.492,8	51.710,4	9.782,4	18,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	19, 66	21.187,0	16.138,1	5.048,9	31,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	19, 67	24.791,7	19.102,1	5.689,6	29,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	19, 68	10.464,4	11.812,4	-1.348,0	-11,4
Zum Fair Value bewertete passivische Finanzinstrumente	20, 69	2.397,3	1.127,9	1.269,4	>100,0
Sicherungsderivate	21, 70	21,2	448,7	-427,5	-95,3
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	22, 71	-43,5	-16,3	-27,2	>100,0
Ertragssteuerverpflichtungen aus laufenden Steuern	30, 72	15,1	13,5	1,6	11,9
Ertragssteuerverpflichtungen aus latenten Steuern	30, 72	0,0	0,0	0,0	-
Zur Veräußerung bestimmte Verbindlichkeiten	73	0,0	0,4	-0,4	-
Sonstige Passiva	23, 74	195,4	504,5	-309,1	-61,3
Pensionsrückstellungen	24, 75, 76	0,0	0,0	0,0	-
Sonstige Rückstellungen	25, 75, 77	71,3	83,4	-12,1	-14,5
Nachrangkapital	26, 79	96,5	119,8	-23,3	-19,4
Minderheitsanteile	81	0,3	-0,9	1,2	>100,0
Neubewertungsrücklagen	82	-33,2	-7,1	-26,1	>100,0
Gezeichnetes Kapital	82	775,2	775,2	0,0	0,0
Kapitalrücklagen	82	580,0	499,7	80,3	16,1
Gewinnrücklagen	82	888,6	964,0	-75,4	-7,8
Gewinn-/Verlustvortrag	82	22,1	-3,7	25,8	>100,0
Jahresüberschuss/-fehlbetrag		63,4	148,7	-85,3	-57,4
Bilanzsumme Passiva		61.492,8	51.710,4	9.782,4	18,9

* Restated gem. IAS 8 zum 31. 12. 2006

SEB Konzern

Gewinn- und Verlustrechnung IFRS		1. 1.–31. 12. 2007	1. 1.–31. 12. 2006	Vergleich 2006/2007	Vergleich 2006/2007
	Notes	Mio Euro	Mio Euro	Mio Euro	in %)
Zinserträge		2.388,1	2.171,9	216,2	10,0
Zinsaufwendungen		–2.007,5	–1.773,5	–234,0	13,2
Zinsergebnis	35	380,6	398,4	–17,8	–4,5
Provisionserträge		437,7	343,9	93,8	27,3
Provisionsaufwendungen		–133,9	–67,2	–66,7	99,3
Provisionsergebnis	36	303,8	276,7	27,1	9,8
Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	37	–2,2	11,5	–13,7	>100,0
Beteiligungsergebnis	38	1,4	1,1	0,3	27,3
Ergebnis aus Finanzanlagen und aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verpflichtungen	39	34,8	13,4	21,4	>100,0
Sonstige betriebliche Erträge	41	13,8	14,0	–0,2	–1,4
Hedgeergebnis	42	–49,8	11,0	–60,8	>100,0
Sonstiges Ergebnis		0,2	39,5	–39,3	–99,5
Summe Erträge		682,4	726,1	–43,7	–6,0
Personalaufwendungen	43	–299,1	–280,3	–18,8	6,7
Andere Verwaltungsaufwendungen	44	–188,6	–184,6	–4,0	2,2
Abschreibung und Wertberichtigungen auf immaterielles und materielles Anlagevermögen	45	–26,7	–29,3	2,6	–8,9
Summe Aufwendungen		–514,4	–494,2	–20,2	4,1
Ergebnis aus der Veräußerung von Anlagevermögen	46	–0,1	–1,0	0,9	–90,0
Risikovorsorge	47	–46,6	–61,7	15,1	–24,5
Operatives Ergebnis vor Steuern		121,3	169,2	–47,9	–28,3
Steuern vom Einkommen und Ertrag	48	–56,8	–20,8	–36,0	>100,0
Ergebnis aus der Veräußerung von Tochtergesellschaften		0,0	0,0	0,0	–
Ergebnis nach Steuern		64,5	148,4	–83,9	–56,5
Konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinne/Verluste	49	–1,1	0,3	–1,4	>100,0
Jahresüberschuss/-fehlbetrag		63,4	148,7	–85,3	–57,4
Davon: abzuführende Aufwendungen aus Ergebnisabführungsverträgen	50	0,0	–120,0	120,0	–

SEB AG

Bilanz IFRS	Notes	31. 12. 2007	31. 12. 2006 *	Vergleich 2006/2007	Vergleich 2006/2007
		Mio Euro	Mio Euro	Mio Euro	in %
Barreserve	7, 51	1.651,6	278,3	1.373,3	>100,0
Forderungen an Kreditinstitute	8, 52	16.609,0	8.336,9	8.272,1	99,2
davon Risikovorsorge	9, 54	-0,7	-9,1	8,4	-92,3
Forderungen an Kunden	8, 53	25.661,5	27.171,2	-1.509,7	-5,6
davon Risikovorsorge	9, 54	-360,9	-307,7	-53,2	17,3
Zum Fair Value bewertete aktivische Finanzinstrumente	10, 55	6.641,3	6.894,0	-252,7	-3,7
Sicherungsderivate	11, 56	67,7	109,3	-41,6	-38,1
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	12, 57	-67,8	31,3	-99,1	>100,0
Finanzanlagen (Beteiligungen u. AfS-Wertpapiere)	13, 58	10.564,4	8.019,6	2.544,8	31,7
Immaterielle Anlagewerte	14, 59	25,1	14,0	11,1	79,3
Sachanlagen	15, 60	54,9	65,3	-10,4	-15,9
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	16, 61	0,0	0,0	0,0	-
Ertragssteueransprüche aus laufenden Steuern	30, 62	152,6	83,6	69,0	82,5
Ertragssteueransprüche aus latenten Steuern	30, 62	66,4	107,5	-41,1	-38,2
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	63	0,0	120,9	-120,9	-
Sonstige Aktiva	17, 64	80,7	485,8	-405,1	-83,4
davon Pension		25,4	31,7	-6,3	-19,9
Bilanzsumme Aktiva		61.507,4	51.717,7	9.789,7	18,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	19, 66	21.182,4	16.179,0	5.003,4	30,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	19, 67	24.867,1	19.125,0	5.742,1	30,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	19, 68	10.464,4	11.812,4	-1.348,0	-11,4
Zum Fair Value bewertete passivische Finanzinstrumente	20, 69	2.397,3	1.127,9	1.269,4	>100,0
Sicherungsderivate	21, 70	21,2	448,7	-427,5	-95,3
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	22, 71	-43,5	-16,3	-27,2	>100,0
Ertragssteuerverpflichtungen aus laufenden Steuern	30, 72	15,1	13,5	1,6	11,9
Ertragssteuerverpflichtungen aus latenten Steuern	30, 72	0,0	0,0	0,0	-
Zur Veräußerung bestimmte Verbindlichkeiten	73	0,0	0,0	0,0	-
Sonstige Passiva	23, 74	147,7	459,9	-312,2	-67,9
Pensionsrückstellungen	24, 75, 76	0,0	0,0	0,0	-
Sonstige Rückstellungen	25, 75, 77	65,5	76,3	-10,8	-14,2
Nachrangkapital	26, 79	96,5	119,8	-23,3	-19,4
Minderheitsanteile	81	0,0	0,0	0,0	-
Neubewertungsrücklagen	82	-33,2	-7,1	-26,1	>100,0
Gezeichnetes Kapital	82	775,2	775,2	0,0	0,0
Kapitalrücklagen	82	579,6	499,5	80,1	16,0
Gewinnrücklagen	82	882,5	961,4	-78,9	-8,2
Gewinn-/Verlustvortrag	82	22,4	-3,2	25,6	>100,0
Jahresüberschuss/-fehlbetrag		67,2	145,7	-78,5	-53,9
Bilanzsumme Passiva		61.507,4	51.717,7	9.789,7	18,9

* Restated gemäß IAS 8 zum 31. 12. 2006

SEB AG

Gewinn- und Verlustrechnung IFRS	Notes	1. 1.–31. 12. 2007	1. 1.–31. 12. 2006	Vergleich 2006/2007	Vergleich 2006/2007
		Mio Euro	Mio Euro	Mio Euro	in %
Zinserträge		2.392,0	2.175,6	216,4	9,9
Zinsaufwendungen		–2.009,1	–1.772,4	–236,7	13,4
Zinsergebnis	35	382,9	403,2	–20,3	–5,0
Provisionserträge		341,0	261,5	79,5	30,4
Provisionsaufwendungen		–112,9	–61,9	–51,0	82,4
Provisionsergebnis	36	228,1	199,6	28,5	14,3
Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	37	–2,2	11,5	–13,7	>100,0
Beteiligungsergebnis	38	39,3	32,2	7,1	22,0
Ergebnis aus Finanzanlagen und aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Forderungen	39	34,8	13,4	21,4	>100,0
Sonstige betriebliche Erträge	41	5,2	4,3	0,9	20,9
Hedgeergebnis	42	–49,8	11,0	–60,8	>100,0
Sonstiges Ergebnis		29,5	60,9	–31,4	–51,6
Summe Erträge		638,3	675,2	–36,9	–5,5
Personalaufwendungen	43	–264,8	–245,6	–19,2	7,8
Andere Verwaltungsaufwendungen	44	–183,7	–176,9	–6,8	3,8
Abschreibung und Wertberichtigungen auf immaterielles und materielles Anlagevermögen	45	–21,9	–22,7	0,8	–3,5
Summe Aufwendungen		–470,4	–445,2	–25,2	5,7
Ergebnis aus der Veräußerung von Anlagevermögen	46	–0,1	–0,7	0,6	–85,7
Risikovorsorge	47	–46,6	–61,6	15,0	–24,4
Operatives Ergebnis vor Steuern		121,2	167,7	–46,5	–27,7
Steuern vom Einkommen und Ertrag	48	–54,0	–22,0	–32,0	>100,0
Ergebnis aus der Veräußerung von Tochtergesellschaften		0,0	0,0	0,0	–
Ergebnis nach Steuern		67,2	145,7	–78,5	–53,9
Konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinne/Verluste	49	0,0	0,0	0,0	>100,0
Jahresüberschuss/-fehlbetrag		67,2	145,7	–78,5	–53,9
Davon: abzuführende Aufwendungen aus Ergebnisabführungsverträgen	50	0,0	–120,0	120,0	–

SEB Konzern – IFRS – 01/2007–12/2007

Kapitalflussrechnung

	Notes	Mio Euro
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag		63,4
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitungen auf den Cashflow aus operativer Tätigkeit		
+/- Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Sachanlagen	45	26,7
+/- Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen		0,0
+/- Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Finanzanlagen		0,0
+/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen (langfristig + kurzfristig)	75, 76, 77	58,3
+/- Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	37, 48	59,1
-/+ Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	46	0,1
+/- Sonstige Anpassungen	35, 48	-383,7
= Zwischensumme		-176,1
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile (Bestandsgrößenvergleich)		
+/- Forderungen Kreditinstitute	8, 52	-8.205,1
+/- Forderungen Kunden	8, 53	1.618,4
+/- Wertpapiere des Handelsbestands	10, 55	1.294,6
+/- Sonstige Aktiva aus operativer Tätigkeit	30, 59, 63, 64	47,8
+/- Verbindlichkeiten Kreditinstitute	19, 66	4.932,8
+/- Verbindlichkeiten Kunden	19, 67	5.550,1
+/- Verbriefte Verbindlichkeiten	19, 68	-1.539,2
+/- Sonstige Passiva aus operativer Tätigkeit	30, 72, 73, 74	11,9
+ Erhaltene Zinsen und Dividenden	35	2.379,1
- Gezahlte Zinsen	35	-1.930,0
+ Außerordentliche Einzahlungen		0,0
- Außerordentliche Auszahlungen		0,0
- Ertragssteuerzahlungen	51, 66, 76	1,8
= Cashflow aus operativer Tätigkeit		3.986,1
+ Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	38, 39, 58	-2.491,2
+ Einzahlungen aus Abgängen des Sachanlagevermögens	46, 60, 61, 62	49,4
- Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	38, 39, 58	0,0
- Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	46, 60, 61, 62	-24,5
+ Einzahlungen aus der Veräußerung von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	58	0,0
- Auszahlungen für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	58	0,0
= Cashflow aus Investitionstätigkeit		-2.466,3
+ Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen (z. B. Kapitalerhöhungen, Verkauf eigener Anteile etc.)		0,0
- Dividendenzahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter		0,0
- Sonstige Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter		0,0
+/- Mittelveränderungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	79	-28,6
= Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		-28,6
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	51	278,3
+/- Cashflow aus operativer Tätigkeit		3.986,1
+/- Cashflow aus Investitionstätigkeit		-2.466,3
+/- Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		-28,6
+/- Effekte aus Wechselkursänderungen, Bewertungsänderungen und Änderungen des Konsolidierungskreises		-117,9
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode lt. Kapitalflussrechnung	51	1.651,6
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode lt. Bilanz		1.651,6

SEB AG – IFRS – 01/2007–12/2007

Kapitalflussrechnung

	Notes	Mio Euro
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag		67,2
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitungen auf den Cashflow aus operativer Tätigkeit		
+/- Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Sachanlagen	45	21,9
+/- Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen		0,0
+/- Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Finanzanlagen		0,0
+/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen (langfristig + kurzfristig)	75, 76, 77	43,2
+/- Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	37, 48	56,3
-/+ Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	46	0,1
+/- Sonstige Anpassungen	35, 48	-386,1
= Zwischensumme		-197,4
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile (Bestandsgrößenvergleich)		
+/- Forderungen Kreditinstitute	8, 52	-8.205,4
+/- Forderungen Kunden	8, 53	1.638,9
+/- Wertpapiere des Handelsbestands	10, 55	1.294,6
+/- Sonstige Aktiva aus operativer Tätigkeit	30, 59, 63, 64	76,7
+/- Verbindlichkeiten Kreditinstitute	19, 66	4.887,4
+/- Verbindlichkeiten Kunden	19, 67	5.602,6
+/- Verbriefte Verbindlichkeiten	19, 68	-1.539,2
+/- Sonstige Passiva aus operativer Tätigkeit	30, 72, 73, 74	23,9
+ Erhaltene Zinsen und Dividenden	35	2.383,0
- Gezahlte Zinsen	35	-1.931,6
+ Außerordentliche Einzahlungen		0,0
- Außerordentliche Auszahlungen		0,0
- Ertragssteuerzahlungen	51, 66, 76	1,8
= Cashflow aus operativer Tätigkeit		4.035,3
+ Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	38, 39, 58	-2.491,7
+ Einzahlungen aus Abgängen des Sachanlagevermögens	46, 60, 61, 62	0,3
- Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	38, 39, 58	0,0
- Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	46, 60, 61, 62	-23,1
+ Einzahlungen aus der Veräußerung von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	58	0,0
- Auszahlungen für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	58	0,0
= Cashflow aus Investitionstätigkeit		-2.514,5
+ Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen (z. B. Kapitalerhöhungen, Verkauf eigener Anteile etc.)		0,0
- Dividendenzahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter		0,0
- Sonstige Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter		0,0
+/- Mittelveränderungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	79	-28,7
= Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		-28,7
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	51	278,3
+/- Cashflow aus operativer Tätigkeit		4.035,3
+/- Cashflow aus Investitionstätigkeit		-2.514,5
+/- Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		-28,7
+/- Effekte aus Wechselkursänderungen, Bewertungsänderungen und Änderungen des Konsolidierungskreises		-118,8
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode lt. Kapitalflussrechnung	51	1.651,6
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode lt. Bilanz		1.651,6

SEB Konzern – IFRS – 01/2006–12/2006***Kapitalflussrechnung**

	Notes	Mio Euro
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag		148,7
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitungen auf den Cashflow aus operativer Tätigkeit		
+/- Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Sachanlagen	45	29,3
+/- Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen		0,0
+/- Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Finanzanlagen		0,0
+/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen (langfristig + kurzfristig)	75, 76, 77	4,5
+/- Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	37, 48	4,1
-/+ Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	46	1,0
+/- Sonstige Anpassungen	35, 48	-391,2
= Zwischensumme		-203,6
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile (Bestandsgrößenvergleich)		
+/- Forderungen Kreditinstitute	8, 52	1.311,6
+/- Forderungen Kunden	8, 53	3.895,9
+/- Wertpapiere des Handelsbestands	10, 55	-1.532,7
+/- Sonstige Aktiva aus operativer Tätigkeit	30, 59, 63, 64	-99,4
+/- Verbindlichkeiten Kreditinstitute	19, 66	-3.801,3
+/- Verbindlichkeiten Kunden	19, 67	211,6
+/- Verbriefte Verbindlichkeiten	19, 68	-330,4
+/- Sonstige Passiva aus operativer Tätigkeit	30, 72, 73, 74	-96,5
+ Erhaltene Zinsen und Dividenden	35	2.078,5
- Gezahlte Zinsen	35	-1.720,4
+ Außerordentliche Einzahlungen		0,0
- Außerordentliche Auszahlungen		0,0
- Ertragssteuerzahlungen	51, 66, 76	-8,3
= Cashflow aus operativer Tätigkeit		-295,0
+ Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	38, 39, 58	-1.009,3
+ Einzahlungen aus Abgängen des Sachanlagevermögens	46, 60, 61, 62	6,8
- Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	38, 39, 58	0,0
- Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	46, 60, 61, 62	-15,8
+ Einzahlungen aus der Veräußerung von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	58	15,9
- Auszahlungen für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	58	-9,6
= Cashflow aus Investitionstätigkeit		-1.012,0
+ Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen (z. B. Kapitalerhöhungen, Verkauf eigener Anteile etc.)		0,0
- Dividendenzahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter		0,0
- Sonstige Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter		0,0
+/- Mittelveränderungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	79	0,0
= Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		0,0
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	51	1.683,1
+/- Cashflow aus operativer Tätigkeit		-295,0
+/- Cashflow aus Investitionstätigkeit		-1.012,0
+/- Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		0,0
+/- Effekte aus Wechselkursänderungen, Bewertungsänderungen und Änderungen des Konsolidierungskreises		-97,8
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode lt. Kapitalflussrechnung	51	278,3
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode lt. Bilanz		278,3

* Restated gem. IAS 8 zum 31. 12. 2006

SEB AG – IFRS – 01/2006–12/2006*

Kapitalflussrechnung

	Notes	Mio Euro
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag		145,7
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitungen auf den Cashflow aus operativer Tätigkeit		
+/- Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Sachanlagen	45	22,7
+/- Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen		0,0
+/- Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Finanzanlagen		0,0
+/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen (langfristig + kurzfristig)	75, 76, 77	0,6
+/- Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	37, 48	5,4
-/+ Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	46	0,7
+/- Sonstige Anpassungen	35, 48	-396,7
= Zwischensumme		-221,6
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile (Bestandsgrößenvergleich)		
+/- Forderungen Kreditinstitute	8, 52	1.319,8
+/- Forderungen Kunden	8, 53	3.886,7
+/- Wertpapiere des Handelsbestands	10, 55	-1.532,7
+/- Sonstige Aktiva aus operativer Tätigkeit	30, 59, 63, 64	-115,7
+/- Verbindlichkeiten Kreditinstitute	19, 66	-3.795,6
+/- Verbindlichkeiten Kunden	19, 67	219,7
+/- Verbriefte Verbindlichkeiten	19, 68	-330,4
+/- Sonstige Passiva aus operativer Tätigkeit	30, 72, 73, 74	-77,0
+ Erhaltene Zinsen und Dividenden	35	2.082,8
- Gezahlte Zinsen	35	-1.719,4
+ Außerordentliche Einzahlungen		0,0
- Außerordentliche Auszahlungen		0,0
- Ertragssteuerzahlungen	51, 66, 76	-8,1
= Cashflow aus operativer Tätigkeit		-291,5
+ Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	38, 39, 58	-1.009,3
+ Einzahlungen aus Abgängen des Sachanlagevermögens	46, 60, 61, 62	-0,4
- Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	38, 39, 58	0,0
- Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	46, 60, 61, 62	-11,0
+ Einzahlungen aus der Veräußerung von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	58	15,9
- Auszahlungen für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	58	-9,6
= Cashflow aus Investitionstätigkeit		-1.014,4
+ Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen (z. B. Kapitalerhöhungen, Verkauf eigener Anteile etc.)		0,0
- Dividendenzahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter		0,0
- Sonstige Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter		0,0
+/- Mittelveränderungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	79	0,0
= Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		0,0
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	51	1.683,1
+/- Cashflow aus operativer Tätigkeit		-291,5
+/- Cashflow aus Investitionstätigkeit		-1.014,4
+/- Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		0,0
+/- Effekte aus Wechselkursänderungen, Bewertungsänderungen und Änderungen des Konsolidierungskreises		-98,9
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode lt. Kapitalflussrechnung	51	278,3
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode lt. Bilanz		278,3

* Restated gem. IAS 8 zum 31. 12. 2006

**Eigenkapitalveränderungsrechnung des SEB Konzerns –
Aufstellung sämtlicher Veränderungen des Eigenkapitals (IAS 1.8 (c) (i))**

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklage	Neu- bewer- tungs- rücklage für immaterielle Ver- mögens- werte	Neu- bewer- tungs- rücklage für Sach- anlagen	Neu- bewer- tungs- rücklage für zur Ver- äußerung verfügb. finanzielle Ver- mögens- werte	Rücklage aus der Absiche- rung von Cashflow- Hedges	Gewinn-/ Verlust- vortrag	Jahres-/ Konzern- ergebnis	Gesamt vor Konzern- ergebnis	Minder- heits- anteile	Eigen- kapital
in Millionen Euro												
Eigenkapital												
zum 31. 12. 2005	775,2	498,6	954,1	0,0	0,0	3,3	0,0	23,7	81,3	2.336,2	-0,6	2.335,6
Änderung Bilanzierungsmethoden												0,0
Eigenkapital												
zum 01. 01. 2006	775,2	498,6	954,1	0,0	0,0	3,3	0,0	23,7	81,3	2.336,2	-0,6	2.335,6
Veränderung der Neubewertungsrücklagen						-10,4				-10,4		-10,4
Im Eigenkapital												
berücksichtigtes Ergebnis						-10,4				-10,4		-10,4
Jahres-/Konzernergebnis									148,7	148,7	-0,3	148,4
Umfassendes												
Periodenergebnis 2006						-10,4			148,7	138,3	-0,3	138,0
Gewinnausschüttung/ Dividendenzahlung								-110,0		-110,0		-110,0
Einstellung in den Gewinn-/Verlustvortrag aus dem Jahresergebnis								81,3	-81,3			0,0
Kapitalerhöhung												0,0
Veränderung der Kapitalrücklage												0,0
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen		1,1	9,9					-8,9		2,1		2,1
Änderung Bilanzierungsmethoden												0,0
Eigenkapital												
zum 31. 12. 2006	775,2	499,7	964,0	0,0	0,0	-7,1	0,0	-13,9	148,7	2.366,6	-0,9	2.365,7
Veränderungen aufgrund der Anpassung der latenten Steuern (gemäß IAS 8)								10,2		10,2		10,2
Eigenkapital angepasst												
zum 31. 12. 2006	775,2	499,7	964,0	0,0	0,0	-7,1	0,0	-3,7	148,7	2.376,8	-0,9	2.375,9
Änderung Bilanzierungsmethoden												0,0
Eigenkapital												
zum 01. 01. 2007	775,2	499,7	964,0	0,0	0,0	-7,1	0,0	-3,7	148,7	2.376,8	-0,9	2.375,9
Veränderung der Neubewertungsrücklagen						-26,1				-26,1		-26,1
Im Eigenkapital												
berücksichtigtes Ergebnis						-26,1				-26,1		-26,1
Jahres-/Konzernergebnis									63,4	63,4	1,2	64,6
Umfassendes												
Periodenergebnis 2007						-26,1			63,4	37,3	1,2	38,5
Gewinnausschüttung/ Dividendenzahlung								-120,0		-120,0		-120,0
Einstellung in den Gewinn-/Verlustvortrag aus dem Jahresergebnis								148,7	-148,7			0,0
Kapitalerhöhung		78,9								78,9		78,9
Veränderung der Kapitalrücklage												0,0
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen		1,4	-75,4					-2,9		-76,9		-76,9
Änderung Bilanzierungsmethoden												0,0
Eigenkapital												
zum 31. 12. 2007	775,2	580,0	888,6	0,0	0,0	-33,2	0,0	22,1	63,4	2.296,1	0,3	2.296,4

Eigenkapitalveränderungsrechnung der SEB AG –**Aufstellung sämtlicher Veränderungen des Eigenkapitals (IAS 1.8 (c) (i))**

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklage	Neu- bewer- tungs- rücklage für imma- terielle Ver- mögens- werte	Neu- bewer- tungs- rücklage für Sach- anlagen	Neu- bewer- tungs- rücklage für zur Ver- äußerung verfüg- bare finanzielle Ver- mögens- werte	Rücklage aus der Ab- siche- rung von Cashflow- Hedges	Gewinn-/ Verlust- vortrag	Jahres-/ Konzern- ergebnis	Eigen- kapital
in Millionen Euro										
Eigenkapital zum 31. 12. 2005	775,2	498,6	949,0	0,0	0,0	3,3	0,0	25,5	83,5	2.335,1
Änderung Bilanzierungsmethoden										0,0
Eigenkapital zum 01. 01. 2006	775,2	498,6	949,0	0,0	0,0	3,3	0,0	25,5	83,5	2.335,1
Veränderung der Neubewertungsrücklagen						-10,4				-10,4
Im Eigenkapital berücksichtigtes Ergebnis						-10,4				-10,4
Jahres-/Konzernergebnis									145,7	145,7
Umfassendes Periodenergebnis 2006						-7,1			145,7	138,6
Gewinnausschüttung/ Dividendenzahlung								-110,0		-110,0
Einstellung in den Gewinn-/Verlustvortrag aus dem Jahresergebnis								83,5	-83,5	0,0
Kapitalerhöhung										0,0
Veränderung der Kapitalrücklage										0,0
Sonstige Veränderungen		0,9	12,4					-12,4		0,9
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen										0,0
Änderung Bilanzierungsmethoden										0,0
Eigenkapital zum 31. 12. 2006	775,2	499,5	961,4	0,0	0,0	-7,1	0,0	-13,4	145,7	2.361,3
Veränderungen aufgrund der Anpassung der latenten Steuern (gemäß IAS 8)								10,2		10,2
Eigenkapital angepasst zum 31. 12. 2006	775,2	499,5	961,4	0,0	0,0	-7,1	0,0	-3,2	145,7	2.371,5
Änderung Bilanzierungsmethoden										0,0
Eigenkapital zum 01. 01. 2007	775,2	499,5	961,4	0,0	0,0	-7,1	0,0	-3,2	145,7	2.371,5
Veränderung der Neubewertungsrücklagen						-26,1				-26,1
Im Eigenkapital berücksichtigtes Ergebnis						-26,1				-26,1
Jahres-/Konzernergebnis									67,2	67,2
Umfassendes Periodenergebnis 2007						-26,1			67,2	41,1
Gewinnausschüttung/ Dividendenzahlung								-120,0		-120,0
Einstellung in den Gewinn-/Verlustvortrag aus dem Jahresergebnis								145,7	-145,7	0,0
Kapitalerhöhung		78,9								78,9
Veränderung der Kapitalrücklage										0,0
Sonstige Veränderungen		1,2	-78,9					-0,1		-77,8
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen										0,0
Änderung Bilanzierungsmethoden										0,0
Eigenkapital zum 31. 12. 2007	775,2	579,6	882,5	0,0	0,0	-33,2	0,0	22,4	67,2	2.293,7

Notes/Anhang des Einzel- und Konzernabschlusses der SEB AG

Allgemeine Angaben

Die SEB AG ist eine im Bankgewerbe tätige Aktiengesellschaft mit registriertem Sitz in Frankfurt a.M., Deutschland. Das Tätigkeitsgebiet der SEB AG umfasst im Wesentlichen die Geschäftsfelder German Retail Banking, Merchant Banking und Asset Management.

Der Einzel- sowie der Konzernabschluss wurde vom Vorstand der SEB AG am 19. März 2008 gemäß IAS 10.17 freigegeben.

Die nachfolgenden Notes enthalten sowohl die Angaben für den Einzel- als auch für den Konzernabschluss der SEB AG zum 31. 12. 2007.

Der Einzel- sowie der Konzernabschluss der SEB AG wurden nach den in der Europäischen Union geltenden International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt.

Da die SEB AG ausschließlich Schuldtitel an einem öffentlichen Markt handelt, selbst jedoch nicht am Kapitalmarkt notiert ist, besteht für sie gemäß § 315a Abs. 1 HGB i. V. m. Art. 57 Nr. 1 EGHGB erst ab dem Geschäftsjahr 2007 (einschließlich der entsprechenden Vergleichszahlen für das Geschäftsjahr 2006) die gesetzliche Verpflichtung, einen deutschen Teilkonzernabschluss nach internationalen Rechnungslegungsstandards an Stelle eines Teilkonzernabschlusses nach den HGB-Vorschriften aufzustellen. Die SEB AG macht jedoch seit dem Geschäftsjahr 2005 von dem in Deutschland geltenden Übergangswahlrecht Gebrauch, freiwillig früher nach internationalen Rechnungslegungsstandards zu bilanzieren. Für den nach internationalen Rechnungslegungsstandards aufgestellten Konzernabschluss finden hierbei ergänzend die gemäß § 315a Abs. 1 HGB geltenden handelsrechtlichen Vorschriften Anwendung. Für die Offenlegung des Einzelabschlusses wird von der SEB AG ebenfalls das Wahlrecht ausgeübt, einen Abschluss nach internationalen Rechnungslegungsstandards an Stelle eines Abschlusses nach HGB-Vorschriften offenzulegen (§ 325 Abs. 2a HGB).

Bis auf die nachfolgenden und in Note (1) dargestellten Änderungen bzw. Anpassungen wurden im Geschäftsjahr 2007 die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Einzel- und Konzernabschluss zum 31. 12. 2006 angewendet.

Die Änderungen in den Notesangaben resultierend aus den Anforderungen der neuen Standards IFRS 7 und IAS 1.124 A bis C. Diese sind im Berichtsjahr in den Einzel- und Konzernabschluss aufgenommen worden.

Die SEB AG hat bereits im Jahr 2006 soweit möglich IFRIC 9 (Neubeurteilung eingebetteter Derivate) angewendet. Seit dem Geschäftsjahr 2007 wurde ebenfalls der IFRIC 10 (Zwischenberichterstattung) berücksichtigt.

Die SEB wendet im Berichtsjahr erstmalig den neuen Standard „IFRS 7 Financial Instruments: Disclosures“ an. Dieser Standard wurde am 18. August 2005 seitens des IASB veröffentlicht und am 11. Januar 2006 unverändert in europäisches Recht übernommen. Dieser Standard erweitert die bereits vorhandenen Angabepflichten zu Finanzinstrumenten gemäß IAS 32, ersetzt geltende Angabepflichten gemäß IAS 30 und fasst sämtliche Angabepflichten für Finanzinstrumente in einen neuen Standard über Finanzinstrumente zusammen. Durch IFRS 7 nicht übernommene Teile von IAS 32 beschäftigen sich lediglich noch mit Aspekten der Darstellung von Finanzinstrumenten.

Darüber hinaus ergab sich eine Änderung in der Berichterstattung nach IAS durch die Anforderungen an das Kapitalmanagement nach IAS 1.124A bis C (Darstellung des Abschlusses – Kapital).

Die Auswirkungen, die sich aufgrund der Anwendung dieser Standards für die SEB Gruppe ergeben, werden in den jeweiligen Notes gesondert behandelt und folgen den Vorschriften gemäß IAS 8.28ff.

Nicht vorzeitig angewendet werden folgende Standards bzw. Interpretationen, die zwar schon veröffentlicht, jedoch in 2007 noch nicht verpflichtend sind: IFRS 8, IAS 23 Fremdkapitalkosten, IAS 1 revised 2007 und IFRIC 12 bis 14. Hieraus erwarten wir keine wesentlichen Auswirkungen.

Neben der (Konzern-)Bilanz und der (Konzern-)Gewinn- und Verlustrechnung beinhaltet der Einzel- bzw. Konzernabschluss als weitere Komponenten die Entwicklung des (Konzern-)Eigenkapitals, eine (Konzern-)Kapitalflussrechnung und den (Konzern-)Anhang (Notes). Die Segmentberichterstattung wird innerhalb des Anhangs in den Notes (33) und (34) dargestellt; da der Einzel- und der Konzernabschluss gemeinsam veröffentlicht werden, wurden die Segmentinformationen nur auf der Grundlage des Konzernabschlusses der SEB AG angegeben.

Der Einzel- sowie der Konzernabschluss sind in der Währungseinheit des Euro erstellt. Die Zahlenangaben werden – soweit nicht anders vermerkt – in Millionen Euro (Mio Euro) vorgenommen.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) Grundsätze

Der Einzel- bzw. der Konzernabschluss der SEB AG basiert auf der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern). Erträge und Aufwendungen werden – unter zeitanteiliger Abgrenzung – in der Periode erfolgswirksam erfasst, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

Die Erstellung des Einzel- bzw. des Konzernabschlusses in Übereinstimmung mit den IFRS erfordert vom Management der SEB AG Beurteilungen, Schätzungen und Annahmen, welche den Ansatz und die Bewertung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sowie von Aufwendungen und Erträgen beeinflussen. Die Schätzungen und Annahmen basieren auf Erfahrungswerten und verschiedenen anderen Faktoren, die – den Umständen entsprechend – als sinnvoll angesehen werden; sie stellen die Grundlagen für die Bewertung von Vermögen und Schulden dar, die nicht aus anderen Quellen

ersichtlich sind. Die Schätzungen und Annahmen werden laufend überprüft.

Wesentliche Schätzungen bestehen bei den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten im Bereich der Pensionsverpflichtungen, bei den latenten Steuern, durch Bewertungsmodelle bei den Finanzinstrumenten, bei Immobilien und im Bereich der sonstigen Rückstellungen. Ändern sich die Schätzungen oder Annahmen, werden diese in der Periode berücksichtigt, in welcher die Schätzung bzw. die Annahme revidiert wird, sofern die Änderung nur diese Periode betrifft. Hat die Änderung Auswirkungen auf die aktuelle Periode sowie auf künftige Perioden, erfolgt eine Anpassung der Rechnungslegung sowohl in dem aktuellen als auch in den künftigen Berichterstattungszeiträumen.

Die nachfolgend dargestellten Rechnungslegungsgrundsätze wurden in allen im Einzel- bzw. Konzernabschluss ausgewiesenen Perioden stetig angewendet. Das Prinzip der Stetigkeit gilt auch für alle SEB Konzernunternehmen.

(2) Konsolidierungskreis

In den Konsolidierungskreis sind – neben der SEB AG als Mutterunternehmen – 29 Tochterunternehmen i.R.d. Vollkonsolidierung eingeflossen. Darin enthalten sind auch sechs Zweckgesellschaften (Special Purpose Entities), die nach SIC 12 konsolidierungspflichtig sind.

Tochterunternehmen sind alle Gesellschaften, welche von der SEB AG als Muttergesellschaft beherrscht werden. Eine Beherrschung durch das Mutterunternehmen liegt dann vor, wenn das Mutterunternehmen direkt oder indirekt über mehr als die Hälfte der Stimmrechte des Tochterunternehmens verfügt. Tochtergesellschaften werden vollständig ab dem Zeitpunkt konsolidiert, ab welchem die Beherrschung durch die Muttergesellschaft eintritt. Eine Entkonsolidierung erfolgt zu dem Zeitpunkt, zu welchem die Beherrschung durch das Mutterunternehmen endet.

Der Kreis der vollkonsolidierten Unternehmen der SEB AG wurde nach Wesentlichkeitskriterien festgelegt. Alle vollkonsolidierten Gesellschaften haben ihren Jahresabschluss

zum Kalenderjahresende aufgestellt. At Equity bilanzierte Unternehmen enthält der Jahresabschluss aus Materiality-Gründen nicht.

Zwölf Tochter- und sieben assoziierte Unternehmen wurden nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen. Sie waren für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns auch insgesamt nur von untergeordneter Bedeutung.

Bezogen auf die Konzernbilanzsumme machen die nicht konsolidierten Tochterunternehmen weniger als 1,0 % aus.

Für die nicht „at equity“ bilanzierten, assoziierten Unternehmen wurde das anteilige Eigenkapital ins Verhältnis zum Konzerneigenkapital gesetzt und macht danach weniger als 1,0 % aus.

Das Mutterunternehmen der SEB AG ist die SEB Skandinaviska Enskilda Banken AB (publ), Stockholm, Schweden. Die SEB AB ist zugleich das oberste Mutterunternehmen im gesamten SEB Konzern. Der Konzernabschluss der SEB AG stellt somit den Teilkonzernabschluss Deutschland im gesamten SEB AB-Konzernabschluss dar.

Im Geschäftsjahr 2007 hat sich der Konsolidierungskreis der SEB AG wie folgt geändert:

- Erstmals in den SEB Konzern einbezogen wurden die SEB Asian Property Fund S.à.r.l., Luxembourg, und die SEB Piccadilly General Partner GmbH, Berlin.
- Die SEB Asian Property Fund S.à.r.l., Luxembourg ist in 2007 durch Neugründung entstanden. Gesellschafter der SEB Asian Property Fund S.à.r.l., Luxembourg ist die SEB Asset Management AG (100 % Kapitalanteil).
- Die SEB Piccadilly General Partner GmbH, Berlin wurde im Dezember 2007 durch die SEB Immobilien-Investment GmbH, Frankfurt/Main erworben (100 % Kapitalanteil).

- Die Gesellschaften Union Inkasso GmbH, Frankfurt/Main und die BfG ImmoLeasing GmbH & Co. Darmstadt Bessungen KG, Frankfurt/Main sind im Geschäftsjahr 2007 aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden.

- Die Gesellschaft Union Inkasso GmbH, Frankfurt/Main (Beteiligungsquote in 2006 100 %) wurde rückwirkend zum 1. Januar 2007 verkauft.

- Der Kapitalanteil an der Gesellschaft BfG ImmoLeasing GmbH & Co. Darmstadt Bessungen KG, Frankfurt/Main hat sich im Mai 2007 durch Beschlüsse der Gesellschafter zum Ein- und Austritt von Komplementären und Eintritt von Kommanditisten auf 5,1 % reduziert. Die Gesellschaft firmiert nunmehr unter dem Namen BVD Immobilien GmbH & Co. Postsiedlung KG, Darmstadt.

(3) Konsolidierungsgrundsätze

Bei der Kapitalkonsolidierung werden die Anschaffungskosten eines verbundenen Unternehmens mit dem Konzernanteil am Eigenkapital zum Zeitpunkt des Erwerbs verrechnet. Da IFRS 3 unter Anwendung des Wahlrechts von IFRS 1.B1 nicht rückwirkend auf vergangene Unternehmenszusammenschlüsse angewendet wurde, erfolgt die Ermittlung des Eigenkapitals nach den nationalen Rechnungslegungsgrundsätzen zum Buchwert.

IFRS 3 ist auf Zusammenschlüsse von Unternehmen oder Geschäftsbereiche anzuwenden. Gemäß IFRS 3.4 liegt ein Unternehmenszusammenschluss (business combination) immer dann vor, wenn zwei von einander getrennte Unternehmen zusammengeführt werden und ab diesem Zeitpunkt gemeinsam berichten.

Gemäß IFRS 3.14 ist für die Abbildung von Unternehmenszusammenschlüssen einzig und allein die Erwerbsmethode zulässig. Hinter der Erwerbsmethode steht der Gedanke, dass der Erwerber, nach wirtschaftlicher Betrachtung die Vermögenswerte und Schulden des erworbenen Unternehmens kauft.

Durch den Erwerb der SEB Piccadilly General Partner GmbH, Berlin am 12.12.2007 ergab sich ein Unterschieds-

betrag zwischen gezahltem Kaufpreis und beizulegendem Zeitwert der übernommen Vermögenswerte und Schulden, der als Goodwill zu interpretieren ist.

Ein solcher Goodwill ist gemäß IFRS 3.51 als immaterieller Vermögenswert zu bilanzieren (siehe Note 14).

Die Änderungen im Konsolidierungskreis sind in Note (2) sowie in den Notes zum Anteilsbesitz (108) bis (111) dargestellt.

Geschäftsbeziehungen innerhalb des Konzerns und daraus resultierende Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge werden im Rahmen der Schulden- und Erfolgskonsolidierung eliminiert.

Die Anteile an Tochterunternehmen, die aus Wesentlichkeitsgründen nicht konsolidiert werden, sowie nicht zu konsolidierende Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten (At Cost) im Finanzanlagenbestand ausgewiesen. Insgesamt wurden 19 verbundene und assoziierte Unternehmen wegen untergeordneter Bedeutung weder im Rahmen der Vollkonsolidierung noch durch At-Equity-Bewertung in den Konzernabschluss einbezogen.

(4) Finanzinstrumente

Nach IAS 39 sind alle finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in der Bilanz zu erfassen. Hierzu zählen auch derivative Finanzinstrumente. Der gesamte Bestand an Finanzinstrumenten im SEB Konzern ist in nachfolgende Kategorien eingeordnet und wird entsprechend bewertet:

a) Kategorisierung und Bewertung

- Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (Held to Maturity = HtM) sind finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen und fester Laufzeit, bei denen die Absicht und die Fähigkeit gegeben sind, diese auch bis zur Endfälligkeit tatsächlich zu halten. HtM-Finanzinstrumente werden zum Erfüllungszeitpunkt bilanziert und zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Agio- und Disagiobeträge sind dabei anteilig entsprechend der Laufzeiten berücksichtigt. Abschreibungen werden bei Vorliegen von bonitätsmäßigen Wertminderungen vor-

genommen. Entfallen die Gründe für die Abschreibung, erfolgen – maximal bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten – entsprechende Zuschreibungen.

Im Einzel- sowie im Konzernabschluss der SEB AG existieren im Jahr 2007 – wie auch im Vorjahr – keine bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinstrumente.

- Vom Unternehmen ausgereichte Kredite und Forderungen (Loans and Receivables = LaR), die durch direkte Bereitstellung von Bargeld, Waren oder Dienstleistungen an den Schuldner entstehen, werden zum Erfüllungszeitpunkt bilanziert, zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und in den Positionen Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesen. Agien bzw. Disagien werden über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam im Zinsergebnis berücksichtigt.
- Zum Fair Value (beizulegender Zeitwert) bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten enthalten neben den Handelsinstrumenten auch die zum Fair Value designierten Finanzinstrumente.

Den **Handelsaktiva** werden alle finanziellen Vermögenswerte zugeordnet, die zu Handelszwecken gehalten werden.

Hierzu zählen Finanzinstrumente (insbesondere Anleihen und Schuldverschreibungen sowie Aktien) und derivative Finanzinstrumente mit positivem Marktwert. Den Handelspassiva werden entsprechend alle finanziellen Verbindlichkeiten zugeordnet, die zu **Handelszwecken** gehalten werden. Hierzu zählen insbesondere derivative Finanzinstrumente mit einem negativen Marktwert sowie Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen.

Mit der in IAS 39 eingeführten **Fair Value-Option** besteht ein Wahlrecht, jedes Finanzinstrument einer Bewertung zum Fair Value mit Verrechnung der Bewertungsergebnisse in der Gewinn- und Verlustrechnung zu unterziehen. Die Entscheidung zur Nutzung der Fair Value-Option ist für ein Finanzinstrument im Zeitpunkt des Zugangs durch Designation zu treffen. Die Finanzinstrumente werden zum Handelszeitpunkt (Trade Date) bilanziert.

Voraussetzung für die Anwendung der Fair Value-Option für ein Finanzinstrument ist, dass

- eine Inkonsistenz bei Bewertung oder Ansatz (Accounting mismatch), die aus der unterschiedlichen Bewertung finanzieller Vermögenswerte oder Verpflichtungen beziehungsweise aus einer unterschiedlichen Erfassung der entsprechenden Gewinne und Verluste entstehen würde, erheblich reduziert wird, oder
- die Vermögenswerte und Verpflichtungen gemäß einer dokumentierten Risikomanagement- oder Anlagestrategie auf Fair Value-Basis gesteuert werden und ihre Wertentwicklung auf dieser Basis gemessen wird und wenn entsprechende Informationen an Mitglieder der Führungsebene ebenfalls auf dieser Basis weitergegeben werden, oder
- die Vermögenswerte bzw. Verpflichtungen eingebettete Derivate enthalten, welche die Cashflows aus diesen Finanzinstrumenten erheblich verändern.

Die SEB AG macht seit dem Jahr 2006 für den Einzel- und Konzernabschluss Gebrauch von dem Wahlrecht, Finanzinstrumente zum Fair Value zu designieren.

Da die eingebetteten Derivate der verbrieften, strukturierten Verbindlichkeiten der SEB AG die Cashflows dieser Finanzinstrumente erheblich verändern, wird die Fair Value-Option seitdem zur Vermeidung der Trennung von an sich trennungspflichtigen Derivaten für verbrieft, strukturierte Verbindlichkeiten genutzt.

Für aktivische Finanzinstrumente wurde die Fair Value-Option in 2007 – wie auch im Vorjahr – nicht genutzt.

Accounting mismatch ist eine inkonsistente Bewertung der Aktiv- und Passivseite einer Bilanz nach IFRS. Es tritt auf wenn z. B. finanzielle Vermögenswerte der Aktivseite mit Fair Value (Zeitwert), aber finanziellen Verpflichtungen mit fortgeführten Anschaffungskosten (amortised cost) bewertet werden. Ändert sich der Marktzinssatz, so wirkt sich die Änderung nur auf die Aktivseite aus und die Passivseite

bleibt unverändert, obwohl sich der Zeitwert der Verbindlichkeiten auch verändert hat.

Transaktionskosten in Verbindung mit finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verpflichtungen, die erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, werden beim erstmaligen Ansatz erfolgswirksam erfasst.

- Handelsinstrumente (**Held for Trading** = HfT) werden zum Handelszeitpunkt bilanziert, erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert (Marktwert/Fair Value/FV) bewertet und in den Positionen „Zum Fair Value bewertete aktivische Finanzinstrumente“ bzw. und „Zum Fair Value bewertete passivische Finanzinstrumente“ ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus der Bewertung von Handelsinstrumenten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgswirksam im „Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten“ erfasst. Derivative Finanzinstrumente werden nach IAS 39 als Handelsbestände klassifiziert, sofern sie keine Sicherungsgeschäfte im Rahmen des Hedge Accounting darstellen.

Die verbrieften Verbindlichkeiten, die zum Fair Value designiert wurden, werden ebenfalls zum Handelszeitpunkt bilanziert. Gewinne und Verluste aus der Bewertung werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgswirksam im „Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten“ erfasst.

- Alle übrigen finanziellen Vermögenswerte sind der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere und Forderungen“ (**Available for Sale** = AfS) zuzuordnen. Sie werden in der Bilanz unter dem Posten „Finanzanlagen“ ausgewiesen. Die Bilanzierung erfolgt zum Handelszeitpunkt. Die Erstbewertung wird zu den Anschaffungskosten vorgenommen, die Folgebewertung erfolgt – mit Ausnahme der Bewertung der Beteiligungen – zum jeweiligen Marktwert (Fair Value). Die unter den AfS-Finanzanlagen ausgewiesenen Beteiligungen werden bei der SEB AG auch im Rahmen der Folgebewertung zu Anschaffungskosten (At Cost) bilanziert, da eine zuverlässige Ermittlung der jeweiligen Fair Values nicht möglich ist. Das Ergebnis aus der Folgebewertung der Finanzanlagen wird erfolgs-

neutral in einer gesonderten Eigenkapitalposition (Neubewertungsrücklagen) erfasst. Die erfolgsneutrale Erfassung erfolgt solange, bis der Vermögenswert veräußert wird oder eine Wertminderung zu verzeichnen ist.

- Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (**Other liabilities** = OL) umfassen alle finanziellen Verbindlichkeiten, insbesondere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie verbriefte Verbindlichkeiten. Die Bilanzierung erfolgt zum Erfüllungszeitpunkt; die Bewertung wird zu fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen. Agien bzw. Disagien werden über die Laufzeit verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis erfasst.
- **Finanzgarantien** umfassen bei der SEB AG sowohl im Einzel- wie auch im Konzernabschluss neben Bankgarantien und Bürgschaften auch sämtliche Akkreditive. Sie werden seit dem 01.01.2006 nach den Vorschriften des IAS 39 erfasst und sind als Forderung zu aktivieren und in derselben Höhe als Verbindlichkeit aus Finanzgarantien zu **passivieren**. Die SEB AG sowie der SEB Konzern als Sicherungsgeber nehmen bei der Erfassung die so genannte Nettodarstellung (Erfassung der Prämienzahlungen im Zahlungszeitpunkt und zeitanteilige Abgrenzung anstelle Erfassung der Barwerte aller ausstehenden Prämienzahlungen) in Anspruch. Da die Prämienzahlungen ratierlich erfolgen, werden die Prämien in der Bilanz im Hinblick auf die periodengerechte Vereinnahmung unter den Forderungen an Kunden abgegrenzt und ergebniswirksam im Provisionsergebnis erfasst. Die Bildung von Rückstellungen für absehbare Inanspruchnahmen schlagen sich in der Risikovorsorge nieder.

Für Kreditzusagen sind seit dem 01.01.2006 die Vorschriften des IAS 37 zu beachten; sie sind vom Emittenten als Eventualverbindlichkeiten unter der Bilanz bzw. in den Notes anzugeben. Die Bewertung erfolgt zum Buchwert. Bezüglich der Ausbuchung von Kreditzusagen gelten jedoch wiederum die allgemeinen Vorschriften des IAS 39.

Für unwiderrufliche Kreditzusagen, für die ein Ausfallrisiko besteht, wird die Bewertung pauschal mit der Risikovorsorge von den Forderungen abgesetzt.

b) Klassifizierung von Finanzinstrumenten

Mit Wirkung vom 1. Januar 2007 verlangt IFRS 7 hinsichtlich der einzelnen Angabepflichten zusätzlich auch eine Aufteilung nach Klassen von Finanzinstrumenten. Die Klassifizierung ist nach Art der zu vermittelnden Information und dem Charakter des Finanzinstruments vorzunehmen.

Hinsichtlich der Aufteilung nach **Klassen von Finanzinstrumenten** unterscheidet die SEB AG zum einen in

- Öffentliche Haushalte (Public) – (ableitbar aus dem Geschäftsfeld Merchant Banking)
 - Privatkunden (Private) – (ableitbar aus dem Geschäftsfeld German Retail Banking sowie aus dem Geschäftsfeld Asset Management),
 - Firmenkunden (Corporates) – (ableitbar aus dem Geschäftsfeld Merchant Banking sowie zum Teil aus dem Geschäftsfeld Asset Management),
 - Banken (Banks)
- und zum anderen in
- Finanzinstrumente, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden (LaR, HtM oder OL).
 - Finanzinstrumente der Kategorien „At fair value through profit or loss“ (einschließlich der Kategorie HfT) und AfS, die zum Fair Value bewertet werden.
 - Finanzinstrumente, die nicht in den Anwendungsbereich des IFRS 7 fallen.

c) Methoden der Fair Value Ermittlung

Der SEB Konzern verwendet die Begriffe „beizulegender Zeitwert“ und „Fair Value“ synonym. Bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte orientiert sich die Bank am Stufenverfahren des IAS 39.48 wie folgt:

Finanzinstrumente, die zum Fair Value bewertet werden, werden im SEB Konzern soweit möglich auf der Basis von

Marktpreisen (i. d. R. Börsenkurse), die für den Abschlussstichtag herangezogen werden, ermittelt. Während die Wertpapiere mit Börsenkursen des Stichtages bewertet werden, werden die OTC-Derivate mit marktüblichen Bewertungsmodellen angesetzt.

Können Marktpreise nicht herangezogen werden, erfolgt die Bewertung generell über Discounted-Cashflow-Methode unter Berücksichtigung instrumentenspezifischer Marktparameter und marktnaher Inputfaktoren. Sämtliche Parameter der Bewertungsmodelle, die den Bewertungen zugrunde liegen sind beobachtbar und erfüllen somit die Anforderung geltender IAS-Bewertungsvorschriften.

Für Posten von Finanzinstrumenten, die von untergeordneter Bedeutung sind oder bei denen die Schätzung zukünftiger periodischer Cashflows zu unsicher ist, ergibt sich der beizulegende Zeitwert aus dem Wert, der sich aus der Folgebewertung zu Anschaffungskosten ergibt.

Die Gegenüberstellung der Fair Values und Buchwerte von „Kategorien finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten“ wurde entsprechend der Bilanzgliederung für die SEB AG und den SEB Konzern vorgenommen. Die den Tabellen vorangestellten Erläuterungen zur Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte orientieren sich an entsprechender Gliederung. Für den Ansatz entsprechender Instrumente wurden die Saldierungsbeschränkungen nach IFRS 7.26 beachtet.

Für Finanzinstrumente, die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden oder Kreditinstituten repräsentieren, erfolgt die Fair Value Ermittlung auf der Basis von Cashflows. Hierzu werden die Bestandsdaten der relevanten Festzinsprodukte in Cashflows zerlegt. Durch Abzinsung der Cashflows über die jeweils aktuelle Zinsstrukturkurve wird der Fair Value ermittelt. Line Items wurden auf der Basis jeweils aktueller Zinsstrukturkurven ermittelt. Für die als zinsvariabel gekennzeichneten Geschäfte wird angenommen, dass der – zu fortgeführten Anschaffungskosten ermittelte – Buchwert dem geltenden Marktwert entspricht. Die auf diese Arten ermittelten Fair Values sind den IFRS-Bilanzposten entsprechend zugeordnet.

Für Geschäfte der Aktiv- bzw. der Passivseite werden Portfolios getrennt gebildet und gesteuert. Somit werden auch separate Line Items gebildet und getrennt ausgewiesen. Der Ausweis der Line Items von aktivischen bzw. passivischen Grundgeschäften erfolgt immer auf der entsprechenden Bilanzseite, unabhängig davon, ob es sich um eine positive oder negative Wertänderung handelt. Somit kann das Line Item sowohl positive als auch negative Werte annehmen.

Die separat gezeigten positiven und negativen Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (im Rahmen des Portfolio-Hedge-Accounting) betreffen entsprechende Geschäfte und können im Bewertungszusammenhang mit diesen Finanzinstrumenten interpretiert werden.

Für Finanzinstrumente im SEB Konzern, die derivative Geschäfte repräsentieren, erfolgt die Ermittlung der Fair Values – sofern kein Marktreferenzwert vorliegt – über Barwert- und Optionspreismodelle. Für einfach strukturierte Produkte werden bestehende Bewertungsmodelle der SEB AG angewendet. Die Bewertung komplex strukturierter Produkte erfolgt über Bewertungsmodelle der SEB AB. Die Marktparameter beider Modelle sind beobachtbar.

Finanzinstrumente, die unter den Finanzanlagen zusammengefasst sind, betreffen AfS-Wertpapiere sowie Beteiligungen. Die AfS-Wertpapiere werden zu Marktwerten angesetzt. Die Beteiligungen sind zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Aufgrund der Marktbewertung der Finanzanlagen (Buchwerte) entsprechen die Größen dem beizulegenden Zeitwert.

Da für die Beteiligungen, Anteile an assoziierten Unternehmen der SEB AG eine verlässliche Ermittlung beizulegender Zeitwerte – sowohl durch die zu unsichere Prognostizierbarkeit künftiger Cashflows, als auch durch das Fehlen konkreter Marktwerte (z. B. aus Verkaufsverhandlungen oder beauftragter Bewertung dieser Unternehmen) – nicht gegeben bzw. von untergeordneter Bedeutung ist, wurden die im Einzel- und Konzernabschluss im Rahmen der Folgebewertung zu Anschaffungskosten (At Cost) bilanzierten Werte auch als beizulegende Zeitwerte angesetzt.

Hinsichtlich der Angaben zu den Fair Values gemäß IFRS 7.25, 7.26 verweisen wir auf die Erläuterungen zu Finanzinstrumenten (insbesondere Notes 55 und 69)

d) Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives)

In IAS 39 ist auch die bilanzielle Behandlung von eingebetteten Derivaten – auch **Embedded Derivatives** genannt – geregelt. Diese stellen Derivate dar, die Bestandteil eines Finanzinstruments sind, das auch einen nicht derivativen Basisvertrag enthält.

Gemäß geltenden IAS-Vorschriften muss eine Beurteilung dahingehend, ob ein eingebettetes Derivat vom Trägervertrag abzuspalten und getrennt wie ein Derivat zu bilanzieren ist, nur zu dem Zeitpunkt vorgenommen werden, zu dem das Unternehmen Vertragspartei wird. Eine erneute Beurteilung zu einem späteren Zeitpunkt ist verboten, es sei denn, es kommt zu Änderungen in den Vertragsbedingungen, welche die aus dem ursprünglichen Vertrag resultierenden Zahlungsströme auf maßgebliche Art und Weise verändern. In diesem Fall ist eine erneute Beurteilung erforderlich.

Ein eingebettetes Derivat ist nur unter bestimmten Voraussetzungen vom Basisgeschäft zu trennen und separat wie ein freistehendes Derivat zum Marktwert zu bewerten und zu bilanzieren.

Ein trennungspflichtiges Derivat liegt vor, wenn die Charakteristika und die Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit denen des Basisgeschäfts verbunden sind, wenn ein eigenständiges Instrument mit den gleichen Bedingungen wie das eingebettete Derivat die Definition eines Derivats erfüllen würde und wenn das zusammengesetzte Finanzinstrument nicht bereits zum Fair Value bewertet wird. In diesem Fall ist das Derivat als Teil des Handelsbestands anzusehen. Die Bewertungsänderungen sind dann in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgswirksam zu erfassen. Das Basisgeschäft wird entsprechend seiner Kategorisierung nach den hierfür einschlägigen Vorschriften des IAS 39 bewertet und bilanziert.

Sind die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivats hingegen eng mit denen des Basisgeschäfts

verbunden, darf das eingebettete Derivat nicht getrennt bilanziert werden. Vielmehr wird das ganze strukturierte Finanzinstrument nach den Vorschriften des IAS 39 bewertet. Wird das Gesamtprodukt nicht ergebniswirksam zum Fair Value bewertet und erfüllen die Vertragsnormen des eingebetteten die Voraussetzungen eines Derivats, sind eingebettete Derivate vom Basisvertrag zu trennen und als eigenständige Derivate zu behandeln.

Die SEB AG bzw. der SEB Konzern begibt im Rahmen strukturierter Produkte Inhaber- und Namensschuldverschreibungen sowohl mit trennungspflichtigen als auch mit nicht trennungspflichtigen Derivaten.

Die trennungspflichtigen Derivate werden hierbei unter der Position „Zum Fair Value bewertete aktivische Finanzinstrumente“, die Basisgeschäfte werden in der Position „Verbriefte Verbindlichkeiten“ ausgewiesen.

Nicht trennungspflichtige eingebettete Derivate werden mit dem jeweiligen Basisgeschäft unter den „Verbrieften Verbindlichkeiten“ erfasst.

Wegen weiterer Erläuterungen zur Ausübung der Fair Value-Option für strukturierte Produkte (verbriefte Verbindlichkeiten) mit ihren zugehörigen eingebetteten Derivaten, vgl. Notes (4a), (10), (55) und (69).

e) Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)

IAS 39 regelt auch die Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen, welche die bisher genannten allgemeinen Bewertungs- und Bilanzierungsregelungen für Derivate sowie für gesicherte Grundgeschäfte überlagern. Es werden zwei Formen des Hedge Accounting unterschieden:

- Beim Fair Value Hedge Accounting wird ein bestehender Vermögenswert oder eine bestehende Verpflichtung (oder Teile davon) gegen Änderungen des beizulegenden Zeitwerts abgesichert, die aus einem bestimmten Risiko resultieren und erfolgswirksam sein werden. Das Fair Value Hedge Accounting wird in der SEB AG für Derivate angewendet, die zur Absicherung des beizulegenden

Zeitwerts bilanzierter Vermögenswerte und Verbindlichkeiten eingesetzt werden. Das Sicherungsinstrument wird zum beizulegenden Zeitwert bewertet; die hieraus resultierenden Wertänderungen sind erfolgswirksam zu erfassen. Die Buchwerte der Grundgeschäfte werden erfolgswirksam um die Bewertungsergebnisse angepasst, die sich auf das abgesicherte Risiko zurückführen lassen. Im Falle einer perfekten Sicherungsbeziehung werden sich die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Bewertungsergebnisse aus dem Sicherungs- und dem Grundgeschäft weitgehend ausgleichen. Die SEB AG bzw. der SEB Konzern betreibt sowohl Mikro- als auch Portfolio-Fair Value Hedge Accounting.

- Beim Cashflow Hedge Accounting wird das Risiko volatiler Cashflows abgesichert, die aus einem bilanzierten Vermögenswert, einer bilanzierten Verbindlichkeit oder einer vorgesehenen Transaktion resultieren und erfolgswirksam sein werden. Ein Risiko hinsichtlich der Höhe künftiger Cashflows besteht insbesondere für variabel verzinsliche Kredite, Wertpapiere und Verbindlichkeiten sowie erwartete Transaktionen (z.B. erwartete Geldaufnahmen oder erwartete Geldeinlagen). In der SEB AG und im SEB Konzern kommt kein Cashflow Hedge Accounting zur Anwendung.

Die Anwendung der Hedge Accounting-Regeln ist an eine Reihe von Voraussetzungen und Bedingungen geknüpft. Diese beziehen sich insbesondere auf die Dokumentation des Sicherungszusammenhangs sowie auf die Wirksamkeit der Absicherungsmaßnahme.

Die Sicherungsbeziehung ist im Zeitpunkt ihrer Begründung zu dokumentieren. Die Dokumentation umfasst insbesondere die Identifikation des Sicherungsinstruments und des gesicherten Geschäfts sowie die Kennzeichnung des gesicherten Risikos und der Methodik zur Bestimmung der Effektivität des Sicherungszusammenhangs. Die Dokumentation des mit einem Derivat gesicherten Geschäfts kann sich auf einzelne oder ein Portfolio von gleichartigen bilanzierte(n) Vermögenswerte(n), bilanzierte(n) Verbindlichkeiten, schwebende(n) Geschäfte(n) oder erwartete(n) Transaktionen beziehen.

Die Dokumentation einer zu sichernden Nettorisikoposition ist hingegen nicht ausreichend.

Neben der Dokumentation fordert IAS 39 für die Anwendung der Regelungen des Hedge Accounting den Nachweis eines effektiven Sicherungszusammenhangs. Unter Effektivität wird in diesem Zusammenhang das Verhältnis der aus dem gesicherten Grundgeschäft resultierenden Änderung des Marktwerts bzw. Cashflow aus dem Sicherungsgeschäft verstanden. Wenn sich diese Änderungen fast vollständig ausgleichen, liegt eine hohe Effektivität vor. Der Effektivitätsnachweis verlangt einerseits, dass für eine Sicherungsbeziehung künftig eine hohe Effektivität erwartet werden kann (prospektive Effektivität). Darüber hinaus ist während des Bestehens der Sicherungsbeziehung regelmäßig nachzuweisen, dass diese während der Berichtsperiode hoch effektiv war (retrospektive Effektivität). Eine hohe retrospektive Effektivität ist gegeben, wenn das Verhältnis der Änderungen der Marktwerte bzw. der Cashflows zwischen 0,80 und 1,25 liegt. Die Methoden zur Bestimmung der Effektivität sind dabei je Hedge-Beziehung zu dokumentieren.

Im Rahmen des Fair Value Hedging sichert die Bank die Marktwerte eines Finanzinstruments gegen die Risiken, die sich aus der Änderung des jeweiligen Referenzzinssatzes und/oder des Wechselkurses ergeben. Hiervon betroffen sind insbesondere Emissionsgeschäfte des Konzerns (Inhaber- und Namenspapiere) sowie Wertpapierbestände der Liquiditätssteuerung und Kredite (Kredit- und Schuld-scheindarlehenportfolio).

Die SEB AG bzw. der SEB Konzern betreibt sowohl Mikro- als auch Portfolio-Fair Value Hedge Accounting. Als Grundgeschäfte können gemäß IAS 39.83 neben einzelnen Transaktionen (Mikro-Hedge Accounting) auch Portfolien (Portfolio-Hedge Accounting) abgesichert werden. Bestandteil eines Portfolios können jedoch nur Vermögenswerte oder Verpflichtungen mit jeweils ähnlichen Risikostrukturen sein. Hierzu müssen nach IAS 39.83 die Fair Value-Änderungen der einzelnen Finanzinstrumente der dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Fair Value-Änderung des gesamten Portfolios fast vollständig proportional entsprechen.

Das abgesicherte Risiko ist das Zinsänderungsrisiko aus der Veränderung der Swapkurve. Mittels des Fair Value Hedges wird das Risiko der Veränderung des Marktwertes des abgesicherten Grundgeschäfts, das sich aus der Veränderung der Swapkurve ergibt, abgesichert.

Derzeit werden Festzinskredite, fremde Wertpapiere und Schuldscheindarlehen sowie auf der Passivseite von der Bank begebene Inhaber- und Namenspapiere als Grundgeschäfte designiert. Abgesichert werden diese Grundgeschäfte ausschließlich mit Zinsswaps. Für die vorzeitig per Termin vereinbarten Prolongationen bestehender Kredite, die im Rahmen des Hedge Accounting designiert sind, werden als Sicherungsinstrumente FWD-Zinsswaps abgeschlossen.

Cashflow Hedge Accounting wurde in 2007 von der SEB AG bzw. dem SEB Konzern weder in Form von Mikro- noch in Form von Portfolio-Hedge Accounting angewendet.

In Bezug auf das von der SEB AG in 2007 angewendete Hedge Accounting und die daraus resultierenden Kennzahlen und Ergebnisse wird auf die Ausführungen in den entsprechenden Notes im Erläuterungsteil (vgl. Notes (55–57 und 70–71) und insbesondere Note (42)) verwiesen.

f) Day-one-profit

Der beste Nachweis für den beizulegenden Zeitwert eines Finanzinstruments ist der Transaktionspreis (d.h. der beizulegende Zeitwert der gegebenen oder erhaltenen Gegenleistung). Der beizulegende Zeitwert wird mittels einer Bewertungstechnik ermittelt.

Beim erstmaligen Ansatz kann eine Differenz zwischen dem Transaktionspreis und dem Betrag entstehen, der zu diesem Stichtag unter Verwendung der Bewertungstechnik ermittelt wird, der sog. Day-one-profit.

Dieser entsteht für die SEB AG und den SEB Konzern bei der Veräußerung strukturierter Produkte. Die Finanzinstrumente werden bei der erstmaligen Erfassung zum mit der Bewertungsmethode ermittelten Wert bilanziert, auch wenn dieser Betrag vom Transaktionspreis abweicht.

Die Differenz zwischen dem Transaktionspreis und dem Betrag gemäß Bewertungstechnik wird sofort ergebniswirksam erfasst. Der Day-one-profit in der SEB AG als auch im SEB Konzern beliefen sich auf 27,0 Millionen Euro (Vorjahr: 27,9 Millionen Euro).

g) Zinsergebnis

Im Zinsergebnis werden alle Zinserträge und Zinsaufwendungen aus zinstragenden Finanzinstrumenten ausgewiesen, mit Ausnahme der Handelsderivate (Erfassung im „Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten“).

Die Erfassung der Zinsen erfolgt hierbei unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Die Effektivzinsmethode ist eine Methode zur Berechnung der fortgeführten Anschaffungskosten eines finanziellen Vermögenswerts oder einer finanziellen Verbindlichkeit und der Allokation von Zinserträgen und Zinsaufwendungen auf die jeweiligen Perioden. Der Effektivzinssatz ist derjenige Kalkulationszinssatz, mit dem die geschätzten künftigen Ein- und Auszahlungen über die erwartete Laufzeit des Finanzinstruments oder eine kürzere Periode, sofern zutreffend, exakt auf den Nettobuchwert des finanziellen Vermögenswerts oder der finanziellen Verbindlichkeit abgezinst werden.

Bei der Ermittlung des Effektivzinssatzes sind zur Schätzung der Cashflows alle vertraglichen Bedingungen des Finanzinstruments zu berücksichtigen, nicht jedoch künftige Kreditausfälle. Die Berechnung enthält alle unter den Vertragspartnern gezahlten oder erhaltenen Gebühren und sonstigen Entgelte, die ein integraler Teil des Effektivzinssatzes, der Transaktionskosten und aller anderen Agien und Disagien sind.

h) Provisionsergebnis

Provisionen werden ergebniswirksam erfasst, wenn die Leistung erfolgt ist; dies gilt insbesondere für Gebühren für Bearbeitungs- und Abwicklungsleistungen im Kreditgeschäft sowie für Gebühren für Vermögensverwaltung. Zusageprovisionen sind zeitanteilig über den Bereitstellungszeitraum ergebniswirksam zu erfassen. Bei Inanspruchnahme erfolgt die Verteilung linear über die Laufzeit. Entgelte, die mit dem

Ausführen einer bestimmten Tätigkeit, die im Rahmen einer Gesamttransaktion von übergeordneter Bedeutung ist, verdient werden, sind ergebniswirksam zu erfassen, wenn diese bestimmte Tätigkeit abgeschlossen ist. Kreditvermittlungsgebühren sind zum Zeitpunkt des Abschlusses des Kreditvertrags ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

i) Beteiligungsergebnis

Dividenden werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, wenn der Rechtsanspruch auf die jeweilige Dividende entstanden ist. Dieser Zeitpunkt hängt demnach vom nationalen Zivilrecht der jeweils ausschüttenden Gesellschaft ab.

j) Finanzanlageergebnis

Für die Darstellung des Finanzanlageergebnisses nach IFRS 7.20(a)(ii) und die Darstellung der Veränderung der Neubewertungsrücklage des Berichtsjahres verweisen wir auf entsprechende Darstellung in den Notes (82).

k) Nettogewinne und -verluste

Zu den Nettogewinnen oder -verlusten in der SEB AG und im SEB Konzern gemäß IFRS 7.20(a)(iii)-(v) verweisen wir auf die entsprechende Darstellung der Tabelle unter Note (39).

l) Umwidmungen und Ausbuchungen

Im Berichtsjahr 2007 wurden weder für die SEB AG noch für den SEB Konzern Finanzinstrumente von einer Kategorie gemäß IAS 39 in eine andere zulässige Kategorien umgewidmet. Darüber hinaus sind keine Ausbuchungen, über die gemäß IFRS 7.13 zu berichten wäre, verzeichnet.

(5) Währungsumrechnung

Die funktionale Währung der SEB AG – sowohl für den Einzel- wie auch für den Konzernabschluss – ist der Euro; diese Währung ist auch die Darstellungswährung der SEB AG. Fremdwährungsposten werden nach den Vorschriften des IAS 21 umgerechnet. Danach werden nicht auf Euro lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden sowie am Bilanzstichtag nicht abgewinkelte Kassageschäfte mit dem Devisenkassakurs am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden,

die zu Anschaffungskosten bilanziert sind, werden mit ihrem Transaktionskurs angesetzt.

Gewinne und Verluste, die sich aus der Währungsumrechnung bei der SEB AG bzw. bei den einzelnen Konzerngesellschaften ergeben, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position „Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten“ ausgewiesen.

Alle im Konzernabschluss enthaltenen Tochterunternehmen haben ihren Sitz in Deutschland. Aus diesem Grund war im Rahmen der Konzernabschlusserstellung keine Währungsumrechnung von ausländischen Abschlüssen in Euro erforderlich.

(6) Aufrechnung

In der Bilanz werden Forderungen mit Verbindlichkeiten aufgerechnet, sofern mit Geschäftspartnern eine entsprechende Nettingvereinbarung getroffen wurde, die Forderungen und Verbindlichkeiten täglich fällig sind und gegenüber demselben Kontoinhaber bestehen. Diese Nettingvereinbarungen wurden auch in der Gewinn- und Verlustrechnung bei den Provisions- und Zinsabrechnungen so behandelt, als ob nur ein einziges Konto bestünde.

(7) Barreserve (Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente)

Die Barreserve der SEB AG umfasst – sowohl im Einzel- wie auch im Konzernabschluss – ausschließlich Zahlungsmittel; diese setzen sich aus dem Kassenbestand sowie den Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammen. Alle Bestände der Barreserve sind zum Nennwert ausgewiesen.

Zahlungsmitteläquivalente besitzt die SEB AG bzw. der SEB Konzern zum Bilanzstichtag nicht. Zahlungsmitteläquivalente sind kurzfristige, hochliquide Finanzanlagen, jederzeit in einen bestimmten Betrag an Barmitteln umgewandelt werden können und die nur unwesentlichen Wertschwankungen unterliegen. Eine Finanzinvestition wird regelmäßig nur dann als Zahlungsmitteläquivalent angesehen, wenn sie – ab Erwerbszeitpunkt – eine Restlaufzeit von maximal drei Monaten aufweist.

(8) Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Von der SEB AG oder im SEB Konzern ausgereichte Forderungen an Kreditinstitute bzw. an Kunden, die weder zu Handelszwecken noch als AfS-Forderungen gehalten werden, sind mit dem Nominalbetrag oder ihren fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agien bzw. Disagien werden erfolgswirksam nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt und im Zinsergebnis erfasst.

Die Buchwerte von Forderungen, die in einer Mikro-Hedge-Beziehung stehen, werden um den dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Buchgewinn bzw. -verlust angepasst.

Die Forderungen der SEB AG-Gruppe, die kein Handelsbestand sind, werden unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

(9) Wertberichtigungen auf Forderungen und

Rückstellungen im Kreditbereich (Risikovorsorge)

Die Bemessung der Risikovorsorge wird insbesondere durch die Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Kreditausfälle, die Struktur und Qualität der Kreditportfolios sowie gesamtwirtschaftlicher Einflussfaktoren bestimmt. Durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen, pauschalierten Einzelwertberichtigungen, Wertberichtigungen auf Portfoliobasis sowie Länderwertberichtigungen wurde den Risiken des Bankgeschäfts vollumfänglich Rechnung getragen.

Die Wertberichtigung eines Kredits ist veranlasst, wenn aufgrund bankinterner Kreditrisikovorschriften wahrscheinlich ist, dass künftig nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen vertragsmäßig geleistet werden. Die Höhe der Einzelwertberichtigung entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert des Kredits und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows sowie der Veräußerung von werthaltigen Sicherheiten, abgezinst mit dem ursprünglich effektiven Zinssatz des Kredits.

Bei der Ermittlung von Einzelwertberichtigungen auf Basis von Barwerten ergeben sich Barwertveränderungen, die allein aus der Fortschreibung der Zahlungsströme des erzielbaren Betrags zum nächsten Bilanzstichtag bei unveränderten Zahlungserwartungen resultieren. Diese Barwertveränderungen werden als sog. Unwinding bezeichnet. Die Unwinding-Effekte werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

Für die Ermittlung der Wertberichtigungen bei Kunden- und Bankenforderungen aufgrund der vorhandenen Bonitätsrisiken werden die Portfolien der SEB AG nach den Risikoklassen 1 bis 16 eingestuft (siehe hierzu auch Darstellung des Kreditrisikos und der Risikokonzentration in den Notes (90ff)). Bei Krediten, welche der Risikoklasse 16 zugeordnet sind, werden direkte Einzelwertberichtigungen nach dem oben beschriebenen Schema vorgenommen. Für die Risikoklassen 13 bis 15 werden für das erhöhte Ausfallrisiko Portfoliowertberichtigungen gebildet, welche den latenten Risiken Rechnung tragen sollen. Als Maßstab für die Höhe dieser Wertberichtigungen dienen von der Muttergesellschaft SEB AB vorgegebene Erfahrungswerte; den Risikoklassen 13 bis 15 werden hierbei unterschiedliche Prozentsätze für die Wertberichtigung zugeordnet.

Um den Anforderungen für Portfoliowertberichtigungen nach IFRS Rechnung zu tragen, welche die Einbeziehung aller Risikoklassen fordert, hat die Bank ein sog. Backtesting durchgeführt. Hierfür wurden die Risikoparameter, die im Rahmen des Basel II Projektes ermittelt wurden, zur Berechnung des Incurred Loss gemäß IAS 37 sowie IAS 39 herangezogen.

Dieser Backtestingansatz überbrückt den Zeitraum bis die SEB AB Gruppe in 2008 ein gruppeneinheitliches Modell zur Portfoliowertberichtigung eingeführt hat. Das Backtesting umfasste alle Portfolien der Bank und alle Geschäftsbereiche. Für die Kredite im Bereich MB incl. CRE wurde statistisch eine Loss Identification Period (LIP) ermittelt. Für den Bereich Retail wird der LIP-Faktor erst im Modellansatz Anwendung finden. Dem im Backtesting ermittelten Wertberichtigungsbedarf nach IFRS wurden die bestehenden Portfoliowertberichtigungen gegenübergestellt und die Differenz als pauschale Wertberichtigung (Aufteilung: MB incl. CRE 10,2 Millionen Euro sowie Retail 12,2 Millionen Euro) zugeführt.

Für Kredite an Kreditnehmer in Staaten mit erhöhtem Transferrisiko (Länderrisiko) wird eine Beurteilung der wirtschaftlichen Lage anhand volkswirtschaftlicher Kennzahlen (Länderratings) vorgenommen. Sofern erforderlich, werden Länderwertberichtigungen gebildet.

Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge wird – sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht und nicht die Rückstellungen für Risikovorsorge betrifft – als Davon-Angabe bei den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden ausgewiesen.

Uneinbringliche Forderungen werden direkt abgeschrieben; Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

Für außerbilanzielle Geschäfte wird die Risikovorsorge im Rahmen einer Rückstellung für Risiken aus Kreditgeschäften passiviert.

(10) Zum Fair Value bewertete aktivische Finanzinstrumente

Da die SEB AG im Geschäftsjahr 2007 von der sog. Fair Value-Option nur bezüglich verbriefter, strukturierter Verbindlichkeiten Gebrauch gemacht hat, enthält dieser Bilanzausweis zum 31. 12. 2007 ausschließlich Finanzinstrumente, die Handelszwecken dienen. Der Position „Zum Fair Value bewertete aktivische Finanzinstrumente“ werden Handelsbestände sowie die zum Fair Value designierten Vermögenswerte zugeordnet.

Die Bewertung der Finanzinstrumente dieser Bilanzposition erfolgt zum Marktwert (Fair Value). Hierunter fallen auch alle derivativen Finanzinstrumente mit einem positiven Marktwert, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accounting eingesetzt werden. Liegen für die Finanzinstrumente Börsenkurse vor, werden diese für die Bewertung verwendet. Bei nicht börsennotierten Produkten wird die Bewertung anhand geeigneter Preismodelle (Barwertmethode oder andere Bewertungsmodelle wie z.B. Optionspreismodelle) durchgeführt.

Alle Bewertungsänderungen im Rahmen der zum Fair Value bewerteten aktivischen Finanzinstrumente (realisierte und unrealisierte Gewinne bzw. Verluste) fließen in der Gewinn- und Verlustrechnung in das „Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten“. Ebenfalls im „Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten“ ausgewiesen werden die Zins- und Dividendenerträge aus den Handelsderivaten. Die Zinserträge aus Sicherungsderivaten sowie

aus nicht trennungspflichtigen strukturierten Produkten werden – saldiert mit den entsprechenden Aufwendungen – im Zinsergebnis ausgewiesen.

(11) Positive Marktwerte aus derivativen

Sicherungsinstrumenten

In dieser Bilanzposition werden Derivate mit einem positiven Marktwert (Fair Value) ausgewiesen, die zur Absicherung eingesetzt sind und sich für das Fair Value Hedge Accounting qualifizieren. Derivative Finanzinstrumente werden zu ihrem Fair Value bewertet. Da es sich ausschließlich um nicht börsennotierte Derivate handelt, erfolgt die Bewertung mit Hilfe interner Preismodelle (Barwert- bzw. Optionspreismodelle).

Die im Rahmen des Fair Value Hedge Accounting ermittelten Bewertungsergebnisse werden im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

(12) Fair Value-Änderungen im Rahmen von Portfolio-Hedge-Accounting (Bilanzaktiva)

Fair Value-Änderungen (sog. Line Items) der aktivischen Grundgeschäfte, die im Rahmen von Portfolio-Hedge-Accounting gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert werden, sind unter dieser Position separat ausgewiesen. Die abgesicherten Grundgeschäfte selbst bleiben unter der jeweiligen Bilanzposition – Forderungen an Kreditinstitute bzw. an Kunden – erfasst. Der Ausweis der Line Items von aktivischen Grundgeschäften erfolgt immer auf der Aktivseite der Bilanz, unabhängig davon, ob es sich um eine positive oder negative Wertänderung handelt; somit kann das Line Item auch negative Werte annehmen.

(13) Finanzanlagen (Beteiligungen und AfS-Wertpapiere)

Die Finanzanlagen umfassen AfS-Wertpapiere und Beteiligungen. Hierzu gehören alle nicht Handelszwecken dienenden Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Beteiligungen, Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen.

AfS-Finanzanlagen, die effizient gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert sind, werden im Rahmen der Fair Value-Hedge-Bilanzierung abgebildet.

Die Erstbewertung der AfS-Finanzanlagen wird zu den Anschaffungskosten vorgenommen. Die Folgebewertung erfolgt – mit Ausnahme der Bewertung der Beteiligungen – zum jeweiligen Marktwert (Fair Value). Die unter den AfS-Finanzanlagen ausgewiesenen Beteiligungen und die nicht konsolidierten Tochterunternehmen werden im Einzel- sowie im Konzernabschluss der SEB AG auch im Rahmen der Folgebewertung zu Anschaffungskosten (At Cost) bilanziert; eine zuverlässige Ermittlung der jeweiligen Fair Values ist nicht möglich, da es sich ausschließlich um nicht börsennotierte Unternehmen handelt. Eine Bewertung der Anteile an assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode wird ebenfalls nicht vorgenommen, da diese Anteile von untergeordneter Bedeutung sind.

HtM-Finanzinstrumente liegen derzeit im SEB Konzern nicht vor.

(14) Immaterielle Anlagewerte

Unter den immateriellen Anlagewerten werden insbesondere selbst erstellte Spezialsoftware und erworbene Software bilanziert. Die selbst erstellte Software erfüllt hierbei die Voraussetzungen des IAS 38. Ein erworbener Geschäfts- oder Firmenwert ergab sich im Berichtsjahr auf Konzernebene durch den Erwerb von SEB Piccadilly General Partner GmbH. Der gebuchte Wert ist aufgrund seiner sehr geringen Höhe im Anlagespiegel aufgrund der Ausweisdimension nicht ersichtlich.

Daneben werden sonstige immaterielle Anlagewerte unter dieser Position ausgewiesen. Die historischen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen stellen die Bewertungsgrundlage dar.

Bei dauerhafter Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen und separat im Anlagespiegel ausgewiesen.

Gewinne bzw. Verluste aus der Veräußerung von immateriellen Anlagewerten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung – saldiert – unter der Position „Ergebnis aus der Veräußerung von Anlagevermögen“ ausgewiesen.

Software wird im SEB Konzern über eine Nutzungsdauer von drei bis fünf Jahren linear abgeschrieben.

(15) Sachanlagen

In der Position „Sachanlagen“ werden selbst genutzte Grundstücke und Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung laut IAS 16 ausgewiesen. Fremd genutzte Grundstücke und Gebäude fallen dagegen unter die Position „Als Finanzinstrumente gehaltene Immobilien“, für die IAS 40 gilt. Der Ansatz erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, entsprechend der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer. Bei dauerhafter Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Bei Einbauten in gemieteten Gebäuden wird die Vertragsdauer unter Berücksichtigung von Verlängerungsoptionen zu Grunde gelegt, wenn diese kürzer ist als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer. Gewinne bzw. Verluste aus der Veräußerung von Sachanlagen werden – saldiert – unter der Position „Ergebnis aus der Veräußerung von Anlagevermögen“ ausgewiesen.

Die Bestimmung der Nutzungsdauer wird unter Beachtung der voraussichtlichen physischen Abnutzung, der technischen Veralterung sowie rechtlicher und vertraglicher Beschränkungen vorgenommen. Alle Sachanlagen werden linear unter Zugrundelegung der folgenden wirtschaftlichen Nutzungsdauern abgeschrieben:

	SEB AG		SEB Konzern	
	2007 Nutzungsdauer in Jahren	2006 Nutzungsdauer in Jahren	2007 Nutzungsdauer in Jahren	2006 Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude	40–50	40–50	40–50	40–50
Einbauten in fremden Anwesen	8–25	8–25	8–25	8–25
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3–25	3–25	3–25	3–25
EDV-Anlagen	3–5	3–5	3–5	3–5

Anschaffungen von geringwertigen Sachanlagen im Geschäftsjahr werden unter Wesentlichkeitsgesichtspunkten direkt als Verwaltungsaufwand erfasst.

Sofern bei Vermögenswerten des Sachanlagevermögens eine dauerhafte Wertminderung eingetreten ist, wird eine entsprechende außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen. Fallen die Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung weg, werden Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten durchgeführt.

Nachträglich angefallene Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden für Vermögenswerte im Sachanlagevermögen aktiviert, sofern dem Unternehmen hieraus ein zusätzlicher wirtschaftlicher Nutzen entsteht. Maßnahmen, die zur Erhaltung der Sachanlagen dienen, werden im Geschäftsjahr, in dem sie entstanden sind, als Aufwand erfasst.

(16) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden Immobilien im Sinne von IAS 40 ausgewiesen. Dies sind Grundstücke und Gebäude, die zur Erzielung von Mieterträgen und/oder Wertsteigerungen langfristig gehalten werden. Im SEB Konzern sind hiervon die im Rahmen von Operating Lease vermieteten Immobilien betroffen.

Die Bewertung der Investment Properties erfolgt im Zugangszeitpunkt gemäß IAS 40 mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten unter Berücksichtigung der direkt zurechenbaren Transaktionskosten. Für die Folgebewertung der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien besteht gemäß IAS 40 ein Wahlrecht zwischen einer Bewertung zum beizulegenden Zeitwert und einer Bewertung zu Anschaffungskosten. Die SEB AG hat sich entschlossen, das Anschaffungskostenmodell anzuwenden. Bewertungsgrundlage stellen somit jeweils die historischen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der (außerordentlichen) Abschreibungen dar. Die Abschreibungen erfolgen linear über die wirtschaftlichen Nutzungsdauern von 25 Jahren bis 50 Jahren. Die Mieterträge aus den als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien werden – mit Ausnahme der Abschreibungen – mit den zurechenbaren Aufwendungen saldiert und unter

den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen. Die Abschreibungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter der separaten Position der Abschreibungen erfasst (vgl. hierzu auch die Erläuterungen in Note (18) zum „Leasinggeschäft“).

Die Ermittlung der Fair Values für die Anhangangaben basiert dabei im Wesentlichen auf jährlich zu aktualisierenden Bewertungen aufgrund von Sachverständigenvorgaben sowie auf den aktuell erzielbaren Marktpreisen. Die Bewertung gewerblich genutzter Objekte erfolgt in der Regel nach dem Ertragswertverfahren. Ein sich in der Berichtsperiode ergebender Gewinn oder Verlust aufgrund von Fair Value Änderungen wird erfolgswirksam im Periodenergebnis berücksichtigt.

(17) Sonstige Aktiva

Unter den sonstigen Aktiva (Note 64) werden die Rettungserwerbe der SEB AG und die sonstigen Forderungen ausgewiesen. Die Rettungserwerbe sind gemäß IAS 2 mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet. Für das Geschäftsjahr 2007 werden abgegrenzte Zinsen unter den jeweiligen Bilanzpositionen ausgewiesen. Der Vorjahresausweis der abgegrenzten Zinserträge enthielt keine Agios bzw. Disagios. Diese waren den jeweiligen Bilanzpositionen der zugrunde liegenden Geschäfte bereits zugeordnet. Aufgrund des Überhangs des Planvermögens befindet sich im Geschäftsjahr 2007 unter dieser Position auch der Überhang des Planvermögens gegenüber der Pensionsverpflichtungen. Erläuterungen hierzu finden sich unter Note (24).

(18) Leasinggeschäft

Gemäß IAS 17 wird bezüglich des Leasinggeschäfts zwischen Finanzierungs- und Operating-Leasing unterschieden. Im Gegensatz zum Operating-Leasing stellt ein Finanzierungs-Leasing ein Leasingverhältnis dar, bei dem im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen eines Vermögenswerts übertragen werden. Dabei ist es unerheblich, ob letztendlich das zivilrechtliche Eigentum übertragen wird. Ein als Operating-Leasing-Verhältnis qualifiziertes Leasinggeschäft liegt hingegen vor, wenn nicht im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigen-

tum verbunden sind, auf den Leasingnehmer übertragen werden.

In Verbindung mit IAS 17 ist ab dem Geschäftsjahr 2006 auch IFRIC 4 heranzuziehen. IFRIC 4 führt zur Anwendung von IAS 17, soweit unter bestimmten Voraussetzungen eine vertragliche Vereinbarung vorliegt, welche zwar rechtlich nicht als Leasingverhältnis einzuordnen, aber als Leasingverhältnis i. S. v. IAS 17 zu qualifizieren ist. Hierunter fallen z. B. Outsourcingvereinbarungen, die dem Erwerber das Recht vermitteln, die Nutzung der zugrundeliegenden Vermögenswerte zu kontrollieren.

SEB AG/SEB Konzern als Leasinggeber

Die SEB AG selbst ist nicht als Leasinggeber – weder im Bereich Operating-Leasing noch im Bereich Finance-Leasing – tätig. Im Einzelabschluss der SEB AG sind somit keine Leasinggeberverhältnisse abzubilden.

Im Konzernabschluss der SEB AG hingegen liegen bei den Tochtergesellschaften, die Leasing betreiben, sowohl Operating- wie auch Finanzierungs-Leasinggeschäfte vor. Diese werden wie folgt behandelt:

Soweit die im SEB Konzern tätigen Leasinggesellschaften ein Operating-Leasinggeschäft betreiben, verbleibt das wirtschaftliche Eigentum an den Gegenständen der Leasingverträge bei der Konzerngesellschaft. Zum Bilanzstichtag existieren ausschließlich Immobilien, die im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen vermietet werden. Diese Immobilien werden als sog. „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ im Sinne von IAS 40 kategorisiert, für deren Folgebewertung das Wahlrecht zwischen einer Bewertung zum beizulegenden Zeitwert und einer Bewertung zu Anschaffungskosten gegeben ist (vgl. hierzu auch Note (16)).

Die SEB AG hat sich entschlossen, das Anschaffungskostenmodell für den Konzernabschluss anzuwenden. Der Ansatz erfolgt hierbei zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um die über die wirtschaftliche Nutzungsdauer planmäßig, linear erfolgenden Abschreibungen (und ggfs. aufgrund von dauerhaften Wertminderungen erforderlichen außerplanmäßigen Abschreibungen). Die Nutzungsdauern

für die Abschreibungsermittlung betragen zwischen 25 und 50 Jahren. Die vereinnahmten Leasingerlöse der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden linear für die Vertragslaufzeit vereinnahmt und unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

Liegt bei den im SEB Konzern tätigen Leasinggesellschaften Finanzierungsleasing vor (nahezu alle Chancen und Risiken an dem Leasinggegenstand gehen auf den Leasingnehmer über), wird im SEB Konzern eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer (Bilanzposition „Forderungen gegenüber Kunden“) ausgewiesen. Im SEB Konzern betrifft dies ausschließlich Finanzierungsleasing von Mobilien. Der Ausweis der Leasing-Forderungen erfolgt in Höhe des Barwerts der voraussichtlich zufließenden Zahlungen. Die vereinnahmten Leasingraten werden in einen ertragswirksamen Zinsanteil und einen Tilgungsanteil aufgespalten; die Erträge werden als Zinserträge periodengerecht vereinnahmt.

SEB AG/SEB Konzern als Leasingnehmer

Bei der SEB AG sowie im gesamten SEB Konzern liegen im Rahmen der Leasingnehmer-Beziehungen ausschließlich Operating-Leasingverhältnisse vor. Hierunter sind auch die Outsourcingvereinbarungen, die nach IFRIC 4 als Leasing einzustufen sind, mitberücksichtigt. Die gezahlten Leasingraten werden unter den anderen Verwaltungsaufwendungen erfasst. Der Aufwand wird wie eine Mietzahlung auf einer planmäßigen, dem Verlauf des Nutzens entsprechenden Grundlage ermittelt.

(19) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie verbrieftete Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agien bzw. Disagien werden – unter Anwendung der sog. Effektivzinsmethode – erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt und im Zinsergebnis erfasst.

Liegen sog. trennungspflichtige Embedded Derivatives vor, werden diese abgespalten, mit ihrem jeweiligen Marktwert (Fair Value) bewertet und unter den „Zum Fair Value bewerteten aktivischen Finanzinstrumenten“ bzw. „Zum Fair Value bewerteten passivischen Finanzinstrumenten“ ausgewiesen.

Ist Mikro-Hedge Accounting gegeben, werden gesicherte Verbindlichkeiten um den dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Buchgewinn bzw. -verlust angepasst.

(20) Zum Fair Value bewertete passivische

Finanzinstrumente

Die Position „Zum Fair Value bewertete passivische Finanzinstrumente“ enthält neben den Handelsderivaten und Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen auch die zum Fair Value designierten verbrieften, strukturierten Verbindlichkeiten der SEB AG. Unter diese Position fallen auch alle derivativen Finanzinstrumente mit einem negativen Marktwert, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accounting eingesetzt werden.

Die Bewertung der Finanzinstrumente dieser Bilanzposition erfolgt zum Marktwert (Fair Value). Liegen für die ausgewiesenen Finanzinstrumente Börsenkurse vor, werden diese für die Bewertung verwendet. Bei nicht börsennotierten Produkten wird die Bewertung anhand geeigneter Preismodelle (Barwertmethode oder andere Bewertungsmodelle wie z.B. Optionspreismodelle) durchgeführt.

Alle Bewertungsänderungen im Rahmen der zum Fair Value bewerteten passivischen Finanzinstrumente (realisierte und unrealisierte Gewinne bzw. Verluste) fließen in der Gewinn- und Verlustrechnung in das „Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten“. Ebenfalls im „Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten“ ausgewiesen werden die Zinsaufwendungen aus den Handelsderivaten. Die Zinsaufwendungen aus Sicherungsderivaten sowie aus nicht trennungspflichtigen strukturierten Produkten werden – saldiert mit den entsprechenden Erträgen – im Zinsergebnis ausgewiesen.

(21) Negative Marktwerte aus derivativen

Sicherungsinstrumenten

Derivative Sicherungsinstrumente, die einen negativen Marktwert aufweisen, werden unter dieser Position ausgewiesen. Die Finanzinstrumente werden zu ihrem jeweiligen Marktwert (Fair Value) bewertet. Da sowohl bei der SEB AG wie auch im SEB Konzern ausschließlich nicht börsennotierte Produkte (OTC-Zinsswaps) vorliegen, werden interne Preis-

modelle (Barwert- und Optionspreismodelle) für die Bewertung herangezogen. Das Bewertungsergebnis, das sich im Rahmen des Hedge Accounting für die als Fair Value Hedges klassifizierten Sicherungsinstrumente ergibt, wird in der Gewinn- und Verlustrechnung im „Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen“ ausgewiesen.

(22) Fair Value-Änderungen im Rahmen von Portfolio-Hedge-Accounting (Bilanzpassiva)

Fair Value-Änderungen (sog. Line Items) der passivischen Grundgeschäfte, die im Rahmen von Portfolio-Hedge-Accounting gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert werden, sind unter dieser Position separat ausgewiesen. Die abgesicherten Grundgeschäfte selbst bleiben unter der jeweiligen Bilanzposition „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bzw. gegenüber Kunden“ erfasst.

Der Ausweis der Line Items von passivischen Grundgeschäften erfolgt immer auf der Passivseite der Bilanz, unabhängig davon, ob es sich um eine positive oder negative Wertänderung handelt; somit kann das Line Item auch negative Werte annehmen.

(23) Sonstige Passiva

Unter den sonstigen Passiva werden zum Bilanzstichtag sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen. Hierunter fallen auch die nach IAS 37 abgegrenzten Verbindlichkeiten. Hierbei handelt es sich um künftige Ausgaben gegenüber Dritten, die zwar hinsichtlich der Höhe oder des Zeitpunkts unsicher sind, mit deren Eintritt allerdings – im Gegensatz zu Rückstellungen – fest gerechnet wird.

Für das Geschäftsjahr 2007 werden abgegrenzte Zinsen erstmalig unter den jeweiligen Bilanzpositionen ausgewiesen. Der Vorjahresausweis der abgegrenzten Zinserträge enthielt keine Agios bzw. Disagios.

(24) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

In 2007 wurden wie im Vorjahr keine Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen ausgewiesen, sondern es findet ein Ausweis unter der Position „Sonstige Aktiva“ statt. Grund hierfür sind versicherungsmathematische

Verluste, welche größer sind als der Finanzierungsstatus der Pensionsverpflichtungen und ähnliche Verpflichtungen.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden auf der Basis von versicherungsmathematischen Gutachten gem. IAS 19 gebildet. Die Berechnung erfolgt nach der „Projected Unit Credit“-Methode (Anwartschaftsbarwertverfahren) und berücksichtigt neben dem Barwert der erdienten Pensionsansprüche auch den beizulegenden Zeitwert des Planvermögens sowie die noch ungetilgten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste. Diese ergeben sich u. a. aus Unregelmäßigkeiten im Risikoverlauf (z. B. mehr oder weniger Invaliditäts- oder Todesfälle als nach den verwendeten Rechnungsgrundlagen erwartet) oder aus Änderungen der Berechnungsparameter.

Die versicherungstechnischen Gewinne und Verluste werden nach dem sog. Korridor-Verfahren gem. IAS 19.92 behandelt. Dies führt zu einer erfolgswirksamen Buchung in den Folgejahren erst dann, wenn die insgesamt zum Bilanzstichtag aufgelaufenen Gewinne oder Verluste den Korridor von 10 % des Maximums aus dem Barwert der erdienten Pensionsansprüche und den Vermögenswerten der externen Finanzierungseinrichtung übersteigen.

Der Rechnungszinssatz für die Berechnung der Pensionsrückstellungen orientiert sich an dem langfristigen Zinssatz für erstklassige festverzinsliche Industrieanlagen am Bilanzstichtag. Die Pensionsrückstellung wird mit dem Planvermögen verrechnet und saldiert in einer Position in der Bilanz ausgewiesen. Die Höhe der bilanzierten Rückstellung ergibt sich somit aus der Rückstellung des Vorjahres zzgl. des zum Beginn des Geschäftsjahres ermittelten Pensionsaufwands abzgl. der liquiditätswirksamen Zahlungen und abzgl. der Zuwendungen zum Planvermögen des aktuellen Geschäftsjahres. Führt diese Berechnung zu einem negativen Betrag – was in 2007 der Fall ist –, erfolgt ein entsprechender aktivischer Ausweis in der Bilanz.

In 2004 hat die SEB AG ihre Pensions- und Altersteilzeitverpflichtungen in einen neu gegründeten CTA (Contractual Trust Arrangement), den „SEB Pension Trust e.V.“, aus-

gegliedert und in diesem Zusammenhang auch Vermögenswerte, entsprechend dem Wert der Pensions- und Altersteilzeitverpflichtungen nach IFRS übertragen. Der Verein verwaltet treuhänderisch das ihm übertragene Vermögen. Dieses Vermögen wurde in mehrere Sondervermögen investiert, nämlich in vier Aktien- sowie einen Rentenfonds bei der SEB Invest GmbH (= Enkelgesellschaft der SEB AG). Zusätzlich unterhält der Verein liquide Mittel in Höhe von 0,2 Millionen Euro.

Die vorgenannte Konzerngesellschaft SEB Invest GmbH, Frankfurt am Main, ist ihrerseits ebenfalls dem Verein beigetreten. Auch sie hat zur Deckung der von ihr übertragenen Pensionsverpflichtungen entsprechende Vermögenswerte auf den Verein übertragen. Nach den IFRS-Vorschriften werden das Treuhandvermögen sowie die Erträge und Aufwendungen des Vereins den jeweiligen Treugebern zugerechnet. Mit den Erträgen aus dem Planvermögen werden die Pensionszahlungen bedient. Sind die Erträge höher als die Zahlungen an die Pensionäre, verbleibt der Überhang auf den Konten des CTA. Weitere Informationen zum Planvermögen finden sich unter Note (61).

(25) Sonstige Rückstellungen

Unter den sonstigen Rückstellungen werden Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahme ausgewiesen. Gemäß den Vorschriften der IFRS dürfen Rückstellungen für Aufwendungen, die sich nicht auf eine Außenverpflichtung beziehen, nicht gebildet werden. Für die sonstigen Rückstellungen wird die bestmögliche Schätzung nach IAS 37.36 ff. angewendet.

Abzinsungen für langfristige Rückstellungen wurden nur für Drohverlustrückstellungen bezüglich erteilter Rücknahmegarantien vorgenommen sowie für die Prozessrückstellungen; alle übrigen Rückstellungen wurden als kurzfristig eingestuft.

Bezüglich der Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen (Sozialplan, Retail Strategie, Gebäudekosten/Freifläche) liegen die gemäß IAS 37 kumulativ zu erfüllenden Voraussetzungen, insbesondere ein entsprechender Restrukturierungsplan, vor.

(26) Nachrangkapital

Als Nachrangkapital werden Genussrechtsemissionen und verbrieft sowie unverbrieft nachrangige Verbindlichkeiten bilanziert. Der Erstantritt erfolgt zu Anschaffungskosten; die Folgebewertung findet zu fortgeführten Anschaffungskosten statt, wobei Agien bzw. Disagien im Rahmen der sog. Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis erfasst werden.

(27) Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte liegen vor, wenn Vermögenswerte für fremde Rechnung verwaltet oder platziert werden. Nach den Vorschriften der IFRS werden diese Geschäfte nicht in der Bilanz erfasst. Provisionszahlungen aus Treuhandgeschäften werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Provisionsergebnis erfasst.

(28) Eigene Aktien

Eigene Aktien liegen derzeit weder bei der SEB AG noch im SEB Konzern vor.

(29) Mitarbeitervergütungspläne

Einzelnen Mitarbeitern der oberen Führungsebene der SEB AG wurden von der schwedischen Muttergesellschaft SEB AB Stock Options gewährt. Diese fallen in den Anwendungsbereich des IFRS 2 und sind gem. IFRIC 11 „IFRS 2 – Group and Treasury Share Transactions“ als sog. „Aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente“ zu sehen.

Der beizulegende Zeitwert dieser Vergütungstransaktionen ist als Personalaufwand mit einer entsprechenden Berücksichtigung im Eigenkapital zu erfassen. Er ist zum Zeitpunkt der Gewährung der Rechte zu ermitteln und aufwandswirksam linear über die Laufzeit zu verteilen, in welcher der Mitarbeiter unwiderruflich Ansprüche auf die Rechte erwirbt. Die Folgebewertung sowie die entsprechenden Aufwendungen der Mitarbeitervergütungspläne erfolgt im Hinblick auf die Schätzungen der Anzahl der endgültig ausgeübten Eigenkapitalinstrumente.

Das erste langfristige Incentive-Programm der SEB AB wurde im Jahr 1999 als sog. Stock Option-Programm aus-

gelegt. Weitere Stock Option-Programme wurden in den Jahren 2000 bis 2004 freigegeben. Alle Verträge haben eine maximale Laufzeit von sieben Jahren, eine Sperrfrist von drei Jahren sowie einen Ausübungszeitraum von vier Jahren und werden mit SEB AB-Aktien der Klasse A beglichen. Die in 2000 aufgelegten Stock Options sind in 2007 ausgelaufen. Gemäß den vertraglichen Bedingungen für das gewährte Stock Option-Programm aus 2004 wurde der Wert für eine Option auf SEK 100,00 limitiert. Die Bank wird den Vertrag vorzeitig beenden, wenn der Marktpreis (ausgehend von dem an der Stockholmer Börse notierten Schlusskurs) für die SEB AB-Aktien der Klasse A das Limit von SEK 220,00 erreicht oder übersteigt. Bei vorzeitiger Beendigung sind die Optionsinhaber berechtigt, eine neu berechnete Anzahl von Aktien für den Preis von SEK 120,00 pro Aktie zu erwerben.

Die langfristigen Incentive-Programme, die in 2005 bis 2007 aufgelegt wurden, haben eine neue Struktur gegenüber den Stock Option-Programmen aus den Jahren 1999 bis 2004, da sie auf sog. „Performance Shares“ basieren; die maximale Laufzeit sowie die Sperrfrist der Programme sind jedoch identisch mit den vorherigen Programmen. Performance Shares sind keine Wertpapiere, die verkauft, verpfändet oder auf andere Art und Weise übertragen werden können. Das im Berichtsjahr aufgelegte „SEB's Long-Term Incentive Programme 2007“ hat den gleichen Charakter und Bedingungsstruktur wie für die beiden Vorjahre.

Angabepflichtige Inhalte für die geltenden Programme sind in den Notes 2007 der SEB AB ausgeführt. Folgender, dem Originaltext entnommener Auszug führt die wesentlichen, konzernweit geltenden Bedingungen auf:

The Long Term Incentive programmes issued during 2005 – 2007 have a new structure compared with the programmes from 1999 – 2004. These programmes are based on performance shares. The maximum term and vesting are the same but the allotted performance shares that can be exercised will depend on two pre-determined performance criteria, the real increase in earnings per share, 50 per cent, and the total shareholder return compared to SEB's competitors, 50 per cent. The expected vesting is 40 per cent of the preliminary allotted performance shares. After the vesting period the performance share holder is compensated for the dividend

by recalculating the number of A-shares that the performance share entitles on an annual basis during the exercise period after the Annual General Meeting has been held each year. Performance shares are not securities that can be sold, pledged or transferred to another party. However, an estimated value per performance share has been calculated for 2007 to SEK 86 (65) (based upon an average closing price of one SEB Series A share during the period 9 February– 22 February, 2007, SEK 233.20 (176.30)) which is also an approximation of the closing price at grant. Other inputs to the options pricing model are; exercise price SEK 10 (10); volatility 31 (33) (based on historical values); expected dividend approximately 2.6 (3.25) per cent; risk free interest rate 3.81 (3.16) and expected early exercise of 3 (3) per cent. In the value of the option the expected outcome of earnings per share and total shareholders return compared to SEB's competitors are taken into account. Since earnings per share is a non-market condition, changes to the expected outcome under the vesting period, if any, influence the costs accounted for under that period.

(30) Ertragsteuern

Laufende Ertragsteueransprüche bzw. -verbindlichkeiten werden mit den aktuell gültigen Steuersätzen berechnet und unsaldiert ausgewiesen.

Latente Steueransprüche bzw. -verbindlichkeiten ergeben sich aus den unterschiedlichen Wertansätzen eines bilanzierten Vermögenswerts oder einer Verpflichtung nach IFRS und den steuerlichen Vorschriften. Hieraus resultieren temporäre Differenzen, die in der Zukunft voraussichtlich zu Steuer-

belastungs- bzw. -entlastungseffekten führen. Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt mit dem landesspezifischen Ertragsteuersatz in Höhe von 31,72%. Aktive latente Steuern auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge werden in der Bilanz erfasst, wenn davon auszugehen ist, dass künftig zu versteuernde Gewinne anfallen, die mit den Verlustvorträgen verrechnet werden können. Latente Ertragsteueransprüche und -verbindlichkeiten werden in der Bilanz der SEB AG bzw. des SEB Konzerns saldiert ausgewiesen. Die Bildung und Fortführung von latenten Steueransprüchen und -verbindlichkeiten wird entweder erfolgswirksam in der Position „Steuern vom Einkommen und vom Ertrag“ oder erfolgsneutral in der entsprechenden Eigenkapitalposition vorgenommen – je nach Behandlung des den latenten Steuern zugrundeliegenden Sachverhalts.

(31) Sicherheiten

Gemäß neuem Standard IFRS 7 sind unter IFRS 7.15 Angaben zu Sicherheiten zu machen, wenn das Institut finanzielle oder nicht-finanzielle Vermögenswerte als Sicherheiten hereingenommen hat und es ihm erlaubt ist, diese auch ohne Ausfall des Sicherungsgebers zu veräußern oder zu verpfänden. Bei der SEB AG trifft dieser Sachverhalt auf das Wertpapierleihegeschäft zu.

(32) Angaben zu Fair Values

Hinsichtlich der Angaben zu den Fair Values gemäß IFRS 7.25, 7.26 verweisen wir auf die Erläuterungen zu den Finanzinstrumenten (siehe Notes 90ff).

Segmentberichterstattung

(33) Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern (primäre Segmentierung)

Aufgrund der Neuausrichtung des schwedischen SEB Konzerns haben wir auch unsere Segmentberichterstattung der neuen Konzernstruktur angepasst:

- German Retail (Privatkundengeschäft einschließlich Zentrale IT und Verwaltungsfunktionen)
- Merchant Banking (Handel sowie Geschäft mit Firmen-, Immobilien und Institutionellen Kunden) incl. CRE (Geschäfte mit Immobilienkunden)

- Asset Management (Bündelung der Aktivitäten der Kapitalanlagegesellschaften SEB Immobilien-Investment GmbH und SEB Invest GmbH unter einem Dach der SEB Asset Management AG)

Die Vorjahreszahlen sind der Neustruktur entsprechend angepasst worden.

Zur Überleitung auf die Konzernstruktur besteht ein Segment Sonstige & Konsolidierung. Neben den Konsolidierungseffekten werden hier im wesentlichen Ergebniseffekte ausgewiesen, die aus Gesamtbanksteuerungsaktivitäten für den SEB Konzern resultieren. Dies sind insbesondere Hedgeergebniseffekte, Ergebnisse aus Finanzanlagen sowie Back Office- und interne Transaktionen.

Gewinn- und Verlustrechnung des SEB Konzerns für das Geschäftsjahr 2007 und 2006:

in Millionen Euro	German Retail		Merchant Banking inkl. CRE		Asset Management		Sonstige & Konsolidierung		Summe SEB Konzern	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006
Zinserträge	496,1	512,8	723,7	760,3	3,4	1,7	1.164,9	897,1	2.388,1	2.171,9
Zinsaufwendungen	-291,0	-316,4	-584,7	-596,2	0,0	0,0	-1.131,8	-860,9	-2.007,5	-1.773,5
Zinsergebnis	205,1	196,4	139,0	164,1	3,4	1,7	33,1	36,2	380,6	398,4
davon aus internen Transaktionen	4,4	4,2	-6,2	21,0	1,6	0,8	0,2	-26,0	0,0	0,0
Provisionserträge	184,8	161,7	165,9	104,7	103,1	83,5	-16,1	-6,0	437,7	343,9
Provisionsaufwendungen	-33,1	-23,5	-84,3	-35,3	-32,1	-16,7	15,6	8,3	-133,9	-67,2
Provisionsergebnis	151,7	138,2	81,6	69,4	71,0	66,8	-0,5	2,3	303,8	276,7
davon aus internen Transaktionen	14,7	7,9	1,1	0,8	-15,8	-8,7	0,0	0,0	0,0	0,0
Handelsergebnis	0,3	-0,5	5,3	7,5	0,0	0,0	-7,8	4,5	-2,2	11,5
Beteiligungsergebnis	1,3	0,6	0,1	0,4	0,0	0,0	-0,0	0,1	1,4	1,1
Ergebnis aus Finanzanlagen und aus Bewertung at cost	0,0	1,3	0,0	0,0	0,0	0,0	34,8	12,1	34,8	13,4
Sonstige betriebliche Erträge	4,7	3,3	9,8	12,0	0,4	0,6	-1,1	-1,9	13,8	14,0
Hedgeergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-49,8	11,0	-49,8	11,0
Sonstiges Ergebnis	6,0	5,2	9,9	12,4	0,4	0,6	-16,1	21,3	0,2	39,5
davon aus internen Transaktionen	1,3	0,2	0,8	0,8	0,1	0,4	-2,2	-1,4	0,0	0,0
Summe Erträge	363,1	339,3	235,8	253,4	74,8	69,1	8,7	64,3	682,4	726,1
Personalaufwendungen	-175,6	-168,9	-51,0	-47,1	-19,3	-20,0	-53,2	-44,3	-299,1	-280,3
Andere Verwaltungsaufwendungen	-131,1	-126,9	-68,7	-70,7	-15,4	-14,7	26,6	27,7	-188,6	-184,6
Abschreibungen und Wertberichtigungen	-21,3	-22,0	-3,0	-4,3	-1,6	-1,5	-0,8	-1,5	-26,7	-29,3
Summe Aufwendungen	-328,0	-317,8	-122,7	-122,1	-36,3	-36,2	-27,4	-18,1	-514,4	-494,2
davon aus internen Transaktionen	14,8	10,1	-51,0	-52,6	-0,2	-1,5	36,4	44,0	0,0	0,0
Ergebnis aus der Veräußerung von Anlagevermögen	0,1	-0,6	0,1	-0,3	-0,1	0,0	-0,2	-0,1	-0,1	-1,0
Risikovorsorge	-7,2	-17,5	-34,0	-26,8	0,0	0,0	-5,4	-17,4	-46,6	-61,7
Operatives Ergebnis vor Steuern	28,0	3,4	79,2	104,2	38,4	32,9	-24,3	28,7	121,3	169,2

Bilanzzahlen und Kennziffern des SEB Konzerns für das Geschäftsjahr 2007 und 2006:

in Millionen Euro	German Retail		Merchant Banking inkl. CRE		Asset Management		Sonstige & Konso-lidierung		Summe SEB Konzern	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006
Forderungen an Kreditinstitute	5,0	0,0	14.583,0	5.959,4	53,7	46,4	1.967,1	2.331,2	16.608,8	8.337,0
Forderungen an Kunden	8.621,5	9.313,1	12.687,1	12.010,7	0,0	0,0	4.262,4	5.736,4	25.571,0	27.060,2
Handelsaktiva	0,0	0,0	5.734,2	6.830,4	0,0	0,0	907,1	63,6	6.641,3	6.894,0
Finanzanlagen (Beteiligungen und AfS-Wertpapiere)	22,3	20,7	1,4	1,4	0,0	0,0	10.521,5	7.978,8	10.545,2	8.000,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,5	0,0	15.070,7	8.970,0	0,7	0,3	6.115,1	7.167,8	21.187,0	16.138,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.051,5	4.459,4	15.221,1	12.799,1	0,0	0,0	4.519,1	1.843,6	24.791,7	19.102,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	3.155,9	0,0	0,0	10.464,4	8.656,5	10.464,4	11.812,4
Cost-Income-Ratio im operativen Geschäft (%)	90%	94%	52%	48%	49%	52%			79%	71%
ROE nach 20 % Steuern (Management Reporting)	4,8%	0,6%	9,6%	11,7%	58,0%	67,5%			6,3%	9,5%
Arbeitskapazitäten (Durchschnitt)	2.179	2.103	415	441	162	175			3.342	3.395

(34) Segmentberichterstattung nach Regionen**(sekundäre Segmentierung)**

Das Geschäft der SEB AG bzw. des SEB Konzerns wird ausschließlich in Deutschland abgewickelt. Eine Darstellung der Segmentberichterstattung nach geografischen Grundsätzen führt somit nicht zu weiteren sinnvollen Informationen. Die SEB AG bzw. der SEB Konzern hat daher eine sekundäre Segmentierung nicht vorgenommen.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(35) Zinsergebnis

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	2007	2006	2007	2006
Zinserträge Kreditinstitute	464,0	334,0	463,4	334,0
davon Erträge aus Finance Lease	0,0	0,0	0,0	0,0
Zinserträge Kunden	1.294,0	1.351,4	1.290,7	1.347,7
davon Erträge aus Finance Lease	0,0	0,0	70,0	45,2
Zinserträge Wertpapiere	629,9	455,4	629,9	455,4
Zinserträge Sicherungsderivate	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Zinserträge	4,1	34,8	4,1	34,8
Zinserträge – Zwischensumme	2.392,0	2.175,6	2.388,1	2.171,9
Zinsaufwendungen Kreditinstitute	-744,0	-551,7	-745,0	-551,6
davon Aufwendungen aus Finance Lease	0,0	0,0	0,0	0,0
Zinsaufwendungen Kunden	-739,3	-612,2	-736,8	-612,3
davon Aufwendungen aus Finance Lease	0,0	0,0	64,9	39,8
Zinsaufwendungen Wertpapiere	-464,4	-435,1	-464,4	-435,1
Zinsaufwendungen Sicherungsderivate	-53,4	-165,0	-53,4	-165,0
Sonstige Zinsaufwendungen	-8,0	-8,4	-7,9	-9,5
Zinsaufwendungen – Zwischensumme	-2.009,1	-1.772,4	-2.007,5	-1.773,5
Gesamt	382,9	403,2	380,6	398,4

Im Zinsergebnis der SEB AG und dem SEB Konzern sind 11,5 Millionen Euro (Vorjahr 6,0 Millionen Euro) aus Unwinding-Effekten enthalten.

Die **Gesamtzinserträge und -aufwendungen** nach IFRS 7.20 (b) ergeben sich aus nachfolgender Übersicht:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	2007	2006	2007	2006
Zinserträge	1.762,1	1.720,2	1.758,2	1.716,5
Zinsaufwendungen	-1.979,9	-1.768,6	-1.978,3	-1.769,7
Gesamt	-217,8	-48,4	-220,1	-53,2

(36) Provisionsergebnis

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	2007	2006	2007	2006
Provisionsergebnis Zahlungsverkehr/Kreditkarten	38,3	38,4	38,3	38,2
Provisionsergebnis Wertpapiergeschäft	116,6	95,6	191,1	163,8
Provisionsergebnis Depotgeschäft/Vermögensverwaltung	16,6	17,8	15,5	15,3
Provisionsergebnis Einlage-/Kreditgeschäft	16,4	16,4	17,6	23,1
Provisionsergebnis Vermittlungsgeschäft	29,2	17,1	30,2	22,0
Sonstiges Provisionsergebnis	11,0	14,3	11,1	14,3
Gesamt	228,1	199,6	303,8	276,7

Die **Gesamtprovisionserträge und -aufwendungen** nach IFRS 7.20 (c) für diejenigen finanziellen Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam

zum Fair Value bewertet wurden, ergeben sich aus nachfolgender Übersicht:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	2007	2006	2007	2006
Provisionserträge	334,7	252,4	431,4	334,8
Provisionsaufwendungen	-112,2	-61,3	-133,2	-66,6
Gesamt	222,5	191,1	298,2	268,2

Das Provisionsergebnis aus den nicht zum Fair Value bewerteten Vermögensgegenständen und Verbindlichkeiten gemäß IFRS 7.20(c) enthält die Provisionserträge in Höhe von 104,6 Millionen Euro (Vorjahr: 36,9 Millionen Euro) aus den zum Fair Value bewerteten ver-

liehenen Wertpapieren im Rahmen der Wertpapierleihgeschäfte.

Die davon ausschließlich den Treuhandgeschäften zuzuordnenden Erträge und Aufwendungen betragen:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	2007	2006	2007	2006
Provisionserträge aus Treuhandtätigkeit	25,0	21,1	23,9	18,6
Provisionsaufwendungen aus Treuhandtätigkeit	-8,4	-3,3	-8,4	-3,3
Gesamt	16,6	17,8	15,5	15,3

(37) Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten

Finanzinstrumenten

Das Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten der SEB AG enthält das Ergebnis aus dem Handel mit Wertpapieren und Derivaten inkl. dem Zinsergebnis der Handelsderivate (die Zinserträge und -aufwendungen aus Sicherungsderivaten i.R.d. Hedge Accounting sind im Zinsergebnis ausgewiesen). Daneben wird in dieser Position das Ergebnis aus den zum Fair Value designierten Verbindlichkeiten sowie das Ergebnis aus Währungsumrechnung von 0,3 Millionen Euro (Vorjahr 0,2 Millionen Euro) gezeigt.

Alle Finanzinstrumente des Handelsbestands (inklusive designierter Finanzinstrumente) sowie die zum Fair Value designierten Finanzinstrumente werden mit dem Marktwert (Fair Value) bewertet. Zur Bewertung börsennotierter Produkte werden Börsenkurse verwendet, für nicht börsengehandelte Handelsgeschäfte liegen der Bestimmung des Zeitwerts interne Preismodelle – insbesondere Barwert- und Optionspreismodelle – zugrunde. Im Handelsergebnis sind bis auf die zum Fair Value bewerteten Wertpapiere und Sicherungsderivate die auf die hier behandelten Geschäfte entfallenden Zins- und Dividenderträge sowie Refinanzierungskosten enthalten.

Das Handelsergebnis stellt sich wie folgt dar:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	2007	2006	2007	2006
Wertpapiere				
Aktien	42,6	19,4	42,6	19,4
Bonds	-97,8	-125,8	-97,8	-125,8
Ergebnis Wertpapierhandel – Zwischensumme	-55,2	-106,4	-55,2	-106,4
Derivate				
Zinsbezogene Derivate	58,6	110,9	58,6	110,9
Währungsbezogene Derivate	15,9	5,3	15,9	5,3
Aktienbezogene Derivate	-24,7	-0,9	-24,7	-0,9
Ergebnis Derivate – Zwischensumme	49,8	115,3	49,8	115,3
Designierte Finanzinstrumente (Fair Value Option)	3,2	2,6	3,2	2,6
Gesamt	-2,2	11,5	-2,2	11,5

(38) Beteiligungsergebnis

Das Beteiligungsergebnis der SEB AG enthält neben den Dividenden aus Aktien, die der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente“ zugeordnet sind, auch die im

Rahmen von Ergebnisabführungsverträgen übernommenen Erträge und Verluste. Das Beteiligungsergebnis hat sich in der SEB AG und im SEB Konzern wie folgt entwickelt:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	2007	2006	2007	2006
Erhaltene Dividenden aus AfS-Aktien	1,4	1,6	1,4	1,1
Sonstige erhaltene Dividenden	0,0	0,0	0,0	0,0
Ergebnisabführungsverträge	37,9	30,6	0,0	0,0
davon Ertragsübernahmen aus Ergebnisabführungsverträgen	38,9	32,5	0,0	0,0
davon Verlustübernahmen aus Ergebnisabführungsverträgen	-1,0	-1,9	0,0	0,0
Gesamt	39,3	32,2	1,4	1,1

Die Steigerung des Beteiligungsergebnisses der SEB AG resultiert im Wesentlichen aus Ergebnisabführungseffekten der SEB Asset Management (4,1 Millionen Euro) und der SEB Leasing und Factoring GmbH (1,4 Millionen Euro).

aus Veräußerungsvorgängen sowie aus erfolgswirksam zu erfassenden Bewertungsänderungen von AfS-Finanzinstrumenten ausgewiesen. HtM-Finanzinstrumente bestehen derzeit bei der SEB AG sowie im SEB Konzern nicht.

(39) Ergebnis aus Finanzanlagen und aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Verpflichtungen

In dieser Position werden Erträge und Aufwendungen

Das Ergebnis enthält neben Effekten aus Vermögenswerten auch Effekte aus Verpflichtungen.

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	2007	2006	2007	2006
Erträge aus dem zur Veräußerung verfügbaren Wertpapierbestand	113,7	18,7	113,7	18,7
Erträge aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Verpflichtungen	0,1	3,7	0,1	3,7
Erträge aus Finanzanlagen und aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Verpflichtungen – Zwischensumme	113,8	22,4	113,8	22,4
Aufwendungen aus dem zur Veräußerung verfügbaren Wertpapierbestand	-69,2	-7,9	-69,2	-7,9
Aufwendungen aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Verpflichtungen	-9,8	-1,1	-9,8	-1,1
Aufwendungen aus Finanzanlagen und aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Verpflichtungen – Zwischensumme	-79,0	-9,0	-79,0	-9,0
Wertberichtigungen auf den zur Veräußerung verfügbaren Wertpapierbestand	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertberichtigungen auf die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Verpflichtungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertberichtigungen auf Finanzanlagen und auf zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verpflichtungen – Zwischensumme	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	34,8	13,4	34,8	13,4

(40) Nettogewinne und -verluste

Die Nettogewinne oder -verluste der SEB AG bzw. des SEB Konzerns in 2007, die sich ausschließlich auf Vermögenswerte der Kategorie LaR beziehen, ergeben sich nach IFRS 7.20(a)(iii)-(v) aus obiger Tabelle. Die mit der Kategorie LaR in

Zusammenhang stehenden Wertminderungen, Wertaufholungen und Wechselkursänderungen sind der Darstellung der Risikovorsorge in den entsprechenden Notes zu entnehmen.

(41) Sonstige betriebliche Erträge

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind im SEB Konzern vor allem die Ergebnisse aus als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden enthalten. Die den als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden direkt

zurechenbaren betrieblichen Aufwendungen wurden hierbei aufgeteilt nach Immobilien, mit denen während der Berichtsperiode Einnahmen erzielt wurden sowie nach Immobilien, mit denen während der Berichtsperiode keine Einnahmen erzielt wurden.

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	2007	2006	2007	2006
Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden	0,0	0,0	3,0	5,1
Miet- bzw. Leasingeinnahmen	0,0	0,0	3,9	7,4
Direkt zurechenbare betriebliche Aufwendungen einschließlich Reparaturen und Instandhaltung bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, mit denen während der Berichtsperiode Einnahmen erzielt wurden	0,0	0,0	-0,8	-2,0
Direkt zurechenbare betriebliche Aufwendungen einschließlich Reparaturen und Instandhaltung bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, mit denen während der Berichtsperiode keine Einnahmen erzielt wurden	0,0	0,0	-0,1	-0,3
Übrige sonstige betriebliche Erträge	5,2	4,3	10,8	8,9
Gesamt	5,2	4,3	13,8	14,0

Die übrigen sonstigen betrieblichen Erträge enthalten Erlöse aus der Fremdvermietung des Bildungszentrums Oberursel sowie Erträge aus Geschäften mit Tochterunternehmen des SEB Konzerns.

(42) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen
(Hedge Accounting)

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	2007	2006	2007	2006
Mikro-Hedge Accounting				
Ergebnis aus als Sicherungsinstrumente eingesetzten Derivaten	6,8	87,9	6,8	87,9
Ergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	-92,3	-99,4	-92,3	-99,4
Ergebnis Mikro-Hedge Accounting – Zwischensumme	-85,5	-11,5	-85,5	-11,5
Portfolio-Hedge Accounting				
Ergebnis aus als Sicherungsinstrumente eingesetzten Derivaten	108,8	262,2	108,8	262,2
Ergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	-73,1	-239,7	-73,1	-239,7
Ergebnis Portfolio-Hedge Accounting – Zwischensumme	35,7	22,5	35,7	22,5
Gesamt	-49,8	11,0	-49,8	11,0

In diesem Posten schlagen sich die Bewertungsergebnisse aus effektiven Sicherungszusammenhängen im Rahmen des Mikro- und Portfolio-Hedge-Accounting nieder. Das Ergebnis aus Sicherungsinstrumenten und den zugehörigen Grundgeschäften beinhaltet ausschließlich Bewertungseffekte aus Fair Value-Hedges und entsprechen somit den aus den Grund- bzw. Sicherungsgeschäften ergebenden Gewinne/Verluste bei Fair Value Hedges, die nach IFRS 7.24 (a) anzugeben sind.

Die Zinserträge und -aufwendungen aus Sicherungsderivaten i.R.d. Hedge Accounting sind im Zinsergebnis ausgewiesen.

Das gegenüber dem Vorjahr stark veränderte Ergebnis resultiert im Wesentlichen aus einmaligen, umfangreichen Hedge Adjustments in Zusammenhang mit dem Verkauf von AfS-Wertpapieren, die in Sicherungszusammenhängen in Form von Mikro-Hedges standen.

Insbesondere Verkäufe dieser Papiere im April 2007 führten zu **Einmaleffekten** durch die Buchung der Ergebniskomponenten unter dem „Ergebnis aus gesicherten Grundgeschäften“. Zu berücksichtigen ist, dass diesem Ergebnis kompensatorische Effekte – die sich hauptsächlich im Finanzanlageergebnis (Note 39) widerspiegeln – gegenüberstehen.

Die im Rahmen des FV Hedge Accounting designierten Zinsswaps hatten zum 31.12.2007 einen Fair Value von +46,5 Millionen Euro (2006: –339,4 Millionen Euro). Das in 2007 aufgelaufene Bewertungsergebnis der Hedgingderivate betrug +115,6 Millionen Euro (2006: +350,1 Millionen Euro). Das korrespondierende, auf das abgesicherte Zinsrisiko entfallende Bewertungsergebnis der Grundgeschäfte belief sich auf –165,4 Millionen Euro (2006: –339,1 Millionen Euro).

Jahr	Derivateart	Nominal in Mio Euro	SEB AG		Fair Value
			Aktiva in Mio Euro	Passiva in Mio Euro	
2006	Zinsswaps	10.277,0	109,3	–448,7	–339,4
2007	Zinsswaps	11.996,0	67,7	–21,2	46,5

(43) Personalaufwendungen

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	2007	2006	2007	2006
Löhne und Gehälter	180,2	173,1	200,6	195,0
Bonuszahlungen	20,1	13,7	24,6	18,7
Soziale Abgaben	31,2	31,9	34,8	36,1
Aufwendungen für Altersvorsorge	11,9	9,5	13,0	10,8
davon beitragsorientiert	8,1	8,2	8,7	8,9
davon leistungsorientiert	3,8	1,3	4,3	1,9
Sonstige Personalaufwendungen	21,4	17,4	26,1	19,7
Gesamt	264,8	245,6	299,1	280,3

Die beitragsorientierten Aufwendungen für Altersvorsorge umfassen insbesondere BVV- und Direktversicherungsbeiträge. Wegen der Zusammensetzung der leistungsorientierten Aufwendungen für Altersvorsorge (inkl. Verrechnung mit den entsprechenden Erträgen) wird auf Note (64) verwiesen. Bei den leistungsorientierten Aufwendungen für Altersvorsorge ist auch der Aufwand bezüglich der Überschreitung des 10% Korridors von 2,0 Millionen Euro in 2007 und 1,2 Millionen Euro für 2006 (jeweils für SEB AG und SEB Konzern) mit enthalten (siehe auch Note (24)).

Zum Teil werden den Mitgliedern des Vorstands, des Aufsichtsrats sowie weiteren Führungskräften Aktienoptionen der schwedischen Muttergesellschaft SEB AB gewährt. Diese fallen in den Anwendungsbereich des IFRS 2 und sind gem. IFRIC 11 „IFRS 2 – Group and Treasury Share Transactions“ als sog. Aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente zu sehen. Der beizulegende Zeitwert dieser Vergütungstransaktionen ist als Personalaufwand mit einer entsprechenden Berücksichtigung im Eigenkapital erfasst.

(44) Andere Verwaltungsaufwendungen

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	2007	2006	2007	2006
Raumkosten	45,8	44,7	46,3	45,7
EDV-Kosten	50,3	58,2	53,9	61,6
davon EDV-Entwicklungskosten	1,2	12,0	1,8	13,2
davon EDV-Betriebskosten	0,0	0,0	0,0	0,0
davon EDV-Instandhaltungskosten	49,1	46,2	52,1	48,4
Büromaterial	6,0	6,2	6,5	7,1
Beratungskosten	17,2	13,8	19,0	15,3
Reisekosten	6,0	6,3	7,9	7,9
Werbe- und Akquisitionskosten	18,9	15,7	21,7	17,8
Versicherungsaufwendungen	2,6	3,0	2,9	3,3
Übriger Sachaufwand	36,9	29,0	30,4	25,9
Gesamt	183,7	176,9	188,6	184,6

Das im Geschäftsjahr als Aufwand unter dem übrigen Sachaufwand erfasste Honorar für den Abschlussprüfer setzt sich gemäß § 285 Nr. 17 bzw. § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB wie folgt zusammen:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	2007	2006	2007	2006
Honorar für die Abschlussprüfung	1,1	1,7	1,7	2,0
Honorar für Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	0,1	0,1	0,4	0,1
Honorar für Steuerberatungsleistungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Honorar für sonstige Leistungen	0,0	0,3	0,0	0,5
Gesamt	1,2	2,1	2,1	2,6

**(45) Abschreibungen und Wertberichtigungen auf
immaterielles und materielles Anlagevermögen**

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	2007	2006	2007	2006
Abschreibungen immaterielle Anlagewerte	7,0	5,9	7,8	6,9
Wertberichtigungen immaterielle Anlagewerte	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertaufholung immaterielle Anlagewerte	0,0	0,0	0,0	0,0
Immaterielle Anlagewerte – Zwischensumme	7,0	5,9	7,8	6,9
Abschreibungen Immobilien	0,6	0,6	3,3	4,6
Wertberichtigungen Immobilien	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertaufholung Immobilien	0,0	0,0	0,0	0,0
Immobilien – Zwischensumme	0,6	0,6	3,3	4,6
Abschreibungen Betriebs- und Geschäftsausstattung	14,3	16,2	15,6	17,8
Wertberichtigungen Betriebs- und Geschäftsausstattung	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertaufholung Betriebs- und Geschäftsausstattung	0,0	0,0	0,0	0,0
Betriebs- und Geschäftsausstattung – Zwischensumme	14,3	16,2	15,6	17,8
Gesamt	21,9	22,7	26,7	29,3

(46) Ergebnis aus der Veräußerung von Anlagevermögen

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	2007	2006	2007	2006
Erträge/Aufwendungen aus der Veräußerung von Sachanlagen – saldiert	0,1	0,7	0,1	1,0
Erträge/Aufwendungen aus der Veräußerung von immateriellen Vermögenswerten – saldiert	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	0,1	0,7	0,1	1,0

(47) Risikovorsorge

Die separat in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene Position „Risikovorsorge“ umfasst neben den Wertberichtigungen auf Kredite und Darlehen auch die

Wertberichtigungen auf getätigte Rettungserwerbe. Die Risikovorsorge für die anderen Finanzinstrumente ist jedoch jeweils unter diesen Positionen ausgewiesen.

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	2007	2006	2007	2006
Einzelwertberichtigungen	37,5	64,5	38,1	64,6
<i>davon Direktabschreibungen</i>	26,8	31,5	26,8	31,5
<i>davon Eingänge abgeschriebener Forderungen</i>	-18,4	-11,9	-18,4	-11,9
<i>davon Wertberichtigungen</i>	55,8	72,2	55,8	72,3
<i>davon Wertaufholungen</i>	-26,7	-27,3	-26,1	-27,3
Pauschalierte Einzelwertberichtigungen	3,4	0,7	3,4	0,7
Portfoliowertberichtigungen	11,3	-1,2	11,3	-1,2
Wertberichtigungen für Länderrisiken	-9,2	-1,9	-9,2	-1,9
Wertberichtigungen/Wertaufholungen auf außerbilanzielle Vermögenswerte	3,4	-0,6	3,4	-0,6
Wertberichtigungen/Wertaufholungen auf Rettungserwerbe	0,2	0,1	-0,4	0,1
Gesamt	46,6	61,6	46,6	61,7

Durch den Verkauf des NPL Portfolios (Union Inkasso) zum 01.01.2007 ergaben sich Eingänge auf abgeschriebene Forderungen in Höhe von 18,4 Millionen Euro.

(48) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Ertragsteueraufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	2007	2006	2007	2006
Laufende Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1,8	8,0	1,8	8,2
<i>davon für das laufende Jahr</i>	-2,5	14,4	-2,4	14,5
<i>davon für Vorjahre</i>	4,3	-6,4	4,2	-6,3
Latente Steuern	52,2	14,0	55,0	12,6
Gesamt	54,0	22,0	56,8	20,8

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit sowie den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag.

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	2007	2006	2007	2006
Jahresergebnis vor Ertragsteuern nach IAS	121,2	167,7	121,3	168,9
Konzernertragsteuersatz (%)	40,0	40,0	40,0	40,0
Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr	48,5	67,0	48,5	67,5
Auswirkungen wegen abweichender Steuersätze bei erfolgswirksamen Steuerabgrenzungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Auswirkungen von im Geschäftsjahr erfassten Steuern aus Vorjahren	4,3	-18,5	4,2	-19,6
Auswirkungen von Steuersatzänderungen	17,3	0,0	19,2	0,0
Erhöhung aktive latente Steuern auf Verlustvortrag	-19,9	0,0	-19,9	0,0
Auswirkungen von nicht abziehbaren Betriebsausgaben und steuerfreien Erträgen	-37,8	-27,5	-38,1	-27,5
Planmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- und Firmenwerte	0,0	0,0	0,0	0,0
Nicht angesetzte latente Steuern	38,5	0,0	38,5	0,0
Sonstige Auswirkungen	3,1	1,0	4,4	0,4
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	54,0	22,0	56,8	20,8

Der als Basis für die Überleitungsrechnung gewählte, anzuwendende Konzernertragsteuersatz setzt sich zusammen aus dem in Deutschland ab 2008 geltenden Körperschaftsteuersatz von 15 % zzgl. Solidaritätszuschlag von 5,5 % und einem durchschnittlichen Steuersatz für die Gewerbesteuer von 15,895 %. Gemäß IAS 12.47 waren die latenten Steuern mit dem nach Unternehmenssteuerreform geltenden Steuersatz zu bewerten.

(49) Konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinne/Verluste

Die Position ist ausschließlich für den Konzernabschluss der SEB AG relevant und weist die Gewinne/Verluste aus, die konzernfremden Gesellschaftern der Tochtergesellschaften der SEB AG zustehen.

(50) Abzuführende Aufwendungen aus Ergebnisabführungsverträgen

Die SEB AG hat mit der SEB AB einen Ergebnisabführungsvertrag abgeschlossen. Das an die SEB AB als Muttergesellschaft abzuführende Ergebnis ist unter dieser Position ausgewiesen. Es wurde nach den nationalen deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen (HGB-Vorschriften) ermittelt. Aufgrund des ausgeglichenen Ergebnisses im 2007 erfolgt keine Gewinnabführung im Geschäftsjahr (Vorjahr: 120,0 Millionen Euro).

Erläuterungen zur Bilanz

(51) Barreserve

Als Barreserve werden folgende Positionen ausgewiesen

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Kassenbestand	112,9	109,3	112,9	109,3
Guthaben bei Zentralnotenbanken	1.538,7	169,0	1.538,7	169,0
Gesamt	1.651,6	278,3	1.651,6	278,3

Die Steigerung des Zahlungsmittelbestandes resultiert aus der Erhöhung der Einlagen. Anfang Januar 2008 befand sich der Saldo der Barreserve auf Stichtagsniveau des Vorjahres.

(52) Forderungen an Kreditinstitute

Forderungen an Kreditinstitute nach Geschäftsarten

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Kredite und Darlehen	16.609,0	8.336,9	16.608,8	8.337,0
<i>Kommunaldarlehen</i>	1.724,8	1.463,9	1.724,8	1.463,9
<i>Immobilienfinanzierungen</i>	0,0	0,0	0,0	0,0
<i>Sonstige Forderungen</i>	14.884,2	6.873,0	14.884,0	6.873,1
Geldanlagen	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	16.609,0	8.336,9	16.608,8	8.337,0

Forderungen an Kreditinstitute nach Regionen

(in- und ausländische Kreditinstitute):

SEB AG

	gesamt		Veränderung in %	täglich fällig		andere Forderungen	
	31. 12. 2007 Mio Euro	31. 12. 2006 Mio Euro		31. 12. 2007 Mio Euro	31. 12. 2006 Mio Euro	31. 12. 2007 Mio Euro	31. 12. 2006 Mio Euro
Inländische Kreditinstitute	10.700,1	3.063,3	249,30	7.811,4	737,9	2.888,7	2.325,4
Ausländische Kreditinstitute	5.908,9	5.273,6	12,05	1.260,1	1.576,2	4.648,8	3.697,4
<i>davon Risikovorsorge</i>	0,7	9,1	-92,31	0,7	0,0	0,0	9,1
Gesamt	16.609,0	8.336,9	99,22	9.071,5	2.314,1	7.537,5	6.022,8

SEB Konzern

	gesamt		Veränderung in %	täglich fällig		andere Forderungen	
	31. 12. 2007 Mio Euro	31. 12. 2006 Mio Euro		31. 12. 2007 Mio Euro	31. 12. 2006 Mio Euro	31. 12. 2007 Mio Euro	31. 12. 2006 Mio Euro
Inländische Kreditinstitute	10.699,9	3.063,5	249,27	7.811,2	738,3	2.888,7	2.325,2
Ausländische Kreditinstitute	5.908,9	5.273,5	12,05	1.260,1	1.576,1	4.648,8	3.697,4
<i>davon Risikovorsorge</i>	0,7	9,1	-92,31	0,7	0,0	0,0	9,1
Gesamt	16.608,8	8.337,0	99,22	9.071,3	2.314,4	7.537,5	6.022,6

Forderungen an Kreditinstitute nach Fristen:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Täglich fällig	9.071,5	2.314,4	9.071,3	2.314,4
Befristet mit Restlaufzeit				
bis 1 Monat	0,0	766,9	0,0	766,9
über 1 Monat bis 3 Monate	4.834,5	3.012,4	4.834,5	3.012,5
über 3 Monate bis 1 Jahr	1.207,5	443,5	1.207,5	443,5
über 1 Jahr bis 5 Jahre	729,2	1.231,0	729,2	1.231,0
über 5 Jahre	766,3	568,7	766,3	568,7
Gesamt	16.609,0	8.336,9	16.608,8	8.337,0

Forderungen im Konzernabschluss gegenüber verbundenen, nicht einbezogenen Kreditinstituten und Kreditinstituten, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, liegen zum Bilanzstichtag des 31. 12. 2007 nicht vor.

Die realisierbaren bzw. fälligen Beträge mit Laufzeit über 12 Monaten werden in der Restlaufzeiten-Bilanz unter Note (93) gezeigt.

Im Einzelabschluss der SEB AG sind folgende Forderungen gegenüber Tochter-Kreditinstituten sowie gegenüber nahe stehenden Personen/Kreditinstituten enthalten:

in Millionen Euro	SEB AG	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Tochter-Kreditinstitute	0,0	0,0
Nahestehende Personen/Kreditinstitute	3.631,8	3.512,6
Gesamt	3.631,8	3.512,6

(53) Forderungen an Kunden

In der Position Forderungen an Kunden sind auch die Abgrenzungen für Prämienzahlungen aus Finanzgarantien in Höhe von 0,0 Millionen Euro (Vorjahr 0,1 Millionen Euro)

enthalten. Die realisierbaren bzw. fälligen Beträge mit Laufzeit über 12 Monaten werden in der Restlaufzeiten-Bilanz unter Note (93) gezeigt.

Forderungen an Kunden nach Geschäftsarten

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Kredite und Darlehen	25.661,5	27.171,2	25.571,0	27.060,2
<i>Kommunaldarlehen</i>	6.418,5	8.565,7	6.418,5	8.565,7
<i>Immobilienfinanzierungen</i>	10.473,5	11.095,1	10.473,5	11.095,1
<i>Sonstige Forderungen</i>	8.769,5	7.510,4	8.679,0	7.399,4
Geldanlagen	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	25.661,5	27.171,2	25.571,0	27.060,2

Forderungen an Kunden nach Regionen (in- und ausländische Kunden):

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Forderungen an inländischen Kunden	24.325,1	26.158,2	24.234,6	26.047,2
Forderungen an ausländischen Kunden	1.336,4	1.013,0	1.336,4	1.013,0
davon Risikovorsorge	360,9	307,7	358,5	304,7
Gesamt	25.661,5	27.171,2	25.571,0	27.060,2

Forderung an Kunden nach Fristen:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Täglich fällig	2.441,2	2.906,5	2.350,7	2.904,3
Befristet mit Restlaufzeit				
bis 1 Monat	29,7	35,0	29,7	35,0
über 1 Monat bis 3 Monate	3.041,8	2.352,4	3.041,8	2.243,6
über 3 Monate bis 1 Jahr	1.642,3	2.172,6	1.642,3	2.172,6
über 1 Jahr bis 5 Jahre	4.018,7	5.859,5	4.018,7	5.859,5
über 5 Jahre	14.487,8	13.845,2	14.487,8	13.845,2
Gesamt	25.661,5	27.171,2	25.571,0	27.060,2

Forderungen im Konzernabschluss gegenüber verbundenen, nicht einbezogenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

in Millionen Euro	SEB Konzern	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	1,7	1,5
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	40,8	40,4
Gesamt	42,5	41,9

Im Einzelabschluss der SEB AG sind folgende Forderungen gegenüber Tochterunternehmen sowie gegenüber nahe stehenden Personen/Unternehmen enthalten:

in Millionen Euro	SEB AG	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Tochterunternehmen	270,6	273,9
Nahestehende Personen/Unternehmen	0,0	0,0
Gesamt	270,6	273,9

Forderungen aus dem Leasinggeschäft (Finanzierungs-Leasing): Die SEB AG selbst ist nicht als Leasinggeber tätig. Lediglich die Tochtergesellschaft SEB Leasing & Factoring GmbH führt

Finanzierungsleasing durch. Daher werden die folgenden Angaben nur für den Konzernabschluss der SEB AG vorgenommen.

in Millionen Euro	SEB Konzern	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Bruttoinvestitionswert (Restlaufzeiten)		
bis 1 Jahr	38,3	21,6
über 1 Jahr bis 5 Jahre	127,5	148,1
über 5 Jahre	8,9	8,7
Bruttoinvestitionswert gesamt	174,7	178,4
darunter: nicht garantierte Restwerte	0,3	0,3
Unrealisierter Finanzertrag (Restlaufzeiten)		
bis 1 Jahr	1,3	0,8
über 1 Jahr bis 5 Jahre	10,9	11,2
über 5 Jahre	1,2	0,8
Unrealisierter Finanzertrag gesamt	13,4	12,8
Nettoinvestitionswert (Restlaufzeiten)		
bis 1 Jahr	37,0	20,8
über 1 Jahr bis 5 Jahre	116,6	136,9
über 5 Jahre	7,7	7,9
Nettoinvestitionswert gesamt	161,3	165,6

Der Bruttoinvestitionswert ist aus Sicht des Leasinggebers die Summe aus den Mindestleasingzahlungen in einem Finanzierungs-Leasing und jeglichem dem Leasinggeber zustehenden, nicht garantierten Restwert. Die Mindestleasingzahlungen sind dabei diejenigen Zahlungen, die der Leasingnehmer während der Laufzeit des Leasingverhältnisses zu zahlen hat oder zu denen er herangezogen werden kann sowie jegliche garantierte Restwerte.

Der nicht garantierte Restwert ist derjenige Teil des Restwerts des Leasinggegenstandes, dessen Realisierung durch den Leasingnehmer nicht gewiss ist. Maßgeblich für die Bemessung ist die Schätzung zum Zeitpunkt des Leasingbeginns.

Der unrealisierte Finanzertrag bezeichnet die Differenz zwischen dem Bruttoinvestitionswert des Leasinggebers aus dem Leasingverhältnis und dessen Barwert (Nettoinvestitionswert).

(54) Risikovorsorge

Risikovorsorge wurde gebildet für:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Forderungen an Kreditinstitute	0,7	9,1	0,7	9,1
davon für uneinbringliche ausstehende Mindestleasingzahlungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	360,9	307,7	358,5	304,7
Gesamt	361,6	316,8	359,2	313,8

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird nach konzern-einheitlichen Regeln gebildet und deckt alle erkennbaren Bonitäts- und Länderrisiken ab. Für das latente Kreditrisiko

wurden aufgrund von Erfahrungswerten aus der Vergangenheit Wertberichtigungen gebildet. Die Ausführungen hierzu befinden sich in den folgenden Notes.

Die Risikovorsorge für Adressenrisiken nach Kundengruppen
im SEB Konzern gliedert sich zum 31.12.2007 wie folgt:

in Millionen Euro	Wertberichtigungen und Rückstellungen für das Kreditgeschäft	Kreditausfälle in 2007	Nettozuführungen zu den Wertberich- tigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft
Inländische Kunden	365,1	57,3	45,0
Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen	269,4	41,5	26,9
<i>Verarbeitendes Gewerbe</i>	26,4	1,0	6,1
<i>Baugewerbe</i>	12,2	1,3	-1,0
<i>Handel</i>	25,0	1,1	13,1
<i>Dienstleistungen einschließlich freier Berufe und Übrige</i>	205,8	38,1	8,7
Übrige Privatkunden	95,7	15,8	18,1
Ausländische Kunden	13,3	0,1	2,8
Kreditinstitute	0,0	0,0	0,0
Firmenkunden und Privatkunden	13,3	0,1	2,8
Gesamt	378,4	57,4	47,8

Da für die SEB AG nahezu identische Werte gelten, wurde
auf eine gesonderte Darstellung verzichtet.

Kennziffern zur Kreditvorsorge (bezogen auf das Kunden-
geschäft, ohne Berücksichtigung der Länderkredite) für
SEB AG und SEB Konzern entwickelten sich wie folgt:

in %	SEB AG		SEB Konzern	
	2007	2006	2007	2006
Zuführungsquote ¹⁾	0,20	0,23	0,20	0,23
Ausfallquote ²⁾	0,22	0,18	0,22	0,18
Bestandsquote ³⁾	1,46	1,16	1,46	1,16

1) Nettorisikovorsorge (Neubildung abzüglich Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kredite aus dem Kundengeschäft und Pauschale Vorsorge zuzüglich des Saldos aus Direktabschreibungen und Eingängen auf bereits abgeschriebene Forderungen) in Relation zum Kreditvolumen

2) Kreditausfälle (Verbrauch von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kredite aus dem Kundengeschäft zuzüglich des Saldos aus Direktabschreibungen und Eingängen auf bereits abgeschriebene Forderungen) in Relation zum Kreditvolumen

3) Risikovorsorgebestand (Bestand an Wertberichtigungen und Rückstellungen für Adressenrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft und aus der Pauschalen Vorsorge) in Relation zum Kreditvolumen
Kreditvolumen = Kreditvolumen aus Kundengeschäft

Die Einzelwertberichtigungen im SEB Konzern entwickelten sich in 2007 und 2006 wie folgt:

SEB Konzern

in Millionen Euro	Banken (Banks)	Öffentliche Haushalte (Public)	Privatkunden (Private)	Firmenkunden (Corporates)
Einzelwertberichtigungen				
Stand am 01.01.2007	0,0	0,0	103,0	127,4
Wertminderung der Periode	0,0	0,0	-23,7	-11,3
Zuführungen	0,0	0,0	20,1	35,8
Auflösungen	0,0	0,0	-13,7	-12,4
Verbrauch	0,0	0,0	-25,8	-27,3
Wechselkursänderungen	0,0	0,0	0,0	-0,2
Diskontierungseffekte (Unwindigkeit)	0,0	0,0	-4,3	-7,2
Veränderungen im Konsolidierungskreis	0,0	0,0	0,0	0,0
Ausbuchungen/Umbuchungen	0,0	0,0	21,4	57,9
Stand am 31. 12. 2007	0,0	0,0	100,7	174,0

SEB Konzern

in Millionen Euro	Banken (Banks)	Öffentliche Haushalte (Public)	Privatkunden (Private)	Firmenkunden (Corporates)
Einzelwertberichtigungen				
Stand am 01.01.2006	0,0	0,0	54,4	161,9
Wertminderung der Periode	0,0	0,0	3,4	6,7
Zuführungen	0,0	0,0	32,3	39,9
Auflösungen	0,0	0,0	-11,7	-15,6
Verbrauch	0,0	0,0	-14,3	-14,3
Wechselkursänderungen	0,0	0,0	0,0	-0,2
Diskontierungseffekte (Unwindigkeit)	0,0	0,0	-2,9	-3,1
Veränderungen im Konsolidierungskreis	0,0	0,0	0,0	0,0
Ausbuchungen/Umbuchungen	0,0	0,0	45,2	-41,2
Stand am 31. 12. 2006	0,0	0,0	103,0	127,4

Die Entwicklung der übrigen Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute für den SEB Konzern stellt sich wie folgt dar:

SEB Konzern

in Millionen Euro	Pauschalierte Einzelwertberichtigungen		Portfoliowertberichtigungen		Länderwertberichtigungen		Gesamt	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006
Stand 01.01.	0,0	0,0	0,0	0,0	9,1	9,3	9,1	9,3
Zuführungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Auflösungen	0,0	0,0	0,0	0,0	-8,4	-0,2	-8,4	-0,2
Verbrauch	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wechselkursänderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Veränderungen im Konsolidierungskreis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Risikovorsorge im Kreditgeschäft 31.12.	0,0	0,0	0,0	0,0	0,7	9,1	0,7	9,1

Die Entwicklung der übrigen Risikovorsorge für Forderungen an Kunden für den SEB Konzern stellt sich wie folgt dar:

SEB Konzern

	Pauschalierte Einzelwert-berichtigungen		Portfoliowert-berichtigungen		Länderwert-berichtigungen		Gesamt	
in Millionen Euro	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006
Stand 01. 01.	7,6	8,7	64,0	67,1	2,7	4,2	74,3	80,0
Zuführungen	3,4	0,7	11,3	0,0	0,0	0,2	14,7	0,9
Auflösungen	0,0	0,0	0,0	-1,3	-0,8	-1,7	-0,8	-3,0
Verbrauch	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wechselkursänderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Veränderungen im Konsolidierungskreis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Umbuchungen	-6,2	-1,8	1,8	-1,8	0,0	0,0	-4,4	-3,6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft 31. 12.	4,8	7,6	77,1	64,0	1,9	2,7	83,8	74,3

(55) Zum Fair Value bewertete aktivische Finanzinstrumente

Der Position „Zum Fair Value bewertete aktivische Finanzinstrumente“ werden Handelsbestände sowie die zum Fair Value designierten Vermögenswerte zugeordnet.

Der Ausweis enthält Portfolien, die sich aus aktivischen Geschäftskomponenten bilden. Die für Aktiv- und Passivseite getrennt gebildeten Portfolien werden separat gesteuert.

Da die SEB AG im Geschäftsjahr 2007 von der Fair Value-Option nur bezüglich verbriefter, strukturierter Verbindlichkeiten Gebrauch gemacht hat, enthält dieser Bilanzausweis

zum 31. 12. 2007 ausschließlich Finanzinstrumente, die Handelszwecken dienen.

Die Handelsaktivitäten des SEB Konzerns umfassen den Handel mit Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie den Handel mit Aktien, anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Schuldscheindarlehen, Devisen sowie derivativen Finanzinstrumenten. Alle Handelsbestände sind zum Marktwert (Fair Value) bewertet. In den positiven Marktwerten der Handelsaktiva sind auch derivative Finanzinstrumente ausgewiesen, sofern sie nicht als Sicherungsinstrumente für das Hedge Accounting eingesetzt werden.

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.244,4	6.311,4	5.244,4	6.311,4
von öffentlichen Emittenten	1.820,3	1.302,1	1.820,3	1.302,1
von anderen Emittenten	3.424,1	5.009,3	3.424,1	5.009,3
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	494,5	24,2	494,5	24,2
Schuldscheindarlehen des Handelsbestands	0,0	0,0	0,0	0,0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	902,4	558,4	902,4	558,4
Zinsbezogene Geschäfte	440,9	349,1	440,9	349,1
Währungsbezogene Geschäfte	169,4	111,8	169,4	111,8
Aktienbezogene Geschäfte	292,1	97,5	292,1	97,5
Gesamt	6.641,3	6.894,0	6.641,3	6.894,0

Auswirkungen durch die Subprime-Krise

In den USA führten steigende Refinanzierungszinsen und stagnierende, teilweise sinkende Immobilienpreise im Verlauf des Jahres 2007 zu ansteigenden Leistungsstörungen bei Immobilienkrediten an Kreditnehmer mit geringer Bonität zur so genannten Subprime-Krise.

Insbesondere die steigende Unsicherheit hinsichtlich der daraus resultierenden Risiken für die internationalen Kapitalmärkte führte im Januar 2008 zu deutlichen Kursverlusten auf den Aktienmärkten, insbesondere bei Finanztiteln.

Hintergrund ist die Vermutung auf zunehmenden Abschreibungsbedarf auf Positionen von Finanzkonstrukten, die entsprechende Kreditforderungen verbrieften und sich in den Portfolien der Finanzinstitute befinden.

Von der Ausweitung der Kreditrisikoaufschläge sind in besonderem Maße Verbriefungsprodukte betroffen, die Komponenten enthalten können, die Schuldnerisiken aus Hypothekenkrediten für US amerikanische Immobilien übertragen. Hierzu zählten insbesondere Asset Backed Securities (ABS) in Form der Collateralized Debt Obligations (CDOs), Mortgage Backed Securities sowie Credit Default Swaps (CDS).

Die SEB AG ist nicht in diesem Subprime-Segment investiert.

Dennoch ist die SEB AG der globalen Finanzkrise ausgesetzt, die durch das Subprime-Segment ausgelöst wurde. Die Ausweitung der Kreditrisikoaufschläge erstreckt sich, mit Ausnahme von Öffentlichen Emittenten und besten Pfandbriefqualitäten, auf den gesamten internationalen Rentenmarkt, einschließlich der Covered Bond Märkte. Daher wurde auch das Ergebnis der SEB AG von dieser allgemeinen Entwicklung tangiert.

Die SEB AG hielt zum Bilanzstichtag im gesamten Anlageportfolio keine Titel die Schuldnerisiken aus Hypothekenkrediten für US amerikanische Immobilien übertragen, sodass hieraus insgesamt kein Abschreibungsbedarf resultiert.

(56) Positive Marktwerte aus derivativen

Sicherungsinstrumenten

Derivative Finanzinstrumente, die zum Hedge Accounting eingesetzt werden sowie einen positiven Marktwert aufweisen, werden unter dieser Bilanzposition ausgewiesen. Die Bewertung der derivativen Finanzinstrumente erfolgt zum Marktwert (Fair Value). Als Sicherungsinstrumente setzt die SEB AG überwiegend Zinsswaps und Zins-Währungsswaps ein.

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Mikro-Hedge Accounting				
Positive Marktwerte aus zugeordneten Fair Value Hedges	9,4	69,6	9,4	69,6
Mikro-Hedge Accounting – Zwischensumme	9,4	69,6	9,4	69,6
Portfolio-Hedge Accounting				
Positive Marktwerte aus zugeordneten Fair Value Hedges	58,3	39,7	58,3	39,7
Gesamt	67,7	109,3	67,7	109,3

(57) Fair Value-Änderungen i. R. d. Portfolio-Hedge Accounting

Portfolien von aktivischen bzw. passivischen Grundgeschäften werden getrennt gesteuert. Somit werden auch separate Line Items gebildet und getrennt ausgewiesen. Der Ausweis der Line Items von aktivischen bzw. passivischen Grundgeschäften erfolgt immer auf der entsprechenden Bilanzseite, unabhängig davon, ob es sich um eine positive oder negative Wertänderung handelt. Somit kann das Line Item sowohl positive als auch negative Werte annehmen.

Die Bilanzposition „Fair Value-Änderungen i. R. d. Portfolio-Hedge Accounting“ enthält auf der Bilanzaktiva die Wertänderungen der dem Portfolio-Hedge Accounting zugeordneten aktivischen Grundgeschäfte, die auf das abgesicherte Risiko zurückzuführen sind. Da der abzusichernde Betrag nicht den einzelnen Finanzinstrumenten zugeordnet werden kann, ist es nicht zulässig, den Bilanzansatz einzelner Finanzinstrumente um die Änderungen des Hedge Fair Value anzupassen. Stattdessen wird die Anpassung des Buchwerts der Grundgeschäfte in einem separaten Bilanzposten (Line Item) vorgenommen.

Ist der abzusichernde Betrag ein Vermögenswert, so erfolgt der Ausweis in einem Line Item auf der Aktivseite.

Ist der abzusichernde Betrag eine Verpflichtung, so erfolgt der Ausweis des Line Item auf der Bilanz-Passivseite (vgl. Note 71).

Bei der SEB AG werden separate Laufzeitbänder für Aktiv- und Passivposten gebildet. Deshalb sind die betragsmäßigen Änderungen für Aktiv- und Passivposten getrennt zu buchen; ein saldierter Ausweis nur auf der Aktiv- oder der Passivseite ist nicht zulässig.

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Fair Value-Änderungen i.R.d. Portfolio-Hedge Accounting (Aktivisches Line Item)	-67,8	31,3	-67,8	31,3

(58) Finanzanlagen (Beteiligungen und AfS-Wertpapiere)

Die Finanzanlagen setzen sich zusammen aus den nicht erworbenen Forderungen, nicht Handelszwecken dienenden Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie den Beteiligungen, den Anteilen an nicht nach der Equity-Methode bewerteten assoziierten

Unternehmen und den Anteilen an nicht konsolidierten Tochterunternehmen.

Die realisierbaren bzw. fälligen Beträge mit Laufzeit über 12 Monaten werden in der Restlaufzeiten-Bilanz unter Note (93) gezeigt.

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Nicht originär erworbene Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	0,0	0,0	0,0	0,0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	10.536,7	7.991,8	10.536,7	7.992,0
Geldmarktpapiere	340,6	0,0	340,6	0,0
von öffentlichen Emittenten	340,6	0,0	340,6	0,0
von anderen Emittenten	0,0	0,0	0,0	0,0
Anleihen und Schuldverschreibungen	10.196,1	7.991,8	10.196,1	7.992,0
von öffentlichen Emittenten	1.460,8	1.698,6	1.460,8	1.698,6
von anderen Emittenten	8.735,3	6.293,2	8.735,3	6.293,4
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2,0	2,1	2,8	3,3
Beteiligungen	2,9	2,9	3,3	3,2
davon an Kreditinstituten	2,8	2,8	2,8	2,8
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	0,5	0,5	1,8	1,8
davon an Kreditinstituten	0,0	0,0	0,0	0,0
Anteile an Tochterunternehmen	22,3	22,3	0,6	0,6
davon an Kreditinstituten	1,0	9,6	0,0	0,0
Finanzanlagen gesamt	10.564,4	8.019,6	10.545,2	8.000,9
davon: zu at cost bewertet	25,7	25,7	5,7	5,6

Auf die Buchwerte per 31.12.2007 entfallen:

SEB AG

	Verbundene Unternehmen	At equity bewertete Unternehmen	Beteiligungen	Schuldver- schreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Gesamt
in Millionen Euro						
Börsenfähige Werte	1,0	0,0	0,0	10.536,7	2,0	10.539,7
Börsennotierte Werte	0,0	0,0	0,0	10.536,7	2,0	10.538,7
Nicht börsennotierte Werte	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0

SEB Konzern

	Nicht konsolidierte verbundene Unternehmen	At equity bewertete Unternehmen	Beteiligungen	Schuldver- schreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Gesamt
in Millionen Euro						
Börsenfähige Werte	0,0	0,0	0,0	10.536,7	2,8	10.539,5
Börsennotierte Werte	0,0	0,0	0,0	10.536,7	2,8	10.539,5
Nicht börsennotierte Werte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Veräußerungsbeschränkungen oder Beschränkungen bei der
Vereinnahmung von Finanzanlagen lagen nicht vor.

Entwicklung der verbundenen Unternehmen und Beteiligungen:

SEB AG

	Verbundene Unternehmen	Beteiligungen	At equity bewertete Unternehmen	Gesamt
in Millionen Euro				
Anschaffungskosten				
Stand 01.01.2007	23,9	8,7	0,0	32,6
Zugänge	0,0	0,0	0,0	0,0
Abgänge	0,0	0,0	0,0	0,0
Umbuchungen	-0,8	-0,2	0,0	-1,0
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Stand 31.12.2007	23,1	8,5	0,0	31,6
Erfolgsneutrale Bewertungsanpassungen				
Stand 01.01.2007	0,0	0,0	0,0	0,0
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Erfolgsneutrale Wertänderungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Abgänge	0,0	0,0	0,0	0,0
Stand 31.12.2007	0,0	0,0	0,0	0,0
Kumulierte Veränderung aus der At-equity-Bewertung	0,0	0,0	0,0	0,0
Ab- und Zuschreibungen				
Stand 01.01.2007	-1,6	-5,3	0,0	-6,9
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertminderungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Auflösung von Agio und Disagio	0,0	0,0	0,0	0,0
Zuschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Umbuchungen	0,8	0,2	0,0	1,0
Abgänge	0,0	0,0	0,0	0,0
Stand 31.12.2007	-0,8	-5,1	0,0	-5,9
Buchwerte				
Stand 31.12.2007	22,3	3,4	0,0	25,7
Stand 31.12.2006	22,3	3,4	0,0	25,7

SEB Konzern

in Millionen Euro	Verbundene Unternehmen	Beteiligungen	At equity bewertete Unternehmen	Gesamt
Anschaffungskosten				
Stand 01.01.2007	0,6	15,4	0,0	16,0
Zugänge	0,0	0,1	0,0	0,1
Abgänge	0,0	0,0	0,0	0,0
Umbuchungen	0,0	-2,6	0,0	-2,6
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Stand 31.12.2007	0,6	12,9	0,0	13,5
Erfolgsneutrale Bewertungsanpassungen				
Stand 01.01.2007	0,0	0,0	0,0	0,0
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Erfolgsneutrale Wertänderungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Abgänge	0,0	0,0	0,0	0,0
Stand 31.12.2007	0,0	0,0	0,0	0,0
Kumulierte Veränderung aus der At-equity-Bewertung	0,0	0,0	0,0	0,0
Ab- und Zuschreibungen				
Stand 01.01.2007	0,0	-10,4	0,0	-10,4
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertminderungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Auflösung von Agio und Disagio	0,0	0,0	0,0	0,0
Zuschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Umbuchungen	0,0	2,6	0,0	2,6
Abgänge	0,0	0,0	0,0	0,0
Stand 31.12.2007	0,0	-7,8	0,0	-7,8
Buchwerte				
Stand 31.12.2007	0,6	5,1	0,0	5,7
Stand 31.12.2006	0,6	5,0	0,0	5,6

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere von verbundenen, nicht einbezogenen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, bestanden weder zum 31.12.2007 noch im Vorjahr.

(59) Immaterielle Vermögenswerte

Die immateriellen Vermögenswerte setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006
Geschäfts- oder Firmenwerte	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige immaterielle Anlagewerte	25,1	14,0	25,8	15,3
Gesamt	25,1	14,0	25,8	15,3

Die Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte stellt sich wie folgt dar:

SEB AG

in Millionen Euro	Geschäfts- oder Firmenwerte	davon erworben	Software davon selbst erstellt	Sonstige immaterielle Vermögenswerte	Gesamt
Anschaffungskosten/Herstellungskosten					
Stand 01.01.2007	0,0	66,9	15,0	0,0	81,9
Zugänge	0,0	1,2	16,9	0,0	18,1
Abgänge	0,0	-0,8	0,0	0,0	-0,8
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Stand 31.12.2007	0,0	67,3	31,9	0,0	99,2
Ab- und Zuschreibungen					
Stand 01.01.2007	0,0	-64,3	-3,6	0,0	-67,9
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Planmäßige Abschreibungen	0,0	-2,1	-4,9	0,0	-7,0
Außerplanmäßige Abschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zuschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Abgänge	0,0	0,8	0,0	0,0	0,8
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Stand 31.12.2007	0,0	-65,6	-8,5	0,0	-74,1
Buchwerte					
Stand 31.12.2007	0,0	1,7	23,4	0,0	25,1
Stand 31.12.2006	0,0	2,6	11,4	0,0	14,0

SEB Konzern

in Millionen Euro	Geschäfts- oder Firmenwerte	davon erworben	Software davon selbst erstellt	Sonstige immaterielle Vermögenswerte	Gesamt
Anschaffungskosten/Herstellungskosten					
Stand 01.01.2007	0,0	72,8	15,0	0,0	87,8
Veränderungen des Konsolidierungskreises	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zugänge	0,0	1,4	16,9	0,0	18,3
Abgänge	0,0	-0,8	0,0	0,0	-0,8
Umbuchungen	0,0	0,1	0,0	0,0	0,1
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Stand 31.12.2007	0,0	73,5	31,9	0,0	105,4
Ab- und Zuschreibungen					
Stand 01.01.2007	0,0	-68,9	-3,6	0,0	-72,5
Veränderungen des Konsolidierungskreises	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Planmäßige Abschreibungen	0,0	-2,9	-4,9	0,0	-7,8
Außerplanmäßige Abschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zuschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Abgänge	0,0	0,8	0,0	0,0	0,8
Umbuchungen	0,0	-0,1	0,0	0,0	-0,1
Stand 31.12.2007	0,0	-71,1	-8,5	0,0	-79,6
Buchwerte					
Stand 31.12.2007	0,0	2,4	23,4	0,0	25,8
Stand 31.12.2006	0,0	3,9	11,4	0,0	15,3

Beschränktes Eigentumsrecht im Bereich der immateriellen Vermögenswerte ist nicht gegeben.

Als Sicherheit für Schulden sind keine immateriellen Vermögenswerte verpfändet.

Die selbst erstellte Software im Einzel- sowie im Konzernabschluss betrifft die Projekte EKOT, MIFID und SEPA der SEB AG. Diese erfüllt die Voraussetzungen des IAS 38 für eine entsprechende Aktivierung. Aktiviert wurden alle direkt zurechenbaren Kosten, die zur Schaffung, Herstellung und Vorbereitung erforderlich waren, insbesondere interne und externe IT Kosten sowie externe Beratungskosten.

(60) Sachanlagevermögen

Das Sachanlagevermögen setzt sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Grundstücke und Gebäude	26,8	26,9	59,7	63,2
Betriebs- und Geschäftsausstattung	28,1	38,4	32,5	43,3
Leasinggegenstände aus Operate-Leasing	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	54,9	65,3	92,2	106,5

Die Entwicklung des Sachanlagevermögens verdeutlicht der nachfolgende Anlagespiegel:

SEB AG

in Millionen Euro	Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Leasinggegenstände aus Operate Leasing	Gesamt
Anschaffungskosten/Herstellungskosten				
Stand 01. 01. 2007	38,2	253,6	0,0	291,8
Zugänge	0,4	4,6	0,0	5,0
Abgänge	0,0	-6,3	0,0	-6,3
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Stand 31. 12. 2007	38,6	251,9	0,0	290,5
Ab- und Zuschreibungen				
Stand 01. 01. 2007	-11,2	-215,3	0,0	-226,5
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Planmäßige Abschreibungen	-0,6	-14,3	0,0	-14,9
Außerplanmäßige Abschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Zuschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Abgänge	0,0	5,8	0,0	5,8
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Stand 31. 12. 2007	-11,8	-223,8	0,0	-235,6
Buchwerte				
Stand 31. 12. 2007	26,8	28,1	0,0	54,9
Stand 31. 12. 2006	27,0	38,3	0,0	65,3

SEB Konzern

in Millionen Euro	Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Leasing- gegenstände aus Operate Leasing	Gesamt
Anschaftungskosten/Herstellungskosten				
Stand 01.01.2007	104,4	267,6	0,0	372,0
Veränderungen des Konsolidierungskreises	0,0	0,0	0,0	0,0
Zugänge	0,5	5,4	0,0	5,9
Abgänge	-2,5	-7,0	0,0	-9,5
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Stand 31.12.2007	102,4	266,0	0,0	368,4
Ab- und Zuschreibungen				
Stand 01.01.2007	-41,2	-224,3	0,0	-265,5
Veränderungen des Konsolidierungskreises	0,0	0,0	0,0	0,0
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Planmäßige Abschreibungen	-1,5	-15,6	0,0	-17,1
Außerplanmäßige Abschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Zuschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Abgänge	0,0	6,4	0,0	6,4
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Stand 31.12.2007	-42,7	-233,5	0,0	-276,2
Buchwerte				
Stand 31.12.2007	59,7	32,5	0,0	92,2
Stand 31.12.2006	63,2	43,3	0,0	106,5

Leasinggegenstände im Rahmen von Operating-Lease, die im Anlagevermögen der SEB AG bzw. des SEB Konzerns auszuweisen sind, liegen ausschließlich in Form so genannter „Investment Properties“ im SEB Konzern vor. Diese werden im separaten Bilanzposten „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ erfasst.

In den Sachanlagen sind geleistete Anzahlungen von 0,4 Millionen Euro für Anlagen im Bau und Hardware enthalten (Vorjahr: 0,2 Millionen Euro).

Veräußerungsbeschränkungen im Bereich der Sachanlagen lagen nicht vor.

Als Sicherheit für Schulden sind keine Sachanlagen verpfändet.

(61) Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien

In der SEB AG bzw. im SEB Konzern werden folgende Immobilien im Rahmen von Operating-Leasingverträgen als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (sog. Investment Properties) bilanziert:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006
Als Finanzinvestition gehaltene Grundstücke und Gebäude (Investment Properties)	0,0	0,0	21,3	69,2

Der Ansatz der Investment Properties erfolgt nach dem Anschaffungskostenmodell.

Die Entwicklung der Investment Properties im Einzel- sowie im Konzernabschluss der SEB AG stellt sich wie folgt dar:

in Millionen Euro	SEB AG 31. 12. 2007	SEB Konzern 31. 12. 2007
Anschaffungskosten		
Stand 01.01.2007	0,0	95,9
Veränderungen des Konsolidierungskreises	0,0	0,0
Zugänge	0,0	0,2
Abgänge	0,0	-53,7
Umbuchungen	0,0	0,0
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	0,0	0,0
Stand 31.12.2007	0,0	42,4
Kumulierte Veränderung aus der At-Equity-Bewertung	0,0	0,0
Ab- und Zuschreibungen		
Stand 01.01.2007	0,0	-26,7
Veränderungen des Konsolidierungskreises	0,0	0,0
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	0,0	0,0
Planmäßige Abschreibungen	0,0	-1,8
Außerplanmäßige Abschreibungen	0,0	0,0
Zuschreibungen	0,0	0,0
Abgänge	0,0	7,4
Umbuchungen	0,0	0,0
Stand 31.12.2007	0,0	-21,1
Buchwerte		
Stand 31.12.2007	0,0	21,3
Stand 31.12.2006	0,0	69,2

Beizulegende Zeitwerte der Grundstücke und Gebäude, die als Finanzinvestition gehalten werden:

Veräußerungsbeschränkungen im Bereich der Investment Properties lagen nicht vor.

Der beizulegende Zeitwert der Grundstücke und Gebäude, die als Finanzinvestitionen gehalten werden, belief sich zum Bilanzstichtag auf 33,7 Millionen Euro. Eine Bewertung durch einen unabhängigen Gutachter hat bei keinem der Grundstücke und Gebäude im Jahr 2007 stattgefunden.

Die Summen der künftigen Mindestleasing- bzw. -mietzahlungen aufgrund von unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Mindestleasing-/Mietzahlungen (Restlaufzeiten)				
bis 1 Jahr	0,0	0,0	2,8	6,0
über 1 Jahr bis 5 Jahre	0,0	0,0	6,7	18,3
über 5 Jahre	0,0	0,0	1,2	22,5
Gesamt	0,0	0,0	10,7	46,8

(62) Ertragsteueransprüche

Zusammensetzung der Ertragsteueransprüche:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006*	31. 12. 2007	31. 12. 2006*
Laufende Ertragsteueransprüche	152,6	83,6	152,6	83,7
Inland	152,6	83,6	152,6	83,7
Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0
Latente Ertragsteueransprüche	66,4	107,5	73,5	117,4
Aktive Steuerabgrenzungen	1.095,0	704,1	1.102,8	714,8
Passive Steuerabgrenzungen	-1.028,6	-596,6	-1.029,3	-597,4
Gesamt	219,0	191,1	226,1	201,1

*restated gemäß IAS 8 zum 31.12.2006

Die laufenden Ertragsteueransprüche beinhalten Ansprüche auf Zahlungserstattungen aus laufenden Ertragsteuern gegenüber den verschiedenen Steuerbehörden im Inland.

Im Rahmen der latenten Steuern werden die aktiven und passiven Steuerabgrenzungen seit dem Geschäftsjahr 2005 saldiert in der Bilanz ausgewiesen.

Die aktiven latenten Steuern stellen die voraussichtlichen Ertragsteuerentlastungen aus zeitlich begrenzten Unterschieden zwischen den Wertansätzen der Vermögenswerte und Schulden in den Bilanzen nach IFRS und den Steuer-

bilanzwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften dar. Hierbei wurden auch die bestehenden steuerlichen Verlustvorträge der SEB AG in Höhe von 199,5 Millionen Euro (KSt) bzw. 180,5 Millionen Euro (SEB Konzern: 204,5 Millionen Euro bzw. 185,5 Millionen Euro) berücksichtigt. Die unbeschränkt vortragsfähigen Verlustvorträge betragen per 31. 12. 2007 311,2 Millionen Euro bei der Körperschaftsteuer und 650,8 Millionen Euro bei der Gewerbesteuer. Für Verlustvorträge in Höhe von 111,7 Millionen Euro bzw. 470,3 Millionen Euro wurden damit keine latenten Steueransprüche angesetzt. Die aktiven Steuerabgrenzungen resultieren aus folgenden Bilanzpositionen:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006*	31. 12. 2007	31. 12. 2006*
Handelsaktiva und -passiva	532,0	395,7	532,0	395,7
Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	28,2	179,5	28,2	179,5
Finanzanlagebestand	332,8	0,0	332,9	0,0
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	0,0	0,0	0,3	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	109,7	1,6	109,7	1,6
Rückstellungen	27,1	43,5	29,7	51,8
Sonstige Bilanzpositionen	4,9	33,0	8,1	33,4
Steuerliche Verlustvorträge	60,3	50,8	61,9	52,8
Gesamt	1.095,0	704,1	1.102,8	714,8

*restated gemäß IAS 8 zum 31.12.2006

Die temporären Unterschiede in Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen, für die keine latenten Steuerschulden bilanziert werden, betragen 1,1 Millionen Euro.

Die latenten passiven Steuerabgrenzungen stellen die voraussichtlichen Ertragsteuerbelastungen aus zeitlich begrenzten Unterschieden zwischen den Wertansätzen der Vermögenswerte und Schulden in den Bilanzen nach IFRS und den

Steuerbilanzwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften dar. Passive Steuerabgrenzungen resultieren aus folgenden Bilanzpositionen:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Handelsaktiva und -passiva	797,1	461,2	797,1	461,2
Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	28,4	51,0	28,4	51,0
Finanzanlagebestand	0,0	45,6	0,0	45,6
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	194,8	31,5	195,4	31,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	0,0	2,3	0,0	2,3
Rückstellungen	8,3	5,0	8,4	5,8
Gesamt	1.028,6	596,6	1.029,3	597,4

Die latenten Steuern auf die AfS-Finanzinstrumente betragen 15,9 Millionen Euro und sind erfolgsneutral direkt im Eigenkapital in den Neubewertungsrücklagen erfasst.

(63) Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	0,0	120,9	38,5	121,3

In dieser Position befindet sich nur die Immobilie Theaterforum K3 in Heilbronn, welche von der Gesellschaft K3 Projektentwicklungs mbH gehalten wird. Die aktive Vermarktung wird derzeit durchgeführt und der Verkauf ist für das

II. Quartal 2008 vorgesehen. Sobald die Veräußerung der Immobilie vollzogen ist, wird die Gesellschaft aufgelöst. Der Gewinn der Gesellschaft K3 Projektentwicklungs mbH belief sich im Jahr 2007 auf 0,1 Millionen Euro.

(64) Sonstige Aktiva

Zusammensetzung der sonstigen Aktiva:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Rettungserwerbe	0,4	2,6	7,8	9,3
Rechnungsabgrenzungsposten	2,6	376,3	3,1	377,0
Sonstige Vermögenswerte	52,3	75,2	40,0	72,6
Pensionsvermögen	25,4	31,7	20,2	27,1
Gesamt	80,7	485,8	71,1	486,0

Die Rettungserwerbe betreffen den Erwerb von Immobilien von Kunden aufgrund deren Zahlungsunfähigkeit.

Die Rechnungsabgrenzungsposten setzen sich folgendermaßen zusammen:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Abgegrenzte Zinsen	0,0	374,5	0,0	374,5
Im Voraus bezahlte Aufwendungen	0,8	0,6	1,3	1,3
Sonstige Abgrenzungen	1,8	1,2	1,8	1,2
Gesamt	2,6	376,3	3,1	377,0

Die große Veränderung bei den Rechnungsabgrenzungsposten resultiert aus der Umgliederung der Zinsabgrenzungen in die jeweiligen Bilanzposten innerhalb des Jahres 2007.

Die realisierbaren bzw. fälligen Beträge mit Laufzeit über 12 Monaten werden in der Restlaufzeiten-Bilanz unter Note (93) gezeigt.

Die zum 31. 12. 2007 aufgrund des Überhangs des Planvermögens aktivisch ausgewiesene Pensionsverpflichtung hat sich wie folgt entwickelt:

SEB AG

in Millionen Euro	Anwartschaften der aktiven und ausgeschiedenen Mitarbeiter sowie der Pensionäre	Vorruhestand	Altersteilzeit	Gesamt
Stand 01. 01. 2007	-34,6	0,0	2,9	-31,7
Pensionsleistungen	-22,6	0,0	-1,7	-24,3
Zuführungen	31,5	0,0	3,0	34,5
Marktwertänderung und Einstellung in das Planvermögen	-5,2	0,0	1,7	-3,5
Umbuchungen/Änderungen Konsolidierungskreis	-0,4	0,0	0,0	-0,4
Stand 31. 12. 2007	-31,3	0,0	5,9	-25,4

SEB Konzern

in Millionen Euro	Anwartschaften der aktiven und ausgeschiedenen Mitarbeiter sowie der Pensionäre	Vorruhestand	Altersteilzeit	Gesamt
Stand 01. 01. 2007	-30,2	0,0	3,1	-27,1
Pensionsleistungen	-23,0	0,0	-1,9	-24,9
Zuführungen	32,2	0,0	3,1	35,3
Marktwertänderung und Einstellung in das Planvermögen	-5,2	0,0	1,7	-3,5
Umbuchungen/Änderungen Konsolidierungskreis	0,0	0,0	0,0	0,0
Stand 31. 12. 2007	-26,2	0,0	6,0	-20,2

Auf Grund von unrealisierten versicherungsmathematischen Verlusten ergibt sich ein Pensionsvermögen und somit ein Überhang auf der Aktivseite der Bilanz.

Bei den Rückstellungen für Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen handelt es sich um Rückstellungen für Verpflichtungen und Leistungen betrieblicher Ruhegelder aufgrund unmittelbarer Versorgungszusagen.

Art und Höhe der Ruhegelder der versorgungsberechtigten Mitarbeiter richten sich nach den Bestimmungen der im Wesentlichen in Abhängigkeit vom Beginn des Beschäftigungsverhältnisses jeweils zur Anwendung kommenden Versorgungsregelung (unter anderem Pensionsrichtlinien, Versorgungsordnung, beitragsorientierte Versorgungsregelung, einzelvertragliche Pensionszusagen). Danach werden Pensionen nach Versetzung in den Ruhestand wegen

Erreichens der Altersgrenze bzw. vorzeitig bei Invalidität und Tod gezahlt (vgl. hierzu auch Note (24)). Die Pensionsverpflichtungen sind teilweise fondsfinanziert.

Das bei der Enkelgesellschaft der SEB AG, der SEB Invest GmbH, durch den SEB Pension Trust e.V. angelegte Treuhandvermögen, das nach IAS 19 als Planvermögen gilt, hat sich wie folgt entwickelt (siehe hierzu auch Note 24):

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Planvermögen zum 01. 01.	476,3	437,2	481,3	442,3
Einstellungen	0,0	40,0	0,0	40,0
Entnahmen	-24,3	-23,4	-24,5	-23,6
Erträge aus dem Planvermögen	27,7	27,5	28,0	27,8
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	-20,0	-5,0	-20,1	-5,2
Marktwert zum 31. 12.	459,7	476,3	464,7	481,3

Für das Geschäftsjahr 2008 ist eine Zuführung beim Planvermögen bei der SEB AG sowie im Konzern von 5,9 Millionen Euro vorgesehen.

Das Planvermögen setzt sich wie folgt zusammen:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Rückerstattungsansprüche	0,0	0,1	0,0	0,1
Bargeld/Festgeld	0,2	33,4	0,2	33,4
Aktienfonds	110,0	116,8	111,2	118,0
Rentenfonds	349,5	326,0	353,3	329,8
Marktwert gesamt	459,7	476,3	464,7	481,3

Latente Steuern aus Spezialfonds

Die SEB AG hat zur Sicherung ihrer Pensionsverpflichtungen Treuhandvermögen durch den SEB Pension Trust e.V. angelegt, das nach IAS 19 als Planvermögen gilt. Das Treuhandvermögen besteht im Wesentlichen aus Investmentfondsanteilen. Soweit die Investmentfondsanteile unrealisierte Gewinne und Verluste enthalten, liegen permanente Differenzen vor, die nicht zur Bildung von latenten Steuern berechnen.

tigen. Dies wurde im Rahmen der Bilanzierung nach IFRS bis zum Geschäftsjahr 2006 nicht berücksichtigt. Im Jahr 2007 wurden die entsprechenden Korrekturbuchungen durchgeführt. Im Hinblick auf IAS 8.44 wurde die Gewinn- und Verlustrechnung nicht verändert, sondern die Anpassung wurde zum 31. 12. 2006 in der Bilanz entsprechend vorgenommen. Hieraus ergeben sich folgende Anpassungen:

SEB AG

in Millionen Euro	gemeldet 2006	Anpassung 2006	restated 2006
Bilanz			
Erhöhung der aktiven Steuerabgrenzungen	693,9	10,2	704,1
Erhöhung des Gewinn- und Verlustvortrages	-13,4	10,2	-3,2

SEB Konzern

in Millionen Euro	gemeldet 2006	Anpassung 2006	restated 2006
Bilanz			
Erhöhung der aktiven Steuerabgrenzungen	704,6	10,2	714,8
Erhöhung des Gewinn- und Verlustvortrages	-13,9	10,2	-3,7

Die Pensionsverpflichtungen werden jährlich von einem unabhängigen Aktuar nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt. Der Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtungen zum 31. 12. 2007 beträgt im Einzelabschluss der SEB AG 480,9 Millionen Euro (Vorjahr: 525,5 Millionen Euro) und im Konzernabschluss der SEB AG 490,2 Millionen Euro (Vorjahr: 535,3 Millionen Euro). Der Unterschied zu den Pensionsrückstellungen resultiert aus Änderungen der versicherungsmathematischen

Parameter und Rechnungsgrundlagen der Pensionsverpflichtungen sowie des Planvermögens in Höhe von 46,6 Millionen Euro (Vorjahr: 80,9 Millionen Euro) im Einzelabschluss bzw. 45,7 Millionen Euro (Vorjahr: 81,1 Millionen Euro) im Konzernabschluss sowie aus der Saldierung mit dem Marktwert des Planvermögens in Höhe von 459,7 Millionen Euro (Vorjahr: 476,3 Millionen Euro) im Einzelabschluss bzw. 464,7 Millionen Euro (Vorjahr: 481,3 Millionen Euro) im Konzernabschluss der SEB AG.

Entwicklung der Pensionsverpflichtungen:

Pension/Vorruhestand

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	2007	2006	2007	2006
Pensionsverpflichtungen vor Verrechnung mit dem Planvermögen zum 01. 01.	520,6	504,7	530,2	514,6
Dienstzeitaufwand	6,6	6,6	6,9	7,1
Zinsaufwand	22,9	21,0	23,3	21,4
Aufwand aus Vorruhestands- und Altersteilzeitregelungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Pensionsleistungen	-22,6	-21,1	-23,0	-21,5
Sonstige Veränderungen	-0,2	-0,4	0,1	-1,2
Versicherungsmathematischer Verlust	-52,5	9,8	-53,5	9,8
Pensionsverpflichtungen zum 31. 12.	474,8	520,6	484,0	530,2

Altersteilzeit

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	2007	2006	2007	2006
Pensionsverpflichtungen vor Verrechnung mit dem Planvermögen zum 01. 01.	4,9	4,6	5,1	4,9
Dienstzeitaufwand	2,7	0,0	2,8	0,0
Zinsaufwand	0,2	0,2	0,2	0,2
Aufwand aus Vorruhestands- und Altersteilzeitregelungen	0,0	1,1	0,0	1,2
Pensionsleistungen	-1,7	-1,0	-1,9	-1,2
Sonstige Veränderungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Versicherungsmathematischer Verlust	0,0	0,0	0,0	0,0
Pensionsverpflichtungen zum 31. 12.	6,1	4,9	6,2	5,1

Total

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	2007	2006	2007	2006
Pensionsverpflichtungen vor Verrechnung mit dem Planvermögen zum 01. 01.	525,5	509,3	535,3	519,5
Dienstzeitaufwand	9,3	6,6	9,7	7,1
Zinsaufwand	23,1	21,2	23,5	21,6
Aufwand aus Vorruhestands- und Altersteilzeitregelungen	0,0	1,1	0,0	1,2
Pensionsleistungen	-24,3	-22,1	-24,9	-22,7
Sonstige Veränderungen	-0,2	-0,4	0,1	-1,2
Versicherungsmathematischer Verlust	-52,5	9,8	-53,5	9,8
Pensionsverpflichtungen zum 31. 12.	480,9	525,5	490,2	535,3

Die leistungsorientierten Verpflichtungen der SEB AG wurden im Geschäftsjahr 2007 sowie im Vorjahr komplett mit Fonds finanzierten Plänen abgedeckt. Auf Konzernebene sind im Geschäftsjahr 479,3 Millionen Euro Pensionsverpflichtung durch Fonds finanzierte Pläne enthalten und im Vorjahr belief

sich der Wert auf 525,5 Millionen Euro (siehe hierzu auch Note (24).

Die Finanzierungsstatus der leistungsorientierten Pläne sowie die erfahrungsbedingten Anpassungen ergeben sich wie folgt:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Planverpflichtung	480,9	525,5	490,2	535,3
Planvermögen	459,7	476,3	464,7	481,3
Finanzierungsstatus	-21,2	-49,2	-25,5	-54,0
Erfahrungsbedingte Anpassung aus				
Pensionsverpflichtung	-8,8	12,1	-8,8	11,6
Planvermögen	-20,0	-5,0	-20,1	-5,2

Bei der Berechnung des Planvermögens bzw. der Rückstellung für die Pensionsansprüche haben sich die Berechnungs-

parameter und versicherungsmathematischen Annahmen im Geschäftsjahr 2007 gegenüber dem Vorjahr wie folgt geändert:

in %	SEB AG		SEB Konzern	
	2007	2006	2007	2006
Berechnung des Planvermögens				
Erwartete Renditen	6,00	6,00	6,00	6,00
Berechnung der Rückstellungen				
Zinssatz	5,50	4,50	5,50	4,50
Rentendynamik	2,00	1,50	2,00	1,50
Gehalts- bzw. Anwartschaftsdynamik	3,00	2,50	3,00	2,50

(65) Nachrangige Vermögenswerte

Nachrangige Vermögenswerte für die SEB AG und den SEB Konzern sind in folgendem Umfang in nachstehenden Bilanzpositionen enthalten:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0	0,0	0,0
darunter: an verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0
darunter: an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,0	0,0	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	22,0	20,6	22,0	20,6
darunter: an verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0
darunter: an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,0	0,0	0,0	0,0
Handelsaktiva	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzanlagen	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	22,0	20,6	22,0	20,6

Die realisierbaren bzw. fälligen Beträge mit Laufzeit über 12 Monaten werden in der Restlaufzeiten-Bilanz unter Note (93) gezeigt.

(66) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Regionen

(In- und Ausländische Kreditinstitute):

SEB AG

	gesamt		
	31. 12. 2007	31. 12. 2006	Veränderung
	Millionen Euro	Millionen Euro	in %
Inländische Kreditinstitute	10.398,4	7.922,6	31,25
Ausländische Kreditinstitute	10.784,0	8.256,4	30,61
Gesamt	21.182,4	16.179,0	30,93

davon

	Täglich fällig		Andere Verbindlichkeiten	
in Millionen Euro	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Inländische Kreditinstitute	1.304,0	926,0	9.094,4	6.996,6
Ausländische Kreditinstitute	1.473,0	959,5	9.311,0	7.296,9
Gesamt	2.777,0	1.885,5	18.405,4	14.293,5

SEB Konzern

	gesamt		
	31. 12. 2007	31. 12. 2006	Veränderung
	Millionen Euro	Millionen Euro	in %
Inländische Kreditinstitute	10.403,0	7.881,7	31,99
Ausländische Kreditinstitute	10.784,0	8.256,4	30,61
Gesamt	21.187,0	16.138,1	31,29

davon

	Täglich fällig		Andere Verbindlichkeiten	
in Millionen Euro	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Inländische Kreditinstitute	1.308,6	926,0	9.094,4	6.955,7
Ausländische Kreditinstitute	1.473,0	959,5	9.311,0	7.296,9
Gesamt	2.781,6	1.885,5	18.405,4	14.252,6

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Fristen:

	SEB AG		SEB Konzern	
in Millionen Euro	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Täglich fällig	2.777,0	1.885,5	2.781,6	1.885,5
Befristet mit Restlaufzeit				
bis 1 Monat	541,0	1.036,4	541,0	1.036,4
über 1 Monat bis 3 Monate	11.203,4	6.392,2	11.203,4	6.351,3
über 3 Monate bis 1 Jahr	678,0	1.017,6	678,0	1.017,6
über 1 Jahr bis 5 Jahre	4.685,0	4.844,0	4.685,0	4.844,0
über 5 Jahre	1.298,0	1.003,3	1.298,0	1.003,3
Gesamt	21.182,4	16.179,0	21.187,0	16.138,1

Die realisierbaren bzw. fälligen Beträge mit Laufzeit über 12 Monaten werden in der Restlaufzeiten-Bilanz unter Note (93) gezeigt.

Durch die Novellierung des Investmentgesetzes zum 28.12.2007 sind die Verbindlichkeiten der SEB AG gegenüber

den Kapitalanlagegesellschaften nicht weiter als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sondern als Verbindlichkeiten gegenüber Kunden auszuweisen. Hiervon sind folgende Gesellschaften innerhalb des SEB Konzerns betroffen: SEB Immobilien-Investment GmbH, SEB Invest GmbH und Master Hedge GmbH. Die Umsetzung beläuft sich zum

31. 12. 2007 auf 52,5 Millionen Euro. Von den Umwidmungen ist weder das Vorjahr des SEB AG Einzelabschlusses, noch der Konzernausweis für das Geschäftsjahr oder für das Vorjahr betroffen.

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen, nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Kreditinstituten sowie gegenüber Kreditinstituten im Konzernabschluss, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

SEB Konzern

in Millionen Euro	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Verbundene, nicht einbezogene Kreditinstitute	0,0	0,0
Kreditinstitute, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,0	0,0
Muttergesellschaft	9.665,4	7.718,9
Gesamt	9.665,4	7.718,9

Im Einzelabschluss der SEB AG bestehen folgende Verbindlichkeiten gegenüber Tochter-Kreditinstituten sowie gegenüber nahestehenden Personen/Kreditinstituten:

SEB AG

in Millionen Euro	SEB AG	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Tochter-Kreditinstitute	53,7	47,0
Nahestehende Personen/Kreditinstitute	9.665,4	7.718,9
Gesamt	9.719,1	7.765,9

(67) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden setzen sich aus Spareinlagen, täglich fälligen Geldern und Termineinlagen einschließlich Sparbriefen zusammen.

Sie gliedern sich nach Regionen (in- und ausländische Kunden) folgendermaßen:

SEB AG

in Millionen Euro	gesamt	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Inländische Kunden	24.078,5	18.563,3
Firmenkunden	11.699,1	10.983,1
Privatkunden und Übrige	5.927,3	4.123,0
Öffentliche Haushalte	6.452,1	3.457,2
Ausländische Kunden	788,6	561,7
Firmen- und Privatkunden	777,9	468,0
Öffentliche Haushalte	10,7	93,7
Gesamt	24.867,1	19.125,0

in Millionen Euro	Spareinlagen		Andere Verbindlichkeiten (inkl. Namenspfandbriefe)			
			täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Inländische Kunden	706,3	837,6	7.740,9	7.112,2	15.631,3	10.613,5
Firmenkunden	4,3	9,8	2.251,1	3.485,2	9.443,7	7.488,1
Privatkunden und Übrige	702,0	827,8	3.899,3	2.591,7	1.326,0	703,5
Öffentliche Haushalte	0,0	0,0	1.590,5	1.035,3	4.861,6	2.421,9
Ausländische Kunden	13,8	16,1	496,7	389,5	278,1	156,1
Firmen- und Privatkunden	13,8	16,1	493,6	380,3	270,5	71,6
Öffentliche Haushalte	0,0	0,0	3,1	9,2	7,6	84,5
Gesamt	720,1	853,7	8.237,6	7.501,7	15.909,4	10.769,6

SEB Konzern

in Millionen Euro	gesamt	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Inländische Kunden	24.003,1	18.540,4
Firmenkunden	11.646,7	10.960,2
Privatkunden und Übrige	5.904,3	4.123,0
Öffentliche Haushalte	6.452,1	3.457,2
Ausländische Kunden	788,6	561,7
Firmen- und Privatkunden	777,9	468,0
Öffentliche Haushalte	10,7	93,7
Gesamt	24.791,7	19.102,1

in Millionen Euro	Spareinlagen		Andere Verbindlichkeiten (inkl. Namenspfandbriefe)			
			täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Inländische Kunden	706,3	837,6	7.665,5	7.096,0	15.631,3	10.606,8
Firmenkunden	4,3	9,8	2.198,7	3.469,0	9.443,7	7.481,4
Privatkunden und Übrige	702,0	827,8	3.876,3	2.591,7	1.326,0	703,5
Öffentliche Haushalte	0,0	0,0	1.590,5	1.035,3	4.861,6	2.421,9
Ausländische Kunden	13,8	16,1	496,7	389,5	278,1	156,1
Firmen- und Privatkunden	13,8	16,1	493,6	380,3	270,5	71,6
Öffentliche Haushalte			3,1	9,2	7,6	84,5
Gesamt	720,1	853,7	8.162,2	7.485,5	15.909,4	10.762,9

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Fristen –
Spareinlagen:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Täglich fällig	0,0	0,0	0,0	0,0
Befristet mit Restlaufzeit				
bis 1 Monat	0,0	0,0	0,0	0,0
über 1 Monat bis 3 Monate	649,9	798,3	649,9	798,3
über 3 Monate bis 1 Jahr	10,5	8,7	10,5	8,7
über 1 Jahr bis 5 Jahre	50,3	36,2	50,3	36,2
über 5 Jahre	9,4	10,5	9,4	10,5
Gesamt	720,1	853,7	720,1	853,7

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Fristen –
andere Verbindlichkeiten:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Täglich fällig	8.237,6	7.501,7	8.162,2	7.485,5
Befristet mit Restlaufzeit				
bis 1 Monat	56,8	587,7	56,8	587,7
über 1 Monat bis 3 Monate	8.535,1	4.103,7	8.535,1	4.097,0
über 3 Monate bis 1 Jahr	1.799,4	850,9	1.799,4	850,9
über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.756,2	2.355,3	1.756,2	2.355,3
über 5 Jahre	3.761,9	2.872,0	3.761,9	2.872,0
Gesamt	24.147,0	18.271,3	24.071,6	18.248,4

Die realisierbaren bzw. fälligen Beträge mit Laufzeit über 12 Monaten werden in der Restlaufzeiten-Bilanz unter Note (93) gezeigt.

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen, nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sowie gegenüber Unternehmen im Konzernabschluss, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

SEB Konzern

in Millionen Euro	SEB Konzern	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	0,7	1,2
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4,5	4,3
Gesamt	5,2	5,5

Im Einzelabschluss der SEB AG bestehen folgende Verbindlichkeiten gegenüber Tochterunternehmen sowie gegenüber nahestehenden Personen/Unternehmen:

SEB AG

in Millionen Euro	SEB AG	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Tochterunternehmen	21,3	22,9
Nahestehende Personen/Unternehmen	0,0	0,0
Gesamt	21,3	22,9

(68) Verbriefte Verbindlichkeiten

Als verbrieft Verbindlichkeiten werden Schuldverschreibungen, einschließlich Hypothekendarlehen und öffentlicher

Pfandbriefe, Geldmarktpapiere (zum Beispiel Certificates of Deposit, Euro-Notes, Commercial Papers), Indexzertifikate, eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf ausgewiesen.

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Begebene Schuldverschreibungen	10.464,4	11.812,4	10.464,4	11.812,4
Sonstige verbrieft Verbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	10.464,4	11.812,4	10.464,4	11.812,4

Verbrieft Verbindlichkeiten nach Geschäftsarten:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Begebene Schuldverschreibungen	10.464,4	11.812,4	10.464,4	11.812,4
Hypothekendarlehen	2.240,5	1.991,4	2.240,5	1.991,4
Öffentliche Darlehen	7.965,4	9.305,8	7.965,4	9.305,8
Sonstige Schuldverschreibungen	258,5	515,2	258,5	515,2
Andere verbrieft Verbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	10.464,4	11.812,4	10.464,4	11.812,4

Verbrieft Verbindlichkeiten nach Fristen:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Täglich fällig	0,0	0,0	0,0	0,0
Befristet mit Restlaufzeit				
bis 1 Monat	47,3	816,0	47,3	816,0
über 1 Monat bis 3 Monate	502,3	2.147,8	502,3	2.147,8
über 3 Monate bis 1 Jahr	1.334,2	1.320,0	1.334,2	1.320,0
über 1 Jahr bis 5 Jahre	8.077,5	6.955,7	8.077,5	6.955,7
über 5 Jahre	503,1	572,9	503,1	572,9
Gesamt	10.464,4	11.812,4	10.464,4	11.812,4

Die realisierbaren bzw. fälligen Beträge mit Laufzeit über 12 Monaten werden in der Restlaufzeiten-Bilanz unter Note (93) gezeigt.

Verbriefte Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen, nicht in den Konzernabschluss der SEB AG einbezogenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, liegen zum Bilanzstichtag des 31. 12. 2007 nicht vor.

Verbriefte Verbindlichkeiten gegenüber Tochterunternehmen sowie gegenüber nahestehenden Personen/Unternehmen im

SEB AG Einzelabschluss bestehen zum 31. 12. 2007 ebenfalls nicht.

(69) Zum Fair Value bewertete passivische Finanzinstrumente

In der Position „Zum Fair Value bewertete passivische Finanzinstrumente“ werden die negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accounting eingesetzt sind, sowie zum Fair Value designierte Verbindlichkeiten ausgewiesen. Außerdem sind Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen in dieser Position enthalten.

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	924,8	535,8	924,8	535,8
Zinsbezogene Geschäfte	518,0	346,6	518,0	346,6
Währungsbezogene Geschäfte	185,9	117,1	185,9	117,1
Aktienbezogene Geschäfte	220,9	72,1	220,9	72,1
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	854,9	148,6	854,9	148,6
Designierte Finanzinstrumente (Fair Value-Option)	617,6	443,5	617,6	443,5
Gesamt	2.397,3	1.127,9	2.397,3	1.127,9

Zum 31. 12. 2007 hatte die SEB AG insgesamt 95 strukturierte Produkte (47 SSD; 48 IHS) mit einem Nominalvolumen von 669,1 Millionen Euro (Vorjahr: 451,8 Millionen Euro) als Finanzinstrumente für die Fair Value-Option designiert und entsprechend bewertet.

Der Marktwert der nach Fair Value-Option designierten finanziellen Verbindlichkeiten aus der Basiskomponente betrug 617,6 Millionen Euro (Vorjahr: 419,3 Millionen Euro). Durch die Berücksichtigung der darin eingebundenen Komponenten (embedded derivatives), die im Berichtsjahr unsaldiert in den positiven und in den negativen Marktwerten aus derivativen Finanzinstrumenten enthalten sind, ergibt sich ein Marktwert von insgesamt 693,3 Millionen Euro (Vorjahr: 443,5 Millionen Euro). Der Marktwert ergibt sich aus den Fair Values der Basiskomponenten (617,6 Millionen Euro) sowie der Netto-

größe der Marktwerte aktien-/index-bezogener (66,5 Millionen Euro) sowie zinsbezogener Komponenten (9,2 Millionen Euro), Währungsbezogene Komponenten waren in den nach Fair Value-Option designierten finanziellen Verbindlichkeiten – wie auch im Vorjahr – nicht enthalten.

Die Position betrifft Emissionen der SEB AG, die einen langfristigen Charakter aufweisen. Im Berichtsjahr wurde das Rating für „langfristige Verbindlichkeiten“ der SEB AG (Moody's: Aa3 auf A1) herabgesetzt.

Die Bank sieht keine nennenswerten Effekte aus bonitätsinduzierten Fair Value-Änderungen im Portfolio, da aus der Herabstufung des Ratings aus Sicht der SEB AG keine spürbare Verschlechterung der Bonität aufgetreten ist.

(70) Negative Marktwerte aus derivativen**Sicherungsinstrumenten**

Derivative Finanzinstrumente, die zum Hedge Accounting eingesetzt werden und einen negativen Marktwert aufweisen, werden unter dieser Bilanzposition ausgewiesen. Die Bewer-

tung der derivativen Finanzinstrumente erfolgt zum Marktwert (Fair Value). Als Sicherungsinstrumente setzt die SEB AG überwiegend Zinsswaps und Zins-/Währungsswaps ein.

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Mikro-Hedge Accounting				
Negative Marktwerte aus zugeordneten Fair Value Hedges	0,2	198,6	0,2	198,6
Negative Marktwerte aus zugeordneten effektiven Cashflow Hedges	0,0	0,0	0,0	0,0
Mikro-Hedge Accounting – Zwischensumme	0,2	198,6	0,2	198,6
Portfolio-Hedge Accounting				
Negative Marktwerte aus zugeordneten Fair Value Hedges	21,0	250,1	21,0	250,1
Gesamt	21,2	448,7	21,2	448,7

(71) Fair Value-Änderungen i. R. d. Portfolio-Hedge**Accounting**

Portfolien von aktivischen bzw. passivischen Grundgeschäften werden getrennt gesteuert. Somit werden auch separate Line Items gebildet und getrennt ausgewiesen. Der Ausweis der Line Items von aktivischen bzw. passivischen Grundgeschäften erfolgt immer auf der entsprechenden Bilanzseite, unabhängig davon, ob es sich um eine positive oder negative Wertänderung handelt. Somit kann das Line Item sowohl positive als auch negative Werte annehmen.

nicht den einzelnen Finanzinstrumenten zugeordnet werden kann, ist es nicht zulässig, den Bilanzansatz einzelner Finanzinstrumente um die Änderungen des Hedge Fair Value anzupassen. Stattdessen wird die Anpassung des Buchwerts der Grundgeschäfte in einem separaten Bilanzposten (Line Item) vorgenommen. Ist der abzusichernde Betrag ein Vermögenswert, so erfolgt der Ausweis in einem Line Item auf der Aktivseite (vgl. Note 57). Ist der abzusichernde Betrag eine Verpflichtung, so erfolgt der Ausweis des Line Item auf der Bilanz-Passivseite.

Die Bilanzposition „Fair Value-Änderungen i. R. d. Portfolio-Hedge Accounting“ enthält auf der Bilanzpassiva die Wertänderungen der dem Portfolio-Hedge Accounting zugeordneten passivischen Grundgeschäfte, die auf das abgesicherte Risiko zurückzuführen sind. Da der abzusichernde Betrag

Bei der SEB AG werden separate Laufzeitbänder für Aktiv- und Passivposten gebildet. Deshalb sind die betragsmäßigen Änderungen für Aktiv- und Passivposten getrennt zu buchen; ein saldierter Ausweis nur auf der Aktiv- oder Passivseite ist nicht zulässig.

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Fair Value-Änderungen i. R. d. Portfolio-Hedge Accounting (passivisches Line Item)	-43,5	-16,3	-43,5	-16,3

(72) Ertragsteuerverpflichtungen

Zusammensetzung der Ertragsteuerverpflichtungen der SEB AG:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen				
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	0,0	0,0	0,0	0,0
Rückstellungen aus Ertragsteuern	15,1	13,5	15,1	13,5
Gesamt	15,1	13,5	15,1	13,5

Die Verbindlichkeiten gegenüber den Finanzämtern beinhalten Zahlungsverpflichtungen aus laufenden Ertragsteuern gegenüber den verschiedenen Steuerbehörden im In- und Ausland. Rückstellungen für Ertragsteuern sind Steuerpflichtungen, für die noch kein rechtskräftiger Steuerbescheid ergangen ist.

Aktive und passive latente Steuern werden bei der SEB AG sowie im SEB Konzern seit dem Geschäftsjahr 2005 saldiert ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2007 ergibt sich hieraus ein Aktivausweis unter den Ertragsteueransprüchen.

(73) Zur Veräußerung bestimmte Verbindlichkeiten

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Zur Veräußerung bestimmte Verbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	0,4

Die Position enthielt im Jahr 2006 die zur Veräußerung bestimmten Verbindlichkeiten der Union Inkasso GmbH sowie der SEB Beteiligungsmanagement GmbH und eines

Portfolios von zweifelhaften Forderungen. Die Veräußerungen und somit auch die Ergebnisrealisierung fand Anfang Januar 2007 statt.

(74) Sonstige Passiva

Zusammensetzung der sonstigen Passiva:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Rechnungsabgrenzungsposten	49,7	429,9	90,0	465,4
Sonstige Verbindlichkeiten	98,0	30,0	105,4	39,1
Gesamt	147,7	459,9	195,4	504,5

Die Rechnungsabgrenzungsposten setzen sich folgendermaßen zusammen:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Abgegrenzte Zinsen	0,0	375,3	0,0	375,2
Im Voraus erhaltene Erträge	19,7	16,7	47,0	43,4
Sonstige Abgrenzungen	30,0	37,9	43,0	46,8
Gesamt	49,7	429,9	90,0	465,4

Die große Veränderung bei den Rechnungsabgrenzungsposten resultiert aus der Umgliederung der Zinsabgrenzungen in die jeweiligen Bilanzposten innerhalb des Jahres 2007.

(75) Rückstellungen

Die Rückstellungen gliedern sich wie folgt:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Rückstellungen	65,5	76,3	71,3	83,4
Gesamt	65,5	76,3	71,3	83,4

(76) Pensionsrückstellungen

Da sich zum 31.12.2007 ein Überhang des Planvermögens gegenüber den Pensionsverpflichtungen ergibt, werden die

Pensionsrückstellungen unter dem Posten „Sonstige Aktiva“ ausgewiesen; vgl. hierzu Note (64).

(77) Sonstige Rückstellungen

Entwicklung in der SEB AG:

SEB AG

in Millionen Euro	Restrukturierungsmaßnahmen	Prozesse/Regresse	Risikovorsorge	Drohverlust Closed End Funds	Übrige	Gesamt
Stand 01.01.2007	14,6	5,1	15,0	23,6	18,0	76,3
Verbrauch	-8,4	-0,9	-0,4	-3,2	-13,2	-26,1
Auflösung	-2,6	-1,3	-1,2	-4,8	-3,7	-13,6
Zuführung/Änderung Konsolidierungskreis	9,6	0,9	4,6	0,0	9,0	24,1
Umbuchungen	0,0	-0,4	3,8	0,0	1,4	4,8
Stand 31.12.2007	13,2	3,4	21,8	15,6	11,5	65,5
davon: Realisierung außerhalb 12-Monats-Zeitraum	0,0	3,4	0,0	13,4	0,0	16,8

Entwicklung im SEB Konzern:

SEB Konzern

in Millionen Euro	Restrukturierungsmaßnahmen	Prozesse/Regresse	Risikovorsorge	Drohverlust Closed End Funds	Übrige	Gesamt
Stand 01.01.2007	15,1	5,4	15,0	23,6	24,3	83,4
Verbrauch	-8,4	-0,9	-0,4	-3,2	-14,7	-27,6
Auflösung	-2,6	-1,4	-1,2	-4,8	-4,2	-14,2
Zuführung/Änderung Konsolidierungskreis	9,5	0,9	4,6	0,0	9,9	24,9
Umbuchungen	0,0	-0,4	3,8	0,0	1,4	4,8
Stand 31.12.2007	13,6	3,6	21,8	15,6	16,7	71,3
davon: Realisierung außerhalb 12-Monats-Zeitraum	0,0	3,4	0,0	13,4	0,0	16,8

Die Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen beinhalten folgende Punkte: Sozialplan, Retail Strategie und Gebäudekosten/Freifläche. Die kumulativ gemäß IAS 37 zu erfüllenden Voraussetzungen, insbesondere ein entsprechender Restrukturierungsplan, liegen vor.

(78) Leasing- /Mietverbindlichkeiten – SEB AG als**Leasingnehmer**

Im Bereich der Leasingnehmer-Verhältnisse ist die SEB AG ausschließlich im Operating-Leasing tätig. Hierbei handelt es sich um das Leasing von Kfz, Büromaschinen und Büroausstattung sowie um Gebäudemieten.

Die Summen der künftigen Mindestleasing- bzw. -mietzahlungen aufgrund von unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen setzen sich wie folgt zusammen:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006
Mindestleasing-/mietzahlungen (Restlaufzeiten)				
bis 1 Jahr	55,4	53,3	56,1	53,9
über 1 Jahr bis 5 Jahre	172,7	181,8	174,8	184,7
über 5 Jahre	14,4	14,1	14,8	14,7
Gesamt	242,5	249,2	245,7	253,3

In der obigen Tabelle wurden auch die Outsourcingvereinbarungen nach IFRIC 4 berücksichtigt.

(79) Nachrangkapital

Die nachrangigen Mittel stellen Eigenmittel gemäß § 10 Abs. 5a KWG dar. Ansprüche von Gläubigern auf Rückzahlung dieser Verbindlichkeiten sind gegenüber anderen Gläubigern nachrangig. Dies bedeutet, dass eine vorzeitige Verpflichtung zur Rückzahlung nicht entstehen kann. Tritt

der Fall der Insolvenz oder Liquidation ein, so dürfen die Verbindlichkeiten erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden.

Das Nachrangkapital untergliedert sich wie folgt:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006
Nachrangige Verbindlichkeiten	42,3	45,4	42,3	45,4
darunter: Drittrangmittel i. S. d. § 10 Abs. 7 KWG	0,0	0,0	0,0	0,0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	20,7	38,9	20,7	38,9
Genussrechtskapital	48,9	74,4	48,9	74,4
Hybride Kapitalinstrumente	0,0	0,0	0,0	0,0
Zinsabgrenzungen	5,3	0,0	5,3	0,0
Bewertungseffekte (IAS 39)	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	96,5	119,8	96,5	119,8

Für das Nachrangkapital kann folgende Fristengliederung angegeben werden. Die nachfolgende Tabelle ist ohne die Position Zinsabgrenzungen:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006
Befristet mit Restlaufzeit				
bis 3 Monate	10,2	28,6	10,2	28,6
über 3 Monate bis 1 Jahr	0,0	0,0	0,0	0,0
über 1 Jahr bis 5 Jahre	73,4	51,0	73,4	51,0
über 5 Jahre	7,6	40,2	7,6	40,2
Gesamt	91,2	119,8	91,2	119,8

Zum 31.12.2007 sind folgende **nachrangige Verbindlichkeiten** im Umlauf, wobei die Auflistung für die SEB AG sowie für den SEB Konzern identisch ist:

Laufzeitbeginn	Millionen Euro	Emittent	Zinssatz	Fälligkeit
01.02.1995	2,6	SEB AG	8,27	01.02.2008
03.03.1998	7,6	SEB AG	5,61	28.02.2008
21.01.1999	5,0	SEB AG	4,77	21.01.2009
29.01.1999	1,5	SEB AG	4,65	29.01.2009
29.01.1999	1,0	SEB AG	4,70	29.01.2009
11.11.1999	2,5	SEB AG	6,00	11.11.2009
15.11.1999	0,5	SEB AG	6,10	16.11.2009
01.02.2000	3,0	SEB AG	6,55	01.02.2010
01.02.2000	1,0	SEB AG	6,57	01.02.2010
03.02.2000	1,0	SEB AG	6,55	03.02.2010
11.02.2000	1,0	SEB AG	6,60	03.02.2010
01.02.2002	8,0	SEB AG	6,09	01.02.2012
02.02.2005	7,6	SEB AG	4,22	02.02.2015
Gesamt	45,3			

Zum 31.12.2007 sind folgende **nachrangige Genussrechte** im Umlauf, wobei die Auflistung für die SEB AG sowie für den SEB Konzern identisch ist:

Laufzeitbeginn	Millionen Euro	Emittent	Zinssatz	Fälligkeit
03.03.1998	7,7	SEB AG	6,36	30.04.2010
02.11.1999	1,5	SEB AG	6,90	30.04.2010
21.02.2000	1,0	SEB AG	7,15	30.04.2010
24.02.2000	0,5	SEB AG	7,20	30.04.2010
01.01.2003	1,5	SEB AG	6,90	30.04.2010
01.01.2003	3,0	SEB AG	7,15	30.04.2010
01.01.2003	1,5	SEB AG	7,20	30.04.2010
07.01.1999	5,0	SEB AG	5,65	30.04.2011
01.01.2003	2,6	SEB AG	5,65	30.04.2011
30.07.2001	24,6	SEB AG	6,85	30.04.2012
Gesamt	48,9			

Das Genussrechtskapital ist gemäß § 10 Abs. 5 KWG Bestandteil des haftenden Eigenkapitals. Es nimmt bis zur vollen Höhe an einem Verlust teil. Zahlungen werden nur im Rahmen eines vorhandenen Bilanzgewinns der emittierenden Gesellschaft vorgenommen. Die Ansprüche der Genussrechtsinhaber auf Kapitalrückerstattung sind gegenüber den Ansprüchen der anderen Gläubiger nachrangig.

Für nachrangige Verbindlichkeiten und Genussrechte ist im Geschäftsjahr 2007 im SEB Konzern ein Zinsaufwand in Höhe von 6,3 Millionen Euro (Vorjahr: 7,7 Millionen Euro) angefallen. In den Zinsabgrenzungen sind 5,3 Millionen Euro (Vorjahr: 7,2 Millionen Euro – nicht in der Tabelle ersichtlich,

da noch eine andere Zuordnung bestand) fällige, jedoch noch nicht bezahlte Zinsen enthalten.

(80) Hybrides Kapital

Im Geschäftsjahr 2007 sowie im Vorjahr hat die SEB AG kein hybrides Kapital aufgenommen.

(81) Minderheitsanteile

Minderheitsanteile liegen im Einzelabschluss der SEB AG nicht vor.

Im SEB Konzernabschluss setzen sich die Minderheitsanteile wie folgt zusammen:

in Millionen Euro	SEB Konzern
Stand 01.01.2007	-0,9
Erfolgsneutrale Bewertungsanpassungen	0,0
Erfolgswirksame Wertänderungen	0,0
Zugang aus Kapitalerhöhungen	0,0
Abgang aus Kapitalherabsetzungen	0,0
Einstellung aus dem Jahresüberschuss	1,2
Ausschüttungen	0,0
Veränderungen des Konsolidierungskreises	0,0
Veränderungen aus Währungseinfluss und sonstige Veränderungen	0,0
Stand 31.12.2007	0,3

(82) Eigenkapital

Zusammensetzung des Eigenkapitals:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006*	31. 12. 2007	31. 12. 2006*
Gezeichnetes Kapital	775,2	775,2	775,2	775,2
Kapitalrücklage	579,6	499,5	580,0	499,7
Gewinnrücklage	882,5	961,4	888,6	964,0
Neubewertungsrücklagen				
für immaterielle Vermögenswerte	0,0	0,0	0,0	0,0
für Sachanlagen	0,0	0,0	0,0	0,0
Rücklage für Währungsumrechnungsdifferenzen	0,0	0,0	0,0	0,0
Gewinn-/Verlustvortrag	22,4	-3,2	22,1	-3,7
Jahres-/Konzernergebnis	67,2	145,7	63,4	148,7
Kernkapital	2.326,9	2.378,6	2.329,3	2.383,9
Neubewertungsrücklagen				
für zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-33,2	-7,1	-33,2	-7,1
Rücklage aus der Absicherung von Cashflow Hedges	0,0	0,0	0,0	0,0
Minderheitenanteile	0,0	0,0	0,3	-0,9
Gesamtes Eigenkapital	2.293,7	2.371,5	2.296,4	2.375,9

* restated gem. IAS 8 zum 31. 12. 2006

Gezeichnetes Kapital:

Das gezeichnete Kapital der SEB AG besteht aus 775.155.200 Namensaktien mit einem Nennwert von jeweils 1,- Euro. Alleiniger Anteilsinhaber am Bilanzstichtag war die Skandinaviska Enskilda Banken AB, Stockholm.

Kapitalrücklage:

Die Kapitalrücklage des SEB Konzerns beträgt zum Bilanzstichtag 31. 12. 2007 580,0 Millionen Euro. Für die SEB AG beträgt der Wert 579,6 Millionen Euro. Diversen Mitgliedern des Vorstands, des Aufsichtsrats sowie der dem Vorstand berichtenden oberen Führungsebene wurden Aktienoptionen der schwedischen Muttergesellschaft SEB AB gewährt. Diese fallen in den Anwendungsbereich des IFRS 2 und sind gem. IFRIC 11 „IFRS 2 – Group and Treasury Share Transactions“ als sog. Aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente zu sehen. Die bilanzielle Erfassung dieser Vergütungstransaktionen für das Geschäftsjahr 2007 in Höhe von 1,2 Millionen Euro (Vorjahr: 0,9 Millionen Euro) bei der SEB AG bzw. von 1,4 Millionen Euro (Vorjahr: 1,1 Millionen Euro) beim SEB Konzern erfolgte in der Kapitalrücklage.

Im Berichtsjahr wurde eine Ausgleichzahlung in Höhe von 78,9 Millionen Euro der Konzernmutter SEB AB an die SEB AG aufgrund der Kündigung einer Garantie als Einlage bilanziert. Da es sich bei dieser Ausgleichzahlung um eine

Kapitaleinzahlung der Anteilseigner im Sinne des IAS 1.98 handelt, wurde sie im Berichtsjahr erfolgsneutral als Zugang zur Kapitalrücklage erfasst. Die Gewinnrücklage hat sich in gleicher Höhe um den Betrag dieser Garantie vermindert.

Die Angaben zum Eigenkapital und dessen Management, die nach dem neuen Standard IAS 1.124A-C für Geschäftsjahre, die ab dem 1. 1. 2007 beginnen, zu machen sind, werden in Note (101) dargestellt.

Gewinnrücklage:

In den Gewinnrücklagen werden ausschließlich andere Gewinnrücklagen ausgewiesen. Gesetzliche Gewinnrücklagen existieren nicht. Der Gesamtbetrag der in der Bilanz ausgewiesenen Gewinnrücklage beläuft sich bei der SEB AG auf 882,5 Millionen Euro und im SEB Konzern auf 888,6 Millionen Euro.

Neubewertungsrücklagen:

In den Neubewertungsrücklagen werden bei der SEB AG ausschließlich die Ergebnisse aus der Bewertung des Finanzanlagebestands zum Marktwert (Fair Value) nach Berücksichtigung von latenten Steuern erfasst. Eine erfolgswirksame Realisierung dieser Gewinne bzw. Verluste erfolgt erst, wenn der Vermögenswert veräußert wird bzw. aus anderen Gründen (Fälligkeit) abgeht.

Das Wahlrecht der Neubewertung von immateriellen Vermögenswerten sowie von Sachanlagen wird von der SEB AG nicht ausgeübt.

Die Neubewertungsrücklagen für den AfS-Finanzanlagebestand haben sich wie folgt entwickelt:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	2007	2006	2007	2006
Stand 01. 01.	-7,1	3,3	-7,1	3,3
Laufende Bewertungsergebnisse	-42,0	-17,4	-42,0	-17,4
Wertminderungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertaufholungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Latente Steuern	15,9	7,0	15,9	7,0
Stand 31. 12.	-33,2	-7,1	-33,2	-7,1

Rücklage für Währungsumrechnungsdifferenzen:

Eine Rücklage für Währungsumrechnungsdifferenzen besteht derzeit bei der SEB AG nicht.

Dividenden:

Zwischen der Skandinaviska Enskilda Banken AB, Stockholm, als herrschendes Unternehmen und der SEB AG besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag. Danach verpflichtet sich die SEB AG, beginnend vom 01.01.2000, ihren gesamten handelsrechtlichen Gewinn an die SEB AB, Stockholm, abzuführen. Dieser beläuft sich aufgrund des ausgeglichenen Ergebnisses in 2007 für das Geschäftsjahr auf 0,0 Millionen Euro (Vorjahr: 120,0 Millionen Euro).

Minderheitenanteile:

Im SEB Konzern werden 0,3 Millionen Euro (Vorjahr: -0,9 Millionen Euro) an Minderheitenanteile ausgewiesen.

(83) Eigene Aktien

Die SEB AG besitzt derzeit keine eigenen Aktien.

(84) Bedingtes Kapital

Bei der SEB AG ist derzeit kein bedingtes Kapital vorgesehen.

(85) Genehmigtes Kapital

Bei der SEB AG ist derzeit kein genehmigtes Kapital vorgesehen.

(86) Fremdwährungsvolumina

Die Gesamtbeträge der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen setzen sich am Bilanzstichtag umgerechnet in Euro wie folgt zusammen:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Fremdwährungsaktiva	2.016,5	2.476,0	2.016,5	2.476,0
darunter:				
USD	1.230,2	1.768,5	1.230,2	1.768,5
JPY	0,0	0,0	0,0	0,0
CHF	439,7	413,3	439,7	413,3
GBP	142,1	149,5	142,1	149,5
Fremdwährungspassiva (ohne Eigenmittel)	2.374,2	2.553,6	2.374,2	2.553,6
darunter:				
USD	1.319,5	1.678,3	1.319,5	1.678,3
JPY	0,0	0,0	0,0	0,0
CHF	675,3	565,6	675,3	565,6
GBP	153,5	164,0	153,5	164,0

(87) Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten

Für folgende Verbindlichkeiten wurden Vermögensgegenstände als Sicherheit in Höhe der angegebenen Werte übertragen:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.600,7	5.753,3	6.600,7	5.753,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	0,3	0,0	0,3
Handelspassiva	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	6.600,7	5.753,6	6.600,7	5.753,6

Nachstehende Vermögensgegenstände waren als Sicherheiten für die vorgenannten Verbindlichkeiten übertragen:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Forderungen an Kreditinstitute	1.207,9	1.859,6	1.207,9	1.859,6
Forderungen an Kunden	0,0	0,0	0,0	0,0
Handelsaktiva sowie Beteiligungs- und Wertpapierbestand	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	1.207,9	1.859,6	1.207,9	1.859,6

Die den als Sicherheiten gestellten Forderungen an Kreditinstitute liegen 24 Einzelgeschäfte zugrunde. Für die Berechnung der Konditionen wird der EONIA-Satz zugrunde gelegt. Dieser war am 31.12.07 3,916 %. Neueinstufungen im Sinne von IAS 39.37(a) gab es in 2007 nicht.

Weder die SEB AG noch der SEB Konzern hatten im Berichtszeitraum Zahlungsstörungen oder Vertragsverletzungen in Bezug auf eigene Darlehensverbindlichkeiten gemäß IFRS 7.18 zu verzeichnen.

Angaben zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Zahlungsströme des Geschäftsjahres, aufgeteilt in die Bereiche „operative Geschäftstätigkeit“, „Investitionstätigkeit“ und „Finanzierungstätigkeit“.

Die operative Geschäftstätigkeit wird weit definiert, sodass die Abgrenzung entsprechend dem Betriebsergebnis vorgenommen wird. Für die Ermittlung der Cashflows aus der operativen Tätigkeit wird die indirekte Methode verwendet, wobei das Periodenergebnis um folgende Auswirkungen berichtigt wird:

- nicht zahlungswirksame Geschäftsvorfälle,
- Abgrenzungen oder Rückstellungen von vergangenen oder zukünftigen betrieblichen Ein- oder Auszahlungen und
- Aufwands- und Ertragsposten, die den Finanzierungs- oder Investitionstätigkeiten zuzuordnen sind.

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten Barreserve und enthält den Kassenbestand sowie die Guthaben bei Zentralnotenbanken.

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

(88) Beizulegende Zeitwerte (Marktwerte) von Finanzinstrumenten

In der nachfolgenden Tabelle werden die Marktwerte (Fair Values) der Bilanzposten ihren Buchwerten gegenübergestellt. Der Marktwert stellt den Betrag dar, zu dem Finanzinstrumente am Bilanzstichtag zu fairen Bedingungen verkauft oder gekauft werden können. Dabei wurden, sofern Börsenkurse (zum Beispiel für Wertpapiere) vorhanden waren, diese zur Bewertung verwendet. Fehlten Marktpreise wurden interne Bewertungsmodelle mit aktuellen Marktparametern herangezogen. Zur Anwendung kamen insbesondere die Barwertmethode und Optionspreismodelle.

Die positiven und negativen Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften i. R. d. Portfolio-Hedge Accounting sind im Zusammenhang mit den Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden zu sehen: Die in das Portfolio-Hedge Accounting einbezogenen Grundgeschäfte sind jeweils – bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten – in den Forderungen an bzw. den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute und Kunden enthalten.

SEB AG

in Millionen Euro	Marktwert (Fair Value) 31. 12. 2007	Buchwert 31. 12. 2007	Differenz 31. 12. 2007
Aktiva			
Barreserve	1.651,6	1.651,6	0,0
Forderungen an Kreditinstitute	16.587,0	16.609,0	-22,0
Forderungen an Kunden	25.900,5	25.661,5	239,0
Zum Fair Value bewertete passivische Finanzinstrumente	6.641,3	6.641,3	0,0
Sicherungsderivate	67,7	67,7	0,0
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	-67,8	-67,8	0,0
Finanzanlagen (Beteiligungen und AfS-Wertpapiere)	10.564,4	10.564,4	0,0
Sonstige Aktiva	80,7	80,7	0,0
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	21.187,4	21.182,4	5,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	24.942,1	24.867,1	75,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	10.266,4	10.464,4	-198,0
Zum Fair Value bewertete passivische Finanzinstrumente	2.397,3	2.397,3	0,0
Sicherungsderivate	21,2	21,2	0,0
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	-43,5	-43,5	0,0
Sonstige Passiva	147,7	147,7	0,0
Nachrangkapital	97,5	96,5	1,0

SEB Konzern

in Millionen Euro	Marktwert (Fair Value) 31. 12. 2007	Buchwert 31. 12. 2007	Differenz 31. 12. 2007
Aktiva			
Barreserve	1.651,6	1.651,6	0,0
Forderungen an Kreditinstitute	16.586,8	16.608,8	-22,0
Forderungen an Kunden	25.810,0	25.571,0	239,0
Zum Fair Value bewertete aktivische Finanzinstrumente	6.641,3	6.641,3	0,0
Sicherungsderivate	67,7	67,7	0,0
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	-67,8	-67,8	0,0
Finanzanlagen (Beteiligungen und AfS-Wertpapiere)	10.545,2	10.545,2	0,0
Sonstige Aktiva	71,1	71,1	0,0
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	21.192,0	21.187,0	5,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	24.866,7	24.791,7	75,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	10.266,4	10.464,4	-198,0
Zum Fair Value bewertete aktivische Finanzinstrumente	2.397,3	2.397,3	0,0
Sicherungsderivate	21,2	21,2	0,0
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	-43,5	-43,5	0,0
Sonstige Passiva	195,4	195,4	0,0
Nachrangkapital	97,5	96,5	1,0

Saldiert beläuft sich der als stille Reserve zu verstehende Unterschied zwischen Buchwert und Marktwert (Fair Value) über alle Posten zum 31. 12. 2007 sowohl im Einzelabschluss wie auch im Konzernabschluss der SEB AG auf 334,0 Millionen Euro.

Der Fair Value-Ermittlung zugrunde liegenden Zins Cashflows basieren auf Einstandssätzen ohne Zinskonditionsbeiträge bzw. Kundenmargeneffekte. Durch Abzinsung dieser Cashflows über die jeweils aktuelle, risikoneutrale Zinsstrukturkurve wurde so ein entsprechend bonitätsinduzierter Fair Value ermittelt.

(89) Derivative Geschäfte

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die jeweiligen Nominal- bzw. Marktwerte von OTC- bzw. börsengehandelten Derivaten.

Zum **31.12.2007** ergaben sich für den Einzelabschluss sowie den Konzernabschluss der SEB AG folgende identische Werte:

in Millionen Euro	Restlaufzeiten:	Nominalwert			Summe	Marktwert	
		bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre		positiv	negativ
Fremdwährungsabhängige Termingeschäfte							
OTC-Produkte		11.387,5	1.658,3	266,8	13.312,6	169,4	185,9
Devisenkassa- und -termingeschäfte		10.337,5	1.174,4	0,0	11.511,9	159,9	159,5
Zins-/Währungsswaps		33,4	92,2	266,8	392,4	3,3	20,5
Devisenoptionen – Käufe		509,0	182,1	0,0	691,1	6,2	0,0
Devisenoptionen – Verkäufe		507,6	209,6	0,0	717,2	0,0	5,9
Börsengehandelte Produkte		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt		11.387,5	1.658,3	266,8	13.312,6	169,4	185,9
Zinsabhängige Termingeschäfte							
OTC-Produkte		12.768,0	24.482,0	14.375,0	51.625,0	508,1	539,1
Forward Rate Agreements		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zinsswaps		12.236,1	20.962,0	13.848,8	47.046,9	475,0	513,9
Zinsoptionen – Käufe		205,6	1.832,1	324,2	2.361,9	33,1	0,0
Zinsoptionen – Verkäufe		326,3	1.687,9	202,0	2.216,2	0,0	25,2
Börsengehandelte Produkte		319,4	0,0	0,0	319,4	0,4	0,1
Zinsfutures		312,5	0,0	0,0	312,5	0,2	0,1
Zinsoptionen		6,9	0,0	0,0	6,9	0,2	0,0
Gesamt		13.087,4	24.482,0	14.375,0	51.944,4	508,5	539,2
Sonstige Termingeschäfte							
OTC-Produkte		404,0	3.570,8	0,0	3.974,8	222,0	220,9
Aktienoptionen – Käufe		202,0	1.785,4	0,0	1.987,4	222,0	0,0
Aktienoptionen – Verkäufe		202,0	1.785,4	0,0	1.987,4	0,0	220,9
Börsengehandelte Produkte		541,5	0,0	0,0	541,5	70,2	0,0
Aktienfutures		541,5	0,0	0,0	541,5	70,2	0,0
Aktienoptionen		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt		945,5	3.570,8	0,0	4.516,3	292,2	220,9
Summe aller schwebenden Termingeschäfte							
OTC-Produkte		24.559,5	29.711,1	14.641,8	68.912,4	899,5	945,9
Börsengehandelte Produkte		860,9	0,0	0,0	860,9	70,6	0,1
Gesamt		25.420,4	29.711,1	14.641,8	69.773,3	970,1	946,0

Zum **31.12.2006** ergaben sich für den Einzelabschluss sowie den Konzernabschluss der SEB AG folgende identische Werte:

SEB AG

in Millionen Euro	Restlaufzeiten:	Nominalwert			Summe	Marktwert	
		bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre		positiv	negativ
Fremdwährungsabhängige Termingeschäfte							
OTC-Produkte		10.106,1	1.736,9	306,6	12.149,6	111,9	127,8
Devisenkassa- und -termingeschäfte		7.301,5	1.532,6	0,0	8.834,1	92,4	97,6
Zins-/Währungsswaps		35,5	169,8	306,6	511,9	8,5	19,1
Devisenoptionen – Käufe		2.769,1	34,5	0,0	2.803,6	11,0	0,0
Devisenoptionen – Verkäufe		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	11,1
Börsengehandelte Produkte		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt		10.106,1	1.736,9	306,6	12.149,6	111,9	127,8
Zinsabhängige Termingeschäfte							
OTC-Produkte		10.130,8	22.898,1	12.253,0	45.281,9	455,9	784,0
Forward Rate Agreements		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zinsswaps		9.441,1	18.996,3	11.609,6	40.047,0	429,4	766,1
Zinsoptionen – Käufe		306,0	1.911,9	438,4	2.656,3	26,5	0,0
Zinsoptionen – Verkäufe		383,7	1.989,9	205,0	2.578,6	0,0	17,9
Börsengehandelte Produkte		325,5	0,0	0,0	325,5	2,5	0,5
Zinsfutures		324,2	0,0	0,0	324,2	2,5	0,2
Zinsoptionen		1,3	0,0	0,0	1,3	0,0	0,3
Gesamt		10.456,3	22.898,1	12.253,0	45.607,4	458,4	784,5
Sonstige Termingeschäfte							
OTC-Produkte		108,3	1.713,0	0,0	1.821,3	97,5	72,2
Aktienoptionen – Käufe		58,4	985,9	0,0	1.044,3	97,5	0,0
Aktienoptionen – Verkäufe		49,9	727,1	0,0	777,0	0,0	72,2
Börsengehandelte Produkte		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Aktienfutures		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Aktienoptionen		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt		108,3	1.713,0	0,0	1.821,3	97,5	72,2
Summe aller schwebenden Termingeschäfte							
OTC-Produkte		20.345,2	26.348,0	12.559,6	59.252,8	665,3	984,0
Börsengehandelte Produkte		325,5	0,0	0,0	325,5	2,5	0,5
Gesamt		20.670,7	26.348,0	12.559,6	59.578,3	667,8	984,5

Kreditgruppengliederung im derivativen Geschäft:

Zum **31.12.2007** ergaben sich für den Einzelabschluss sowie den Konzernabschluss der SEB AG folgende identische Werte:

in Millionen Euro	Nominalwert	Marktwert	
		positiv	negativ
OECD-Zentralregierungen	0,0	0,0	0,0
OECD Banken	58.262,5	752,8	661,8
OECD Finanzinstitute, Sonstige Unternehmen, Privatpersonen	10.649,9	146,7	284,1
Nicht-OECD Banken	0,0	0,0	0,0
Börsenkontrakte	860,9	70,6	0,1
Gesamt	69.773,3	970,1	946,0

Zum **31.12.2006** ergaben sich für den Einzelabschluss sowie den Konzernabschluss der SEB AG folgende identische Werte:

in Millionen Euro	Nominalwert	Marktwert	
		positiv	negativ
OECD-Zentralregierungen	0,0	0,0	0,0
OECD Banken	50.592,7	578,7	879,1
OECD Finanzinstitute, Sonstige Unternehmen, Privatpersonen	8.660,2	86,6	104,9
Nicht-OECD Banken	0,0	0,0	0,0
Börsenkontrakte	325,4	2,5	984,5
Gesamt	59.578,3	667,8	984,5

Als Marktwerte sind die Summen der positiven und negativen Beträge pro Vertrag ohne Kürzung von Sicherheiten und ohne Berücksichtigung etwaiger Nettingvereinbarungen angegeben. Bei verkauften Optionen ergeben sich definitionsgemäß keine positiven Marktwerte.

Angaben zu Finanzrisiken

Die Angaben zu den Finanzinstrumenten – insbesondere zur Risikodarstellung – werden von der SEB AG bzw. dem SEB Konzern für das Geschäftsjahr 2007 erstmalig nach den Vorschriften des neuen Standards IFRS 7 vorgenommen.

(90) Risikomanagementpolitik und Sicherungsmaßnahmen

Die Geschäftstätigkeit einer Bank und damit einhergehend die Absicht Erträge zu erzielen lässt sich in der Regel nicht ohne das bewusste Eingehen von Risiken darstellen. Somit ist das bewusste Eingehen von Risiken im Rahmen klar definierter Grenzen und Vorgaben ein wesentlicher Bestandteil der Geschäftstätigkeit der Bank. Diese Risiken zu überwachen und zu steuern ist ein selbstverständlicher, gleichwohl essentieller Bestandteil des Tagesgeschäfts der SEB AG.

Die Risikotragfähigkeit wird durch die Eigenkapitalausstattung begrenzt. Aus diesem Grund gibt es eine enge Beziehung zwischen Risikobereitschaft und Risikotragfähigkeit einerseits und den Interessen von Anteilseignern und Fremdkapitalgebern andererseits. Einheitliche konzernweite Standards im Umgang mit allen wesentlichen Risikoarten bilden die Basis für alle strategischen Risikoentscheidungen. Die Standards werden über Konzernrichtlinien in die Regelwerke der SEB AG übernommen. Neben den strategischen Rahmenbedingungen, die auf die Konzernrisikostategie zurückgehen, räumt die SEB AG dem operativen, zeitnahen und zuverlässigen Risiko- und Kapitalmanagement höchste Priorität ein.

Der Vorstand definiert die risiko- und geschäftspolitischen Ziele und Leitlinien für die einzelnen Marktbereiche unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen Gesamtsituation und der Konzernstrategie im Rahmen der jährlich überprüften Kreditrisikostategie.

Der Vorstand und der Risikoausschuss als Ausschuss des Aufsichtsrats werden zeitnah durch eine umfassende, objektive Berichterstattung über die Risikosituation der Bank informiert.

Risiko definieren wir als die Möglichkeit einer negativen Abweichung von einem erwarteten finanziellen Ergebnis. Alle quantifizierbaren Risiken der Bank werden, sofern methodisch darstellbar, in Verteilungsfunktionen abgebildet, die Wahrscheinlichkeitsaussagen über potenzielle Verluste ermöglichen. Je nach Risikoart kann dabei zwischen erwarteten und nicht erwarteten Verlusten unterschieden werden. Als Risikomanagement betrachten wir alle Aktivitäten, die sich mit der Analyse, der Entscheidung zum Eingehen und der Kontrolle von Risiken befassen. In Prozessschritten unterscheiden wir Identifikation, Messung, Analyse, Kontrolle und Berichterstattung von Risiken.

Unter funktionalen Gesichtspunkten fügen sich Rahmenbedingungen für unsere Risikopolitik, der Grundsatz der Funktionstrennung und Kontrollanweisungen zu einem internen Kontrollsystem zusammen, das die Grundlage unseres Risikomanagements bildet. Nach Risikoarten werden

- Kreditrisiko,
- Marktpreisrisiko,
- Liquiditätsrisiko und
- operationelles Risiko

unterschieden.

Den einzelnen am Risikomanagement beteiligten Organisationseinheiten sind folgende Aufgaben zugeordnet:

- **Vorstand:** Dem Vorstand unterliegt die Vorgabe der Risikostrategie und der zugehörigen Vorgaben zu Geschäftsarten im Zusammenspiel mit der Risikotragfähigkeit im Zuge der Gesamtbanksteuerung.
- **ALCO:** Das ALCO (Asset and Liability Committee) überwacht das Gesamtrisiko der Bank und entscheidet im Rahmen seiner Zuständigkeit über Risikolimits. Darüber hinaus legt es methodische Grundsätze für die Marktpreisrisikomodelle und die Liquiditätssteuerung fest.
- **Risiko-Komitee:** Das Risiko-Komitee entscheidet über generelle Themen des Risikomanagements und votiert risikorelevante Entscheidungen die dem Vorstand

obliegen. Es setzt sich aus Vertretern aller Sparten und dem Bereich Risk zusammen.

- **Kreditkomitees:** Kreditkomitees obliegen die Kreditentscheidungen inklusive der Festsetzung der kreditnehmerbezogenen maximalen Limite.
- **NPAC:** Das New Product Approval Committee gibt eine Einschätzung über die Umsetzbarkeit und den Risikogehalt von neuen Produkten ab und gibt diese zur Einführung frei.
- **Risikomanagement/-controlling:** Das Risikomanagement ist für die aktive Risikoüberwachung zuständig und gibt Handlungsempfehlungen für das Management ab. Die Identifizierung, Messung und Bewertung der Risiken erfolgt nach konzerneinheitlichen Standards und gemeinsamen Definitionen. Regelmäßiges Reporting an die Marktbereiche und die Gremien der Bank und externe Adressaten sind ein essentieller Bestandteil des Risikomanagements. Diese Funktion wird durch den Bereich Risk ausgeführt und ist organisatorisch unabhängig von den Geschäftsbereichen. Sein Leiter berichtet an ein nicht für den Marktbereich verantwortliches Mitglied des Vorstandes der Bank. In seiner Funktion als Chief Credit Officer ist er u. a. für den Kreditentscheidungsprozess, die Entwicklung, Überwachung und Umsetzung der Risikopolitik verantwortlich. Diese Organisation entspricht in ihrer Struktur den Vorgaben unserer schwedischen Muttergesellschaft sowie den handels- und aufsichtsrechtlichen Anforderungen.
- **Intensivbetreuung:** Die in 2007 neu geschaffene Einheit „Intensivbetreuung“ leistet einen merklichen Beitrag in der Risikofrüherkennung und -behandlung von Kreditengagements im Privatkundenbereich. Die Intensivbetreuung übernimmt die Betreuung und Bearbeitung aller leistungsgestörten und/oder stark risikobehafteten Kreditengagements der Sparte Retail. Zur Darstellung der weiteren Zentralbereiche der SEB AG wird auf die diesbezügliche Darstellung innerhalb des Lageberichts verwiesen.

■ **GWO:** Der Bereich General Workout befasst sich mit der Beratung und Sanierung gefährdeter Kreditengagements sowie der Verwertung von Sicherheiten. Im einzelnen geht es hier um die zeitlich befristete intensive Betreuung und Bearbeitung von klar definierten Problemengagements sowie um Problemengagements aus anderen Marktsparten, die intensiv betreut, saniert bzw. abgewickelt werden müssen.

■ **Aufsichtsrat:** Der Risikoausschuss des Aufsichtsrates übt die Kontrollfunktion in Bezug auf die Maßnahmen und Instrumente der Risikobegrenzung und Risikosteuerung aus.

■ **Revision:** Die Innenrevision unterzieht dem Risikosteuerungsprozess und den zugehörigen Instrumenten intensiven Prüfungen

Handelsgeschäfte im Sinne der Mindestanforderungen werden in den Geschäftsbereichen Merchant Banking (Trading & Capital Markets) und Treasury betrieben. Die handelsberechtigten Personen dürfen innerhalb der ihnen zugeteilten Limite sowie genehmigter Vertriebswege, Märkte, Produkte und Währungen die Handelstätigkeit ausüben. In diesem Zusammenhang sind insbesondere auch die Vorgaben des Pfandbriefgesetzes zu beachten.

Grundsätzlich ist die Handelsaktivität darauf ausgerichtet, Erträge durch das Angebot einer breiten Produktpalette zu generieren und gleichzeitig die aus den Geschäften resultierenden Markt- und Liquiditätsrisiken auf einem konservativen Niveau zu halten. Die Handelsaktivität in den verschiedenen Handelsteilbereichen ist in die Konzernstrategie der SEB AB eingebunden und damit nicht isoliert für die deutsche Konzerntochter zu betrachten. Marktpreisrisiken, die in der deutschen Konzerntochter entstehen und die nicht mit dem gewünschten Risikoniveau im Einklang stehen, sind durch Hedging-Maßnahmen über den Markt zu reduzieren oder mittels Back-to-Back Transaktionen auf die Konzernmutter zu transferieren.

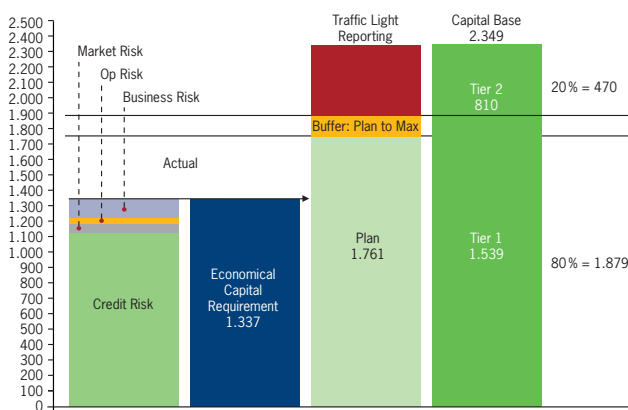
Der Bereich Merchant Banking (Trading & Capital Markets) bietet für die nationalen und internationalen Kunden maßgeschneiderte Anlageprodukte, Finanzierungs- und Versicherungslösungen, Execution sowie Custody Services an. In Abstimmung mit der Konzernmutter sollen weitere Produktbereiche erschlossen werden, um damit das Angebot an die Kunden kontinuierlich auszubauen.

Der Bereich Treasury ist für die Ermittlung, Analyse und Steuerung der Gesamtbankposition zuständig. Zu den zentralen Aufgaben zählt dabei die Entwicklung von Marktstrategien und deren Umsetzung einerseits zur Steuerung des Zins-, Liquiditäts- und Währungsrisikos der Gesamtbank und andererseits zur Erzielung des Treasury Ergebnisses. Die dem Aktiv/Passiv-Ausschuss vorgeschlagene Strategie berücksichtigt neben der erwarteten Finanzmarktentwicklung die Risikolimitauslastung, die Budgetsituation und die Auswirkungen der Maßnahmen auf die Bilanzierung und Rechnungslegung. Die vom Aktiv/Passiv-Ausschuss jeweils beschlossenen Steuerungsmaßnahmen werden anschließend durch geeignete Kapitalmarkttransaktionen umgesetzt. Die Beschaffung von langfristiger Liquidität für die Bank erfolgt vorwiegend über die von Treasury emittierten gedeckten und ungedeckten eigenen Schuldverschreibungen und über die Mittelaufnahme bei der Muttergesellschaft.

Risikotragfähigkeit

Erwartete Verluste werden von der Bank durch eine angemessene Risikovorsorge berücksichtigt, sobald sie erkennbar sind. Für unerwartete Verluste ist Eigenkapital als Risikopuffer vorzuhalten. Die Überprüfung der Einhaltung der Risikotragfähigkeit und die Berichterstattung erfolgt auf Quartalsbasis. In diesem Konzept werden die unerwarteten Verluste in Bezug auf die einzelnen Risikoarten (ausgenommen Liquiditätsrisiko) additiv – ohne Korrelationseffekte dem haftenden Eigenkapital gegenübergestellt. Dieser konservative Ansatz entspricht den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen und gliedert sich in die Konzernstandards ein.

in Millionen Euro



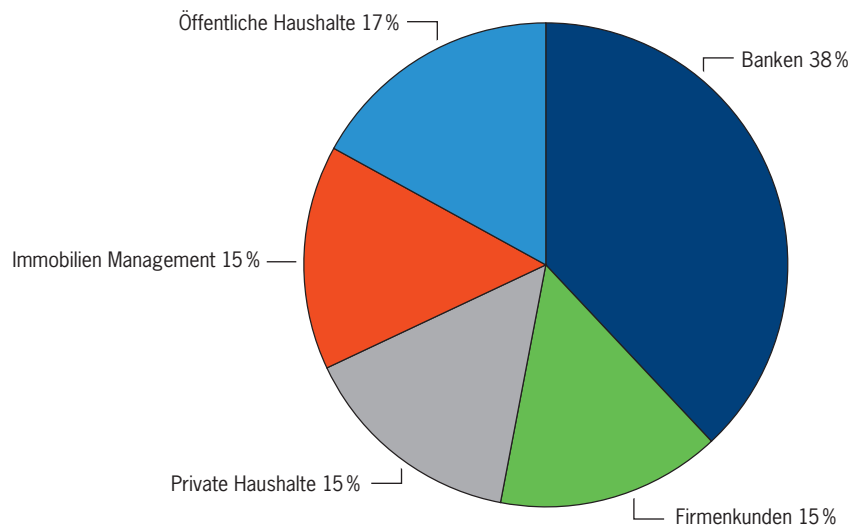
(91) Kreditrisiko

Das Kreditrisiko (credit risk) im Sinne des IFRS 7 ist definiert als das Risiko, dass eine Vertragspartei des Finanzinstruments der anderen Vertragspartei einen finanziellen Verlust zufügt, indem sie eine Verpflichtung nicht erfüllt. Einem Kreditrisiko unterliegen demnach sowohl bilanzwirksame Finanzinstrumente (z.B. Forderungen, Wertpapiere und Derivate, Bürgschaften und Garantien) als auch bilanzunwirksame Finanzinstrumente (z.B. Kreditzusagen). Das Kreditrisiko ist auch im Berichtsjahr 2007 die bestimmende Risikoart der Bank und umfasst Ansprüche gegenüber Firmenkunden, Banken, Finanzinstituten, öffentlichen Einrichtungen und Privatpersonen.

Risikokonzentration

Im Risikocontrolling werden Risikokonzentrationen in Bezug auf Unternehmensbereiche, Kontrahenten, Risikoklassen und Produkten untersucht und überwacht.

Die Konzentrationen nach Kontrahenten sind nachfolgender Darstellung zu entnehmen:



Das Länderrisiko ist mit 34 Millionen Euro (Vorjahr: 29 Millionen Euro) Nettoforderungen von untergeordneter Bedeutung.

Die Risikoklassenverteilung des Gesamtportfolios (ohne Aktienbestände) der Bank in Höhe von 61,3 Milliarden Euro (einschließlich SEB AB Konzern) stellt sich wie folgt dar:

- 34,5 Milliarden Euro (= 56,3 Prozent)
auf die Risikoklassen 1–3,
- 14,4 Milliarden Euro (= 23,5 Prozent)
auf die Risikoklassen 4–7,
- 7,3 Milliarden Euro (= 11,9 Prozent)
auf die Risikoklassen 8–9,
- 3,5 Milliarden Euro (= 5,7 Prozent)
auf die Risikoklassen 10–12,
- 1,6 Milliarden Euro (= 2,6 Prozent)
auf die Risikoklassen 13–16.

Zu weiteren inhaltliche Erläuterungen und Ausführungen zur Risikostruktur von Adressenausfallsrisiken verweisen wir auf die Ausführungen und Tabellen unter Note (92).

Der Kreditentscheidungsprozess

Die erste individuelle Kontrahentenanalyse erfolgt in den Marktpartien. Die abschließende Entscheidung ist dem Bereich Risk zugeordnet. Kreditentscheidungen für risikorelevante Geschäfte werden auf Grundlage der Kreditnehmereinheit gemäß § 19 Abs. 2 KWG oder der unter

wirtschaftlichen Gesichtspunkten zusammengeführten Risikoeinheit auf Basis von zwei voneinander unabhängigen Voten der Bereiche Markt und Marktfolge durch die Kreditkomitees getroffen. Zur Festlegung des jeweils zuständigen Kreditkomitees werden als Kriterien u.a. Limit, Risikoklasse oder Übereinstimmung mit der Kreditpolitik herangezogen.

Kreditkompetenzstruktur

Die Steuerung des Adressenausfallsrisikos in der SEB AG (SEB Konzern) basiert auf einer rating-differenzierten Kompetenzstruktur. Alle risikorelevanten Kreditentscheidungen werden in entsprechenden Kreditkomitees getroffen, beziehungsweise bei Entscheidungen im Rahmen der Kompetenz des Vorstands durch das jeweils zuständige Kreditkomitee vorbereitet. Hierbei gibt es für die diversen Marktpartien unterschiedliche Kreditkomitees. Alle Kreditkomitees sind mit Vertretern der Marktpartien und der Marktfolgesseite besetzt, wobei der Vorsitz immer bei einem Vertreter der Marktfolgesseite liegt. Ein Kreditkomitee kann Entscheidungen treffen, wenn mindestens drei Mitglieder anwesend sind.

Die Kreditentscheidung erfolgt auf Basis der einfachen Mehrheit des Kreditkomitees, wobei der Vorsitzende (Chairman) des Komitees ein negatives Vetorecht hat.

Das Kreditentscheidungsverfahren in der Komiteestruktur hat sich bewährt und einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des Risikoergebnisses der Bank geleistet.

Risikoklassifizierung

Risikoklassifizierungsmodelle werden für klein- und mittelständische Firmenkunden, Großkunden, internationale Unternehmen, Banken, Finanzinstitute und Privatkunden verwendet. Diese Ratingverfahren sind auf die jeweiligen Kundengruppen individuell zugeschnitten und basieren auf validem Expertenwissen sowie statistischen Analysen. Wobei der Schwerpunkt bei Ratingtools für Retail auf statistischen Analysen liegt und im Corporate Bereich auf Expertenwissen.

Die von der SEB AG eingeführten IRB- konformen Ratingverfahren werden laufend überwacht, statistisch validiert

und bei Bedarf verbessert. Die nicht IRB-zugelassenen bzw. nicht zur Zulassung angemeldeten Verfahren werden mangels statistisch valider Datenmengen durch Beobachtungsverfahren regelmäßig überprüft.

Die einzelnen Kreditengagements werden 16 verschiedenen Risikoklassen zugeordnet, welche die Intervalle der jeweiligen Ausfallwahrscheinlichkeiten in den Risikoklassen widerspiegeln.

Nach dem Grad der Bonität ergibt sich eine Staffel von 1 bis 16.

SEB Risikoklasse	Bezeichnung	Externes Rating: entsprechendes Rating Standard & Poor's
1–4	Normal Business	AAA, AA+, AA, AA–, A+, A, A–
5–10	Normal Business	BBB+, BBB, BBB–, BB+, BB, BB–
11	Restricted Business	B+
12	Special Observation	B
13–15	Watch List	B–, CCC+, CCC, CCC–
16	Watch List/Zahlungsverzug	CC, C, D

Die Risikoklassen der wichtigsten Ratingagentur, welche in der obigen Tabelle zu den Risikoklassen der SEB AG gegenübergestellt werden, basieren auf langfristigen durchschnittlichen Ausfallraten für jede externe Klasse. Für die Festlegung der SEB-Risikoklassen im Firmenkundengeschäft dienen externe Ratings als Benchmark.

In der Privatkundensparte erfolgt die Zuordnung zu den obigen Risikoklassen unter Verwendung der zur IRB-Zulassung weiterentwickelten Ratingverfahren.

Das Kreditrisiko umfasst neben dem klassischen Kreditausfallrisiko auch Emittentenrisiken sowie Kontrahenten- und Abwicklungsrisiken aus Handelsgeschäften. Die Risiko- steuerung und Risikoüberwachung für handelsbezogene Adressenausfallrisiken erfolgt einzelfallbezogen durch die Einräumung von Volumenlimiten für Kreditnehmer bzw. Kreditnehmereinheiten i. S. v. § 19 II KWG (Kontrahenten-, Emittentenlimite und Limite für Abwicklungsrisiken). Risikoreduzierende Effekte von besonderen Sicherheitenvereinbarungen und Nettingverträgen werden berücksichtigt.

Risikolimitierung

Die Bank verfügt über ein Limitsystem, das in das Handelssystem integriert ist. Hierdurch ist die laufende Überwachung der Kreditrisiken aus Handelsgeschäften sichergestellt. Der Handel kann vor jedem Geschäftsabschluss die Verfügbarkeit von entsprechenden Kreditlinien abrufen und deren Auslastung durch potenzielle Neugeschäfte simulieren. Neugeschäfte dürfen nach den Vorgaben der Bank nur im Rahmen genehmigter Kreditlinien abgeschlossen werden. Die Einhaltung der Limitvorgaben wird neutral durch das Risikocontrolling überwacht. Limitüberziehungen fließen in die regelmäßige Berichterstattung ein und sind entsprechend der Eskalationsvorgaben der Bank bis an die Geschäftsleitung zu kommunizieren.

Für Handelsgeschäfte besteht darüber hinaus ein als Risikolimit definiertes Globallimit in Höhe von 30 Millionen Euro (Vorjahr: 30 Millionen Euro), das auf die einzelnen Sparten bzw. Geschäftsbereiche verteilt ist. Unter diesem Risikolimit sind alle Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften zusammengefasst. Hierbei werden die täglich ermittelten Kreditäquivalenzbeträge mit einer risiko-

spezifischen Ausfallwahrscheinlichkeit je Kontrahent gewichtet. In der Berichterstattung wird überdies zwischen Emittenten- und Kontrahentenrisiken differenziert. Bei der Darstellung der Kontrahentenrisiken sind sowohl Wieder-eindeckungsrisiken als auch Erfüllungsrisiken berücksichtigt. Die Ermittlung der Risikoexposures erfolgt auf täglicher Basis und ist Gegenstand der täglichen Berichterstattung an den Vorstand.

Risikovorsorge

Ausfallrisiken wird durch die Bildung von Einzel- und Länderwertberichtigungen sowie Rückstellungen Rechnung getragen. Die Ermittlung der Portfoliowertberichtigung für ausfallgefährdete Kredite der Risikoklassen 13–15 bestimmt sich unter Anwendung eines auf Erfahrungswerten der schwedischen Muttergesellschaft basierenden risikoklassen-abhängigen Prozentsatzes auf den möglichen Ausfallbetrag. Die Risikovorsorge wird im Rahmen der IFRS-Vorgaben validiert.

Bei Kreditnehmern in der Risikoklasse 16 erfolgt eine dem erwarteten Ausfallbetrag entsprechende Einzelwertberichtigung.

Notleidende Forderungen werden abgeschrieben, wenn deren Uneinbringlichkeit feststeht.

Impairment Policy der SEB AG

Die SEB AG überprüft zu jedem Bilanzstichtag, ob ein Wertminderungsbedarf besteht. Ein Wertminderungsaufwand wird erfasst, wenn der Buchwert eines finanziellen Vermögenswertes höher als der Barwert der zukünftigen Cashflows ist. Um diesen Wertminderungsbedarf objektiv nachweisbar festzustellen, werden die folgenden Kriterien zur Beurteilung herangezogen:

1. Überprüfung des aktuellen Marktkurses von börsennotierten Wertpapieren (kategorisiert als Available for Sale) und Vergleich mit dem jeweiligen Einstandskurs der Papiere. Sollte der aktuelle Börsenkurs unter 90 % des ursprünglichen Einstandskurses gefallen sein und hat eine entsprechende Cashflow-Analyse gezeigt, dass sich ein negativer Einfluss auf zukünftige Cashflows ergibt, liegt aus

Sicht der SEB AG möglicherweise ein triftiger Grund für eine entsprechende Wertminderung vor.

2. Prüfung, ob der Emittent oder Schuldner in (erhebliche und die Bonität gefährdende) finanzielle Schwierigkeiten geraten ist.
3. Sollte die unter Punkt 2. genannte Prüfung stichhaltige Indikatoren für finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners/Emittenten ergeben haben und wurden daraufhin dem Schuldner/Emittenten gegenüber rechtliche/vertragliche Zugeständnisse gemacht, so stellt dies aus Sicht der SEB AG ebenfalls einen möglichen Grund für eine Wertminderung dar.
4. Prüfung, ob Gründe für einen Vertragsbruch (Zahlungen sind seit mehr als 90 Tagen überfällig) vorliegen.
5. Prüfung, ob wesentliche Ratingherabstufungen bzw. Kursaussetzungen für die einzelnen Emittenten der Wertpapiere im Bestand der SEB AG im Berichtszeitraum stattgefunden haben.
6. Prüfung, ob Emittenten der Wertpapiere im Bestand der SEB AG von besonderen Vorkommnissen (z.B. Subprime-Krise) betroffen sind.
7. Prüfung, ob ein Verschwinden des aktiven Marktes für das Finanzinstrument aufgrund von finanziellen Schwierigkeiten vorliegt.

Für die Frage des tatsächlichen Vorliegens eines Impairments sind die von der SEB AG ausgereichten **Kredite und Forderungen** zu analysieren, die der Kategorie Loans and Receivables zugeordnet werden und deren Folgebewertung demzufolge zu fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen wird. Alle nicht den Kategorien **Loans and Receivables**, Held to maturity, Other Liabilities und At Fair Value Through Profit and Loss zugeordneten Finanzinstrumente werden der Kategorie **Available for Sale** zugewiesen und in der Bilanz unter dem Posten „Finanzanlagen“ ausgewiesen. Die Erstbewertung wird zu Anschaffungskosten vorgenommen, die Folgebewertung erfolgt – mit Ausnahme der

Bewertung der Beteiligungen – zum jeweiligen Marktwert (Fair Value). Das Ergebnis aus der Folgebewertung der Finanzanlagen wird erfolgsneutral in einer gesonderten Eigenkapitalposition (Neubewertungsrücklagen) erfasst. Die erfolgsneutrale Erfassung erfolgt so lang, bis der Vermögenswert veräußert wird oder eine Wertminderung zu verzeichnen ist. Eine Ausnahme von dieser Regelung ergibt sich bei einem vorliegenden Impairment:

Verluste, die aus der Bewertung zum Fair Value erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage erfasst wurden, sind bei Vorliegen eines objektiven Hinweises auf eine bestehende Wertminderung erfolgswirksam zu berücksichtigen. Bei der SEB AG wird eine Wertminderung von Available for Sale Finanzinstrumenten vorgenommen, wenn der aktuelle Börsenkurs unter 90% des ursprünglichen Einkaufskurses gefallen ist und eine entsprechende Cashflow-Analyse gezeigt hat, dass sich ein negativer Einfluss auf zukünftige Cashflows ergeben hat.

Der aus dem Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung zu übertragende Verlust ergibt sich bei Anleihen aus der Differenz von Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Tilgungen und Amortisationsbeträge oder aus der Differenz zwischen Buchwert und dem aktuellen Fair Value.

Zu berücksichtigen sind dabei ggf. vorgenommene Wertminderungen, die bereits erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wurden.

Die SEB AG führt regelmäßig Impairmenttests für ihre Kredite durch. Der im Berichtsjahr durchgeführte Impairmenttest für die AfS-Bestände zeigte keine Notwendigkeit zur Wertminderung der getesteten finanziellen Vermögenswerte.

Die Überleitungsrechnung für das Wertberichtigungskonto der Forderungen an Kreditinstitute, die die Struktur der Risiken verdeutlicht, ist nachfolgend dargestellt (zur Darstellung der Entwicklung der Einzelwertberichtigung verweisen wir auf die Dokumentation unter Note (54)):

SEB Konzern

in Millionen Euro	Pauschalierte Einzelwertberichtigungen		Portfoliowertberichtigungen		Länderwertberichtigungen		Gesamt	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006
Stand 01. 01.	0,0	0,0	0,0	0,0	9,1	9,3	9,1	9,3
Zuführungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Auflösungen	0,0	0,0	0,0	0,0	-8,4	-0,2	-8,4	-0,2
Verbrauch	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wechselkursänderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Veränderungen im Konsolidierungskreis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Risikovorsorge im Kreditgeschäft 31. 12.	0,0	0,0	0,0	0,0	0,7	9,1	0,7	9,1

Die Überleitungsrechnung für das Wertberichtigungskonto der Forderungen an Kunden ist nachfolgender Tabelle zu entnehmen:

SEB Konzern

in Millionen Euro	Pauschalierte Einzelwertberichtigungen		Portfoliowertberichtigungen		Länderwertberichtigungen		Gesamt	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006
Stand 01. 01.	7,6	8,7	64,0	67,1	2,7	4,2	74,3	80,0
Zuführungen	3,4	0,7	11,3	0,0	0,0	0,2	14,7	0,9
Auflösungen	0,0	0,0	0,0	-1,3	-0,8	-1,7	-0,8	-3,0
Verbrauch	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wechselkursänderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Veränderungen im Konsolidierungskreis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Umbuchungen	-6,2	-1,8	1,8	-1,8	0,0	0,0	-4,4	-3,6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft 31. 12.	4,8	7,6	77,1	64,0	1,9	2,7	83,8	74,3

Das maximale Ausfallrisiko der SEB AG (Buchwerte) ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Bilanzpositionen				
Forderungen an Kreditinstitute	16.609,0	8.336,9	16.608,8	8.337,0
Forderungen an Kunden				
Öffentliche Haushalte	6.415,6	8.422,9	6.415,6	8.422,9
Privatkunden	8.877,0	7.497,7	8.877,0	7.497,7
Firmenkunden	10.368,9	11.250,6	10.278,4	11.139,6
Handelsaktiva				
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.157,9	6.311,4	5.157,9	6.311,4
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	902,4	558,4	902,4	558,4
Sicherungsderivate	67,7	109,3	67,7	109,3
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	-67,8	31,3	-67,8	31,3
Finanzanlagen				
(Beteiligungen u. AfS-Wertpapiere)“				
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“	10.434,5	7.991,8	10.434,6	7.991,9
Sonstige Aktiva	80,7	485,8	71,1	486,0
Off-balance-sheet Positionen				
Unwiderrufliche Kreditzusagen	2.919,9	3.168,0	2.919,9	3.168,0
Finanzgarantien	1.462,4	1.255,1	1.472,9	1.269,2
Kreditbürgschaften	213,0	287,3	213,0	287,3
Erfüllungsgarantien und Gewährleistungen	960,3	760,2	970,8	774,3
Handelsbezogene Bürgschaften (Akkreditive)	289,1	207,6	289,1	207,6
Gesamtsumme	63.228,2	55.419,2	63.138,5	55.322,7

Die oben stehende Tabelle repräsentiert ein Worst-Case-Szenario des Kreditausfallrisikos der SEB AG und des SEB Konzern zum 31. 12. 2007, ohne die Berücksichtigung von Sicherheiten oder von sonstigen Kreditrisikominimierenden Sachverhalten. Für die Bilanzpositionen wurden für die Wertermittlung die Buchwerte, wie sie in der Bilanz ausgewiesen sind, herangezogen.

Die SEB überwacht ihre Risikokonzentrationen nach Unternehmensbereichen.

Sicherheiten und risikomindernde Vereinbarungen

Die Gruppe implementierte eine Reihe von kreditrisikominimierenden Grundsätzen und Prozessen, in deren Rahmen die Akzeptanz bestimmter Sicherheiten und deren Einfluss auf die Minderung des Kreditrisikos verabschiedet wurden. Die wesentlichen Arten von Sicherheiten sind die folgenden:

- Grundpfandrechte
- Lebensversicherungen
- Forderungsabtretungen
- Bausparverträge
- Garantien und andere Vermögenswerte.

Der Großteil der Sicherheiten mit einem Anteil von über 50% entfällt dabei auf die grundpfandrechtlichen Sicherheiten.

Im Berichtsjahr wurden die folgenden Maßnahmen zur Verminderung des Risikos bei rückständigen Engagements durchgeführt:

- Umschuldung
- Reduzierung der Ratenzahlungen durch Verlängerung der Laufzeit
- Einrichtung von Limitrahmen

- Reduzierung der Raten auf die Zinsen und Verschiebung der Begleichung der vollen Kreditsumme auf das Laufzeitende des Engagements
- Aussetzung des Tilgungsanteils für eine bestimmte Zeit
- Änderung von Einzugsmodalitäten
- Geltendmachung der Ansprüche auf rechtlichem Wege

Die Verteilung der Sicherheiten im Berichtsjahr gemäß den nach IFRS 7.6 gebildeten Klassen ergibt sich aus nachfolgender Übersicht:

SEB AG

in Millionen Euro	Grundpfandrechte	Bürgschaften/Garantien	Lebensversicherung	Barsicherheiten	Bausparguthaben	Wertpapiere	Gesamt
Banken	0,1	220,6	0,0	0,0	0,0	0,0	220,7
Firmenkunden	5.529,8	879,3	2,6	64,1	0,3	42,2	6.518,4
Privatkunden	8.255,4	31,6	88,7	54,7	35,1	16,1	8.481,6
Öffentliche Haushalte	0,0	20,6	0,0	0,0	0,0	0,0	20,6
Gesamt	13.785,3	1.152,1	91,4	118,8	35,5	58,3	15.241,3

Für das **Vergleichsjahr 2006** ergaben sich die folgenden Werte:

SEB AG

in Millionen Euro	Grundpfandrechte	Bürgschaften/Garantien	Lebensversicherung	Barsicherheiten	Bausparguthaben	Wertpapiere	Gesamt
Banken	0,1	293,4	0,0	0,0	0,0	0,0	293,5
Firmenkunden	5.492,8	606,3	2,8	76,1	0,8	19,3	6.198,1
Privatkunden	7.956,4	35,3	95,9	58,8	51,0	18,2	8.215,4
Öffentliche Haushalte	0,0	56,5	0,0	0,0	0,0	0,0	56,5
Gesamt	13.449,3	991,5	98,6	134,9	51,7	37,4	14.763,5

Von diesen Sicherheiten wurden im Berichtsjahr die folgenden in Anspruch genommen:

in Millionen Euro	31.12.2007
Art der Sicherheit	Buchwert
Grundpfandrechte	2.943,4
Lebensversicherungen	234,6
Gesamt	3.178,0

Für Informationen auf die Rettungserwerbe des Berichtsjahres verweisen wir auf die unter Note (64) gemachten Ausführungen.

Die Fair Values der Sicherheiten wurden auf der Grundlage der Meldewesendaten ermittelt. Hierbei wurden für Barsicherheiten der jeweilige EURO-Wert des Kontos, für Wertpapiersicherheiten der Marktwert der einzelnen Wertpapiere zum 31. 12. 2007, bei Grundpfandrechten der Marktwert im Sinne des Verkehrswertes und bei Lebensversicherungen der jeweilige Rückkaufswert angesetzt.

sicherheiten der jeweilige EURO-Wert des Kontos, für Wertpapiersicherheiten der Marktwert der einzelnen Wertpapiere zum 31. 12. 2007, bei Grundpfandrechten der Marktwert im Sinne des Verkehrswertes und bei Lebensversicherungen der jeweilige Rückkaufswert angesetzt.

Im Berichtsjahr wurden Forderungen mit einem Buchwert von 181,0 Millionen Euro (Vorjahr: 175,7 Millionen Euro) in Bezug auf ihre Konditionen neu verhandelt, weil sie ansonsten überfällig oder wertgemindert wären.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Kreditqualität derjenigen finanziellen Vermögenswerte der SEB auf, die zum Berichtszeitpunkt weder überfällig noch wertgemindert waren. Als weder überfällig noch wertgemindert wird ein Kredit bei der

SEB AG angesehen, wenn er weniger als 90 Tage überfällig war. In der unten aufgeführten Darstellung wird erneut Bezug auf die aus den einzelnen Geschäftsfeldern und der Kategorisierung nach IAS 39 abgeleiteten Klassen gemäß IFRS 7.6. genommen.

Kredite und Darlehen der SEB AG sind in der nachfolgenden Tabelle zusammengefasst:

SEB AG

in Millionen Euro	31. 12. 2007 Forderungen an Kreditinstitute	31. 12. 2007 Forderungen an Kunden	31. 12. 2006 Forderungen an Kreditinstitute	31. 12. 2006 Forderungen an Kunden
Gesamtsumme	16.609,0	25.661,5	8.336,9	27.171,2
Kreditinstitute	16.609,0	0,0	8.336,9	0,0
Öffentliche Haushalte	0,0	6.415,6	0,0	8.422,9
Privatkunden	0,0	8.877,0	0,0	7.497,7
Firmenkunden	0,0	10.368,9	0,0	11.250,6
Forderungen, die weder fällig noch wertgemindert sind:	16.609,0	25.010,2	8.336,9	26.592,2
Kreditinstitute	16.609,0	0,0	8.336,9	0,0
Öffentliche Haushalte	0,0	6.415,1	0,0	8.422,1
Privatkunden	0,0	8.666,3	0,0	7.305,0
Firmenkunden	0,0	9.928,8	0,0	10.865,1

Für den SEB Konzern ergaben sich im Berichtsjahr die folgenden Zahlen:

SEB Konzern

in Millionen Euro	31. 12. 2007 Forderungen an Kreditinstitute	31. 12. 2007 Forderungen an Kunden	31. 12. 2006 Forderungen an Kreditinstitute	31. 12. 2006 Forderungen an Kunden
Gesamtsumme	16.608,8	25.571,0	8.337,0	27.060,2
Kreditinstitute	16.608,8	0,0	8.337,0	0,0
Öffentliche Haushalte	0,0	6.415,6	0,0	8.422,9
Privatkunden	0,0	8.877,0	0,0	7.497,7
Firmenkunden	0,0	10.278,4	0,0	11.139,6
Forderungen, die weder fällig noch wertgemindert sind:	16.608,8	24.922,1	8.337,0	26.484,2
Kreditinstitute	16.608,8	0,0	8.337,0	0,0
Öffentliche Haushalte	0,0	6.415,1	0,0	8.422,1
Privatkunden	0,0	8.666,3	0,0	7.305,0
Firmenkunden	0,0	9.840,7	0,0	10.757,1

Forderungen und Kredite, die weniger als 90 Tage fällig sind, werden so lang als nicht wertminderungsbedürftig angesehen bis sich stichhaltige Gründe für eine Wertminderung ergeben.

Der Bruttobetrag derjenigen Forderungen, die bereits fällig aber noch nicht wertgemindert sind, stellte sich im Berichtsjahr 2007 wie folgt dar:

SEB AG

in Millionen Euro	31. 12. 2007 Forderungen an Kreditinstitute	31. 12. 2006 Forderungen an Kreditinstitute	31. 12. 2007 Forderungen an Kunden	31. 12. 2006 Forderungen an Kunden
Altersstruktur der Forderungen, die bereits fällig, aber noch nicht einzeln wertgemindert sind:				
Öffentliche Haushalte	0	0	0,5	0,8
bis 30 Tage	0	0	0,0	0,8
31–60 Tage	0	0	0,0	0,0
61–90 Tage	0	0	0,0	0,0
> 90 Tage	0	0	0,5	0,0
Privatkunden	0	0	109,9	89,8
bis 30 Tage	0	0	25,9	33,7
31–60 Tage	0	0	28,9	25,8
61–90 Tage	0	0	20,8	14,8
> 90 Tage	0	0	34,3	15,4
Firmenkunden	0	0	263,8	255,0
bis 30 Tage	0	0	89,8	39,9
31–60 Tage	0	0	5,1	14,5
61–90 Tage	0	0	13,7	10,5
> 90 Tage	0	0	155,3	190,1

(92) Risikokonzentration

Auf Basis der Größenklassengliederung ist zu erkennen, dass 36,2 Milliarden Euro (= 59%) des Kreditvolumens (inkl. der Off-Balance-Sheet Positionen) auf 126 Kreditnehmer/Kreditnehmereinheiten mit einer Zusage oder Inanspruchnahme von mehr als 75 Millionen Euro entfallen (inkl. Kredite an den SEB AB-Konzern). Bei diesen Kreditnehmern/Kreditnehmereinheiten handelt es sich überwiegend um Banken und andere institutionelle Kunden mit zweifelsfreier Bonität. Daher sind in dieser Konzentration keine besonderen Risiken zu erkennen.

Der Bereich Retail weist durch die in 2005 eingeführten Ratingverfahren keine nennenswerten Konzentrationen in einzelnen Risikoklassen aus. Vom Kreditvolumen der Sparte von 10,7 Milliarden Euro befinden sich 18,6% in den Risikoklassen 1–3, 47,1% in den Risikoklassen 4–7 sowie 23,2% in den Risikoklassen 8–9.

Im Geschäftsbereich Merchant Banking der SEB AG (inkl. Kredite an den SEB AB Konzern) lässt sich eine Konzentration auf die Risikoklassen 1–3 mit 15,2 Milliarden Euro (= 70,3% des Gesamtkreditvolumens der Sparte) und auf die Risikoklassen 4–7 mit 4,0 Milliarden Euro (= 18,6% des Gesamtkreditvolumens der Sparte) beobachten.

In dem zum Geschäftsbereich Merchant Banking gehörenden Bereich Commercial Real Estate sind 35,8 Prozent des Kreditvolumens von 8,9 Milliarden Euro in den Risikoklassen 8–9, 29,6% des Kreditvolumens in den Risikoklassen 4–7 und 23,4% in den Risikoklassen 10–12.

Die Konzentration auf gute Risikoklassen ist im Bereich Treasury noch viel deutlicher. Hier befinden sich 89,5% des Kreditvolumens von 19,1 Milliarden Euro in den Risikoklassen 1–3.

Aus diesen Konzentrationen lassen sich keine besonderen Risiken erkennen, zumal insbesondere im Retailbereich eine Verteilung des Kreditrisikos auf eine Vielzahl von Einzelkunden gegeben ist und in den Bereichen Merchant Banking und Treasury eine Konzentration auf Kunden mit bester Bonität gegeben ist.

Allgemeine Ausführungen zur Risikokonzentration finden sich ebenfalls unter dem Abschnitt Kreditrisiko unter Note (91)

Für den Bereich **Wertpapiere und Schuldverschreibungen** ergeben sich – basierend auf Ratings von Standard & Poor's bzw. entsprechendem Äquivalent – per 31.12.2007 folgende Verteilungen der Bonitätsrisiken:

in Millionen Euro Ratingklasse	Available for Sale	Held for Trading	Gesamt
AAA	4.178	3.885	8.063
AA– bis AA+	4.391	838	5.229
A– bis A+	1.725	526	2.251
Niedriger als A–	50	0,0	50
Ohne Rating	0	0,0	0
Summen	10.344	5.249,0	15.593

Die Risikoverteilung im **Derivatebestand** stellt sich – basierend auf der SEB-Risikoklassenstruktur – per 31.12.2007 wie folgt dar:

in Millionen Euro Ratingklasse	Held for Trading
SEB-Risikoklasse 1–4 (Normal Business)	843,9
SEB-Risikoklasse 5–10 (Normal Business)	56,5
SEB-Risikoklasse 11 (Restricted Business)	0,7
SEB-Risikoklasse 12 (Special Observation)	0,8
SEB-Risikoklasse 13–15 (Watch List)	1,3
SEB-Risikoklasse 16 (Watch Default)	0,0
Ohne Rating	9,2
Summe	912,4

Die Risikoverteilung hinsichtlich Interbanken- bzw. Kundenadressen **insgesamt** weist per 31.12.2007 folgende Struktur auf:

	Wertpapier und Schuldverschreibungen		Derivate	
in Millionen Euro	Available for Sale	Held for Trading	Held for Trading	Gesamt
Internetbanking	8.400,0	2.554,0	747,8	11.701,8
Kundengeschäft	1.944,0	2.695,0	164,6	4.803,6
Summe	10.344,0	5.249,0	912,4	16.505,4

(93) Marktpreisrisiko

Marktpreisrisiko ist der potenzielle Verlust aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern (Volatilitäten, Korrelationen). Das Marktpreisrisiko wird bei der SEB AG nach Einflussfaktoren untergliedert in Zinsänderungsrisiken, Währungsrisiken, Risiken aus Aktienkursveränderungen und Optionspreisrisiken.

Bei der Messung des Marktpreisrisikos ist zwischen der wahrscheinlichen Verlustverteilung unter normalen Marktbedingungen und den Auswirkungen extremer Marktsituationen auf das Portfolio zu unterscheiden. Die Bank verwendet im Gesamtkonzern einen parametrischen Varianz-Kovarianz-Ansatz (Value-at-Risk). Dieser wird auch für die Allokation von Risikokapital durch die Konzernmutter verwendet. In Ergänzung zum Value-at-Risk verwendet die Bank Stop Loss Limite, um auf hohe P&L Volatilität zeitnah reagieren zu können. Des Weiteren kommen Sensitivitätsanalysen (Delta-1 % and abweichende Kurvenszenarien), Positionsmessungen (Single-FX, Aggregated-FX) sowie diverse Stresstests für das Handelsbuch, das Bankbuch und den Deckungsstock zum Einsatz.

Value-at-Risk

Wahl der allgemeinen Methode

Das Value-at-Risk (VaR) ist ein allgemein anerkanntes Messverfahren für die Ermittlung von Marktpreisrisiken. Derzeit verwendet die Bank das parametrische Varianz-Kovarianz Modell. Im Varianz-Kovarianz Modell werden Volatilitäten einzelner Risikofaktoren herangezogen und Korrelationen zwischen den Risikofaktoren ermittelt. Das Modell unterstellt, dass die Renditen normal verteilt sind. Die Volatilität der Risikofaktoren wird aus der Marktdatenhistorie über einen bestimmten Beobachtungszeitraum (250 Handelstage) abgeleitet. Die Einzelbeobachtungen werden in der Marktdatenhistorie gleichgewichtet. Die Varianz-Kovarianz Methode beruht auf der Annahme, dass aus den historischen Preisschwankungen künftige Volatilitäten abgeleitet werden können. Auf täglicher Basis wird der Einzelanteil jeder Marktrisikoloart am Gesamt-VaR berechnet (Handelsbuch).

Für Finanzinstrumente mit Optionskomponenten werden Delta und Gamma separat ermittelt. Delta beschreibt die Höhe der Optionspreisveränderung, wenn sich der Preis des Underlying um eine Einheit ändert. Gamma ist die Messgröße für die Veränderung des Delta. Gamma ist damit ein Indikator für die Anpassung eines Delta-Hedges im Portfolio. Im Laufe des Jahres 2008 plant die Bank ein neues Marktrisikomesssystem einzuführen. Das neue System ermöglicht eine integrierte Risikobetrachtung einfacher optionaler Instrumente im Rahmen einer Delta-Gamma Approximation bzw. die Integration komplexer Strukturen mittels Monte Carlo Simulation.

Konfidenzintervall und Zeithorizont

Für das tägliche Risikomanagement wird ein Zeithorizont von 1 Handelstag verwendet. Dieser korrespondiert mit der „Daily P&L“ Ermittlung. Der Zeithorizont für das Bankbuch und das Konzernreporting ist auf 10 Handelstage festgelegt. Für den Deckungsstock wird für den dynamischen Zinskurven- und Währungsshift ein Zeithorizont von 6 Monaten regulatorisch vorgeschrieben. Die Modelle sind auf ein Konfidenzniveau von 99% eingestellt.

Wahl der Risikofaktoren

Die Anzahl der Risikofaktoren wird durch die Handelsstrategie und Komplexität des Handelsgeschäftes bestimmt. Risikofaktoren werden bei Bedarf analog der Modifizierung der Risiko- und Geschäftsstrategie angepasst. Eine Überprüfung der Risikofaktoren soll mindestens jährlich vorgenommen werden. Der derzeit verwendete Datensatz umfasst Risikofaktoren für Fremdwährungen, Geldmarktsätze, Swaprates, Staatsanleihen und Aktienindizes sämtlicher relevanten Märkte, in denen die Bank bedeutenden Marktpreisrisiken ausgesetzt ist. Die Marktdaten werden täglich von etablierten Marktdatenanbietern bezogen und in das Marktdatenmodell importiert. Die historische Marktdatenaufbereitung ist für die Ermittlung des Handels- und Bankbuchrisikos identisch.

Sensitivitäts- und Positionsanalysen von Marktpreisrisiken

Neben der VaR-Ermittlung werden Sensitivitätsanalysen durchgeführt und Risikopositionen für diverse Arten von Marktpreisrisiken ermittelt.

Zinsrisiko

Die Zinsrisikokennzahl Delta-1% wird als Barwertveränderung bei Parallelverschiebung der jeweiligen Zinsstrukturkurve um ein Prozent bzw. 100 basis points definiert. Alle risikorelevanten Zinsstrukturkurven werden dieser Parallelverschiebung unterzogen. Für das Bankbuch wird darüber hinaus die zugrunde liegende Aktiv-/Passiv-Überhangsituation ermittelt. Das Netting der Positionen ist erlaubt, solange es sich um die gleiche Währung handelt, d.h. für jede Währung wird jeweils ein Netto-Delta-1 %-Betrag ermittelt. Dementsprechend wird ein gesamtpositiver und ein gesamtnegativer Risikobetrag je Währung ermittelt. Der höhere der beiden Beträge stellt das Netto-Delta-1 %-Risiko je Währung dar.

Währungsrisiko

Das „Single FX“ gibt die höchste Einzelposition in einer Währung unter Berücksichtigung von Netting wieder. Das „Aggregated FX“ ergibt sich nach Verrechnung der Long und Short Positionen je Währung. Die größere Seite der ermittelten Gesamt-Long oder Gesamt-Short Position gegenüber der lokalen Währung stellt das „Aggregated FX“ dar. Das Währungsrisiko beinhaltet Risikopositionen aus Kassa- und Termingeschäften sowie Delta-Äquivalenzbeträge aus Devisenoptionen.

Aktienkursrisiko

Derzeit erfolgt die VaR Ermittlung für Aktienpositionen anhand von Volatilitäten ausgewählter Indizes. Annahmen über die Gewinne/Verluste aus den Aktien und Aktienoptionen werden auf Basis der emittentenspezifischen Beta-Faktoren bestimmt. Im VaR wird demzufolge lediglich das allgemeine Marktrisiko einer Aktienposition ausgewiesen. Um das spezifische Risiko angemessen zu berücksichtigen, findet sowohl der CAD Ansatz als auch die Limitierung der Emittentenrisiken auf Portfolioebene Anwendung.

Im Capital Adequacy Ansatz (CAD) wird der Marktrisiko-betrag aus dem Unterschiedsbetrag der aktivischen (Long) und passivischen (Short) Aktienpositionen für den jeweiligen nationalen Aktienmarkt erfasst und mit 8% gewichtet. Der so ermittelte Teilanrechnungsbetrag deckt das allgemeine Marktrisiko ab. Für das spezifische Marktpreisrisiko wird ein

zusätzlicher Aufschlag in Höhe von 4 % der Gesamtposition hinzugerechnet.

Warenrisiko

Sofern relevant, wird das Risiko in Waren in Form von Positionsbegrenzungen überwacht. Die Messung wird in diesem Fall anhand der zu jedem Zeitpunkt erlaubten Anzahl offener Futures-Kontrakte erfolgen, da die meisten Waren an den Terminbörsen gehandelt werden.

Marktpreisrisiken des Deckungsstocks

Das Pfandbriefgeschäft unterliegt besonderen Vorschriften gemäß Pfandbriefgesetz. Die Bank betreibt das Hypothekargeschäft mit dem Schwerpunkt Deutschland und Schweiz, während Kommunalдарlehensgeschäft in weiteren europäischen Ländern betrieben wird. Zur langfristigen Refinanzierung des Hypothekar- und des Kommunalдарlehensgeschäfts werden Pfandbriefemissionen begeben. Diese im Umlauf befindlichen Emissionen müssen nominal und nach dem Barwert jederzeit durch das Hypothekar-/Kommunalдарlehensgeschäft sowie weitere Deckungswerte in Wertpapieren gedeckt sein. Auf täglicher Basis überwacht Risikocontrolling das Vorhalten von ausreichender nominaler, barwertiger sowie sichernder Überdeckung. Die Marktpreisrisiken des Deckungsstocks werden separat mittels VaR und Delta-1 % überwacht. Die sichernde Überdeckung soll gewährleisten, dass der Deckungsstock den Zahlungsverpflichtungen, welche aus dem Pfandbriefgeschäft resultieren, für den Zeitraum der nächsten 180 Tage jederzeit nachkommen kann. Die sichernde Überdeckung wird in liquiden Wertpapieren gehalten.

Adressenausfallrisiko

Adressenausfallrisiken werden für die Risikoaktiva des Anlagebuches (kreditnehmerbezogene Risiken) sowie Ausfallrisiken aus Handelsbuchpositionen (Emittenten-, Erfüllungs- und Wiedereindeckungsrisiken) überwacht. Innerhalb der Limitstruktur wird zwischen kreditnehmerbezogenen Einzellimiten und dem Globallimit unterschieden. Das Globallimit ist als Risikolimit, auf welches die Kreditäquivalenzbeträge unter Berücksichtigung adressenbezogener Ausfallwahrscheinlichkeiten angerechnet werden, definiert. Innerhalb des Globallimits wird zwischen Emittenten- und Kontrahentenrisiken

unterschieden. Kreditnehmerbezogene Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften werden täglich in einem Kreditrisikobericht dargestellt. Dieser enthält zusätzlich Kontrahentenengagements mit einem Kreditäquivalenzbetrag ab 150 Millionen Euro, um Risikokonzentrationen aufzuzeigen. Handelsgeschäfte dürfen nur mit Vertragspartnern getätigt werden, für die Kontrahentenlimite eingeräumt wurden und mit denen ggf. erforderliche Rahmenverträge abgeschlossen worden sind.

Stresstests und extreme Marktbedingungen

Mit dem Anheben der Haltefristen, der Durchführung von diversen Sensitivitätsanalysen sowie gesonderten Extremvariationen einzelner Grundannahmen und Parameter können potenzielle negative Auswirkungen auf die Portfolien der Bank ermittelt werden. Sie können aber auch als Frühindikatoren für potenzielle Verlustrisiken angesehen werden.

Risikocontrolling entscheidet gemeinsam mit dem Leiter des jeweiligen Geschäftsbereichs, welche Techniken für den Geschäftsbereich eingesetzt werden sollen. Die abschließende Entscheidung über die einzusetzenden Verfahren trifft der ALCO bzw. der Vorstand. Sollte im Zuge von Szenariosimulationen festgestellt werden, dass die Einhaltung der Limite gefährdet ist oder sich ein erheblicher Wertverlust ergeben könnte, so ist die Auswirkung auf die Verlusttragfähigkeit zu prüfen und gesondert dem ALCO bzw. Vorstand zu berichten. Die Bank führt Stressszenarien für die Handelsbuch- und Bankbuchportfolien, die Liquidität und den Deckungsstock durch.

Handelsbuch

Aktien, Aktienoptionen und Termingeschäfte werden regelmäßig einer Szenariobetrachtung unterzogen. Für die Ermittlung der Auswirkungen von Extremszenarien werden prozentuale positive und negative Änderungen des jeweiligen Vergleichsindex simuliert. Die Szenarien beinhalten folgende Indexänderungen: +7,5 %, +5 %, +2,5 %, -2,5 %, -5 %, -7,5 %, -10 %, -12,5 %.

Zinsänderungsrisiken werden mittels Delta-1 % überwacht. Darüber hinaus werden zusätzlich verschiedene Kurvenentwicklungen (Steigungsänderungen, Drehungen) simuliert

und deren Barwertauswirkung ermittelt. Alle zinsrisiko-induzierten Positionen werden berücksichtigt. Delta-1 % ist Gegenstand des täglichen Risikoberichtes. Die übrigen Zinsszenarien werden im Risikoquartalsbericht dargestellt.

Bankbuch

Für die Risikokennzahl VaR führt die Bank monatlich eine Sensitivitätsanalyse durch, die auf dem höchsten Swap-Volatilitätenniveau der letzten 3 Jahre basiert. Ergebnis ist ein Stress-VaR.

Neben Delta-1 % werden weitere Zinsszenarien analysiert und deren Barwert ermittelt. Hierzu zählt u.a. auch der standardisierte Zinsschock gemäß Basel II. Der standardisierte Zinsschock geht von einer Zinskurvenparallelverschiebung von 200 Basispunkten aus. Institute, deren Substanzwert sich im Verhältnis zum Eigenkapital (Tier 1 und 2) durch den Zinsschock um mehr als 20 % verringert, wird empfohlen, das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch zu verringern, das Eigenkapital zu erhöhen oder beide Maßnahmen gleichzeitig umzusetzen. Die Bank ist seit Einführung dieses Maßes erheblich von der 20 % Grenze entfernt, sodass bisher kein Anlass bestand, neben der regelmäßigen Beobachtung weitere Limitmaßnahmen umzusetzen.

Deckungsstock

Gemäß dem Pfandbriefgesetz muss der Deckungsstock diversen Stresstestszenarien Stand halten können. Auf wöchentlicher Basis sowie zum Ultimo führt das Institut einen dynamischen Zinskurven- und Währungsstresstest durch. Für alle relevanten Zinsswapkurven werden über die letzten 250 Handelstage die Standardabweichungen der Tagesdifferenzen der logarithmierten Zinssätze ermittelt. Die jeweiligen Stützstellen der Zinsswapkurven werden um die nach dem dynamischen Ansatz ermittelten Aufschläge, jedoch mindestens 100 Basis Punkte, nach oben und unten verschoben. Für die Fremdwährungspositionen gleicher Währung wird ein Nettobarwert, welcher der Differenz der ermittelten Barwerte der Fremdwährungsaktiv- und -passivpositionen entspricht, ermittelt. Im Falle eines positiven Nettobarwertes sind Abschläge, im Falle eines negativen Nettobarwertes sind Aufschläge zu berücksichtigen. Jeweils zum Ultimo wird gemäß den Anforderungen von Moody's ein Zinskurvenshift

von statisch +100 Basis Punkten für die jeweiligen Zinskurven ermittelt.

Modellprüfung

Neutrale Prüfung von neuen oder veränderten Bewertungsmethoden

Sowohl für die Erstellung von P&L Ergebnissen als auch die Risikoermittlung werden Bewertungsmodelle eingesetzt. Bewertungsmodelle finden Anwendung in Risikocontrollingtools sowie in Front- und Backoffice Systemen. Für eine konsistente Risiko- und P&L Betrachtung über alle Produktbereiche hinweg ist die Verwendung von einheitlichen, methodisch richtigen Bewertungsverfahren von großer Bedeutung. Darüber hinaus ist bei Auswahl von Bewertungsfaktoren bzw. Risikofaktoren und der hierzu verwendeten Marktquellen auf Relevanz, Verfügbarkeit, Marktkonformität, Liquidität und Stetigkeit zu achten. Verantwortlich für die Ordnungsmäßigkeit der verwendeten Methoden ist der jeweilige System Owner. Bei neuen oder veränderten Bewertungsmethoden in Systemen der Bank, die auf Neuanschaffung, Ablösung, Updates oder auf sonstige Anpassungen von Systemen zurückgehen, ist im Hinblick auf Modellveränderungen vor Produktionsfreigabe eine Abstimmung mit Risikocontrolling durchzuführen. Hierzu hat der System Owner entsprechende Daten zur Verfügung zu stellen, die Risikocontrolling eine neutrale Prüfung der Modelländerung ermöglichen.

Backtesting und Validierung der Modelle

Die Prognosegüte der Marktrisikomodelle (Handelsbuch und Bankbuch) wird mithilfe des Backtesting überprüft. Hierbei ist der tatsächliche Gewinn und Verlust mit dem vom Modell prognostizierten Ergebnis (VaR) zu vergleichen und die Anzahl der Ausreißer unter Zugrundelegung des jeweiligen Konfidenzintervalls zu würdigen. Das Backtesting liegt in der Verantwortung von Risikocontrolling und ist mindestens vierteljährlich durchzuführen. Im Rahmen der Analyse sind die Abweichungen zu dokumentieren. Sofern erforderlich werden Anpassung der Annahmen im Risikomodell vorgenommen. Die Anpassungen werden von Risikocontrolling in Zusammenarbeit mit IT durchgeführt. Die Ergebnisse des

Backtesting sind im Rahmen der regelmäßigen Berichterstattung offen zu legen.

Das Backtesting für das Risikomodell im Handelsbuch hat im zurückliegenden Geschäftsjahr zu einer erhöhten Anzahl an Ausreißern geführt. Allerdings lag die Anzahl niemals über drei, sodass sich keine Notwendigkeit einer Modellprüfung ergab. Für das Testmodell, das mit Treasury zum Einsatz kommt, sind im Zuge der Subprime Krise eine erhöhte Anzahl an Ausreißern festgestellt worden. Die Analyse der Gründe hierfür hat ergeben, dass die im kurzfristigen Laufzeitbereich jüngst stark angestiegene Volatilität in Verbindung mit einer Konzentration der offenen Positionen ebenfalls im kurzfristigen Laufzeitsegment dazu geführt hat, dass das Risiko aufgrund der Gleichgewichtung der Marktdatenhistorie über 250 Geschäftstage die marktinduzierte Risikoentwicklung noch nicht adäquat reflektiert hat. Von einer Änderung der Gewichtungsfunktion der Marktdatenhistorie soll zunächst abgesehen werden. Die weitere Marktentwicklung wird beobachtet und zu gegebener Zeit eine Anpassung vorgenommen.

Limitsystem und interne Berichterstattung

Limitsystem und Limitfestlegung

Zur Sicherstellung eines robusten und umfassenden Risikomanagements setzt die Bank eine Reihe unterschiedlicher Marktrisikolimiten ein:

A. Für die Gesamtbank/Produktbereiche/Portfolien → VaR Limite und Delta-1 % Limite

B. Für das Begrenzen von Portfolioverlusten → Stop Loss Limite und Trigger Limite

Marktrisikoaktivitäten werden dem Handels- und Bankbuch zugeordnet. Im Handelsbuch finden sich Positionen, die in der Regel mit kurzfristiger Gewinnerzielungsabsicht eingegangen wurden. Im Bankbuch werden Bilanzinkongruenzen und Positionen aus der Aktiv-/Passivsteuerung der Bank überwacht. Die Aufteilung der Aktivitäten zwischen den beiden Büchern hat entsprechend der festgelegten Handelsbuchdefinition zu erfolgen.

Die im Rahmen der Risikolimitierung festzulegende Verlustobergrenze wird unter Berücksichtigung der Eigenkapitalausstattung und der Ertragslage der Bank durch die Konzernmutter fixiert. Hierzu werden auf Konzernebene Risikotragfähigkeitsanalysen durchgeführt, die Grundlage für die Allokation von ökonomischem Kapital und damit verbundenen globalen Risikolimiten sind. Die Inkraftsetzung der Globallimite für Marktpreisrisiken, Adressenausfallrisiken, Stressszenarien und Verlustbegrenzungen („Stop Loss“) erfolgt durch den Vorstand der Bank bzw. über die durch den Vorstand dazu befugte Instanzen.

Allokation von Limiten bzw. Marktrisikomandaten

Der Vorstand setzt, basierend auf der Entscheidung der Konzernmutter (Group ALCO), die Risikogrenzen für die SEB AG fest. Die Limite umfassen sowohl das maximale Value-at-Risk, Delta-1 % und Stop loss für das Handels- und Anlagebuch als auch die Suballokation der VaR, Delta-1 % und Stop Loss Limite auf die Bereiche Trading Capital Markets (TCM) und Treasury. Innerhalb der Bank sind die Bereichsleiter TCM und Treasury für die Verteilung der Limite innerhalb Ihrer Verantwortungsbereiche zuständig. Die Verteilung, Änderung und Löschung von Limiten darf nur mit einem offiziellen schriftlichen Mandat erfolgen. Limitallokationen sind mit Risikocontrolling abzustimmen. Bestehen von Seiten Risikocontrolling Einwände gegen eine geplante Limitallokation, so ist eine Entscheidung über den Vorstand der Bank herbeizuführen.

Die Verantwortung für das Marktrisikomanagement im täglichen Geschäftsbetrieb liegt beim jeweiligen Bereichsleiter TCM und Treasury. Die zugewiesenen Marktrisikolimiten im Rahmen der Suballokation sollen auf eine Höhe festgesetzt werden, die dem gewünschten strategischen Risikoniveau der Handelsteilbereiche entspricht. Strategische Limite sollen nur dann geändert werden, wenn eine anhaltende Veränderung hinsichtlich des gewünschten Risikoniveaus festzustellen ist. Ist eine Limitumverteilung lediglich vorübergehender Natur, so muß das neu zugeteilte Limit mit einem Endtermin versehen werden. Gewünschte Limitänderungen sind Risikocontrolling mitzuteilen und müssen nach formaler Genehmigung unverzüglich in den täglichen Marktrisiko-, P&L-Berichten und im Marktrisiko-Limitbuch angepasst werden.

Die Allokation von Marktrisikomandaten auf Gesamtbank-ebene sowie unterhalb der Geschäftsbereichsebene muss schriftlich erfolgen und von den jeweiligen Mandatsempfängern (Limit Holdern) bestätigt werden. Risikocontrolling ist für die Verwaltung des Marktrisiko-Limitbuchs verantwortlich. Die Bereichsleiter der Handelsbereiche und Risikocontrolling haben sicherzustellen, dass alle Limit Holder über die Zuweisung und Änderung von Sub-Limiten unverzüglich informiert werden. Die Mitteilung hat neben den Risikolimiten das betroffene Portfolio, die Produktgruppe, Stop Loss Limite, Trigger Limite sowie weitere Bedingungen, sofern erforderlich, zu beinhalten. Sämtliche Mitteilungen an einzelne Limit Holder sind in schriftlicher Form abzufassen und von den Empfängern ordnungsgemäß zu bestätigen. Kopien dieser Mandate sind von Risikocontrolling aufzubewahren und gegebenenfalls Compliance vorzulegen.

Limitüberschreitungen

Täglich werden die eingegangenen Risikopositionen mit den genehmigten Limiten verglichen (Handelsbuch). Jede Limitüberschreitung ist im Marktrisikobericht hervorgehoben. Das Institut unterscheidet zwischen den so genannten „harten“ und „weichen“ Limiten. Die „harten“ Limite beziehen sich auf das Globallimit der SEB AG sowie die untergeordneten Geschäftsbereiche. Überschreitungen in TCM sind unverzüglich dem Vorstand, dem Leiter TCM und Group Risk Control zu melden und in den genehmigten Kompetenzrahmen zurückzuführen oder innerhalb einer zeitlich befristeten Neuzuweisung eines erhöhten Limitrahmens zu bereinigen. Überschreitungen der Stop Loss Limite sind dem Leiter TCM, Risikocontrolling und Finance zu melden. Des Weiteren wird der Vorstand über Stop Loss Limitüberschreitungen informiert. Die Limitüberschreitung ist durch eine vom Leiter TCM genehmigte Maßnahme zurückzuführen. Im Rahmen des Kompetenzerteilungsverfahrens kann auch bei Stop loss Limiten eine ggf. befristete Limitumallokation beantragt werden. Limitüberschreitungen im Geschäftsbereich Treasury (Anlagebuch) werden unverzüglich dem Vorstand, Group Treasury und dem Aktiv/Passiv Ausschuss gemeldet. Sofern der Aktiv/Passiv Ausschuss den genehmigten Kompetenzrahmen nicht erweitert, muss Treasury seine Aktivitäten unverzüglich in das genehmigte Limit zurückführen.

Interne Berichterstattung

Risikocontrolling ist für die Risikoberichterstattung sowie die Anwendung der genutzten Risikomessmethoden verantwortlich. Die täglichen Risikoberichte (Handelsbuch) werden dem Vorstand und den zuständigen Geschäftsbereichsleitern vorgelegt. Der tägliche Marktrisikoreport weist für Handels- und betroffene Treasury-Folder die jeweilige Limitausnutzung zum Ende eines Handelstages aus und wird dem Vorstand sowie den Leitern Risk, TCM, Treasury und Revision zur Verfügung gestellt.

Der Risikobericht für das Bankbuch wird zum Monatsultimo und zu einem Zwischentermin erstellt. Der Ultimo-Risikobericht wird im ALCO vorgetragen. Stellt Risikocontrolling zum Zwischentermin eine Limitüberschreitung der Anlagebuch Limite fest, so wird hierüber unverzüglich der Vorstand, Group Treasury und Group Risk Control informiert.

Über das Handelsergebnis informiert Finance täglich im P&L Bericht. Das Handelsergebnis wird allen Vorstandsmitgliedern sowie den Leitern TCM, Treasury, Risk und Revision zur Verfügung gestellt. Jeweils zum Monatsende werden Berichte über das Handels- und das Treasury-Ergebnis sowie ggf. vorliegende Besonderheiten bei der Ergebnisentwicklung von Finance erstellt und dem Vorstand zur Verfügung gestellt.

Für die Adressenausfallrisiken erstellt Risikocontrolling täglich einen Kreditrisikobericht, der die Ausnutzung des Globallimits aufzeigt. Der Bericht enthält u. a. Kontrahentenengagements mit einem Kreditäquivalenzbetrag ab 150 Millionen Euro, um Risikokonzentrationen aufzuzeigen. Der Kreditrisikobericht ist täglich dem Vorstand sowie den Leitern Risk, TCM und Revision zur Verfügung zu stellen. Auf Einzelkontrahentenebene werden automatisierte Überziehungsberichte aus dem Limitsystem KGL (Kondor Global Limit) generiert, die mit den zuständigen Geschäftsbereichen bzw. Client Executives zu klären sind. Darüber hinaus wird eine Überziehungsliste erstellt, die Einzelkontrahentenbezogene Überschreitungen von Kreditlimiten ab einer vom Vorstand festgelegten Höhe beinhaltet. Diese Liste wird täglich dem Überwachungsvorstand und dem zuständigen Bereichsvorstand übermittelt. Kreditlimitüberschreitungen sind unverzüglich zurückzuführen oder hierfür erforderliche

Genehmigungen unverzüglich durch die kundenverantwortliche Stelle einzuholen.

Auf monatlicher Basis erhält der Überwachungsvorstand einen Report über den jeweiligen Stand der nominellen und barwertigen Deckungsrechnung sowie Informationen über die Entwicklung der Überdeckung nach Einsatz der Stressszenarien.

Im Rahmen der quartalsweisen Risikoberichterstattung wird über die Risikoentwicklung in den Bereichen TCM und Treasury berichtet. Weiterhin wird gesondert auf das Risiko des Deckungsstocks und auf operationale Risiken eingegangen. Der Quartalsrisikobericht wird neben dem Vorstand auch den Leitern der Geschäftsbereiche zur Verfügung gestellt.

Werden Verletzungen dieser Rahmenbedingungen, der darauf basierenden internen Anweisungen oder der in der Bank umgesetzten Risk Policies festgestellt, ist der Überwachungsvorstand hierüber unverzüglich zu unterrichten.

Dokumentation und Interne Kontrollsysteme

In den verschiedenen involvierten Bereichen der Bank sind entsprechende Arbeitsprozesse zur Gewährleistung der Identifizierung, Überwachung, Beurteilung und Steuerung der verbundenen Risiken etabliert. Handelsgeschäfte sowie sämtliche Nebenabreden sind eindeutig und vollständig zu dokumentieren. Abweichungen von Standardverträgen, soweit rechtlich relevant, sind gesondert zu prüfen und durch einen Kompetenzträger des zuständigen Geschäftsbereichs zu genehmigen. Produktspezifische Dokumentationsregelungen sind darüber hinaus durch Product Policies festgelegt. Telefonische Geschäftsabschlüsse in den Bereichen TCM und Treasury werden auf Tonträger aufgezeichnet und mindestens 3 Monate aufbewahrt. Risikocontrolling überwacht neben den Risiken des Handelsgeschäftes auch die Marktkonformität der Geschäftsabschlüsse.

Alle Verfahren sind so zu dokumentieren, dass sich ein sachverständiger Dritter von der ordnungsgemäßen Verarbeitung der Geschäfte in angemessener Zeit überzeugen kann. Die Revisionsprüfungen sind in angemessenen Abständen durch-

zuführen. Über die Prüfung ist ein schriftlicher Bericht zu erstellen, der dem Vorstand vorzulegen ist.

Quantitative Angaben/VaR-Zusammenfassung

Für die SEB AG wurden bei einer Halteperiode von 10 Tagen und einem Konfidenzniveau von 99% folgende **Marktrisikowerte** zum 31. 12. 2007 bzw. zum 30. 12. 2006 ermittelt:

in Millionen Euro	Treasury/ Pfandbrief Banking	Handel (TCM)	Gesamt
VaR (30. 12. 06)	21,8	6,4	28,2
VaR (31. 12. 07)	4,2	2,9	7,1

Des Weiteren ergaben sich für die SEB AG nachfolgende Delta-1 %-Werte für die o.g. Portfolien:

in Millionen Euro	Treasury/ Pfandbrief Banking	Handel (TCM)	Gesamt
Delta-1 % (30. 12. 06)	107,5	8,4	115,9
Delta-1 % (31. 12. 07)	24,0	4,2	28,2

Die **Marktrisikolimits** – auf 10 Geschäftstage skaliert – weisen folgende Werte aus:

■ zum 30. 12. 2006:

Gesamt-Value-at-Risk Limit: 70,3 Millionen Euro

■ zum 31. 12. 2007:

Gesamt-Value-at-Risk Limit: 67,9 Millionen Euro

Bei einer Haltedauer von 1 Geschäftstag und einem Konfidenzniveau von 99% ergeben sich folgende

Zusammensetzungen des Risikos im Handelsportfolio – jeweils zum Geschäftsjahresende 2007 sowie 2006:

in Millionen Euro	30. 12. 2006	31. 12. 2007
Value-at-Risk Gesamt*	2,0	0,9
Value-at-Risk Währung	0,8	0,5
Value-at-Risk Zinsen	1,9	0,8
Value-at-Risk Aktien	< 0,1	< 0,1

*) unter Berücksichtigung von produktübergreifenden Korrelationseffekten

Im Jahresvergleich wurden folgende **Höchst-, Mindest- und Mittelwerte für das Value-at-Risk des Handelsportfolios** der SEB AG bei einer Haltedauer von 1 Geschäftstag und einem Konfidenzniveau von 99% gemessen:

in Millionen Euro	2006	2007
Niedrigster VaR	0,5	0,7
Größter VaR	3,2	2,7
Durchschnittlicher VaR	1,3	1,3

Die nachfolgenden Tabellen stellen das Ausmaß der einem Zinsänderungsrisiko unterliegenden Finanzinstrumente der

SEB AG sowie des SEB Konzerns dar, gegliedert nach deren jeweiligen Restlaufzeiten.

SEB AG

in Millionen Euro	Restlaufzeiten zum 31. 12. 2007					Gesamt
	bis 1 Monat	über 1 bis 3 Monate	über 3 bis 12 Monate	über 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	
Aktiva						
Barreserve	1.651,6	0,0	0,0	0,0	0,0	1.651,6
Forderungen an Kreditinstitute	9.071,5	4.834,5	1.207,5	729,2	766,3	16.609,0
davon Risikovorsorge	-0,7	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,7
Forderungen an Kunden	2.470,9	3.041,8	1.642,3	4.018,7	14.487,8	25.661,5
davon Risikovorsorge	-360,9	0,0	0,0	0,0	0,0	-360,9
Handelsaktiva	701,3	66,9	405,4	2.783,6	1.781,7	5.738,9
Derivate (Trading & Hedging)	28,4	106,8	79,4	441,0	246,8	902,4
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	-0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,1
Finanzanlagen (Beteiligungen u. AfS-Wertpapiere)	385,0	220,6	1.371,7	4.636,5	3.950,6	10.564,4
Sonstige Aktiva	80,7	0,0	0,0	0,0	0,0	80,7
Summe Aktiva	14.389,3	8.270,6	4.706,3	12.609,0	21.233,2	61.208,4
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.318,0	11.203,4	678,0	4.685,0	1.298,0	21.182,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.294,4	9.185,0	1.809,9	1.806,5	3.771,3	24.867,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	47,3	502,3	1.334,2	8.077,5	503,1	10.464,4
Handelspassiva	3,0	0,7	5,0	1.429,1	34,7	1.472,5
Derivate (Trading & Hedging)	54,3	31,5	122,0	484,4	253,8	946,0
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Passiva	147,7	0,0	0,0	0,0	0,0	147,7
Summe Passiva	11.864,7	20.922,9	3.949,1	16.482,5	5.860,9	59.080,1
Restlaufzeiten zum 31. 12. 2006						
Summe Aktiva	6.963,8	5.864,9	4.264,9	13.542,2	20.690,6	51.326,4
Summe Passiva	12.310,1	13.491,8	3.270,8	15.215,8	4.848,1	49.136,6

SEB Konzern

in Millionen Euro	Restlaufzeiten zum 31. 12. 2007					Gesamt
	bis 1 Monat	über 1 bis 3 Monate	über 3 bis 12 Monate	über 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	
Aktiva						
Barreserve	1.651,6	0,0	0,0	0,0	0,0	1.651,6
Forderungen an Kreditinstitute	9.071,3	4.834,5	1.207,5	729,2	766,3	16.608,8
davon Risikovorsorge	-0,7	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,7
Forderungen an Kunden	2.380,4	3.041,8	1.642,3	4.018,7	14.487,8	25.571,0
davon Risikovorsorge	-358,5	0,0	0,0	0,0	0,0	-358,5
Handelsaktiva	701,3	66,9	389,5	2.799,5	1.781,7	5.738,9
Derivate (Trading & Hedging)	28,4	106,8	79,4	441,0	246,8	902,4
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	-0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,1
Finanzanlagen (Beteiligungen u. AfS-Wertpapiere)	365,8	220,6	1.371,7	4.636,5	3.950,6	10.545,2
Sonstige Aktiva	70,5	0,0	0,0	0,0	0,0	70,5
Summe Aktiva	14.269,2	8.270,6	4.690,4	12.624,9	21.233,2	61.088,3
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.322,6	11.203,4	678,0	4.685,0	1.298,0	21.187,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.219,0	9.185,0	1.809,9	1.806,5	3.771,3	24.791,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	47,3	502,3	1.334,2	8.077,5	503,1	10.464,4
Handelspassiva	3,0	0,7	5,0	1.429,1	34,7	1.472,5
Derivate (Trading & Hedging)	54,3	31,5	122,0	484,4	253,8	946,0
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Passiva	195,4	0,0	0,0	0,0	0,0	195,4
Summe Passiva	11.841,6	20.922,9	3.949,1	16.482,5	5.860,9	59.057,0
Restlaufzeiten zum 31. 12. 2006						
Summe Aktiva	6.943,1	5.756,2	4.264,9	13.542,2	20.690,6	51.197,0
Summe Passiva	12.338,5	13.444,2	3.270,8	15.215,8	4.848,1	49.117,4

Die Währungsrisiken, denen die SEB AG bzw. der SEB Konzern unterliegt, werden durch folgende Tabellen verdeutlicht:

SEB AG

in Millionen Euro	Währungsbilanz zum 31. 12. 2007						Gesamt
	CHF	Euro	GBP	SEK	USD	Sonstige	
Aktiva							
Barreserve	0,0	1.651,6	0,0	0,0	0,0	0,0	1.651,6
Forderungen an Kreditinstitute	118,0	15.424,1	18,6	73,0	909,5	65,8	16.609,0
davon Risikovorsorge	0,0	-0,7	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,7
Forderungen an Kunden	318,3	24.976,0	106,7	9,0	238,9	12,6	25.661,5
davon Risikovorsorge	0,0	-360,9	0,0	0,0	0,0	0,0	-360,9
Handelsaktiva	0,0	5.720,2	0,0	17,6	1,1	0,0	5.738,9
Derivate (Trading & Hedging)	3,4	865,1	16,8	1,7	6,5	8,9	902,4
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	0,0	-0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,1
Finanzanlagen (Beteiligungen u. AfS-Wertpapiere)	0,0	10.474,3	0,0	15,9	74,2	0,0	10.564,4
Sonstige Aktiva	0,0	80,7	0,0	0,0	0,0	0,0	80,7
Summe Aktiva	439,7	59.191,9	142,1	117,2	1.230,2	87,3	61.208,4
Passiva							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	667,9	19.127,8	94,5	81,6	1.156,4	54,2	21.182,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1,3	24.691,5	26,1	31,0	101,9	15,3	24.867,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	10.464,4	0,0	0,0	0,0	0,0	10.464,4
Handelspassiva	0,0	1.472,5	0,0	0,0	0,0	0,0	1.472,5
Derivate (Trading & Hedging)	6,1	802,0	32,9	26,3	61,2	17,5	946,0
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Passiva	0,0	147,7	0,0	0,0	0,0	0,0	147,7
Summe Passiva	675,3	56.705,9	153,5	138,9	1.319,5	87,0	59.080,1
Währungsbilanz zum 31. 12. 2006							
Summe Aktiva	413,3	48.850,4	149,5	73,4	1.768,5	71,3	51.326,4
Summe Passiva	565,6	46.583,0	164,0	66,7	1.678,3	79,0	49.136,6

SEB Konzern

in Millionen Euro	Währungsbilanz zum 31. 12. 2007						Gesamt
	CHF	Euro	GBP	SEK	USD	Sonstige	
Aktiva							
Barreserve	0,0	1.651,6	0,0	0,0	0,0	0,0	1.651,6
Forderungen an Kreditinstitute	118,0	15.423,9	18,6	73,0	909,5	65,8	16.608,8
davon Risikovorsorge	0,0	-0,7	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,7
Forderungen an Kunden	318,3	24.885,5	106,7	9,0	238,9	12,6	25.571,0
davon Risikovorsorge	0,0	-358,5	0,0	0,0	0,0	0,0	-358,5
Handelsaktiva	0,0	5.720,2	0,0	17,6	1,1	0,0	5.738,9
Derivate (Trading & Hedging)	3,4	865,1	16,8	1,7	6,5	8,9	902,4
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	0,0	-0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,1
Finanzanlagen (Beteiligungen u. AfS-Wertpapiere)	0,0	10.455,1	0,0	15,9	74,2	0,0	10.545,2
Sonstige Aktiva	0,0	70,5	0,0	0,0	0,0	0,0	70,5
Summe Aktiva	439,7	59.071,8	142,1	117,2	1.230,2	87,3	61.088,3
Passiva							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	667,9	19.132,4	94,5	81,6	1.156,4	54,2	21.187,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1,3	24.616,1	26,1	31,0	101,9	15,3	24.791,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	10.464,4	0,0	0,0	0,0	0,0	10.464,4
Handelspassiva	0,0	1.472,5	0,0	0,0	0,0	0,0	1.472,5
Derivate (Trading & Hedging)	6,1	802,0	32,9	26,3	61,2	17,5	946,0
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Passiva	0,0	195,4	0,0	0,0	0,0	0,0	195,4
Summe Passiva	675,3	56.682,8	153,5	138,9	1.319,5	87,0	59.057,0
Währungsbilanz zum 31. 12. 2006							
Summe Aktiva	413,3	48.721,0	149,5	73,4	1.768,5	71,3	51.197,0
Summe Passiva	565,6	46.563,8	164,0	66,7	1.678,3	79,0	49.117,4

Die Devisenpositionen werden im Rahmen von Devisen-transaktionen mit anderen Kreditinstituten taggleich

geschlossen. Diese Transaktionen sind in der Währungs-bilanz nicht enthalten

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko beschreibt die Gefahr, geschäftspolitische Sondermaßnahmen durchführen oder erhöhte Refinanzierungskosten akzeptieren zu müssen, um die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sicherzustellen. Eine Liquiditätssituation, die es stets erlaubt, Vermögenswerte zu finanzieren, Zahlungsverpflichtungen jederzeit nachzukommen sowie die allgemeine Geschäftstätigkeit mit ausreichend Liquidität zu versorgen, ist von überlebenswichtiger Bedeutung.

Ziel der Liquiditätssteuerung der Bank ist es, mit ausreichenden Mitteln oder Anlagewerten, die sich schnell in Liquidität umwandeln lassen, für eine kontrollierte Liquiditätsrisikosituation zu sorgen. Damit kann im Konzern unter allen vorhersehbaren Umständen und in allen Währungen, ohne Entstehung erheblicher Zusatzkosten, eine ausreichende Liquidität dargestellt werden.

Risikostrategie

Die Risikostrategie der SEB AG ist in die übergeordnete Risikostrategie des Mutterkonzerns eingebunden. Die langfristige Refinanzierung an internationalen Kapitalmärkten unterliegt einer engen Koordination im Mutterkonzern.

Für den uneingeschränkten Zugang zu diesen Märkten wird auf die dauerhafte Einhaltung eines stabilen Mindestratings geachtet. Ebenso gehört die Pflege der Beziehungen zu Investoren und Ratinggesellschaften zur Liquiditätsrisikostategie.

Die permanente Diversifizierung der Refinanzierungsquellen in Bezug auf die verschiedenen Kundensegmente, auf gedeckte/ungedeckte Refinanzierungsinstrumente und auf die unterschiedlichen Zugangsmöglichkeiten zum Eurogeldmarkt wird erfolgreich eingesetzt.

Von strategischer Bedeutung ist die Sicherstellung einer hinreichend großen Liquiditätsreserve, die es erlaubt, jederzeit über die Möglichkeit der Verpfändung unmittelbar Liquidität beschaffen zu können. Darüber hinaus ist die Praxis der Verpfändung von Wertpapieren in der Bank streng geregelt.

Letztlich beinhaltet die Liquiditätsstrategie einen Notfallplan, um auch in Liquiditätskrisen die Liquiditätsrisiken angemessen steuern zu können.

Risikoerfassung

Die Bank geht in der Erfassung des Liquiditätsrisikos über die aufsichtsrechtlich geforderte monatliche Berichterstattung zum KWG Grundsatz II hinaus. In Abstimmung mit den Risikomess- und /-erfassungsverfahren in der Muttergesellschaft wird ein internes Liquiditätsrisikomodell eingesetzt.

Die Konzeption dieses Modells basiert auf der Berechnung von Liquiditätsüber- bzw. /-unterhängen für kumulierte Cashflows aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Es existieren einzelne Limite für vier Laufzeitbänder und drei verschiedene Szenarien zur Berücksichtigung unterschiedlicher Marktsituationen.

Für einen Teil der Positionen, aus denen Cashflows generiert werden, wird die effektive Fälligkeit in den Szenarien auf > 10 Jahre gestellt. Zu diesen Positionen gehören physische Vermögenswerte, Kundeneinlagen sowie das Eigenkapital der SEB AG. Des Weiteren wird in bestimmten Fällen nicht die tatsächliche Fälligkeit angesetzt, weil unter normalen Umständen davon auszugehen ist, dass diese Positionen prolongiert werden.

Einige Positionen, z.B. Sichteinlagen und Kontokorrentkonten haben keine Fälligkeit und werden daher gesondert im Liquiditätsmodell berücksichtigt. Bei diesen Positionen wird ein als stabil angenommener Basisbetrag auf > 10 Jahre und der Rest auf < 1 Monat angerechnet. Der Basisbetrag resultiert aus einer Analyse der letzten 12 Monate und stellt den geringsten Betrag für diesen Zeitraum dar. Dieser Sockelbetrag ist halbjährlich zu überprüfen.

Bei der Produktart Repos wird lediglich der Kredit im Liquiditätsmodell berücksichtigt. Das erhaltene Wertpapier (Repo) oder die hinterlegte Sicherheit (Reverse Repo) beeinflusst die zukünftige Liquidität, da sie je nach Sachlage auch weiter verpfändet werden kann. Um dieser Tatsache gerecht zu werden, werden Repo Positionen (Repo/Reverse Repo) gesondert berücksichtigt.

Derivate Geschäfte verursachen keine Zahlung des zugrunde liegenden nominalen Kapitals. Daher sind sie für Fragestellungen des Liquiditätsrisikos von untergeordneter Bedeutung und werden im internen Liquiditätsansatz gegenwärtig ausgeschlossen.

Die Liquiditätsreserve ist im internen Liquiditätsrisikomodell in zwei Positionen aufgeteilt. Hochliquide Vermögenswerte, die sofort bei der ECB verpfändbar sind, werden dem Laufzeitband 1 Tag zugeordnet. Die übrigen Wertpapiere sowie Aktien können schnell verkauft werden und werden aus diesem Grund in das Laufzeitband $> 1 \text{ Tag} < 1 \text{ Woche}$ gestellt.

Risikosteuerung

Die Verantwortung für die Steuerung des Liquiditätsrisikos im Sinne des Aufsichtsrechts (KWG Grundsatz II), des strukturellen Liquiditätsrisikos (internes Modell) sowie der Tagesliquidität (Guthaben bei der Zentralbank) ist im Bereich Treasury angesiedelt.

Die Steuerungsaktivitäten zielen darauf ab, unter Beachtung der Liquiditätsrisikostategie die gesetzten Liquiditätsrisikolimits vorausschauend und kosteneffektiv einzuhalten und dabei mögliche gesonderte Vorgaben des ALCO an die Limitausnutzung oder die Struktur des Liquiditätsrisikos zu berücksichtigen.

Ein wesentliches Instrument der Steuerung ist dabei die Tatsache, dass die Bank als breit aufgestelltes Einlagenkreditinstitut auf Refinanzierungsquellen aus dem Geschäft mit Privatkunden, Institutionellen Kunden und Immobilienkunden zurückgreifen kann. Insbesondere im 4. Quartal 2007 konnten erhebliche Volumina an zusätzlicher Liquidität mit Laufzeiten bis 12 Monaten aus dem Kundengeschäft durch eine nur leichte Anpassung der internen Verrechnungspreise generiert werden. Die Bank konnte ohne Schwierigkeiten auf die zu dieser Zeit kaum oder gar nicht verfügbare Inter-

bankenliquidität verzichten. Die zusätzliche über Kundeneinlagen aufgenommene Liquidität wurde bevorratet und in Form von Tagesgeld angelegt. Letzteres führte zwar zu höheren Liquiditätskosten, reduzierte aber das Liquiditätsrisiko wie gewünscht deutlich.

Eine weitere der Diversifizierung zuträgliches Faktum ist für die SEB AG die Zulassung als Pfandbriefbank, womit die Refinanzierungsquellen aus Pfandbriefemissionen erschlossen werden. Sowohl über Jumboemissionen als auch über Privatplatzierungen konnte langfristige Liquidität kostengünstig beschafft werden. Auch im Verlauf der Finanzmarktkrise hat sich diese Refinanzierungsquelle als robust erwiesen.

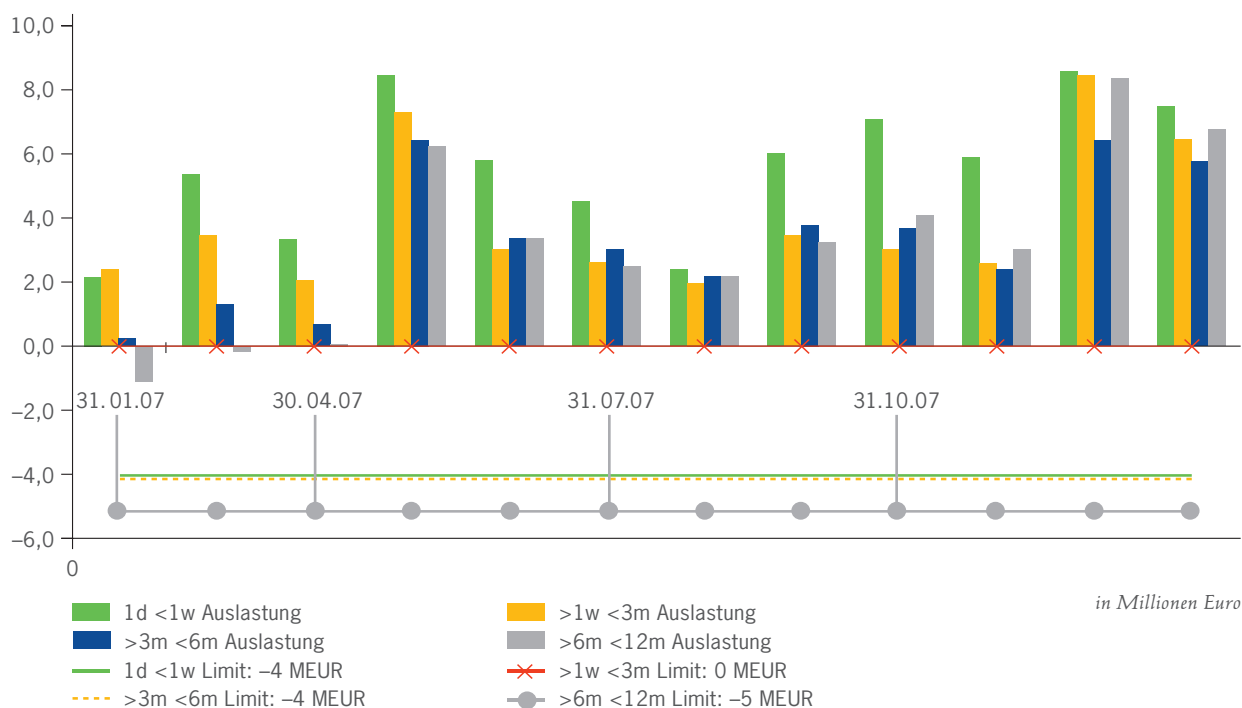
Als sehr gut etablierter Marktteilnehmer im Eurogeldmarkt nutzt die Bank den direkten Zugang zu: Offenmarktoperationen der EZB, allen europäischen Handelsplattformen im Geldmarkt sowie großen und kleinen deutschen und europäischen Teilnehmern am Interbanken Geldmarkt. Insbesondere die direkte Teilnahme an den Offenmarktoperationen der EZB in Verbindung mit dem im Jahresverlauf erhöhten Pool an verpfändbaren Wertpapieren bietet die Sicherheit, in Krisensituationen kurzfristig Liquidität schaffen zu können.

Risikoüberwachung

Die Überwachung des durch den KWG Grundsatz II gemessenen Liquiditätsrisikos erfolgt durch das Meldewesen im Bereich Finance. Der intern als Limitvorgabe einzuhaltende Mindestfreiraum von 500 Millionen Euro wurde das ganze Jahr über nie unterschritten. Die im 4. Quartal erreichte höhere Liquiditätshaltung hat daher auch zu deutlich größeren Freiräumen geführt.

Für die Überwachung der Limite des internen Liquiditätsrisikomodells zeichnet der Bereich Risk verantwortlich. Die folgende Grafik zeigt die Limite der jeweiligen Laufzeitbänder und die Ausnutzung über das Gesamtjahr 2007.

Entwicklung Liquiditätsrisiko 2007



Es bestanden das gesamte Jahr über in allen Laufzeitbändern nahezu keine Liquiditätsunterdeckungen, so dass die Limite stets mit großem Abstand eingehalten wurden. Die beschriebenen Maßnahmen zur erhöhten Liquiditätsbevorratung haben zum Jahresende hin das Liquiditätsrisiko deutlich reduziert.

Um eine realistische Analyse der Liquidität auch unter Extremsituationen durchführen zu können, bedarf es mehrerer Szenarien, welche die unterschiedliche Liquiditätssituation aufzeigen und gleichzeitig darstellen, wie schnell und in welcher Höhe die Liquiditätsreserve zur Verfügung steht.

Die SEB AG hat ein allgemeingültiges „Basis“ Szenario definiert, das unter der Annahme eines gewöhnlichen Geschäftsverlaufs formuliert ist. Dieses Szenario reflektiert das stetige Bankgeschäft (stabile und langfristige Kundeneinzahlungen). Die Analyse dieses Szenarios zeigt den Umfang, zu dem die SEB AG Geschäft ohne neue Finanzierungsmaßnahmen vornehmen kann.

Neben diesem Kernszenario sind zwei Krisenszenarien individuell für die SEB AG festgelegt worden: „Herabstufung des eigenen Ratings“ und „Zusammenbruch des Finanzmarktes“.

Das Szenario „Herabstufung des eigenen Ratings“ reflektiert einen kurzfristigen Verlust der Geldmarktklinie, Abschläge im Liquiditätsbestand und den Abfluss von Sicht- und Spareinlagen. Im mittel-/langfristigen Bereich werden die Kreditlinien heruntergesetzt und es werden Kreditausfälle angenommen.

Das an die extremen Marktereignisse vom 11. September 2001 angelehnte Szenario „Zusammenbruch des Finanzmarktes“ reflektiert einen Verlust der Geldmarktklinie im kurzfristigen Bereich, gleichzeitig sinken die Werte der Sicherheiten und Verluste aus Derivaten treten ein. Mittel-/langfristig steigt das Adressenausfallrisiko bzw. steigt die Kreditausfallquote, was einen Liquiditätsabzug und eine Herabsetzung der Kreditlinien bedeutet.

Die SEB AG ist in die globale Liquiditätsnotfallplanung der Muttergesellschaft integriert und hat die eigene Notfallplanung darauf abgestimmt.

Berichterstattung

Die Liquiditätsüber- bzw. -unterdeckungen gemäß dem internen Liquiditätsrisikomodell werden dem Gesamtvorstand vom Bereich Risk vierteljährlich im Quarterly Risk Report berichtet.

Im ALCO erfolgt ebenfalls eine Berichterstattung seitens Risk über die Entwicklung der Limitauslastung im internen Liquiditätsrisikomodell zusätzlich zu den Angaben über die Liquiditätsfreiräume gemäß KWG Grundsatz II. Zusätzliche Berichte und Auswertungen zu speziellen Fragen des Liquiditätsrisikos werden abhängig von der jeweiligen Situation erstellt und präsentiert. Dazu gehörte im 4. Quartal 2007 z.B. die Darstellung der Entwicklung der Einlagen einzelner Kundengruppen oder die Veränderung der verpfändbaren Wertpapierbestände.

Limitüberschreitungen werden unverzüglich von Risk dem Überwachungsvorstand gemeldet.

Liquiditätsreserve

Die Liquiditätsreserve ist im internen Liquiditätsmodell wie folgt definiert:

- SuperLiquidität beinhaltet die flüssigen Vermögenswerte, die sofort bei der ECB verpfändbar sind. Diese stehen im

Laufzeitband auf einem Tag und werden im kumulierten Cashflow 1 berücksichtigt.

- Liquiditätsreserve definiert die übrigen Wertpapiere sowie Aktien. Diese können unmittelbar verkauft werden und werden aus diesem Grund in das Laufzeitband > 1 Tag < 1 Woche gestellt.

Die Liquiditätsreserve muss stets 5 % der gesamten Vermögenswerte überschreiten.

Analyse der Fälligkeitstermine für Finanzielle

Verbindlichkeiten

Die vertraglich vereinbarten Fälligkeitstermine für Finanzielle Verbindlichkeiten wurden analysiert. Sie sind in folgender Tabelle dargestellt. Nicht berücksichtigt wurden unter anderem fristenkongruent refinanzierte Geschäfte wie z.B. refinanzierte Darlehen und andere hinsichtlich des Liquiditätsrisikos geschlossene Positionen.

SEB AG/SEB Konzern

in Millionen Euro	bis 1 Monat	1 bis 3 Monate	3 bis 12 Monate	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.848,9	5.085,3	572,9	4.263,8	237,8	18.008,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.418,0	4.854,6	778,1	0,0	8.641,5	18.692,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	163,7	218,7	2.290,7	10.343,0	4.250,9	17.267,0
Zum Fair Value bewertete passivische Finanzinstrumente	57,3	32,2	127,0	1.913,5	288,5	2.418,5
Sonstige Passiva	0,0	0,0	0,0	0,0	3.354,4	3.354,4
Passivische Finanzinstrumente	12.487,9	10.190,8	3.768,7	16.520,3	16.773,1	59.740,8
Aktivische Finanzinstrumente	20.103,6	8.833,0	4.003,2	5.911,2	22.064,4	60.915,4

Operationelles Risiko

Die SEB AG ist in den konzernweiten erweiterten Messansatz für operationelles Risiko eingebunden. Die maßgebliche Grundlage hierfür ist einerseits die Operational Risk Policy des Konzerns, die in allen rechtlich selbstständigen Gesellschaften umgesetzt ist, und durch weitere Anweisungen konkretisiert wird sowie das Konzernsystem ORMIS, das die einheitliche Managementplattform für operationelle Risiko darstellt. Gemäß Antrag der SEB AB wird das Kapitalmodell für die Ermittlung des operationalen Risikokapitals ausschließlich in der Konzernmutter betrieben. Ergebnisse der

Kalkulationen werden den Tochtergesellschaften, so auch der SEB AG übermittelt, um dort die Anforderungen an das regulatorische Meldewesen gemäß AMA zu erfüllen. Modellprüfungen und Stresskalkulationen werden lediglich auf Ebene der Konzernmutter durchgeführt. Die Einbindung der SEB AG im Rahmen der Risikokapitalermittlung ist auf die Zulieferung von Ergebnissen aus dem Operational Risk Self-Assessment begrenzt. Die Festlegung der spezifischen Risikostrategie liegt in der Zuständigkeit des Vorstandes. Änderungen der strategischen Vorgaben werden durch die

Konzernfunktion Group Risk Control festgelegt und im Rahmen der internen Entscheidungsstrukturen der SEB AG umgesetzt. Innerhalb der SEB AG ist der Teilbereich Operational Risk Control für die Koordination der formalen Anforderungen und ORMIS bezogenen Themen mit der Konzernmutter verantwortlich.

Begriffsdefinition

Ein operationelles Risiko ist die Gefahr eines Verlustes aufgrund externer Ereignisse (z.B. Naturkatastrophen, externe Verbrechen, etc.) oder interner Faktoren (z.B. Zusammenbruch von IT Systemen, Betrug, Verstöße gegen Gesetze und interne Richtlinien, andere Mängel in Bezug auf interne Kontrollen). Das Mapping der internen Risikokategorien auf die aufsichtsrechtliche Definition unterliegt den Vorgaben der Konzernfunktion Group Risk Control.

Operationaler Vorfall

Ein operationaler Vorfall ist eine Abweichung im Geschäftsprozess, die zu einem unerwarteten Geschäftsergebnis führt, verursacht durch Ereignisse wie Verbrechen, Fehler, Rechtsstreitigkeiten, nicht verfügbare oder verzögerte Dienstleistungen oder unzureichende Kontrollen im Geschäftsprozess. Ein Vorfall kann zu aktuellen oder nachhaltigen Kosten, Verlusten oder zu einer Schädigung der Reputation führen.

Management operationelles Risiko und Zuständigkeiten

Das Management von operationelles Risiko dient der Identifizierung, Bemessung, Reduzierung und Überwachung von operationelles Risiko. Potenzielle Schäden sollen damit kalkulierbarer gemacht bzw. minimiert werden. Die Verantwortlichkeit für das Risikomanagement liegt im jeweiligen Zuständigkeitsbereich der 2. Hierarchieebene der Bank bzw. der Geschäftsleitung von Tochtergesellschaften (Operational Risk Owner). Eines der Oberziele des Operational Risk Managements ist es, das Bewusstsein für derartige Risiken im Unternehmen zu stärken. Ein entsprechendes Risikobewusstsein ist notwendig, um die eigenen Risikomanagementziele im Zuständigkeitsbereich umzusetzen. Die Einbindung der genannten Managementebenen wird durch das Operational Risk Management Information System (ORMIS) unterstützt.

Operational Risk Management Information System (ORMIS)

Die Bank nutzt für das Management operationeller Risiken das konzerneinheitliche Operational Risk Management Information System (ORMIS). ORMIS ist eine internetbasierte Anwendung, die jedem Mitarbeiter der Bank zur Verfügung steht. ORMIS unterstützt alle derzeit in der Bank gültigen Instrumente für das Management operationeller Risiken. Hierzu gehören insbesondere das jährliche Operational Risk Self Assessment (ORSA), die Erfassung von operationalen Vorfällen sowie die Erhebung von Schlüsselrisikoindikatoren (KRIs). Zudem bietet ORMIS die Möglichkeit der einzelrisikobezogenen Risikoeinschätzung und der Dokumentation von Risikominimierungsmaßnahmen.

ORMIS ist ein workflowbasiertes System, das jedem Mitarbeiter die Möglichkeit gibt, operationale Vorfälle zu erfassen und das das Management der Bank in die workflows einbezieht. Dies gilt insbesondere für die Genehmigung von Vorfällen und die Risikoeinschätzungen im Rahmen des ORSA.

Zudem haben die Leiter auf allen Hierarchieebenen die Möglichkeit, den aktuellen Status über ihren Zuständigkeitsbereich im Hinblick auf die erfassten operationalen Risiken bzw. operationalen Vorfälle in ORMIS abzufragen und steuernd einzugreifen.

Instrumente zum Management operationelles Risiko

Operational Risk Self Assessment (ORSA)

Einmal jährlich wird das operationale Gesamtrisiko durch einen Risiko Self-Assessment erhoben. Das Self-Assessment basiert auf einem Fragebogen, der systematisch über vordefinierte Risikokategorien das potenzielle Schadensrisiko abfragt. Die Initiierung des jährlichen Self-Assessments liegt in der Verantwortung von Operational Risk Control. In diesem Zusammenhang werden alle Operational Risk Owner in der SEB AG und den deutschen Konzerntöchtern aufgefordert, innerhalb eines vorgegebenen Zeitfensters das Self-Assessment in ihren Bereichen durchzuführen und die Ergebnisse in ORMIS zu erfassen. Nicht innerhalb des Zeitfensters eingereichte Erhebungsergebnisse werden ange-

mahnt. Unterbleibt die Einreichung trotz wiederholten Hinweises durch Operational Risk Control, ist gegenüber den betroffenen Operational Risk Owners darauf hinzuweisen, dass eine entsprechende Berichterstattung gegenüber dem Vorstand vorgesehen ist.

Für Handelsbereiche der Bank steht neben dem ORSA auch der auf die Besonderheiten des Handels spezialisierte „RogueTrading Self-Assessment“ (RTSA) zur Verfügung.

Die Einschätzung operationaler Risiken im Rahmen dieser Erhebung bezieht sich nicht nur auf den Zuständigkeitsbereich des jeweiligen Verantwortlichen, sondern bezieht auch die operationalen Risiken vor- und nachgelagerter Prozesse mit ein. Dies schließt damit solche Risiken ein, die zwar nicht aus dem eigenen Prozess/Bereich heraus resultieren, aber auf diesen unmittelbar oder mittelbar einwirken können. Die Risikobetrachtung geht vom Status Quo aus und ist auf den vorgegebenen Zeithorizont abzubilden. Der Zeithorizont für die Risikoeinschätzung beträgt allgemein 1 Kalenderjahr. Es wäre demnach zu erwägen, welche Risiken innerhalb dieses einen Kalenderjahres zu welchem potenziellen Gesamtschaden führen können. Abweichungen von dem vorgegebenen Zeithorizont werden ausdrücklich mitgeteilt.

Auswertung der Risikoerhebung und Berichterstattung

Die Ergebnisse aus den Fragebögen werden nach verschiedenen Ordnungskriterien aggregiert. Zur Plausibilisierung der Risikoeinschätzung durch die Bereiche können ORSA Ergebnisse von Shared-Service Bereichen, Revisionsberichte und externe Prüfungsberichte herangezogen werden. Auffällige Diskrepanzen werden mit den betroffenen Operational Risk Owners erörtert. Sofern sich keine plausiblen Gründe für Diskrepanzen anführen lassen und ein Operational Risk Owner seine Einschätzung unverändert lässt, ist von Operational Risk Control in den zu erstellenden Risikoberichten ein diesbezüglicher Hinweis anzubringen. Über die Erhebungsergebnisse werden Risikoberichte erstellt. Der Vorstand ist über das Ergebnis der jährlichen Risikoerhebung im Rahmen einer Vorstandsvorlage zu informieren. Risikoberichte können daneben auch den Operational Risk Owners zur Verfügung gestellt werden.

Risikominimierungsmaßnahmen

Risikominimierungsmaßnahmen sind vom Risk Owner zumindest für all diejenigen Risiken einzuleiten, die ein mittleres bis sehr hohes Risikoniveau aufweisen (Risk Level 3–5) und für die zum Zeitpunkt des Self-Assessments kein adäquater Risikomanagementprozess attestiert wurde. Der Risikomanagementprozess ist regelmäßig dann als nicht adäquat anzusehen, wenn der spezifische Qualitätslevel kleiner als das betreffende Risikoniveau ist.

Erfassung operationaler Vorfälle

Operationale Vorfälle, die sich in der Bank ereignen, sind in ORMIS zu erfassen. Die Sicherstellung der Erfassung liegt in der Verantwortung des Leiters der entsprechenden Einheit. Eine Bagatellegrenze für die Erfassung von Vorfällen gibt es nicht. Somit muss jeder Vorfall gemäss der o.g. Definition für operationale Vorfälle in ORMIS dokumentiert werden, unabhängig von der Vorfallshöhe und unabhängig davon, ob der Bank aus dem Vorfall ein tatsächlicher Verlust entsteht.

Führt ein operationaler Vorfall zu einem Verlust oder wird für einen drohenden Verlust eine Rückstellung gebildet, so ist dies in ORMIS mit der Angabe des Buchungsdatums und des Aufwandskontos als „Verlustregistrierung“ an den Vorfall anzuhängen. Entsprechendes gilt für operationale Gewinne bzw. Rückzahlungen (z.B. aus Versicherungsleistungen), die als „Gewinnregistrierung“ an den entsprechenden Vorfall anzuhängen sind.

Vorfälle aus dolosen Handlungen bzw. Vorfälle mit einem potenziellen Verlust über 25 TEUR sind zusätzlich zur ORMIS Eingabe an die interne Revision zu melden.

Die fachliche Verantwortung für ORMIS liegt bei Operational Risk Control. Alle in ORMIS erfassten operationalen Vorfälle werden in einer Datenbank systematisch gesammelt. Diese können mit Hilfe unterschiedlicher Reportingwerkzeuge im System nach verschiedenen Kriterien ausgewertet werden. Die Auswertungen können zur Unterstützung des Self Assessments genutzt werden und geben Auskunft über Schadensarten und Schadensverteilungen in der Gesamtbank. Bei signifikanten Schadensmeldungen kann Operational Risk Control eine Ad-hoc-Befragung von weiteren

Operational Risk Owners vornehmen, um eine erweiterte Einschätzung zum zugrunde liegenden Risiko und zum entsprechenden Zeitpunkt zu erfassen. Hieraus leiten sich ggf. weitere Risikomanagementmaßnahmen oder ein zusätzliches Reporting an Operational Risk Owner und/oder den Gesamtvorstand ab.

Schlüsselrisikoidikatoren (KRIs)

Die Einführung und das Vorhalten von Risikomanagement-Prozessen liegt in der primären Zuständigkeit der Operational Risk Owner. Zur laufenden Überwachung von als kritisch bzw. risikobehaftet erachteten Prozessen sollten Risikoindikatoren eingeführt werden, die Auskunft über kritische Entwicklungen geben. Operational Risk Control kann überdies die Einführung von Risikoindikatoren empfehlen und eine regelmäßige Berichterstattung über die Entwicklung der Indikatoren beauftragen.

Weiterentwicklung von Managementinstrumenten

Die Neuentwicklung und Weiterentwicklung der bestehenden Instrumente liegt in der Zuständigkeit von Operational Risk Control. Dabei sind die inhaltlichen und strukturellen Vorgaben der Konzernfunktion Group Risk Control in Stockholm einzuhalten.

Koordination der Zuständigkeit für

Risikominimierungsmaßnahmen

Grundsätzlich liegt die Verantwortung für umzusetzende Risikominimierungsmaßnahmen in der Zuständigkeit der Operational Risk Owner. Sollten Risikominimierungsnotwendigkeiten festgestellt werden, zu denen keine eindeutige Zuständigkeit oder zu denen strittige Auffassungen in Bezug auf die Zuständigkeit vorliegen, erfolgt die Klärung über Operational Risk Control.

Unterstützung der Operational Risk Owner und Schulungen

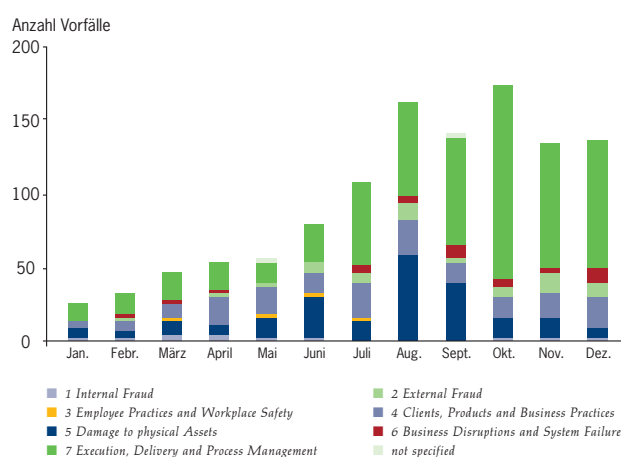
Operational Risk Control unterstützt auf Anfrage die Operational Risk Owner bei der Durchführung des Self-Assessments und bei der Organisation der lokalen Operational Risk Aufgaben (Coaching).

Operational Risk Control steht darüber hinaus als Ansprechpartner für grundsätzliche Fragen zum Risikomanagement und Vorfalldberichterstattung zur Verfügung. Es werden ferner Schulungen je nach Bedarf der Unternehmenseinheiten konzipiert und angeboten.

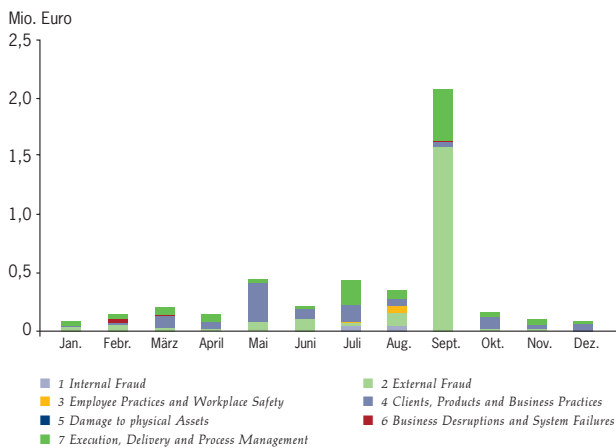
Berichte an den Vorstand und das Senior Management

Der Vorstand der Bank erhält einen Bericht über die Ergebnisse des jährlichen Self-Assessments (ORSA). Darüber hinaus werden Vorstand sowie die Leiter der 2. Hierarchieebene regelmäßig, zumindest vierteljährlich im Rahmen des Quarterly Risk Reports, über die Risikosituation in der Bank informiert. Die Berichte enthalten Erläuterungen zu einzelnen Vorfällen, Verluststatistiken und Informationen über Produkte, die sich im Neuprodukt Prozess befinden (NPAP). Die Durchführung und die Ergebnisse des jährlichen Self-Assessments sind überdies an die Konzernfunktion Group Risk Control zu berichten.

Anzahl der Vorfälle nach Ereigniskategorien:

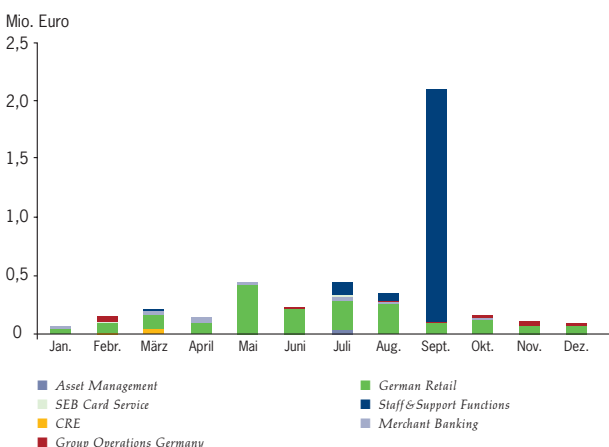


Nettowert der Vorfälle nach Ereigniskategorien und Monat



Der signifikante Anstieg des Vorfall-Nettowerts im September 2007 ist im Wesentlichen auf zwei Vorfälle zurückzuführen. Im ersten Fall handelt es sich um 68 Immobilienfinanzierungen im Gesamtvolumen von 10 Millionen Euro, die in den Jahren 2002 bis 2006 vergeben wurden. Für 24 Engagements, die an Intensivbetreuung übertragen wurden, wurden Rückstellungen in Höhe von 1,57 Millionen Euro gebildet. Im zweiten Fall hat die Bank Renovierungs- bzw. Sanierungskosten eines Geschäftskunden finanziert, der frühzeitig in Liquiditätsengpässe geraten ist. Hier wurden Wertberichtigungen in Höhe von 0,41 Millionen Euro vorgenommen.

Nettowert der Vorfälle nach Geschäftsbereich und Monat



Sonstige Erläuterungen

(91) Außerbilanzielle Verpflichtungen (Eventualverbindlichkeiten und andere Verbindlichkeiten)

Zusammensetzung der Eventual- und anderen Verpflichtungen:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Eventualverbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	0,0
aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	0,0	0,0	0,0	0,0
Andere Verpflichtungen	2.926,4	3.171,1	2.926,4	3.171,1
Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	0,0	0,0	0,0	0,0
Unwiderrufliche Kreditzusagen	2.919,9	3.168,0	2.919,9	3.168,0
Buchkredite	2.339,8	2.349,8	2.339,8	2.349,8
Avalkredite	17,2	151,1	17,2	151,1
Hypotheken- und Kommunaldarlehen	562,9	667,1	562,9	667,1
Wechselkredite	0,0	0,0	0,0	0,0
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleihen	0,0	0,0	0,0	0,0
Leistungsverpflichtungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	6,5	3,1	6,5	3,1
Abfindungsleistungen (z.B. aufgrund der Ungewissheit über die Anzahl der Arbeitnehmer, die eine Abfindungsleistung akzeptieren werden)	0,0	1,0	0,0	1,0
Sonstige Verpflichtungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	2.926,4	3.172,1	2.926,4	3.172,1

Weder bei den Eventualverbindlichkeiten noch bei den anderen Verpflichtungen gibt es Einzelpositionen von wesentlicher Bedeutung. Erläuterungen zur finanziellen Auswirkung, zu den Unsicherheiten hinsichtlich des Betrags oder der Fälligkeit von Abflüssen sowie zu möglichen Erstattungen unterbleiben aus Praktikabilitätsgründen.

Die Bürgschaften und Gewährleistungsverträge, welche bis 2005 nach IAS 37 als Eventualverbindlichkeiten gezeigt wurden und nun ab dem 01.01.2006 als Finanzgarantien nach

IAS 39 zu bilanzieren sind, haben wir der Note (77) entnommen; sie werden nun in der Bilanz unter den Rückstellungen nach der Nettomethode ausgewiesen. Für das Jahr 2007 belaufen sich die Bürgschaften und Gewährleistungsverträge der SEB AG auf 1.462,4 Millionen Euro (Vorjahr: 1.255,1 Millionen Euro) und des SEB Konzerns auf 1.472,9 Millionen Euro (Vorjahr: 1.269,2 Millionen Euro).

(95) Eventualforderungen

Zusammensetzung der Eventualforderungen:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Eventualforderungen aus Garantien	960,3	760,2	970,8	774,3
Eventualforderungen aus Bürgschaften	502,1	494,9	502,1	494,9
Sonstige Eventualforderungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	1.462,4	1.255,1	1.472,9	1.269,2

Den Eventualforderungen stehen Eventualverbindlichkeiten in der gleichen Höhe gegenüber.

(96) Patronatserklärungen

Für die folgenden Gesellschaften trägt die SEB AG bzw. der SEB Konzern dafür Sorge, dass sie ihre vertraglichen Verpflichtungen in dem jeweils angegebenen Umfang erfüllen können:

Gesellschaft	Patronatserklärung
BfG Immowert Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Düsseldorf/Schwerin KG	Freistellung für Risiken vor 10. 12. 1996, die nicht mit Objekten zusammenhängen und für nicht durch Rückstellungen gedeckte Steuerforderungen aus der Betriebsprüfung für den Zeitraum vor dem 10. 12. 1996; Ausgleich der auf das Insolvenzverfahren der Kirschner-Gruppe zurückzuführenden Ergebnisabweichungen der Prognoserechnung des Fondsprospektes; Verpflichtungswerte: jeweils 0,0 Millionen Euro (sofern potenzielle Ansprüche nicht konkretisiert werden)
WPGB Wohnungsprivatisierungsgesellschaft in Berlin mbH	Einstehen für die finanzielle Ausstattung der WPGB, für Verpflichtungen aus den Grundstücksverkäufen/Rückkaufsangeboten inkl. Gewährleistung vom 12. 12. 1997 und vom 30.10.1998; Verpflichtungswerte: 10,2 Millionen Euro
FVH Frankfurter Vermögens-Holding GmbH	Einstehen für die finanzielle Ausstattung der FVH für Verpflichtungen aus dem Generalmietvertrag vom 11. 12. 1998 und aus dem Grundstücksverkauf/Rückkaufsangebot inkl. Gewährleistung vom 29. 10. 1998; Verpflichtungswerte: 0,5 Millionen Euro und 10,3 Millionen Euro
LIVA Liegenschafts-Verwaltungs- und Verwertungsgesellschaft mbH	Einstehen für die finanzielle Ausstattung der LIVA für Verpflichtungen aus dem Grundstücksverkauf/Rückkaufsangebot inkl. Gewährleistung vom 29.10.1998; Verpflichtungswert: 23,8 Millionen Euro
Union Treuhand GmbH	Einstehen für die finanzielle Ausstattung der Union Treuhand GmbH für Verpflichtungen aus dem Generalmietvertrag vom 29. 10. 1998; Verpflichtungswerte: 4,5 Millionen Euro und 2,0 Millionen Euro

(97) Volumen der verwalteten Fonds

Nach der Art der verwaltenden Fonds setzt sich das vom SEB Konzern verwaltete Fondsvermögen wie folgt zusammen:

	31. 12. 2007		31. 12. 2006	
	Anzahl Fonds	Fondsvermögen Mio Euro	Anzahl Fonds	Fondsvermögen Mio Euro
Publikumsfonds	16	3.008,3	17	3.493,4
Aktienfonds	3	1.733,4	3	1.849,0
Rentenfonds	6	523,0	7	631,4
Geldmarktfonds	2	338,3	2	585,5
Gemischte	4	131,3	4	158,1
Sonstige (Real Estate Equity)	1	282,4	1	269,5
Spezialfonds	48	5.647,0	53	5.124,1
Immobilienfonds	3	7.621,8	3	6.219,5
Gesamt	67	16.277,2	73	14.837,0

(98) Echte Pensionsgeschäfte

Im Rahmen echter Pensionsgeschäfte verkauft bzw. kauft der SEB Konzern Wertpapiere mit einer Rücknahmeverpflichtung bzw. Rückgabeverpflichtung. Die erhaltenen Gegenwerte aus Pensionsgeschäften, bei denen der SEB Konzern

Pensionsgeber ist (Rücknahmeverpflichtung der Wertpapiere), werden als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten oder Kunden bilanziert.

Die Zusammensetzung der Pensionsgeschäfte ist zum Bilanzstichtag im Einzel- und im Konzernabschluss der SEB AG identisch:

	31. 12. 2007 Mio Euro	31. 12. 2006 Mio Euro	Veränderung in %
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repo-Agreements)			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.057,2	0,0	1.057,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	200,0	0,0	200,0
Gesamt	1.257,2	0,0	1.257,2
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsnehmer (Reverse Repo-Agreements)			
Forderungen an Kreditinstitute	1.361,3	378,7	982,6
Forderungen an Kunden	980,0	0,0	980,0
Gesamt	2.341,3	378,7	1.962,6

(99) Wertpapierleihegeschäfte

Wertpapierleihegeschäfte werden mit Kreditinstituten und Kunden getätigt, um dem Bedarf zur Erfüllung von Lieferverpflichtungen nachzukommen oder am Geldmarkt Wertpapierpensionsgeschäfte tätigen zu können. Die verliehenen Wertpapiere weisen wir in unserer Bilanz im Handelsbestand

oder Wertpapier- und Beteiligungsbestand aus, während entlehene Wertpapiere nicht bilanziert werden. Die aus Wertpapierleihegeschäften resultierenden Aufwendungen und Erträge wurden, soweit sie das abgelaufene Geschäftsjahr betreffen, in der Gewinn- und Verlustrechnung laufzeitgerecht im Zins- und Provisionsergebnis berücksichtigt.

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Verliehene Wertpapiere	2.044,3	1.157,4	2.044,3	1.157,4
Entlehene Wertpapiere	2.086,8	1.387,1	2.086,8	1.387,1

Gemäß neuem Standard IFRS 7 sind unter IFRS 7.15 Angaben zu Sicherheiten zu machen, wenn das Institut finanzielle oder nicht-finanzielle Vermögenswerte als Sicherheiten herein- genommen hat und es ihm erlaubt ist, diese auch ohne Ausfall des Sicherungsgebers zu veräußern oder zu verpfänden. Bei der SEB AG trifft dieser Sachverhalt auf das Wertpapierleihegeschäft zu. Die Gruppe akzeptierte im Berichtsjahr 2007

börsennotierte Wertpapiere mit einem Fair Value in Höhe von 840,0 Millionen Euro als Sicherheit im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften. Der SEB war es in allen vorliegenden Fällen erlaubt, diese Sicherheiten auch ohne Ausfall des Sicherungsgebers zu verpfänden bzw. zu veräußern. Im Berichtsjahr wurden keine diesbezüglichen Sicherheiten seitens der SEB verwertet.

(100) Treuhandgeschäfte

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Volumina der nicht in der Bilanz bzw. in der Konzernbilanz ausgewiesenen Treuhandgeschäfte:

Treuhandvermögen

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Forderungen an Kreditinstituten	0,0	0,0	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,8	1,0	0,8	1,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,0	0,0	0,0
Schuldverschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Beteiligungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Sachanlagen	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Vermögenswerte	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Treuhandforderungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	0,8	1,0	0,8	1,0

Treuhandverbindlichkeiten

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,7	0,8	0,7	0,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,1	0,2	0,1	0,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Treuhandverbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	0,8	1,0	0,8	1,0

(101) Kapitalmanagement

Zum Kapitalmanagement sind die Zielsetzung, die Regelungen und die Verfahren im Berichtsjahr darzulegen (IAS 1.124A bis C) Diese Angaben sollen die Informationen, die im Eigenkapitalspiegel (vgl. dazu Note (82)) gegeben werden, ergänzen. Die Grundlage der Berichterstattung ist dabei das unternehmensspezifisch definierte Eigenkapital.

Im Rahmen der Eigenkapitalallokation legt der Vorstand der SEB AG das Risikodeckungspotenzial sowie einen mit der Geschäftsstrategie und der Konzernkapitalallokation des Konzerns abgestimmten Teil als Risikokapital fest und transformiert dieses zulässige Gesamtrisiko (Limit) in einer Risikobegrenzung für die einzelnen risikotragenden Geschäftsbereiche. Durch die Allokation werden Risikokonzentrationen gezielt begrenzt sowie ausreichende Kapitalpuffer für mögliche Verluste auch unter Worst-Case-Szenarien bereitgestellt.

Das interne Kapitalmanagement berücksichtigt die aufsichtsrechtlichen Anforderungen, auf die in den nachfolgenden Punkten eingegangen wird.

Die SEB AG unterliegt als Kreditinstitut im Sinne des KWG externen Kapitalanforderungen. Die für die SEB AG maßgeblichen aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanzvorschriften beruhen auf den Empfehlungen des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) überwacht in Zusammenarbeit mit der Deutschen Bundesbank die Einhaltung dieser Richtlinien. Diese wurden in der gesamten Berichtsperiode eingehalten. Die regulatorischen Aufsichtsbehörden fordern von jedem Institut bzw. jeder Institutsgruppe

- a. Die Untergrenze des regulatorischen Kapitals zu halten und
- b. Das Verhältnis von regulatorischem Kapital zu den risikogewichteten Aktiva auf dem international vereinbarten Prozentsatz von mindestens 8 % zu halten

Die BIZ-Kapitalquote ist die zentrale Meßgröße für die Kapitaladäquanz internationaler Banken. Mit dieser Quote wird das aufsichtsrechtliche Kapital einer Bank ins Verhältnis zu deren Kontrahenten- und Marktpreisrisiken gesetzt. Sie ist somit die zentrale Messgröße für die Kapitaladäquanz inter-

national agierender Banken. Mit der BIZ-Kapitalquote wird das aufsichtsrechtliche Kapital einer Bank ins Verhältnis zu deren Kontrahenten und Marktpreisrisiken gesetzt. Das Kontrahentenrisiko wird ermittelt, indem bilanzielle und außerbilanzielle Engagements entsprechend ihrem relativen Risikogehalt zu Kategorien mit entsprechender Risikogewichtung zusammengefasst werden. Die Marktrisikokomponente der SEB AG ist das Mehrfache des ermittelten Value at Risk, der für aufsichtsrechtliche Zwecke auf der Grundlage der konzerninternen Modelle ermittelt wird. Diese Modelle wurden von der BaFin zur Berechnung der Marktrisikokomponente der Risikoposition der Bank anerkannt (vgl. dazu auch die Ausführungen in den Notes (90ff)).

Das aufsichtsrechtliche Kapital der SEB AG ist in die folgenden Bestandteile aufgeteilt:

- Kernkapital bzw. Tier-I-Kapital,
- Ergänzungs- bzw. Tier-II-Kapital und
- Drittrangmittel bzw. Tier-III-Kapital

Bei dem Kernkapital bzw. Tier-I-Kapital handelt es sich um eingezahltes Eigenkapital, dass dem Institut dauerhaft zur Verfügung steht. Es besteht aus dem Gezeichneten Kapital, den Kapital- und Gewinnrücklagen und hybriden Kapitalbestandteilen. Abgezogen werden Effekte aus Änderungen innerhalb der Steuergesetzgebung und der Buchwert des Goodwill.

Das Ergänzungs- oder Tier-II-Kapital besteht aus dem Genussrechtskapital, langfristigen nachrangigen Verbindlichkeiten sowie aus unrealisierten Gewinnen aus nach IAS 39 als „Available-for-Sale“ kategorisierten börsennotierten Wertpapieren und den Vorsorgen für inhärente Risiken im Kreditgeschäft. Darüber hinaus ist der Wertberichtigungsüberschuss zu berücksichtigen, der sich bei der SEB AG als IRBA-Institut bei der Berechnung der Differenz zwischen den Wertberichtigungen und Rückstellungen, die für alle IRBA-Positionen gebildet werden und den erwarteten Verlustbeträgen für diese IRBA-Positionen ergibt (§ 10 Abs. 2b Nr. 9 KWG). Der Wertberichtigungsüberschuss wird bis zu 0,6 vom Hundert der Summe der risikogewichteten IRBA-Positionswerte für sämtliche IRBA-Positionen, die keine IRBA-Verbriefungspositionen sind und die ein Risikogewicht von 1.250 vom Hundert haben, anerkannt.

Die Drittrangmittel bzw. das Tier-III-Kapital resultieren aus kurzfristigen nachrangigen Verbindlichkeiten und dürfen nur zur Unterlegung von Marktpreisrisiken verwendet werden.

Die Zusammensetzung dieser aufsichtsrechtlichen Kapitalbestandteile ist den folgenden tabellarischen Darstellungen zu entnehmen.

Die Darstellung der Werte zum 31. 12. 2006 erfolgte noch nach dem Grundsatz 1 der Bundesbankmeldung und ab 2007 nach den Vorschriften der Solvabilitätsverordnung.

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31. 12. 2007 Basel II	31. 12. 2006 Basel I	31. 12. 2007 Basel II	31. 12. 2006 Basel I
Kernkapital				
Eingezahltes Kapital	775,2	775,2	775,0	791,0
Offene Rücklagen	639,2	639,2	639,0	647,0
Sonderposten für allg. Bankrisiken nach § 340g HGB	130,5	130,5	130,0	131,0
Sonstige Abzugsposten	-4,7	-9,5	-5,0	-15,0
abzgl. Buchwerte, auf gruppenang. Unternehmen entfallendes Kapital	0,0	0,0	0,0	-17,0
Gesamtes Kernkapital	1.540,2	1.535,4	1.539,0	1.537,0
Ergänzungskapital				
Vorsorgereserve nach § 340f HGB	650,3	658,6	650,0	659,0
Nicht realisierte Reserve nach notierten Wertpapieren	17,3	10,4	17,0	10,4
Genussrechtsverbindlichkeiten	49,1	49,0	49,0	49,0
Nachrangige längerfristige Eigenmittel	29,9	37,4	30,0	37,0
Wertberichtigungsüberschuss	65,0	0,0	64,0	0,0
Gesamtes Ergänzungskapital	811,6	755,4	810,0	755,4
Gesamtkapital	2.351,8	2.290,8	2.349,0	2.292,4
Gewichtetes Risikoaktiva	21.092,1	19.474,4	21.175,0	19.500,0
Kreditrisikobezogene Kapitalquote (%)	11,2	10,8	11,1	10,8

Die quantitativen Angaben zum Kapital ergeben sich aus nachfolgender Tabelle:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31. 12. 2007 Basel II	31. 12. 2006 Basel I	31. 12. 2007 Basel II	31. 12. 2006 Basel I
Risikokapital	19.484,9	17.691,6	19.612,0	17.712,5
Marktrisikoaquivalent	1.607,2	1.782,8	1.563,0	1.787,5
Risikoposition	21.092,1	19.474,4	21.175,0	19.500,0
Kernkapital	1.540,2	1.535,4	1.539,0	1.537,0
Ergänzungskapital	811,6	755,4	810,0	755,0
Nutzbare Drittrangmittel	0,0	0,0	0,0	0,0
Aufsichtsrechtliches Kapital gesamt	2.351,8	2.290,8	2.349,0	2.292,0
Kernkapitalquote im Verhältnis zur Risikoposition (%)	7,3	7,9	7,3	7,9
Eigenkapitalquote im Verhältnis zur Risikoposition (%)	11,2	10,8	11,1	10,8

Das bankaufsichtsrechtliche Eigenkapital im SEB Konzern hat sich gegenüber dem Vorjahr um 2,5 % (57,0 Millionen Euro) erhöht und beträgt nunmehr 2.349,0 Millionen Euro. Bei einer Kernkapitalquote von 7,3 % und einer Gesamtkennziffer von 11,1 % (Vorjahr 10,8 %) wird den nationalen bankaufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen entsprochen. Innerhalb der Berichtsperiode ist es zu keinen wesentlichen Änderungen in Bezug auf das Kapitalmanagement der SEB AG im Vergleich zum Vorjahr gekommen.

Der Anstieg der risikogewichteten Aktiva (Risk-Weighted Assets) gegenüber dem Vorjahr ist auf den Wechsel des Ermittlungsansatzes zur Risikoaktiva (Basel I auf Basel II) sowie der Ausweitung der Geschäftsvolumina zurückzuführen. Wesentliche Strukturverschiebungen in den Risikoaktiva haben sich nicht ergeben.

(102) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag sind nicht gegeben.

(103) Organe der SEB AG bzw. des SEB Konzerns

Im **Aufsichtsrat** der SEB AG bzw. des SEB Konzerns sind folgende Personen vertreten (§ 325 Abs. 2a i. V. m. § 285 S. 1 Nr. 10 HGB):

Annika Falkengren, President & CEO, SEB AB, Stockholm
Vorsitzende (bis 18.02.2008)

Fredrik Boheman, Head of Wealth Management, SEB AB, Stockholm
(seit 12.04.2007), Vorsitzender (seit 04.03.2008)

Helene Strinja, Bankkauffrau, Frankfurt am Main
stellvertretende Vorsitzende

Johan Andersson, Head of Group Credits, SEB AB, Stockholm

Per-Arne Blomquist, Chief Financial Officer, SEB AB, Stockholm

Dieter Borchers, Bankkaufmann, SEB AG, Frankfurt am Main
(seit 07.02.2007)

Sabine Busse-Kropla, Diplomkauffrau, SEB AG, Ratingen
(seit 07.02.2007)

Dieter Braner, Gewerkschaftssekretär Ver.di, Frankfurt am Main

Magnus Carlsson, Head of Merchant Banking, SEB AB, Stockholm

Anders Kvist, Head of Group Treasury, SEB AB, Stockholm
(seit 22.02.2008)

Bo Magnusson, Head of Retail Banking, SEB AB, Stockholm
(seit 12.09.2007)

Karin Mittelbach, Bankkauffrau, SEB AG, München
(seit 07.02.2007)

Kai Neugebauer, Bankkaufmann, Hamburg
(seit 07.02.2007)

Nils-Fredrik Nyblaeus, Senior advisor to CEO, SEB AB, Stockholm
(seit 11.04.2007)

Jörg Reinbrecht, Gewerkschaftssekretär Ver.di, Berlin

Walter Rückert, Bankkaufmann, Stuttgart
(seit 07.02.2007)

Siegfried Schunack, Direktor, Frankfurt am Main
(seit 07.02.2007)

Jan E. Sinclair, Head of Group Treasury, SEB AB, Stockholm
(bis 31.07.2007)

Im **Vorstand** der SEB AG bzw. des SEB Konzerns sind folgende Personen vertreten (§ 325 Abs. 2a i. V. m. § 285 S. 1 Nr. 10 HGB):

Peter Buschbeck, Vorsitzender, SEB AG, Frankfurt am Main
(seit 01.01.2007)

Wolfgang Argelander, SEB AG, Frankfurt am Main

Renate Bloß-Barkowski, SEB AG, Frankfurt am Main

Liselotte Hjorth, SEB AG, Frankfurt am Main

William Paus, SEB AG, Frankfurt am Main
(bis 31.07.2007)

Jan Sinclair, SEB AG, Frankfurt am Main
(seit 01.08.2007)

**(104) Bezüge und Kredite sowie geleistete Einlagen
der Organe bzw. der verbundenen Unternehmen
und Personen**

Bezüge

Die Bezüge an Organmitglieder der SEB AG bzw. des SEB Konzerns gemäß § 285 Nr. 9. a) und b) bzw. § 314 Abs. 1 Nr. 6. a) und b) HGB setzen sich in den Jahren 2006 und 2007 wie folgt zusammen (ergänzt um Bezüge des sonstigen Key Management gemäß IAS 24):

	Kurzfristige fällige Leistungen		Leistungen nach Beendigung des Arbeitsver- hältnisses		Andere langfristig fällige Leistungen		Leistungen aus Anlass der Beendi- gung des Arbeits- verhältnisses		Gesamt	
in Millionen Euro	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006
Mitglieder des Vorstands der SEB AG	4,0	3,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	4,0	3,2
Mitglieder des Aufsichtsrats der SEB AG	0,4	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	0,5
davon für Arbeitnehmervertreter	0,4	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	0,5
für Aufsichtsrats Tätigkeit	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1
für persönlich erbrachte Leistungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Frühere Mitglieder des Vorstands der SEB AG und deren Hinterbliebene	0,5	0,2	3,0	3,2	0,0	2,0	0,0	0,0	3,5	5,4
Sonstiges Key Management	5,1	3,7	0,2	0,3	0,0	0,0	0,1	0,0	5,4	4,0

Mit den Angaben in der Tabelle sowie den nachfolgenden Erläuterungen werden auch die Anforderungen des IAS 24 erfüllt. Nicht Bestandteil der Tabelle sind die nachstehend beschriebenen Aktienoptionen für die Mitglieder des Vorstands sowie des Aufsichtsrats.

In den kurzfristig fälligen Leistungen sind die Bonuszahlungen des jeweils laufenden Jahres für das jeweils vorausgegangene Geschäftsjahr wie folgt enthalten:

■ Boni Vorstände:

2007: 1,97 Millionen Euro (Vorjahr: 1,11 Millionen Euro)

■ Boni Aufsichtsratsmitglieder:

2007: 0,02 Millionen Euro (Vorjahr: 0,03 Millionen Euro)

Die Mitglieder des Vorstands erhalten außerdem im üblichen Rahmen Sachbezüge.

Zum Teil werden den Mitgliedern des Vorstands sowie des Aufsichtsrats Aktienoptionen der schwedischen Muttergesellschaft SEB AB gewährt. Diese fallen in den Anwendungsbereich des IFRS 2 und sind gem. IFRIC 11 „IFRS 2 – Group and Treasury Share Transactions“ als sog. Aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente zu sehen. Der beizulegende Zeitwert dieser Vergütungstransaktionen ist als Personalaufwand mit einer entsprechenden Berücksichtigung im Eigenkapital zu erfassen. Der beizulegende Zeitwert für den Vorstand, die Generalbevollmächtigten und das Sonstiges Key Management beläuft sich für 2007 auf 0,6 Millionen Euro.

Kredite, Vorschüsse sowie geleistete Einlagen

Die nachfolgende Tabelle zeigt, welche Vorschüsse und Kredite den Organmitgliedern der SEB AG bzw. des SEB Konzerns in den Jahren 2006 und 2007 gemäß § 285 Nr. 9. c) bzw. § 314 Abs. 1 Nr. 6. c) HGB gewährt und ob Haftungsverhältnisse für diese Personen eingegangen wurden. Die Tabelle wird außerdem ergänzt um die von diesen Personen gewährten Einlagen nach IAS 24:

Die nachfolgende Tabelle enthält alle wesentlichen Kredite, Vorschüsse und geleistete Einlagen von den Mitgliedern des Vorstands, des Aufsichtsrats sowie des sonstigen Key Management. Wesentliche Bedingungen für die Kreditgewährungen an die Organmitglieder liegen nicht vor.

Wegen den mit verbundenen Unternehmen bestehenden Forderungen und Verbindlichkeiten wird auf die ausführlichen Darstellungen unter Notes (52), (53), (67), und (68) verwiesen.

	Gewährte Vorschüsse		Gewährte Kredite		Zinssätze der Kredit- gewährung		Im Geschäftsjahr zurück- gezahlte Beträge		Eingegangene Haftungs- verhältnisse		Geleistet Einlagen	
	in Millionen Euro				in %		in Millionen Euro					
	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006
Mitglieder des Vorstands der SEB AG					2,89 bis	2,89 bis						
inkl. Angehörige	0,0	0,0	0,1	0,2	8,5	7,75	0,1	0,1	0,0	0,0	4,1	1,1
Mitglieder des Aufsichtsrats der SEB AG					4,62 bis	4,12 bis						
inkl. Angehörige	0,0	0,0	0,2	1,4	6,17	6,17	0,0	0,2	0,0	0,0	0,5	0,1
davon für Arbeitnehmer- vertreter	0,0	0,0	0,2	1,4	4,62 bis	4,12 bis	0,0	0,2	0,0	0,0	0,5	0,1
Sonstiges Key Management inkl. Angehörige	0,0	0,0	1,9	1,6	6,17	6,17	0,0	0,0	0,0	0,0	0,7	0,2
Gesamt	0.0	0.0	2.2	3.2			0.1	0.3	0.0	0.0	5.3	1.4

(105) Angaben über sonstige Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Mit nahestehenden Unternehmen und Personen fanden bei der SEB AG bzw. im SEB Konzern in 2007 folgende Geschäftsvorfälle von wesentlicher Bedeutung statt:

Wesentliche ausstehende Salden, Rückstellungen für zweifelhafte Forderungen hinsichtlich ausstehender Salden bzw. erfasste Aufwendungen für uneinbringliche oder zweifelhafte Forderungen liegen im Geschäftsjahr 2007 nicht vor.

Art der Geschäfte		Betrag der Geschäftsvorfälle		Gewährte/Erhaltene Garantien	
in Millionen Euro		2007	2006	2007	2006
Mutterunternehmen	Erträge Garantiezahlungen	92,3	23,9	71,4	61,2
Tochterunternehmen	Dienstleistungsvertrag/Mietvertrag	13,8	12,2	0,0	0,3
Sonstige nahestehende Unternehmen und Personen inkl. Angehörige	Kostenverrechnung IT Service	39,0	39,5	0,0	0,0

(106) Vom Vorstand wahrgenommene Aufsichtsratsmandate

Vom Vorstand der SEB AG bzw. des SEB Konzerns wurden folgende Aufsichtsratsmandate wahrgenommen (§ 340 a HGB):

Wolfgang Argelander

- Aktiengesellschaft für Grundbesitz und Handel,
Frankfurt am Main
- FVH Frankfurter Vermögens-Holding GmbH,
Frankfurt am Main

Renate Bloß-Barkowski

- BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin
- BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin

Peter Buschbeck

- SEB Asset Management AG, Frankfurt am Main
- SEB Immobilien-Investment GmbH, Frankfurt am Main
- SEB Invest GmbH, Frankfurt am Main

Liselotte Hjorth

- Aktiengesellschaft für Grundbesitz und Handel,
Frankfurt am Main
- FVH Frankfurter Vermögens-Holding GmbH,
Frankfurt am Main

William Paus *(bis 31. 07. 2007)*

- Master Hedge Kapitalanlagegesellschaft mbH,
Frankfurt am Main
- SEB Asset Management AG, Frankfurt am Main
- SEB Immobilien-Investment GmbH, Frankfurt am Main
- SEB Invest GmbH, Frankfurt am Main

(107) Mitarbeiter(innen)

Der durchschnittliche Personalbestand der SEB AG stellt sich wie folgt dar:

Anzahl	SEB AG		SEB Konzern	
	2007	2006	2007	2006
Mitarbeiter (ohne Auszubildende)	3.215	3.204	3.655	3.695
davon Vollzeitbeschäftigte	2.705	2.703	3.061	3.094
davon Teilzeitbeschäftigte	510	501	594	601
Auszubildende	139	139	139	141
Gesamt	3.354	3.343	3.794	3.836

Anteilsbesitz

(108) In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen

Name	Sitz	Beteiligungs- quote	Stimmrechts- quote, falls abweichend von Beteiligungs- quote	Ergebnis 2007 Mio Euro	Eigenkapital Mio Euro
Tochterunternehmen					
Aktiengesellschaft für Grundbesitz und Handel	Frankfurt/Main	100,00 %	–	–0,2	0,4
FVH Frankfurter Vermögens-Holding GmbH	Frankfurt/Main	100,00 %	–	¹⁾ –0,5	6,7
GVG Rennbahnstraße GmbH	Frankfurt/Main	100,00 %	–	¹⁾ 0,0	0,0
Kaiserkeller Bauträger GmbH	Frankfurt/Main	100,00 %	–	¹⁾ 0,0	0,1
LIVA Liegenschafts-, Verwaltungs- und Verwertungsgesellschaft mbH	Frankfurt/Main	100,00 %	–	0,0	0,0
Master Hedge Kapitalanlagegesellschaft mbH	Frankfurt/Main	100,00 %	–	¹⁾ 0,0	1,0
MTK Grundstücksgesellschaft mbH	Frankfurt/Main	100,00 %	–	¹⁾ –0,1	12,7
SEB Asian Property Fund S. à r.l.	Luxemburg	100,00 %	–	0,0	0,0
SEB Assekuranz Makler GmbH	Frankfurt/Main	100,00 %	–	¹⁾ 0,0	0,1
SEB Asset Management AG	Frankfurt/Main	100,00 %	–	¹⁾ 0,9	12,4
SEB Card Service GmbH	Frankfurt/Main	100,00 %	–	¹⁾ –0,2	1,0
SEB Financial Services GmbH	Frankfurt/Main	100,00 %	–	0,8	2,8
SEB Leasing & Factoring GmbH ²⁾	Frankfurt/Main	100,00 %	–	¹⁾ –1,3	8,9
SEB Immobilien-Investment GmbH	Frankfurt/Main	100,00 %	–	¹⁾ 0,0	6,1
SEB Invest GmbH	Frankfurt/Main	100,00 %	–	¹⁾ 0,2	5,1
SEB Investmentservice GmbH	Frankfurt/Main	100,00 %	–	¹⁾ 0,0	0,0
SEB Piccadilly General Partner GmbH	Berlin	100,00 %	–	0,0	0,0
Union Treuhand GmbH	Frankfurt/Main	100,00 %	–	¹⁾ –0,4	1,1
BESAM Grundstücksverwaltungs GmbH & Co. Objekt Dieburg KG	Frankfurt/Main	99,64 %	–	0,1	–1,1
SL SECUNDUS Grundstücksverw. GmbH & Co. Objekt Nürnberg KG	Frankfurt/Main	99,64 %	–	0,3	–3,0
WPGB Wohnungsprivatisierungsgesellschaft in Berlin mbH	Frankfurt/Main	93,95 %	–	0,1	–3,3
MTK Grundstücksgesellschaft mbH & Co. Potsdam Waldstadt I KG	Frankfurt/Main	79,23 %	–	–0,5	–2,0
K 3 Projektentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG	Heilbronn	63,00 %	–	0,1	–0,3

1) Gewinnabführungs- und Verlustübernahmevertrag.

2) Umfirmierung: Die SEB Finans GmbH wurde in 2007 in SEB Leasing & Factoring GmbH umbenannt

Erstmals in den SEB Konzern einbezogen wurden die SEB Asian Property Fund S.à.r.l., Luxembourg, und die SEB Piccadilly General Partner GmbH, Berlin.

Die SEB Asian Property Fund S.à.r.l., Luxembourg ist in 2007 durch Neugründung entstanden. Gesellschafter der SEB Asian Property Fund S.à.r.l., Luxembourg ist die SEB Asset Management AG (100 % Kapitalanteil).

Die SEB Piccadilly General Partner GmbH, Berlin wurde im Dezember 2007 durch die SEB Immobilien-Investment GmbH, Frankfurt/Main erworben (100 % Kapitalanteil).

Die Gesellschaften Union Inkasso GmbH, Frankfurt Main und die BfG ImmoLeasing GmbH & Co. Darmstadt Bessungen KG, Frankfurt/Main sind im Geschäftsjahr 2007 aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden:

Die Gesellschaft Union Inkasso GmbH, Frankfurt/Main (Beteiligungsquote in 2006 100 %) wurde Anfang Januar 2007 rückwirkend zum 01.01.2007 verkauft.

Der Kapitalanteil an der Gesellschaft BfG ImmoLeasing GmbH & Co. Darmstadt Bessungen KG, Frankfurt/Main hat sich im Mai 2007 durch Beschlüsse der Gesellschafter zum Ein- und Austritt von Komplementären und Eintritt von Kommanditisten auf 5,1 % reduziert. Die Gesellschaft firmiert nunmehr unter dem Namen BVD Immobilien GmbH & Co. Postsiedlung KG, Darmstadt.

**(109) In den Konzernabschluss gemäß IAS 27/SIC 12
einbezogene Zweckgesellschaften
(Special Purpose Entities)**

Name	Sitz	Beteiligungs- quote	Stimmrechts- quote falls ab- weichend von Beteiligungs- quote	Ergebnis 2007 Mio Euro	Eigenkapital Mio Euro
Special Purpose Entities					
BfG Immowert GmbH & Co. Erfurt Anger 23 KG	Frankfurt/Main	100,00 %	–	0,0	0,0
BfG Immowert GmbH & Co. Potsdam Waldstadt I KG	Frankfurt/Main	100,00 %	–	0,0	0,0
BfG Immowert GmbH & Co. WPG Berlin-Mitte KG	Frankfurt/Main	93,95 %	–	0,0	0,0
BfG Immowert GmbH & Co. Zweite WPG Berlin-Mitte KG	Frankfurt/Main	93,95 %	–	0,0	0,0
Hecht-Vital Grundbesitzgesellschaft des bürgerlichen Rechts	Berlin	0,00 %	66,67 %	0,2	0,1
WIN Wohnkonzept Immobiliengesellschaft Nordost mbH	Berlin	0,00 %	50,00 %	0,1	0,2

In den Konzernabschluss gemäß IAS 27/SIC 12 einbezogene Zweckgesellschaften (Special Purpose Entities): Bei der WIN Wohnkonzept Immobiliengesellschaft Nordost mbH besitzt die SEB AG weder die Beteiligungs- noch die Stimmrechtsmehrheit. Aufgrund der bestehenden vertraglichen Konditionen wird die WIN Wohnkonzept Immobiliengesellschaft Nordost mbH jedoch von der SEB AG beherrscht, sodass die Gesellschaft in den Konsolidierungskreis einzubeziehen ist.

**(110) In den Konzernabschluss nicht einbezogene
verbundene Unternehmen**

Die nachfolgend aufgeführten Unternehmen werden aus Wesentlichkeitsgründen nicht in den Konsolidierungskreis miteinbezogen. Sie werden im Konzernabschluss mit den jeweiligen Anschaffungskosten der Beteiligung angesetzt. Weitere Erläuterungen sind in Note (2) dargestellt.

Name	Sitz	Beteiligungs- quote	Stimmrechts- quote, falls abweichend von Beteiligungs- quote	Ergebnis 2007 Mio Euro	Eigenkapital Mio Euro
Tochterunternehmen					
erwo Neues Wohnen Beteiligungs GmbH	Frankfurt/Main	100,00 %	–	0,0	0,0
erwo Neues Wohnen GmbH & Co. KG Erfurt	Frankfurt/Main	100,00 %	–	0,0	0,0
DigitDragon Inc.	Barbados	100,00 %	–	¹⁾ 0,0	¹⁾ 0,0
FinansSkandic Objekt Leasing GmbH	Frankfurt/Main	100,00 %	–	0,0	0,0
SEB Immowert Beteiligungsgesellschaft mbH	Frankfurt/Main	100,00 %	–	0,0	0,0
SEB Beteiligungs- und Verwaltungs GmbH	Frankfurt/Main	100,00 %	–	0,0	0,0
SEB Stiftung GmbH	Frankfurt/Main	100,00 %	–	²⁾ 0,0	²⁾ 0,0
SL TERTIUS Grundstücksverwaltungs GmbH	Frankfurt/Main	100,00 %	–	0,0	0,0
BESAM Grundstücksverwaltungs GbmH	Frankfurt/Main	94,00 %	–	0,0	0,0
SL SECUNDUS Grundstücksverwaltungs GmbH	Frankfurt/Main	94,00 %	–	0,0	0,0
MTK Grundstücksgesellschaft mbH & Co. Berlin, Jägerstr. 4 KG	Frankfurt/Main	90,97 %	–	0,0	0,0
K 3 Beteiligungs GmbH	Heilbronn	63,00 %	–	0,0	0,0
Assoziierte Unternehmen					
EURO-WERT Beteiligungsgesellschaft mbH	Hamburg	50,00 %	–	0,0	0,1
CF Bauprojekt GmbH & Co. KG	Düsseldorf	50,00 %	–	–0,1	0,3
CF Beteiligungs GmbH	Düsseldorf	50,00 %	–	0,0	0,0
Deutsche Operating Leasing AG	Frankfurt/Main	40,75 %	–	³⁾ –1,0	³⁾ 2,1
BfG Immowert GmbH & Co. Duisburg Jena Köln KG	Frankfurt/Main	37,93 %	–	0,6	8,5
MTK Grundstücksgesellschaft mbH & Co. Potsdam Gewerbe KG	Frankfurt/Main	28,80 %	–	⁴⁾ –0,1	⁴⁾ 2,0
Mainzer Aufbaugesellschaft mbH	Mainz	23,13 %	17,70 %	–3,3	⁵⁾ 12,2

1) Angaben für 2007

2) Geschäftsjahr 01. 07. – 30. 06. 2006

3) Geschäftsjahr 01. 10. – 30. 09. 2006

4) Angaben für 2005

5) Einschließlich Genussrechtskapital

Die Gesellschaft SEB Beteiligungs- und Verwaltungs GmbH, Frankfurt/Main wurde in 2007 neu gegründet. Gesellschafter ist die SEB AG (100% Kapitalanteil).

Die Gesellschaften SEB Beteiligungsmanagement GmbH, Frankfurt/Main (Beteiligungsquote in 2006 100 %) wurden im Geschäftsjahr 2007 veräußert.

(111) Beteiligungsaufstellung im Einzelabschluss der SEB AG

Name	Sitz	Beteiligungs- quote	Stimmrechts- quote, falls abweichend von Beteiligungs- quote	Ergebnis 2007 Mio Euro	Eigenkapital Mio Euro
Tochterunternehmen					
FVH Frankfurter Vermögens-Holding GmbH	Frankfurt/Main	100,00 %	–	¹⁾ –0,5	6,7
Kaiserkeller Bauträger GmbH	Frankfurt/Main	100,00 %	–	¹⁾ 0,0	0,1
Master Hedge Kapitalanlagegesellschaft mbH	Frankfurt/Main	100,00 %	–	¹⁾ 0,0	1,0
SEB Assekuranz Makler GmbH	Frankfurt/Main	100,00 %	–	¹⁾ 0,0	0,1
SEB Asset Management AG	Frankfurt/Main	100,00 %	–	¹⁾ 0,9	12,4
SEB Beteiligungs- und Verwaltungs GmbH	Frankfurt/Main	100,00 %	–	0,0	0,0
SEB Card Service GmbH	Frankfurt/Main	100,00 %	–	¹⁾ –0,2	1,0
SEB Financial Services GmbH	Frankfurt/Main	100,00 %	–	0,8	2,8
SEB Leasing & Factoring GmbH ⁵⁾	Frankfurt/Main	100,00 %	–	¹⁾ –1,3	8,9
SEB Immobilien-Investment GmbH	Frankfurt/Main	100,00 %	–	¹⁾ 0,0	6,1
SEB Immowert Beteiligungsgesellschaft mbH	Frankfurt/Main	100,00 %	–	0,0	0,0
SEB Invest GmbH	Frankfurt/Main	100,00 %	–	¹⁾ 0,2	5,1
SEB Investmentservice GmbH	Frankfurt/Main	100,00 %	–	¹⁾ 0,0	0,0
SEB Stiftung GmbH	Frankfurt/Main	100,00 %	–	²⁾ 0,0	²⁾ 0,0
Union Treuhand GmbH	Frankfurt/Main	100,00 %	–	¹⁾ –0,4	1,1
BESAM Grundstücksverwaltung GmbH & Co. Objekt Dieburg KG	Frankfurt/Main	99,64 %	–	0,1	–1,1
SL SECUNDUS Grundstücksverw. GmbH & Co. Objekt Nürnberg KG	Frankfurt/Main	99,64 %	–	0,3	–3,0
Assoziierte Unternehmen					
Deutsche Operating Leasing AG	Frankfurt/Main	40,75 %	–	³⁾ –1,0	³⁾ 2,1
BfG Immowert GmbH & Co. Duisburg Jena Köln KG	Frankfurt/Main	37,93 %	–	⁴⁾ 0,6	⁴⁾ 8,5
Special Purpose Entities					
Hecht-Vital Grundbesitzgesellschaft des bürgerlichen Rechts	Berlin	0,00 %	66,67%	0,2	0,1

1) Gewinnabführungs- und Verlustübernahmevertrag

2) Angaben für 2007/Geschäftsjahr 01. 07.–30. 06.

3) Angaben für 2006/Geschäftsjahr 01. 10.–30. 09.

4) Angaben für 2006

5) Umfirmierung: SEB Finans GmbH wurde in SEB Leasing & Factoring GmbH umbenannt

Versicherung des Vorstandes

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Einzel- und der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der SEB AG und des SEB Konzerns vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des

Geschäftsergebnisses und die Lage der SEB AG und des SEB Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der SEB AG und des SEB Konzerns beschrieben sind.

Frankfurt, den 20. März 2008

SEB AG

Der Vorstand



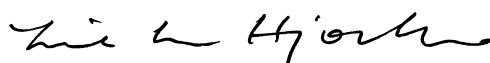
Peter Buschbeck



Wolfgang Argelander



Renate Bloß-Barkowski



Liselotte Hjorth



Jan Sinclair

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der SEB AG, Frankfurt am Main, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und einem mit dem Anhang der Gesellschaft zusammengefassten Anhang – sowie den Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und zusammengefasstem Lagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und im zusammengefassten Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und

der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 20. März 2008

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Christian Rabeling)
Wirtschaftsprüfer

(ppa. Helge Olsson)
Wirtschaftsprüferin

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der SEB AG, Frankfurt am Main, aufgestellten Einzelabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang, der mit dem Anhang des Konzernabschlusses zusammengefasst ist – und den Lagebericht, der mit dem Konzernlagebericht zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Aufstellung von Einzelabschluss und zusammengefasstem Lagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 325 Abs. 2a HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Einzelabschluss und über den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Abschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Einzelabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Einzelabschluss und zusammengefassten Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze

und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Einzelabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Einzelabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 325 Abs. 2a HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem Einzelabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 20. März 2008

PricewaterhouseCoopers

Aktiengesellschaft

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Christian Rabeling)
Wirtschaftsprüfer

(ppa. Helge Olsson)
Wirtschaftsprüferin

SEB AG
Ulmenstraße 30
60325 Frankfurt am Main

Redaktion:
SEB AG
Marketing und Kommunikation
Telefon: (069) 258-6406
E-Mail: kimmo.best@seb.de
www.seb-bank.de

Satz:
Grütmacher GmbH, Frankfurt am Main

